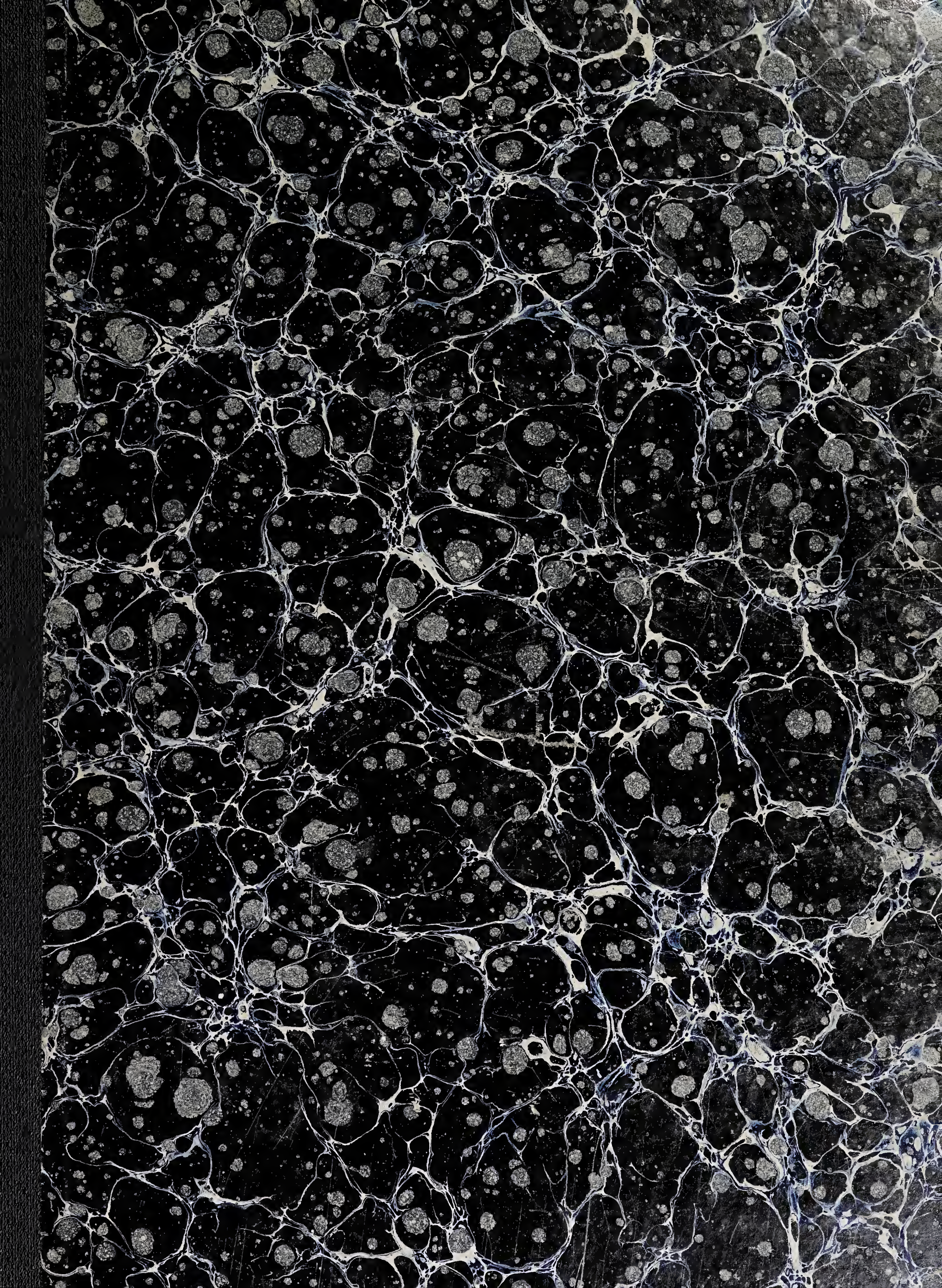


ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Preis des Anzeigers im Sonderbezuge jährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 4 Mk., Ausland 5 Mk. Preis der einzelnen Nummer 0,50 Mk.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstraße 46. Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.

Jahrgang XI. **BERLIN, Januar 1908.** **Nr. 1.**

Die neuen Bestimmungen für die Ausführung von Konstruktionen aus Eisenbeton bei Hochbauten vom 24. Mai 1907

vom Regierungsbaumeister **Karl Rössle.**

Ein Vergleich der neuen Bestimmungen, die auf Grund der in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen aufgestellt wurden, mit den bisher giltigen vom 16. April 1904 dürfte bei der Bedeutung, welche der Eisenbetonbau heute im Hochbauwesen einnimmt, auch für weitere Kreise von Wichtigkeit sein.

Die Gliederung in drei Hauptabschnitte ist dieselbe geblieben wie früher: 1. Allgemeine Vorschriften, 2. Leitsätze für die statische Berechnung, 3. Rechnungsverfahren mit Beispielen. Alle drei Abschnitte sind umfangreicher geworden und weisen teilweise recht erhebliche Änderungen auf, die hauptsächlich eine Vermehrung der Sicherheit, sowohl hinsichtlich der statischen Berechnung, wie auch in der Ausführung bezwecken.

Im 1. Abschnitt „Allgemeine Vorschriften", der wie bisher zerfällt in a) Prüfung, b) Ausführung und c) Abnahme, ist für die „Prüfung" von Wichtigkeit, dass die statische Berechnung, Zeichnung und sonstige Unterlagen für die in Eisenbeton auszuführenden Bauteile stets vor Beginn ihrer Ausführung zur baupolizeilichen Prüfung einzureichen sind, während dies nach den alten Bestimmungen auch nachträglich geschehen konnte.

Das Kapitel „Ausführung" wird etwas eingehender behandelt als früher. Neu ist, dass die seitliche Schalung der Balken, die Einschalung der Stützen und die Schalung der Deckenplatte nicht vor Ablauf von drei Wochen beseitigt werden dürfen, gegenüber einer Frist von drei Tagen bzw. 14 Tagen, welche die bisherigen Vorschriften verlangten. Ausserdem ist neu, daß vor dem Beginn der Betonierarbeiten, vor der Fortsetzung der Arbeit im nächsthöheren Geschoss und vor der beabsichtigten Entfernung der Schalung und Stützen der Baupolizeibehörde je drei Tage vorher Anzeige zu machen ist.

Im Kapitel „Abnahme" ist wesentlich, dass etwa für nötig befundene Probebelastungen erst nach 45tägiger Erhärtung vorgenommen und auf den unbedingt notwendigen Umfang beschränkt werden. Dabei wird jetzt ein Unterschied gemacht, ob nur ein Deckenstreifen oder ein ganzes Deckenfeld belastet werden soll. Im letzteren Falle soll die Auflast den Wert von $0,5\,g + 1,5\,p$ nicht übersteigen, bei höherer Nutzlast kann sogar eine Ermäßigung bis zur einfachen Nutzlast eintreten. Für Deckenstreifen ist jetzt $g + 2\,p$ als Maximum angesetzt, während man früher bis zu $1,5\,g + 3\,p$ belasten konnte. Ausserdem ist darauf zu achten, dass kein ungleiches Setzen der Bauteile oder eine das zulässige Maß überschreitende Belastung des Untergrundes stattfindet.

Im 2. Abschnitt „Leitsätze für die statische Berechnung" sind die Bestimmungen über das „Eigengewicht" unverändert geblieben.

Für die „Ermittlung der äusseren Kräfte" ist hinzugekommen, dass über den Stützen das negative Biegungsmoment von durchlaufenden Trägern, Balken und Platten so groß wie das Feldmoment bei beiderseits freier Auflagerung angenommen werden kann. Bei mehr als 1000 kg Nutzlast ist die Berechnung jetzt auch für die ungünstige Lastverteilung anzustellen. Für die wirksame Breite der Plattenbalken war früher $^1/_3$ der Balkenlänge in Rechnung zu stellen, während jetzt hierfür $^1/_6$ von der Balkenmitte ab nach jeder Seite zugestanden ist.

Neu ist auch die Rechnungsformel $M = \frac{p\,b^2}{12}$ für die ringsum aufliegende, mit sich kreuzenden Eiseneinlagen versehene Platte, wobei ihre Länge weniger als das Ein- und Einhalbfache ihrer Breite betragen soll.

Als Mindeststärke des plattenförmigen Teils der Plattenbalken werden jetzt 8 cm verlangt.

Bei der Ermittelung der „inneren Kräfte" ist, wohl im Anschluss an die im vergangenen Jahre erschienenen vorläufigen Bestimmungen der Eisenbahndirektion Berlin für Ingenieurbauten in Eisenbeton, neu aufgenommen, dass bei Bauten, die der Witterung, der Nässe, den Rauchgasen oder anderen schädlichen Einflüssen ausgesetzt sind, ausserdem nachzuweisen ist, dass das Auftreten von Rissen im Beton durch die vom Beton zu leistenden Zugspannungen vermieden wird.

Von recht einschneidender Bedeutung sind die Änderungen welche das Kapitel „zulässige Spannungen" erfahren hat. Die Druckspannung des Betons bei auf Biegung beanspruchten Bauteilen darf nur noch $^1/_6$ seiner Druckfestigkeit betragen, während bisher $^1/_5$ derselben zulässig war. Die Zug- und Druckspannung des Eisens darf den Betrag vonn 1000 kg/qcm — gegenüber 1200 kg nach den alten Bestimmungen — nicht übersteigen.

Wenn der Beton auf Zug in Anspruch genommen wird, soll als zulässige Spannung zwei Drittel der durch Zugversuche nachgewiesenen Zugfestigkeit des Betons gewählt werden. Bei fehlendem Zugfestigkeitsnachweis darf die Zugspannung nicht mehr als $^1/_{10}$ der Druckfestigkeit betragen.

Auch im 3. Abschnitt „Rechnungsverfahren mit Beispielen" sind umfangreiche Erweiterungen zu verzeichnen.

Im Kapitel „reine Biegung", das bisher nur einfach armierte Platten und Plattenbalken enthielt, wurde das Rechnungsverfahren auch für Balken und Platten mit oberen Eiseneinlagen, sowie mit Berücksichtigung der Betonzugspannungen entwickelt.

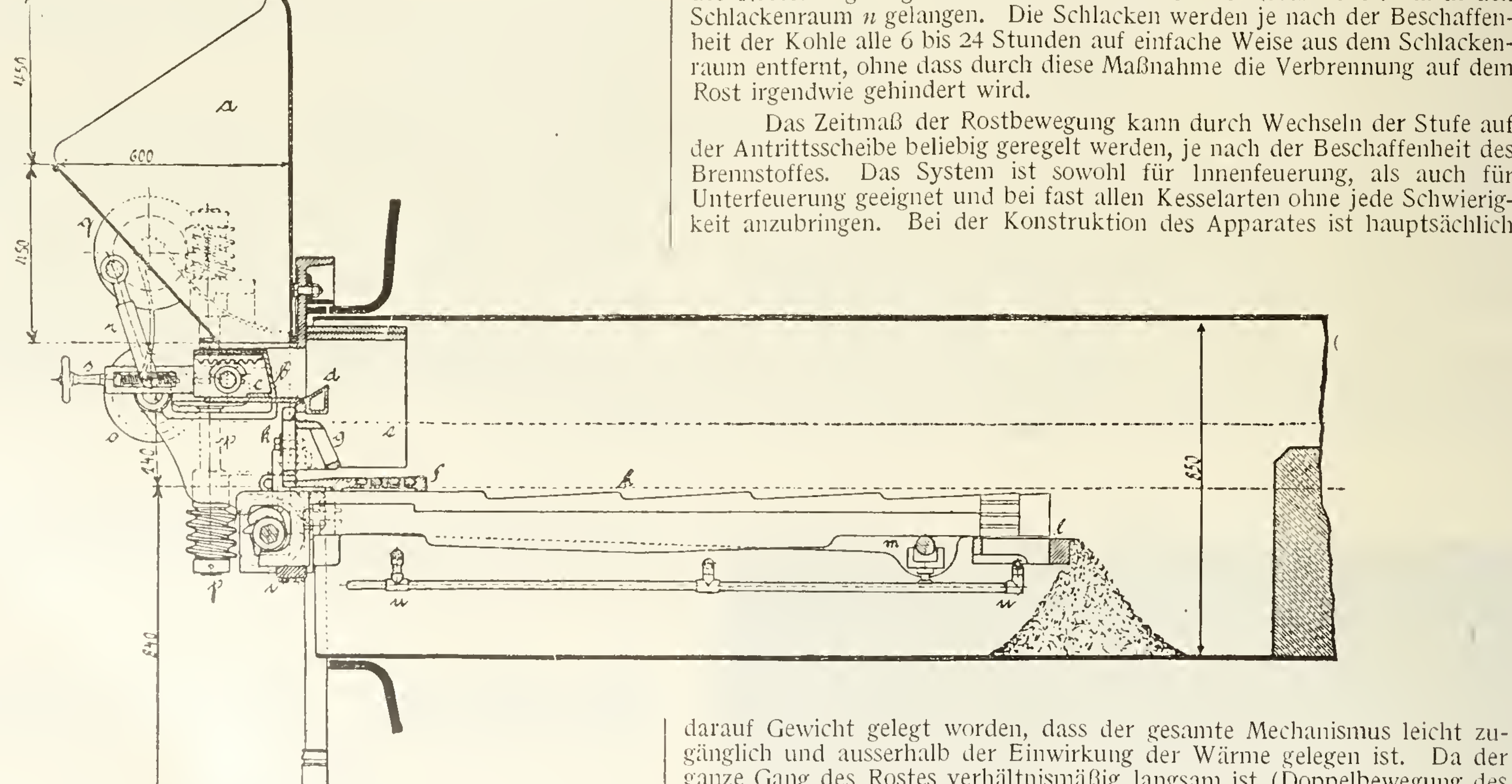
Auch wurde für die Ermittelung der Querschnittsabmessungen bei gegebenem Werte der zulässigen Druckspannung σb des Betons zwischen 20 und 45 kg und der Zugspannung des Eisens von 800 bis 1000 kg die zugehörigen Werte der Plattenstärken und Eiseneinlagen tabellarisch zusammengestellt.

Im Kapitel „Beispiele" sind zu den bisher schon vorhandenen Rechnungsbeispielen eine ganze Reihe weiterer getreten. So wird die Berechnung von Platte und Plattenbalken unter Berücksichtigung der Zugspannungen im Beton gezeigt. Ferner wird der Eisenbetonbalken mit doppelter Armierung, sowie die ringsum aufliegende Deckenplatte behandelt. Die Berechnung der Schub- und Haftspannungen wurde diesmal in allen Beispielen für reine Biegung durchgenommen, dagegen hat sich an denen für zentrischen und exzentrischen Druck nichts geändert.

Mechanische Sparfeuerung Düsseldorf.

Die Versuche, Dampfkessel und ähnliche Feuerungseinrichtungen mit mechanisch wirkenden Apparaten zu versehen, welche die Nachteile der Handbedienung beseitigen sollen, reichen schon bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück. Die rastlosen Bemühungen der Feuerungstechniker sind hier auf Schaffung von mechanischen Heizern gerichtet, die eine möglichst hohe Ausnützung der Kohle bei einfacher Bedienung und völliger Betriebsicherheit gewährleisten. Diese Bestrebungen haben auch insofern ein großes allgemeines Interesse, als durch die Mechanisierung des Kesselfeuerungsbetriebes die Möglichkeit gegeben ist, die lästige und gesundheitschädliche Rauchentwickelung industrieller Anlagen, namentlich in großen Städten, zu vermindern.

Im letzten Jahrzehnt hat sich nun die Entwickelung der Feuerungstechnik gerade in dieser Beziehung so schnell vollzogen, dass die Zahl der Großbetriebe Deutschlands, in denen mechanische Feuerung überhaupt noch nicht in Tätigkeit sind, nur sehr gering ist. Namentlich die großen



elektrischen Zentralen unserer Städte sind hier bahnbrechend vorangegangen und haben sich wohl beinahe sämtlich den mechanischen Heizern zugewendet.

Einer besonderen Anerkennung erfreut sich neuerdings das System „Sparfeuerung Düsseldorf", das u. a. auch in verschiedenen Großbetrieben Frankreichs zur Anlage gekommen ist.

Die Anordnung dieses Systems ist die folgende:

Die Brennstoffe werden entweder von Hand oder durch eine mechanische Vorrichtung in den Trichter *a* geschüttet. Der im Grunde des Trichters angebrachte Beschickungskolben *C*, der durch Hebelübersetzung bzw. Zahnstange und Zahnsegment *c* von einer Kurbelscheibe *q* hin- und herbewegt wird, fördert bei jedem Hub eine gewisse Kohlenmenge in den Entgasungsraum *e*. Das Maß der Kohlenzufuhr kann auf einfache Weise durch einen Stellhebel *s*, welcher den Hub des Kolbens beeinflusst, geregelt werden. Diese Beschickungsvorrichtung gestattet die Verwendung von Gruskohlen, Feinkohlen und Förderkohlen bis Faustgröße, ohne dass ein Brechen oder Werfen und eine Sortierung der Kohle stattfände. Infolge der Form des Verteilungsstückes *d*, das am Ende der Kolbenbahn angebracht ist, verteilt sich der Brennstoff gleichmäßig über die ganze Breite des Rostes.

Der Verkoksungs- bzw. Vergasungsraum wird durch eine feststehende Platte *f* sowie durch den hinter der Feuertüre *k* angebrachten rostartig ausgebildeten Schutzkasten *g* begrenzt. Die durch die Kolbentätigkeit in den Entgasungsraum gebrachte frische Kohle entzündet sich durch Rückbrennung der auf dem Rost bzw. im Verkoksungsraum schon befindlichen glühenden Kohle. Durch die an der Feuertüre *k* und dem als Schrägrost ausgebildeten Türschutzkasten *g* wechselnd angebrachten Schlitze wird in den Entgasungsraum Luft eingeführt, die sich auf ihrem Wege hoch erwärmt und den Rauchgasen den zur Verbrennung notwendigen Sauerstoff zuführt.

Die Feuerungstüre *k* ist so groß bemessen, dass sie ohne weiteres, falls je einmal Störungen in der Antriebsvorrichtung eintreten sollten, eine leichte Beschickung des Rostes von Hand zulässt. Da die fortgesetzte Beschickung des Rostes bei geschlossener Feuertür vor sich geht, werden die beim gewöhnlichen Planrost auftretenden zeitweisen Abkühlungen des Feuerraumes vollständig vermieden. Die im Verkoksungsraum *e* entstehenden Gase werden durch zweckentsprechende Anordnung von Mauerwerk gezwungen, über den eigentlichen Rost hinwegzustreichen und finden auf diesem Wege noch die zur vollständigen Verbrennung notwendige sehr hoch vorgewärmte Luftmenge.

Der rückständige Koks wird durch Bewegung des Rostes nach und nach vom Entgasungsraum gegen das hintere Rostende befördert, wobei der Koks Zeit zur Verbrennung findet. Die Roststäbe *h*, die einzeln auf Rollen *m* gelagert sind und deren Brennbahn mit treppenförmigen Absätzen versehen ist, führen eine durch die Daumenwelle *i* bewirkte Bewegung aus. Der erste Teil dieser Bewegung führt alle Roststäbe gemeinsam um rd. 70 mm gegen die Roststäbe *l* zu. Der Rückgang erfolgt getrennt und rutschweise, und zwar wird zuerst der 1., 3., 5. usw. Roststab in seine ursprüngliche Lage zurückgebracht und erst nach deren vollendetem Hub folgen die Roststäbe 2, 4, 6 usw. nach. Bei der geschlossenen Vorwärtsbewegung wird das Brenngut auf dem Rost mitgeführt und in die an der feststehenden Verkoksungsplatte sich bildende Spalte durch die Kolbentätigkeit frischer, im Verkoksungsraum entzündeter Brennstoffe nachgeschoben. Der rutschweise vor sich gehende Rückgang bewirkt ein Losreissen der Schlacken vom Rost und zugleich ein Zusammenschieben und Rückstauen der Rostbedeckung gegen die Verdeckungsplatte hin. Diese Rückstauung verursacht ein Gleiten des Rostes unter der auf ihm ruhenden Kohlenschicht hin, so dass die am Ende des Rostes angelangten Herdrückstände über die Rostbrücke *l* hin in den Schlackenraum *n* gelangen. Die Schlacken werden je nach der Beschaffenheit der Kohle alle 6 bis 24 Stunden auf einfache Weise aus dem Schlackenraum entfernt, ohne dass durch diese Maßnahme die Verbrennung auf dem Rost irgendwie gehindert wird.

Das Zeitmaß der Rostbewegung kann durch Wechseln der Stufe auf der Antrittsscheibe beliebig geregelt werden, je nach der Beschaffenheit des Brennstoffes. Das System ist sowohl für Innenfeuerung, als auch für Unterfeuerung geeignet und bei fast allen Kesselarten ohne jede Schwierigkeit anzubringen. Bei der Konstruktion des Apparates ist hauptsächlich darauf Gewicht gelegt worden, dass der gesamte Mechanismus leicht zugänglich und ausserhalb der Einwirkung der Wärme gelegen ist. Da der ganze Gang des Rostes verhältnismäßig langsam ist (Doppelbewegung des Rostes durchschnittlich eine Minute Dauer) und die Roststäbe auf Rollen gelagert sind, so ist der Kraftbedarf nur ganz gering. Die beweglichen Teile sind aus Stahl und Hartguss hergestellt, so dass der Verschleiss durchschnittlich nicht höher ist als beim gewöhnlichen Planrost.

Mit dieser Sparfeuerung kann jede hochwertige Braun- und Steinkohle verfeuert werden. Hingegen sollen anthrazitartige, also schwerer entzündliche Kohlen nur in Vermischung mit einer backfähigen Kohle verheizt werden. Selbst sehr rückstandreiche Kohlen, die auf dem Planrost infolge des oft erforderlichen Abschlackens nicht verfeuert werden können, gestattet die Sparfeuerung Düsseldorf zur Verwendung.

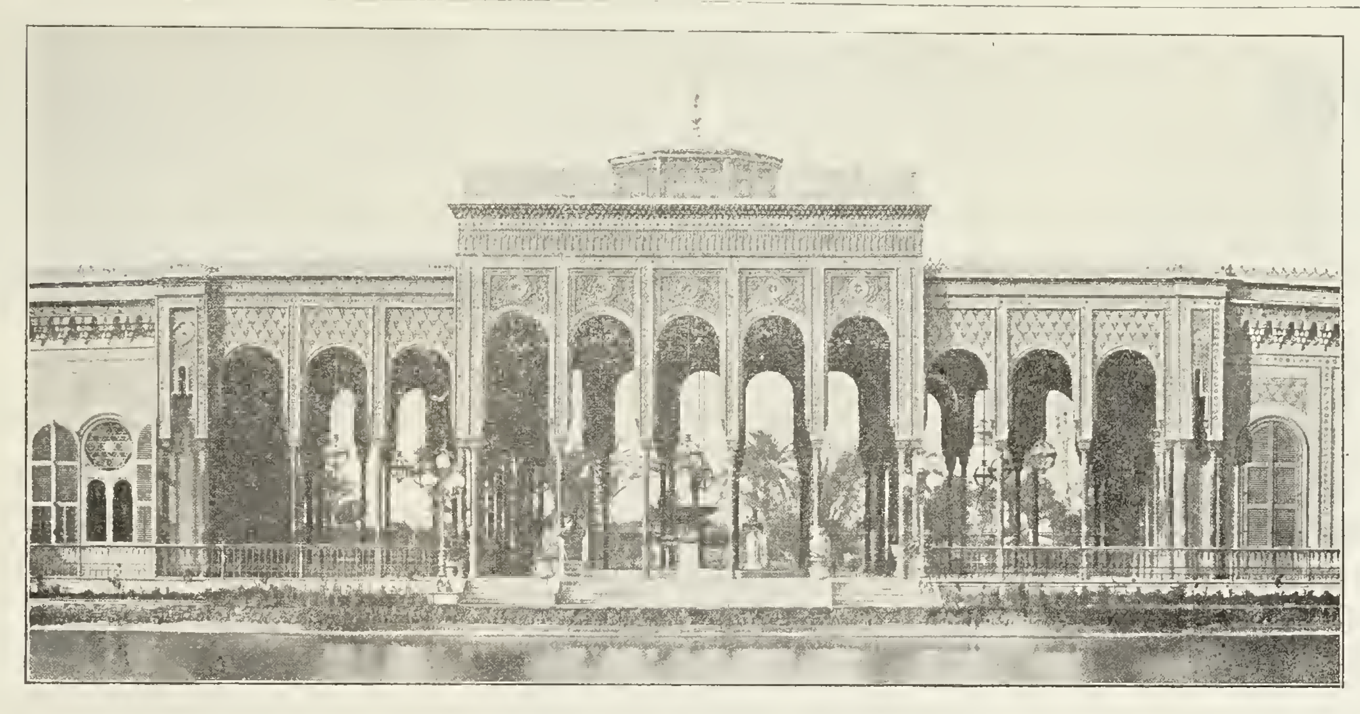
R. M. R.

Kleine Mitteilungen.

Seit Anfang Januar findet im Künstlerhause zu Berlin, Bellevuestraße, die erste Ausstellung des Werdandibundes statt. — Hervorgegangen aus dem inneren Bedürfnis einer Reihe von Künstlern, deren Fühlen und Schaffen ausgesprochen deutsch ist, hat sich dieser Bund zusammengeschlossen mit dem hohen Ziel, den gegenwärtigen schwächlichen Strömungen in der Kunst entgegenzutreten und der gesunden seelenstarken Kunst wieder freiere Bahnen zu eröffnen. Der Bund sucht also im ganzen auf eine Kulturförderung durch Kunst und Künstler hinzuwirken; aber zur engeren Verbindung der Kunst mit allen sonstigen Kulturbedürfnissen und -Strömungen unseres Volkes sind auch viele bedeutende Gelehrte an den Bestrebungen beteiligt.

Das Programm des Bundes kennzeichnet sich deutlich durch die Namen der Mitglieder des Ehrenbeirates, welche sind: Hans Thoma, Henry Thode, Fritz von Uhde, Leopold von Schröder, Adolf Harnack, Ernst von Wildenbruch, Siegfried Wagner, Marie Baronin von Ebner-Eschenbach, Wilhelm Raabe, Wilhelm Busch, Adolf Oberländer. Die Ausstellungsleitung untersteht den Herren: Hans Baluschek, Martin Brandenburg, Ludwig von Zumbusch, Freiherrn von Tettau, Franz Metzner, Ernst Müller, Alfred Mohrbutter, Georg Lührig, Vorsitzender des Bundes ist Professor Dr. Friedrich Sesselberg.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftstelle des Werdandibundes Friedenau, Kaiserallee 108.

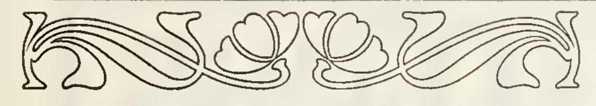


Die oben abgebildete prächtige Halle befindet sich auf der Nilinsel Gezireh bei Kairo. Sie ist im Auftrage des Vizekönigs von Aegypten Ismael Pascha durch seinen Hofbaumeister Franz Pascha entworfen und auf dessen Veranlassung von der Aktiengesellschaft Lauchhammer ausgeführt worden. In dem Bureau dieser Firma ist auch der skizzenhafte Entwurf Franz Paschas bis in alle Einzelheiten durchgearbeitet und festgestellt worden.

Der hier dargestellte mittlere Teil der Hauptseite ist etwa 30 m, der ganze Bau rd. 110 m lang und etwa 12 m hoch.

Die ganze Halle ist in Kunstguss ausgeführt, bis auf die Decken- und Dachkonstruktion, die unter Zuhilfenahme genieteter schmiedeeiserner Träger hergestellt wurde. Die Aufstellung des insgesammt 400 000 kg wiegenden Bauwerkes hat der Direktor Wilhelm Rose der Aktiengesellschaft Lauchhammer Abtlg. Berlin im Auftrage der ägyptischen Regierung ausgeführt. In ihrer orientalischen Farbenpracht und reichen Vergoldung macht die Halle, von der man einen Durchblick auf die Pyramiden geniesst, einen ausserordentlich wirkungsvollen Eindruck.

Der Bau liegt mit seiner Hauptseite dem Harem des Vizekönigs gegenüber und diente früher diesem als Empfangshalle. Jetzt gehört er zu dem im benachbartliegenden ehemaligen Palast eingerichteten „Gezireh-Palast-Hotel" und wird vornehmlich zur Abhaltung großer Festlichkeiten benutzt.



Inhalt des Hauptblattes:

„Blätter für Architektur und Kunsthandwerk"
Jahrgang XXI, Nr. 1.

Diesem Anzeiger liegt die Nebentafel 1: **Reise-Skizzen von Otto Schmalz** bei.



Nachrichten.

I. Offene Preisausschreiben.

Berlin. Wettbewerb um Entwürfe für ein Realgymnasialgebäude in Mariendorf unter den im Deutschen Reiche ansässigen deutschen Architekten mit Frist bis zum 28. Februar 1908. Zwei Preise von 2000 und 1200 ℳ, weitere Entwürfe können für je 500 ℳ angekauft werden. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Geheimer Oberbaurat Delius-Berlin, Geheimer Baurat Schulze-Berlin, Landbauinspektor Fischer-Groß-Lichterfelde. Lageplan und Programm gegen Einsendung von 3 ℳ, die bei Einlieferung eines Entwurfs zurückerstattet werden, vom Gemeindevorsteher in Mariendorf bei Berlin zu beziehen.

Celle. Wettbewerb um Entwurfsskizzen für den Neubau des Union-Etablissements. Die auf den 2. Januar 1908 festgesetzte Einlieferungsfrist ist bis zum 15. Januar 1908 verlängert worden.

Essen a. Rh. Wettbewerb um Vorentwürfe für eine Synagoge für die in Deutschland ansässigen Architekten

mit Frist bis zum 31. März 1908. Drei Preise von 3500, 2500 und 1500 ℳ, weitere Entwürfe können vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen werden. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Professor Frentzen-Aachen, Stadtbaurat Guckuck-Essen, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Otzen-Berlin und Königl. Baurat Schmohl-Essen. Wettbewerbsunterlagen gegen Einsendung von ℳ 1,50 vom Vorstand der Synagogen-Gemeinde in Essen a. d. Ruhr.

Flensburg. Wettbewerb um Vorentwürfe für ein Sparkassengebäude für die Architekten deutscher Reichsangehörigkeit mit Frist bis zum 15. Februar 1908. Drei Preise von 1500, 900 und 600 ℳ, der Erwerb weiterer Entwürfe für je 500 ℳ ist vorgesehen. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Geh. Baurat Mühlke-Berlin, Reichsbankbauinspektor Habicht - Berlin, Architekt Anton Huber, Direktor der Kunstgewerbeschule Flensburg, und Stadtbaurat Fielitz-Flensburg. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind vom städtischen Hochbauamt in Flensburg unentgeltlich zu beziehen.

Halle a. S Wettbewerb um Vorentwürfe zu einem Gesellschaftshause für die Neumarkt-Schützengesellschaft. Drei Preise von 1000, 600 und 400 ℳ. Dem siebengliedrigen Preisgericht gehören u. a. an: Baumeister Lehmann, Regierungsbaumeister Knoch und Baumeister Kuhnt, sämtlich in Halle a. S. Bedingungen von Baumeister Th. Lehmann in Halle, Albrecht-Straße 43 gegen Einsendung von ℳ 1,50.

Hamburg. Wettbewerb für ein Vorlesungsgebäude unter dem in Hamburg ansässigen oder dort gebürtigen Architekten. Einlieferungsfrist bis 1. Mai 1908. Es sind zusamm en 12000 ℳ für Preise ausgesetzt, die in Höhe von 1000 bis 5000 zur Verteilung kommen sollen. Der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 1000 ℳ bleibt vorbehalten. Die Ausführung des Gebäudes durch den ersten Preisträger ist ohne Verbindlichkeit in Aussicht genommen. Dem zehngliedrigen Preisgericht gehören sechs Architekten an: Zimmermann-Hamburg, Th. Fischer-Stuttgart, L. Hoffmann-Berlin, K. Hofmann-Darmstadt, A. Hassel-Berlin und Gabriel v. Seidl-München. Unterlagen sind für die zur Teilnahme Berechtigten kostenlos im Bureau der Oberschulbehörde in Hamburg, Dammthorstraße zu erhalten.

Erledigte Preisausschreiben.

Bottrop i. W. Wettbewerb für Pläne zum Bau eines Gymnasiums. Von den 120 eingegangenen Entwürfen wurde keinem der erste Preis zuerkannt. Durch einstimmigen Beschluss des Preisgerichts wurde ein zweiter Preis von 1000 ℳ dem Architekten Peter Klotzbach-Barmen, ein weiterer zweiter Preis von 1000 ℳ den Architekten Dietr. u. Karl Schulze Dortmund, ein dritter Preis von 650 ℳ dem Architekten Hugo Lechning, Düsseldorf, und ein weiterer Preis von 650 ℳ dem Architekten Ludw. Becker-Essen zuerkannt. Die Entwürfe mit den Kennworten: „Vergiss“ und „In letzter Stunde“ wurden zum Ankauf empfohlen.

Forst i. L. Wettbewerb betreffend den Neubau einer höheren Mädchenschule. Von den 160 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen erhielt den ersten Preis von 1500 ℳ der Entwurf der Architekten Beck u. Hornberger-Aschersleben-Reutlingen. Den zweiten Preis (1000 ℳ) erhielt Architekt Joh. Kraaz-Schöneberg-Berlin, den dritten Preis (500 ℳ) die Architekten Ludwig Bührer u. Wilhelm Pfeiffer-Stuttgart. Zum Ankauf empfohlen sind: der Entwurf des Architekten Fritz Müller-Stuttgart, des Baumeisters Albin Dimmler in Gemeinschaft mit dem Architekten Rudolf Scholze-Dresden, der Architekten A. u. F. Hérold-Leipzig, der Architekten Graf u. Roeckle-



Landhaus M. Grübler in Plauen-Dresden, Bernhardtstr. 98
1. Blick in die Diele
Architekt: **Fritz Schumacher**, Dresden. — (s. Tafel 5)

Stuttgart und des Architekten Eugen Seibert-Darmstadt.

Salzwedel. Wettbewerb um Entwürfe für eine Landwirtschaftschule. Von den 51 eingegangenen Entwürfen erhielt den ersten Preis von 1500 ℳ der Entwurf des Architekten Ewald Wachenfeld-Hagen i. W. Den zweiten Preis (1000 ℳ) erhielten die Architekten Krämer u. Herold-Düsseldorf, den dritten Preis (500 ℳ) Architekt Fritz Beyer-Schöneberg-Berlin. Zum Ankauf empfohlen wurde der Entwurf der Architekten Fritz u. Wilhelm Hennings in Berlin.

Bauwerke der Renaissance und des Barock in Dresden.

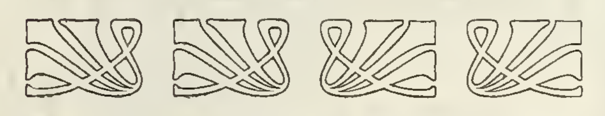
Herausgegeben von der
Schriftleitung der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk (Paul Graef, Königl. Baurat).

Heft I.
Wohnhäuser und Paläste.
15 Tafeln in Lichtdruck.

Heft II.
Vom Kgl. Residenzschloss. Der Zwinger.
14 Tafeln in Lichtdruck.

Preis zusammen 8,00 Mark.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H.,
Berlin W. 57, Steinmetzstrasse 46.



Neubauten in Nordamerika.

Herausgegeben von
Paul Graef, Königlicher Baurat.
Mit einem Vorwort von
K. Hinckeldeyn, Königlicher Oberbau- und Ministerial-Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

Erste Folge: 100 Lichtdrucktafeln in Mappe Mk. 62,50.
Zweite Folge: 65 Lichtdrucktafeln in Mappe Mk. 41,50.
Beide Serien zusammen bezogen in Mappe Mk. 100,00.

Die verschiedenen Weltausstellungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Aufmerksamkeit von neuem auf die amerikanische Architektur gelenkt, deren Grundzug eine glückliche Verbindung zweckmäßiger Innenräume, wirkungsvoller Aussenarchitektur und großer Eigenart in der Formgebung bildet. Den Werken des Altmeisters H. H. Richardson, den man den Schöpfer eines eigenen Stils nennen darf, ist ein großer Teil der Tafeln gewidmet, die Wohn- und Landhäuser in Aussen- und Innenansichten, Kaufhäuser und öffentliche Gebäude aller Art in vorzüglich gelungenen eigenen photographischen Lichtdruck-Aufnahmen zur Darstellung bringen.

Gerade jetzt, wo die Bewegung zur Erhaltung der Heimatkunst und Erzielung malerischer Wirkungen der Bauten bei uns so lebhaft ist und stetig große Fortschritte macht, bieten diese amerikanischen Bauten, die ihre eigene charaktervolle Sprache reden, jedem Baukünstler wertvolle Hinweise. Bestellungen — auch zur Ansicht — durch jede Buchhandlung und den

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.





Riemen-, Stab- und Parkettfussböden, Treppen-Anlagen, Paneele, Holzdecken.

A. Wagner, Berlin W 57

Kurfürstenstr. 167. Tel.: Amt VI, 7616.

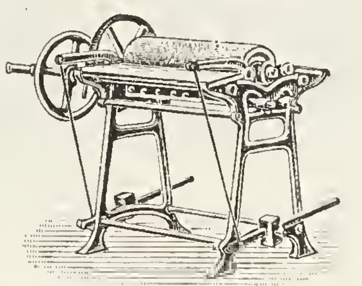
Vertreter der Firmen:
Otto Hetzer, Holzpflege und Holzbearb. A.-G. **Weimar.**
G. Kuntzsch, Atelier für Holzarchitektur u. Bildhauerei, **Wernigerode.**
Kostenanschläge bereitwilligst und gratis!

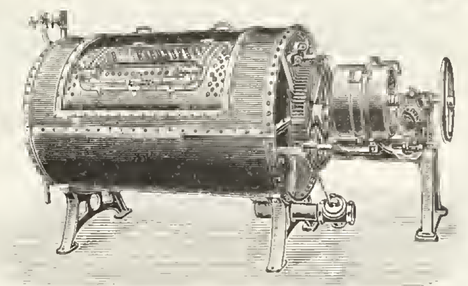


Forster Wäschereimaschinen-Fabrik

Rumsch & Hammer Forst (Lausitz)

liefert ☞ **komplette Dampfwäscherei-** und **Desinfektions-Anlagen,** ☜ sowie **einzelne Maschinen** für **Hand-** u. **Kraftbetrieb** mit und ohne Aufstellung eines Dampfkessels mit geringstem Platzbedarf für Krankenhäuser, Heilanstalten, Erziehungsanstalten, Hospitäler, Garnisonen, Sanatorien, Institute, Hotels usw.

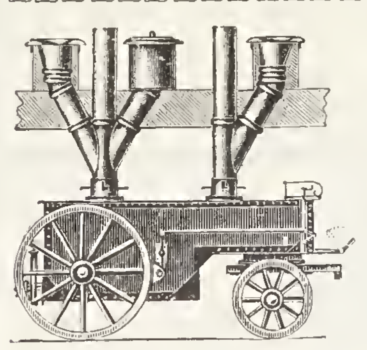

Patent-Universal-Trocken-Plätt- und Glänzmaschine.


Doppeltrommel-Koch-, Wasch- und Spülmaschine.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.
Zahlreiche Anlagen im Betriebe. — Kulante Zahlungsbedingungen.
Ia Referenzen von Behörden und Privaten

Höchste Auszeichnungen. — Staats- und Ehrenpreise — Goldene und silberne Medaillen.
Viele Hunderte Anerkennungsschreiben von Staats- und anderen Behörden.

Viele Tausend Anlagen für In- und Ausland gefertigt.



Abort- und Pissoir-Anlagen

für Schulen, Kasernen, Fabriken, Anstalten, Private u. s. w. nach allen existierenden Systemen, der Neuzeit entsprechend.
Öffentliche Bedürfnis-Anstalten aus Wellblech etc. etc.
Zimmer-Klosetts.
Luftpumpen, Wagen und Geräte für Latrinen-Entleerung.
Waschtisch-Anlagen, Reihen-Waschtische, Wannen- und Brausebäder.

Dampf-Desinfektions-Apparate

zum Desinfizieren von Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w.
Zimmer-Desinfektion.

Apparatebauanstalt Weimar Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Schmidt
Weimar i. Thür.
Spezialfabrik für Abort-Anlagen und Desinfektions-Apparate.
Illustrierte Kataloge gratis und franko.



Compo-Board,

zusammengesetztes Brett.

Das beste Material zur schnellen Herstellung von

Decken- und Wandbekleidungen etc.

Muster und Drucksache kostenfrei.

August Flierbaum,

Hamburg 25.

H. GEISTER

Bauklempnerei

Berlin W. 57, Culmstrasse 19.

Gegründet 1863.

Werkstätten für handgetriebene Ornamente in **Kupfer, Bronze, Blei, Zink** usw. nach Zeichnung oder Modell.

Moderne Treibarbeiten

Prämiiert auf Welt- und Fachausstellungen

Der Nummer 1 liegt je ein Prospekt der Firma

J. Gast, **Eisenbahn-Signalbau-Anstalt,**

Berlin NO. 55

und der

Verlags-Anstalt

Alexander Koch in Darmstadt

bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Original „Steinmetz"

Geschirr-Spülmaschinen

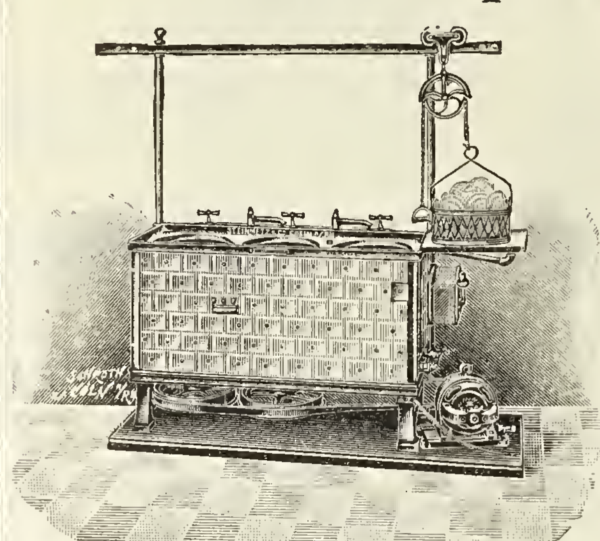
in ihrer **neuesten** Konstruktion **mustergültig** und **unübertroffen.**

Spülen, trocknen, wärmen und desinfizieren

in der Stunde bis zu **6000** Geschirre und Essutensilien jeder Art.

Große Ersparnis an Arbeit, Bruch, Trockentüchern usw. Unabhängigkeit vom Personal.

Über 600 Maschinen im Betrieb. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Vornehmste und solideste Ausführung unter Verwendung der neuesten Errungenschaften der Technik.



Modell F.

4 verschiedene Grössen und Preislagen für Hand- und Kraftbetrieb.

Auch Handspülapparate für kleine Betriebe.

Man verlange ausführliche Broschüre und Offerte kostenlos durch die alleinigen Fabrikanten:

Ados G. m. b. H. Aachen.

DER INNERE AUSBAU

wird leicht um 4—6 **Monate früher fertig** und der gefürchtete

Hausschwamm in wenigen Stunden ausgerottet

durch das **einzig richtige System der Austrocknung und Sanierung von Gebäuden.** Patent des Ingen. Archit. ST. v. KOSINSKI, CHARLOTTENBURG, **Kaiser Friedrichstraße 55,** welchem auch das **Kgl. Pr. Kultusministerium** ein solches Zeugnis ausstellte. Es wirkt so korrekt, gründlich, durchdringend, schadlos und viel schneller, also **billiger** als alle anderen Systeme, so dass nach dem ersten Versuch keine anderen mehr angewendet werden.



Gewächshäuser, Wintergärten, Heizungs-Anlagen.

Böttger & Eschenhorn

Gr.-Lichterfelde-Ost ▫ Tel.-A.: Gr.-Lichterfelde Nr. 837.

J. Klemm, Berlin C. 54

Sophien-Strasse 25

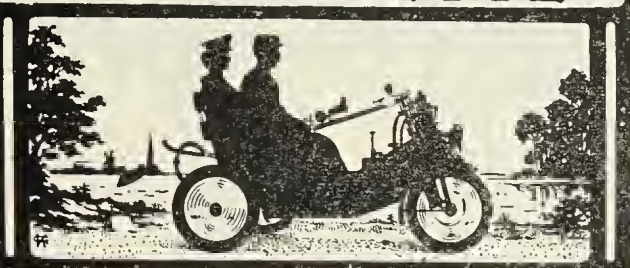
Technisches Bureau

für Gas-, Wasser- und Canalisations-Anlagen.

Anerkannt in Laboratoriumseinrichtungen etc.



Landhaus M. Grübler in Plauen-Dresden, Bernhardtstr 98
2. Blick in das Speisezimmer
Architekt: **Fritz Schumacher,** Dresden
(s. Tafel 5)



Cyklon Maschinen-Fabrik m. b. H. Berlin O. Alt-Boxhagen 17/18

Schützt die Fussböden in Neubauten
während der Bauzeit vor Beschädigungen durch **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute Nr. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,45 Mark**, die Rollenbreite ist **140** cm und die Länge der Rollen ca. **50** m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)
Benrath & Franck.



E. Bergmann vorm. Leo Oberwarth Nchf.

Berlin S. 14, Stallschreiberstr. 23 a.

Fabrik und Lieferungs-Geschäft
für Stahl- und Maschinenbaubedarf.

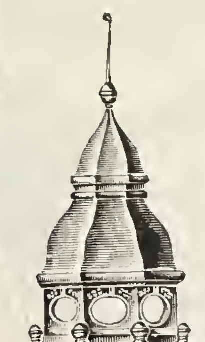
Spezialität: Hebezeuge,
Flaschenzüge, Taukloben, Krane, Aufzüge, Winden usw.

Englische geprüfte Ketten,
Drahtseile, Stacheldraht, Drahtgeflecht, Baubolzen und Schrauben.
Gitter-Ornamente usw.

Körner & Brodersen

Gartenarchitekten
Körnerstrasse 7 **STEGLITZ** Fernsprecher 85
Garten- und Parkanlagen.

E. H. Mulack,



Klempnermeister.
Gegründet 1857.
Berlin S. 42
Wasserthorstr. 20.

Bauklempnerei.

Werkstätten für Bauornamente u. kunstgewerbliche Arbeiten in Kupfer, Bronze, Blei und Zink.

Treibarbeiten.

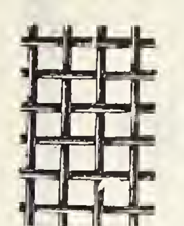
Wilh. Woelfel, Granit- und Syenit-Werke

Selb, Oberfranken.

Ausführung aller Bau- und Monumental-Arbeiten.
Übernahme ganzer Fassaden
in allen vorkommenden deutschen, schwedischen und italienischen Graniten.
Ia norwegische, helle und dunkle Labradore von bester stahlblauer Färbung.
Säulen, gestockt und poliert, in allen Dimensionen.
Zahlreiche Referenzen.

Askania

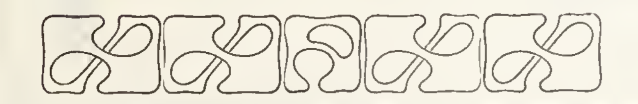
fugenloser Fussboden ist unverwüstlich, wasserdicht, feuer- und schwammsicher, dabei elastisch und schalldämpfend.
Ia Referenzen. — Prospekt, Muster und Offerten bitte einzufordern von
G. Naumann, Dessau, Antoinettenstr. 25 Fernsprecher 330. **Berlin W 57,** Grossgörschenstr. 29 Tel.: Amt 6, 4758.

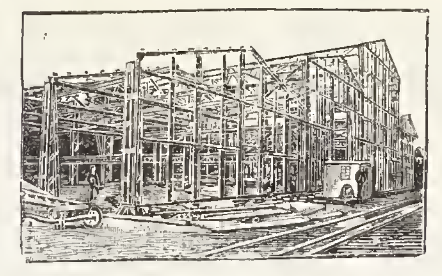


Rabitz-Gewebe,
Draht-Geflechte,
fertige Einfriedigungen.
Preisliste gratis und franko.

C. S. SCHMIDT,

Niederlahnstein 10, a. Rhein.





Breest & Co., Berlin N. 20

Sämtliche Eisenkonstruktionen für Hochbauten.
I-Träger und ⊔-Eisen aller Profile. Trägerwellblech- und Jalousie-Fabrik. Spezialität: Ganze Bauwerke aus Eisen und Wellblech. Wellblechhäuschen.
Säulen-, Dach-, Decken-, Binder-Konstruktionen. Schmiedeeiserne Torwege, Treppen, Balkone, Gitter und Fenster. Bedürfnis-Anstalten.



Siderosthen-Lubrose in allen Farbennuancen.

Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, gegen Anrostungen und chemische Einwirkungen.
Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich.
Alleinige Fabrikantin
Aktien-Gesellschaft Jeserich, chem. Fabrik, Hamburg.

Tapeten

Jean Hamm, Berlin, Warschauer Platz 12, 13, 14.

Permanent Eingang von Neuheiten
auf dem Gebiete der modernen Wanddekoration.



Berliner Firmen-Tafel.

Bauaufzüge.

„LUMINA“
Elektrische und maschinelle **Förderung von Baumaterialien** auf Bauten.
Berlin-Schöneberg, Belziger Straße 27.
Telephon Amt 6, No. 7231.

Bauklempnereien.





B. Heinrich,
Klempnermeister,
Berlin W., Lützowstr. 6
F.-A. VI, Nr. 910.



Klempnerei für Bau und Architektur
in Bronze, Kupfer, Zink und Blei.

C. KARNEY, BERLIN SW., Teltowerstr. 14.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Fabrik geprägter Ornamente in Zink, Kupfer, Bronze und Nickel.
I. Preis Berlin 1883. Begründet 1860.

Hermann Näumann, Klempnermeister
Stammgeschäft und Kontor:
Berlin N. 4, Kesselstr. 41. — Tel.: A. III. 8590.
Filiale: Reinickendorf-W., Auguste-Viktoria-Allee 4/6.
Gegr. 1874. Tel.: A. Rei. 3073 Gegr. 1874.
Ausführung aller Arten Klempner- und Bauarbeiten in allen verwendbaren Metallen, wie Zink, Kupfer, Blei, verzinktem Eisenblech.
Spezialität: Oberlichte, Entlüftungsanlagen, Metall-Bedachungen in Zink oder Kupfer pp.

Weiss & Samek,
BERLIN O. 34, Kopernikusstr. 21,
Bauklempnerei,
Fabrik für getriebene Ornamente und Architekturen in Kupfer, Bronze und Zink.
Profilzieherei.



Staatspreis 1904.
Gustav Stein
Bau-Klempnerei und Ornamenten-Fabrik
Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Gegründet 1865.

Baumaterialien.




Evers & Klapper
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25
T.-A. Ch. 726.
Mauersteine, Klinker, Verblender, Zement.

Beleuchtungskörper.




Julius Lennhoff



Werkstätten für kunstgewerbliche Metallarbeiten.
Beleuchtungs-Körper.
Bronze-, Schmiede-, Treibarbeiten für Bauten und Innendekoration.
Berlin SO. 16, Schmidstraße 37.
Telephon: Amt IV. 4064.

Bildhauer

Otto Götsch, Bildhauer
Anfertigung von Modellen in Stein u. Bronze
nach gegebenen und eigenen Entwürfen.
Übernahme von Antragarbeiten.
Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 113a.

Blitzableiter.

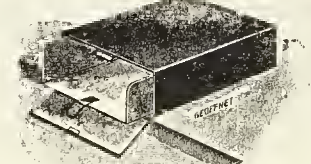
Paul Heinrich
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße Nr. 127/128.
Tel.-Amt VI, 3837.
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen.
Gegründet 1891.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen.

Xaver Kirchhoff
Friedenau-Berlin W., Feurigstr. 4, Telephon Frd. 145.
Spezialfabrik für
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen
Gegründet 1361.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen

Bureau-Bedarfsartikel.



Staubdicht! Praktisch! und Solide!
sind **C. Finkenraths** gesetzlich geschützte
Formular-Kasten.



Jeder Kasten ist zugänglich, ohne darüberstehende absetzen zu müssen. Unentbehrlich für Kontore, Büros, Behörden etc. Illustrierte Preisliste franko.
C. Finkenrath,
Berlin, Prenzlauerstr. 13.
D. R. G. M. No. 296 342.

Eisenkonstruktionen.



Begr. 1880.
Bretschneider & Krügner
Eisenkonstruktionen. Galv. Verzinkung.
Pankow-Berlin.
Brücken, Dächer, Türme, Kuppeln, Gewächshäuser usw.

Elektrische Anlagen.



Elektromotor G. m. b. H.
Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 21.
Elektrische Kraft- und Licht-Anlagen.
Elektromotoren zu Kauf und Miete.
Elektrische Öfen und Ventilatoren.
Fassadenbeleuchtungen, Firmenschilder.
Reparatur-Werkstätten.

Michel & Risch
Ingenieure,
Berlin W. 50, Eislebenerstr. 44. — Tel.: VI, 12869.
Elektrische Licht-, Kraft- und Haustelegraphen-Anlagen,
„Multiplex“ Gas-Fernzündung (Nachtbeleuchtung).
Vertreter für Berlin W.

Fenster.

Stumpfs
Reform-Schiebefenster
Gesellschaft m. b. H.
Deutsches Reichspatent 128 824.
BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 225.

W. DONNER,
RIXDORF-BERLIN.
Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. — Kostenanschläge gratis.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Feuersichere Baukonstruktionen.

August Krauss
Baugeschäft.
Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 27. — Tel.: II, 667.
Spezialgeschäft für Drahtputz, Weissputz und Zugarbeit. Zement- und Gips-Estrich. Terrazzo.

Fern-Thermometer.



G. A. Schultze
Begr. 1850.
Berlin-Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 53c.
Fern-Manometer
für nassen und überhitzten Dampf.
(D. R.-P. und Auslandspatente.)

Fliesen.

Metloid, abwaschbare emaillierte Metall-Wandbekleidung
der
Metaloid-Gesellschaft J. Schlinz & Co. Nchf.
Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 27.
Amt III, 885.

Gas- und Wasserleitungsanlagen.

Otto Hoehns, Ingenieur,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 53.
Unternehmer von Gas-, Wasser-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Installation von Krankenhäusern und Laboratorien.

Innendekoration.



Gebrüder Röhlich, Beuthstr. 6.
Werkstatt für den inneren Ausbau.
Plafonds, Wand-Architektur, Türen, Paneele.
Wetterfeste Vergoldungen.
Bautischlerei mit elektrischem Betriebe.

Isolierungen.

Gustav Puhlemann,
Berlin N. 39, Müllerstrasse 14. — Amt II, 7007.
Fabrik für Teerprodukte und Karbolineum, Dachbedeckungsgeschäft.
Spezialität: Abdeckung und Isolierung mit Bitumen. Blei-Isolierplatten, sowie jede andere Isolierung gegen Feuchtigkeit.

Albrecht Heise & Co.
Technisches Bureau,
BERLIN W. 30, Frobenstraße 3.
Projektierung und Ausführung gesundheitstechnischer Anlagen.
Warmwasserbereitungen, Bade- u. Toiletteneinrichtungen
Muster-Ausstellung. Ausführung von Reparaturen

Jalousien.

Berliner Jalousie- und Holzleisten-Fabrik
Jul. Bonnet & Co.
Berlin NO., Marienburger Strasse 10.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 3766.

Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALLER
Berlin S. 6, Pücklerstr. 24.
Telephon Amt IV, 789.

Helmrich & Co.
Erste Charlottenburger Spezial-Fabrik
Jalousien, Marquisen, Roll-Schutzwände
Charlottenburg, Schillerstr. 41. — Telephon-Amt Ch. 3406.
Neuanfertigung und Reparaturen (Holz und Eisen) prompt und billig.

W. Kriegenburg,
Berlin SW, Friedrichstr. 22. T.-A. IV, Nr. 7483.
Marquisen- und Schaufenster-Rouleaux.
Sonnen-Jalousien m. Gurt od. neuest. verb. Ketten.
Roll-Jalousien mit oder ohne Lichtspalte.
Reparatur-Werkstatt

Kautionen.

Erste Berliner Kautionsgesellschaft
Akt.-Ges.
Lieferungs- und Leistungs-Kautionen, Unternehmer-Kautionen.
Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 90.

Kunst- und Bauglasereien.

Ernst Badewitz
Kunstverglasungen, Facettenschleiferei.
Berlin S. 14, Stallschreiberstr. 18.

Gustav Souchard,
Berlin NO. 13, Pallisadenstr. 9. — T.-A. 7, 1597.
Kunst- und Bauglaserei.
Atelier für Kunstverglasung, Glasmalerei und -Brennerei.

Bernhardt & Zielke, Bauglaserei
BERLIN W. 57, Bülow-Strasse 57.
Lieferant königlicher Behörden
Komplette Verglasung von Neubauten.
Kostenanschläge gratis.

Lichtpausanstalten.

Begründet 1885. **C. Langer** Begründet 1885.
Atelier für Kunst-Lichtpausen.
BERLIN W. 30, Neue Winterfeldt-Strasse Nr. 25.
T.-A. VI, 2726.
Fotoldruck D. R. P. ang.
Verbesserte Negrographie D. R. P. 162611.
Pausiadruck (Lichtpaus-Zinkdruck) D. R. P. 154020

Schloenbach's
elektrische Lichtpaus-Anstalt,
Berlin W., Schwerinstrasse 3 T. A. IX, 12821.
Rixdorf, Kaiser Friedrichstrasse 50. T. A. Ri. 1470.
Anfertigung sämtlicher Verfahren.
Photographisches Architektur-Atelier.

Lichtpausanstalten.

A. Bächle,
Lichtpausanstalt für Zeichnungen aller Art.
Berlin SW., Neuenburgerstrasse 16.
Spezialität: **Polizei- und Patentzeichnungen.**

Maler.

Gegr. 1866. **Julius Redlin** Gegr. 1866.
Berlin SW. 11, Bernburgerstrasse 29.
Atelier für Kunst- und Dekorations-Malerei.
Bauausführungen jeder Art.

F. W. Mayer & Weber,
BERLIN W. 50, Spichernstrasse 17.
Fernsprechamt 6, Nr. 3084.
Atelier für
Zeichnungen u. Dekorationsmalerei
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Metall-Bildhauereien.



Beck & Friede
Berlin, Hasenheide 119, Telephon: Amt IV, 4778.
Metallbildhauerei
Treibarbeit in allen Metallen.

Georg Mickley, **BERLIN S. 53 Blücherstrasse 35.**
Telephon-Amt IV, 7438.
Spez.: **Getriebene Figuren.**
Kupferarchitektur. ▭ Beleuchtungskörper.
Kunstschmiede.

Wehrle & Holthaus
Metallbildhauerei
Innen- und Aussen-Architektur
in Kupfer, Bronze etc.
Berlin W. 35, Lützowstrasse 96.

Metall-Einlagen.



Elektro-Metallurgie G. m. b. H
Berlin SW. 13
liefert Metallplaketten für vornehme Innendekoration ca. 2000 Modelle.

Öfen und Kamine.



Wilhelm Paul & Miller,
Magdeburg.
Spezialfabrik: **Millers transport. Kachelöfen.**
Generalvertreter: **Carl Otto v. Knoblauch,**
BERLIN, Wallstraße 9—10

A. Ideler Kunsttöpferei,
Berlin W. 30, An der Apostelkirche 3.
Transportable Kachelöfen
mit Brikettfeuerung D. R. P. 178812.
Ausführung sämtlicher Töpfer-Arbeiten.

Photographen

Max Missmann, **BERLIN SO. 26 Kotbuser Ufer 57.**
Fernspr. IV, 6765.
Aufnahmen für Architektur, Industrie, Illustration, Landschaft und Technik
in jeder Größe und Ausführung.

Reproduktionen.



Andreas Müller & Co.
Berlin SW. 61, Gitschinerstrasse 94 a.
Citographie
Verfahren zur schnellen Herstellung u. Vervielfältigung von Patent-Bau u. techn. Zeichnungen.

Tapeten.



Franz Lieck & Heider
Hoflieferanten Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Berlin W. 9
Potsdamerstrasse 134 b, I. Etage.

Zeichenmaterialien.



G. Bormann Nachf.
Königl. Hoflieferant
Berlin C., Brüderstraße 39.
Fabrik techn. Farben und farbiger Ausziehtuschen.
Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Elise Krüger, Charlottenburg,
Grolmanstrasse 21, nahe Savignyplatz.
Telephon: Amt Charl. 1838.
Malutensilien, Zeichen- und Schreib-Materialien.

Wilhelm Höltgebaum
Berlin C., Klosterstr. 100. — F.-A. III, 2165.
Spezialität:
Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapiere, Lichtpausapparate, Reisszeuge.
Einrichtung von technischen Bureaus.

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

Dormeyer u. Lange,
Ingenieure
Berlin SW. 29, Nostizstr. 40.
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen
aller Systeme,
Gas- und Wasserleitungen,
Badeanstalten.

Janeck & Vetter, Ingenieure
Berlin SW., Teltowerstr. 17.
bauen als Spezialität in eigenen Fabrikwerkstätten
Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen
aller Systeme, ausserdem
Warmwasser-Durchlauf-Heizung
mit enger, leicht zu verlegender Rohrleitung **und zentraler Regelung durch die Wassertemperatur.**

Hermann Kahnt,
Yorkstrasse 6.
Heizungs- und Lüftungsanlagen
aller Systeme.

Kniebandel & Sohn
Berlin SO. 26, Waldemarstrasse 56.
Heizungs- und Lüftungsanlagen
aller Systeme.

H. Matthes & Co.
BERLIN N. 4. Bergstrasse 33.
Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Wasserversorgung.
Gas-, Be- und Entwässerungs-Anlagen.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von Adolf Gertz, G. m. b. H., Charlottenburg.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

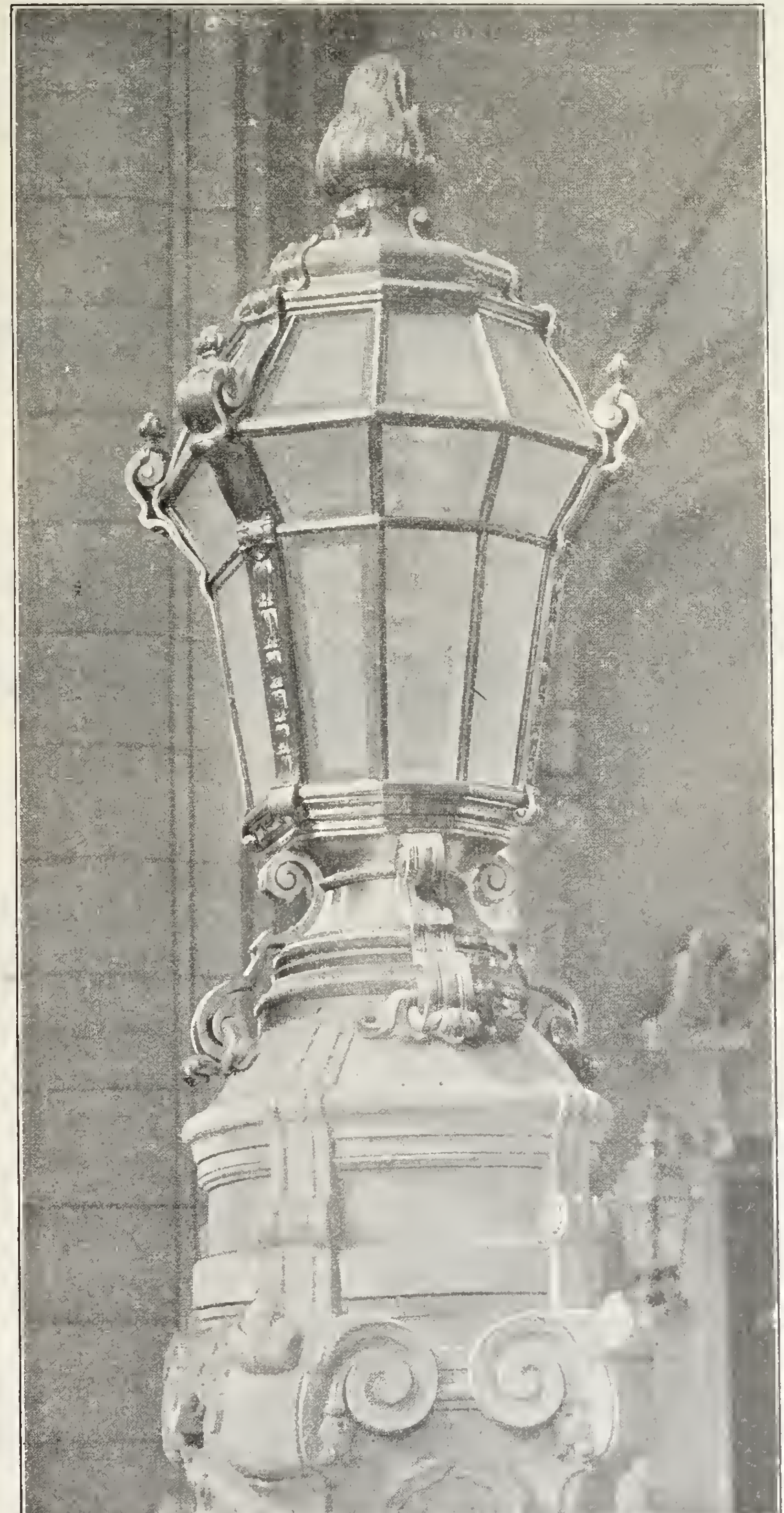
Preis des Anzeigers im Sonderbezuge jährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 4 Mk., Ausland 5 Mk. Preis der einzelnen Nummer 0,50 Mk.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstraße 46. Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.

Jahrgang XI. BERLIN, Februar 1908. Nr. 2.





Elektrische Laterne
in der großen Treppenhalle des neuen Kriminalgerichts Moabit zu Berlin.
Ausgeführt von der Aktiengesellschaft **Schaeffer & Walcker** in **Berlin**. 25.

Die „Herkules"- Befestigung von Stuhl- und Tischbeinen.

Mitgeteilt vom Stadtbaurat **Schönfelder**-Elberfeld.

Das Bauhandwerk ist im allgemeinen konservativ bis in die Knochen. Abgesehen von einzelnen Neuerungen in der Konstruktion, die durch Erfindung neuer Baustoffe herbeigeführt werden, bleibt das Handwerk bei den alten Regeln, die schon Jahrhunderte geübt worden sind, mit Zähigkeit stehen. Ganz besonders gilt dies auch vom Handwerk des Tischlers. Die Art, wie bei Tischen, Stühlen und Schemeln die Platte bzw. die Sitzfläche mit den Beinen verbunden wird, ist eine althergebrachte. Eine einzige Ausnahme von dieser Regel bildet das sogenannte Tonet-Möbel, von dem Wiener Tonet herstammend, der in warmen Dämpfen gebogene Hölzer mehr aneinander schraubt als leimt. Aber auch diese Bauart befestigt die Füße im Sitz oder in der Tischplatte in derselben altgeflogenen Weise. Wohl sind die heutigen Möbel dem Bedarf insofern mehr angepasst, als sie sich den Körperformen in mancher Beziehung besser als früher anschmiegen. Auch ihr Gewicht ist geringer und in der Form sind manche Fortschritte gemacht. Aber an einen überaus wichtigen Umstand, der besonders bei dem heutigen Zusammenziehen der Möbel-Industrie auf einzelne Orte, einzelne Fabriken, von Wichtigkeit ist, hat man bisher ganz und gar nicht gedacht.

Tische, Stühle und Schemel sind auf der Eisenbahn und sonst auf Transporten Sperrgut im eigentlichen Sinne des Wortes, und zwar ein Sperrgut empfindlichster Art, weil die Beine der Stücke frei in die Luft stehen, ohne untereinander durch Schräghölzer abgesteift zu sein. Zwei Tische zu versenden beansprucht einen Raum von annähernd 1,5 cbm, zwei Stühle brauchen annähernd $^1/_4$ cbm. Das sind sehr große Raummaße, und die entstehenden Hohlräume können anderweitig so gut wie gar nicht ausgenutzt werden. Da würde denn die Lösbarkeit der Beine von höchster Wichtigkeit sein.

Und wieder nach Lösbarkeit der Beine wird der Ruf erschallen bei anderen Gelegenheiten. So, wenn es sich darum handelt, für die großen Restaurationen und Saalbauten Tische und Stühle nach Schluss der Festzeit wegzupacken und in verhältnismäßig kleinem Raume unterzubringen.

Beim Ausleihen solcher Möbel zu Gesellschaften in Familien, die nicht über so viele Tische und Stühle verfügen, wie an einzelnen Tagen erforderlich sind, in Hotels bei Festlichkeiten, wieder tritt der Gedanke auf: „Ja, wenn die Beine von Tischen und Stühlen lösbar wären, wie leicht liessen sich Hunderte solcher verpacken in einem Wagen, der von der jetzigen Art Möbel nicht zehn aufnimmt.

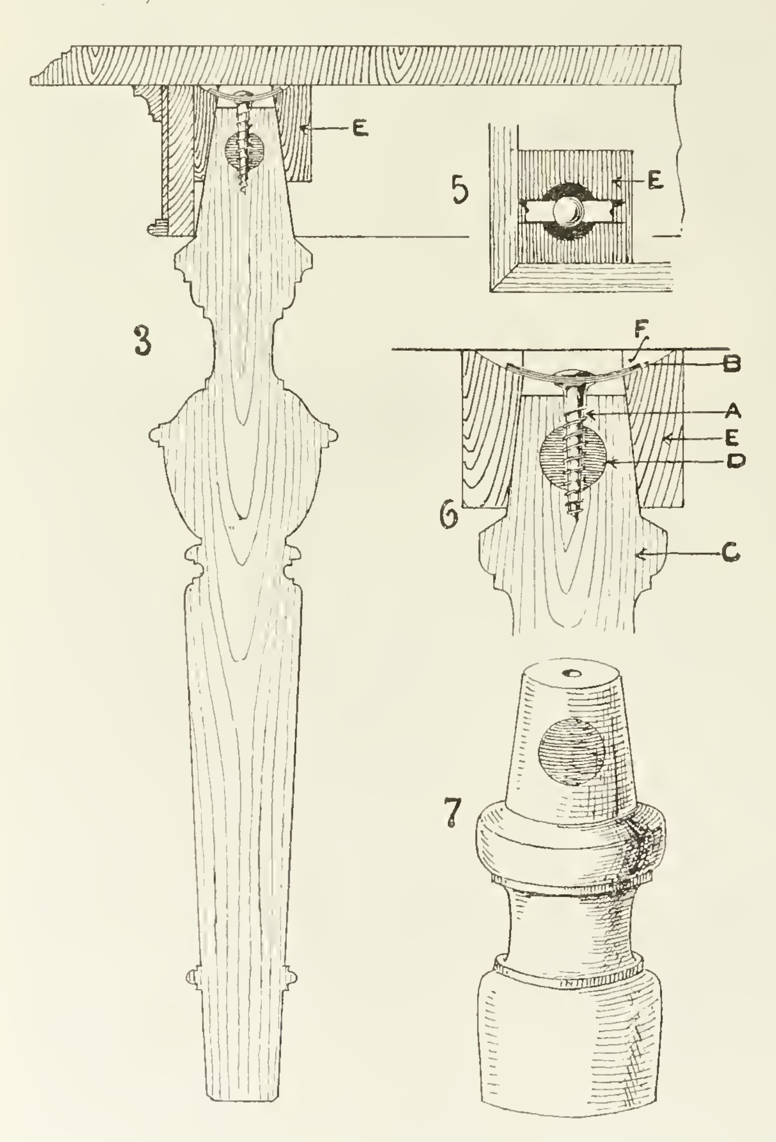
Da kommt denn eine neue Konstruktion, Herkules-Konstruktion genannt, vom Königl. Baurat Hermanns-Elberfeld erdacht und ihm patentrechtlich geschützt, wie eine Erlösung, um diesem Übelstande abzuhelfen. Gerade der Umstand, dass die Tische, Stühle und Schemel beim Versand schon, geschweige denn bei der Benutzung, so stark auf Biegung und Abbrechen beansprucht werden, hat bisher dazu geführt, die Beine so fest mit ihrer Platte zu verleimen, wie nur irgend möglich. Gerade auf das Gegenteil als auf Lösbarkeit ist man ausgewesen. Nur fest, fest sollten all die Stücke sein.

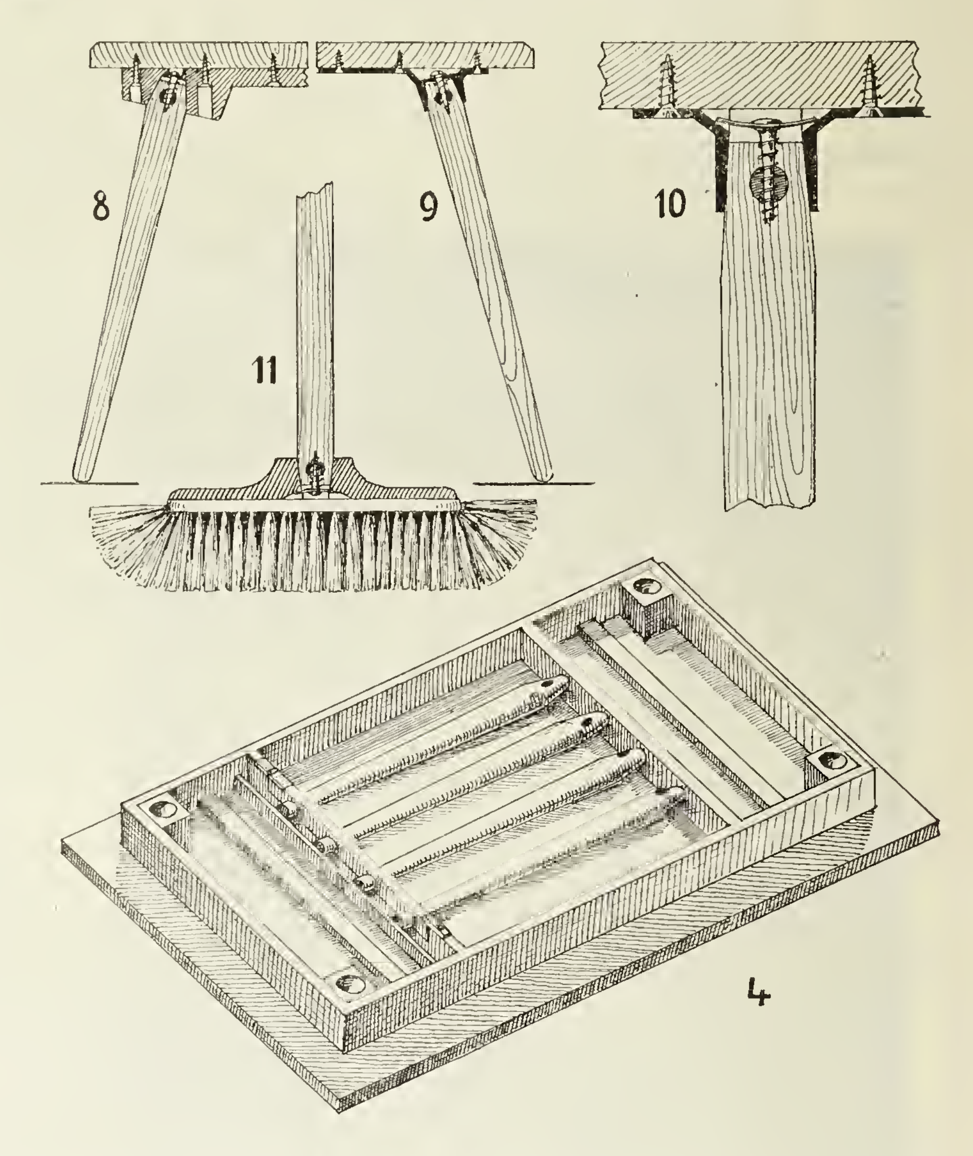
Welcher Gedanke ist es nun, auf dem die Hermannsche Konstruktion fußt?

Es ist die Anwendung des Zylinderkeiles, so könnte man die Konstruktion nennen, im Gegensatz zum prismatischen Keil, die hier Abhilfe bringt.

In eine schwach hohlkegelförmige Vertiefung in Holz oder Metall schiebt sich das ebenfalls kegelförmig zugespitzte Bein und wird darin in verschiedenen Weisen ausserordentlich festgehalten, aber doch immer so, dass ein Lösen des Beines jederzeit mit Leichtigkeit ausgeführt werden kann. In den umstehenden Zeichnungen ist die Konstruktion mit „Herkules-Federschrauben" veranschaulicht, wie sie für den Tischler am meisten in Frage kommen wird. Die Anordnung geht aus den Zeichnungen deutlich hervor, so dass eine eingehende Beschreibung sich erübrigt. Hervorgehoben sei nur das Folgende:

Die konischen Löcher in den Klötzen *E*, welch letztere in die Ecken der Tischzargen fest eingeleimt werden, sind alle einander genau gleich, so dass alle entsprechend konisch zugespitzten Füße in sie passen. Die kräftigen Holzschrauben *A* sind mit mehreren starken Federn *B* verbunden und werden vor dem Auflegen der Platte in die kreisförmig ausgefrästen Schlitze *F* der Klötze gelegt. Die konischen Enden der Füße sind quer durchbohrt und die Löcher mit Hartlangholz-Zapfen ausgepflockt. Diese Langholz-Zapfen gewährleisten ein durchaus festes Halten der Schrauben, die in Hirnholz schnell ausleiern würden. Durch kräftiges Rechtsherumdrehen der Beine werden die Schrauben in die vorgebohrten Löcher eingezogen und dadurch die Federn angespannt, so dass sie selbst beim Schwinden des Holzes noch eine feste Verbindung aufrecht erhalten. Abbildung 4 veranschaulicht, in welcher Weise die Beine unter der Tischplatte aufbewahrt werden können. Selbstverständlich ist auch hier die Anordnung von Schubladen möglich, da die Beine unter der Platte nahe an einander gerückt werden können. Figur 8, 9 u. 10 stellen die Anwendung der Konstruktion bei Schemeln dar, und zwar sowohl vermittels hölzerner wie eiserner Leisten.





Es ist leicht zu ersehen, dass bei dieser Art der Konstruktion, abgesehen von den großen Vorteilen, die sie nach mancher Richtung hin bietet, die Herstellung der Möbel nicht nur eine bessere, sondern auch eine billigere wird. Die Herkules-Konstruktions-Gesellschaft in Elberfeld, welche den Vertrieb der Erfindung übernommen hat, liefert den Tischlern fertig gebohrte Klötze, sowie mit Federschrauben und Langholz-Zapfen versehene Tisch- oder Schemelbeine in jeder gewünschten Form, Stärke und Holzart zu billigsten Preisen. Für den Tischler bleibt nur noch die Herstellung der Zargen und Platten übrig, sowie das Einleimen der durchbohrten Klötze in die Zargenecken. Ausführliche Prospekte usw. sind von der genannten Firma erhältlich.

Es liegt auf der Hand, dass die Anwendung der Konstruktion eine vielseitige und auch auf Werkzeuge, Besen, Schrubber usw. leicht übertragbare ist. Siehe Fig. 11.

Das Austrocknen von Neubauten und feuchten Räumen.

Die durch Bodenspekulation oft ins ungemessene gesteigerten Baustellenwerte sowie die fortgesetzt steigenden Arbeitslöhne und Baustoffpreise drängen darauf, die Bauzeiten möglichst zu verkürzen, um eine baldige Verzinsung des angelegten Baukapitals zu erlangen. Es liegt somit im Vorteile des Baumeisters den Bau schnell zu beenden. Die infolge der kurzen Bauzeit in Decken und Wänden eines Neubaues vorhandene Feuchtigkeit ist jedoch so erheblich, dass das Beziehen reiner Wohnungen mit gesundheitlichen Gefahren verbunden sein würde, weshalb seitens der Baupolizeibehörden mehrwöchige Fristen festgestzt sind, welche der Austrocknung des Baues dienen sollen. Die Aufsichtsbehörden gestatten jedoch je nach den Umständen eine Verkürzung der Ruhefristen, falls der Bau künstlich ausgetrocknet wird.

Von den verschiedenen Austrocknungsapparaten ist der Heizapparat des Architekten St. von Kosinski einer der ältesten. Wie die zahlreichen Gutachten beweisen, entspricht er allen an eine solche Vorrichtung zu stellende Anforderungen aufs beste. — Der Apparat besteht aus einem Feuerraum mit Rost und dem darunter befindlichen Aschenkasten. Diese Teile können entweder von allen Seiten geschlossen sein, wie bei eisernen Zimmeröfen, oder die Seitenwände der Feuerung werden aus Eisenstäben gebildet und der Aschenkasten darunter angebracht. Dann werden die Verbrennungsprodukte durch eine trichterförmige Haube aufgefangen und nach aussen abgeleitet. Durch die Feuerung und deren zwei gegenüberstehende Seitenwände sind Röhren ziemlich eng nebeneinander in einem Neigungswinkel so durchgelegt, dass jedes Rohr durch die Wand unten einmündet und durch die gegenüberstehende Wand oben ausmündet. Um aber die Verbrennung durch die eng nebeneinander befindlichen Röhren nicht zu hindern, sind diese abwechelnd nach rechts und nach links geneigt, so dass sie sich in der Mitte kreuzen. Die in den Röhren von unten nach oben fliessende erhitzte Luft strömt dadurch gleichzeitig nach beiden Seiten des Apparates aus. Bei einem runden Feuerraum gehen die geneigten Röhren der runden Seitenwand folgend rund um die schmale Mittellinie aneinander vorbei, wodurch die heisse Luft nach allen Seiten ausströmt.

Mit diesem durch D. R. P. Nr. 163 189 geschützten Apparat kann durch den ununterbrochenen Umlauf der Zimmerluft durch die glühenden Röhren eine sehr hohe Wärme, gegen 150 bis 200° C., erzeugt werden, wodurch nicht nur jede Feuchtigkeit beseitigt, sondern auch alle Krankheitserreger und Pilzsporen abgetötet werden. Es empfiehlt sich, ein so durchwärmtes Zimmer auch durch kräftige Lufterneuerung zu reinigen. Das wird erlangt durch besondere Zuführung der frischen Aussenluft zu den unteren Enden der geneigten Röhren. Die dadurch erzielte Lüftung wirkt so stark, dass ein vollständiger Luftwechsel im Zimmer alle 4 bis 5 Minuten, also 12 bis 15 mal in der Stunde herbeigeführt wird. Durch diese Wirkung kann jeder feuchte Raum in wenigen Stunden ausgetrocknet werden.

Die Fertigstellung von Neubauten kann also bei Anwendung dieser Apparate durchschnittlich um 6 Monate beschleunigt werden. Denn jedes Zimmer kann nicht allein in 24 Stunden ausgetrocknet werden, sondern man kann auch in den dadurch erwärmten Räumen in der kurzen Zeit von 2 Tagen auf derselben Wandfläche drei und mehr Ölfarbenanstriche ausführen. Da der Apparat 6000 cbm große Räume genügend beheizt, so kann man mit seiner Hilfe selbst während des Winters den inneren Ausbau neuer Gebäude ununterbrochen fortsetzen. Und trotz der namhaften Beschleunigung hat man die Zuversicht, dass keine Schwammgefahr mehr vorliegen kann. M.

Kleine Mitteilungen.

Als ein höchst erfreulicher künstlerischer Vorgang und Fortschritt ist es zu bezeichnen, dass das Kgl. Bayerische Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten in München soeben einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für neue bayerische Postwertzeichen unter den Künstlern und sonstigen Interessenten deutscher Staatsangehörigkeit ausgeschrieben hat.

Die Pfennigwerte sollen die Größe der bisherigen bayerischen Marken haben und ein einheitliches Markenbild darstellen, die Markwerte (1, 2, 3, 5 ℳ) können verschiedene Bilder erhalten und auch die Form eines liegenden, aber größeren Rechteckes haben. Zur Verteilung von Preisen sind 3500 ℳ ausgesetzt; als erster Preis sind 1000 ℳ in Aussicht genommen.

Die Entwürfe sind in wirklicher Größe — also nicht vergrößert — zu zeichnen und bis zum 1. April einzuliefern.

Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren: kgl. Professor Adolf Ritter von Hildebrand, Bildhauer; kgl. Hochschulprofessor Paul Pfann, Architekt; kgl. Professor Richard Riemerschmid, Architekt; kgl. Professor Toni Stadler, Kunstmaler; kgl. Akademieprofessor Franz Ritter von Stuck, Kunstmaler; kgl. Oberpostrat Hermann Uhlmann, kgl. Postrat Ludwig Bauer, sämtlich in München.

Die näheren Bestimmungen des Preisausschreibens können von der Geheimen Expedition des Kgl. Bayerischen Staatsministeriums für Verkehrsangelegenheiten unentgeltlich bezogen werden.



Der Nummer 2 liegt ein

Verzeichnis empfehlenswerter Firmen pro 1907

bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.



Inhalt des Hauptblattes:

„Blätter für Architektur und Kunsthandwerk“ Jahrgang XXI, Nr. 2.



Johanniskirche. Wenzelschloss Leonhardskirche.

Aus Lauf an der Pegnitz.
1. Gesamtansicht mit dem Wenzelschloss (s. Tafel 19 und Tafel 20).
Aufnahme von P. Graef.

Nachrichten.

I. Offene Preisausschreiben.

Berlin. Wettbewerb um Entwürfe zu einer Parkanlage (Schillerpark) auf dem Gelände der Wurzelberge im Nordwesten der Stadt mit Frist bis zum 1. April 1908. Drei Preise von 5000, 3000 und 2000 M. Dem zwölfgliedrigen Preisgericht gehören u. a. an: Geh. Baurat Stadtbaurat Dr. Ing. Hoffmann-Berlin, Regierungsbaumeister Stapf-Berlin, die Gartendirektoren Mächtig-Berlin, Encke-Köln und v. Engelhardt-Düsseldorf, die Professoren Max Liebermann-Berlin, Schultze-Naumburg-Saaleck und A. Lichtwark-Hamburg. Die Wettbewerbsbedingungen können gegen Einsendung von 5,00 M., die dem Bewerber nach Einlieferung eines den Vorschriften entsprechenden Entwurfes zurückgegeben werden, vom Büro der städtischen Parkverwaltung, Rathaus, Zimmer 119, bezogen werden.

Bielefeld. Wettbewerb um Entwürfe zu einer Mädchenmittelschule für die in Deutschland ansäßigen Architekten mit Frist bis zum 14. März d. J. Drei Preise von 1500, 900 und 600 M., Ankauf weiterer

Entwürfe zum Preise von je 300 M. vorbehalten. Bezüglich der weiteren Bearbeitung behält sich die Stadt freie Hand vor, doch besteht die Absicht, möglichst den ersten Preisträger mit der Ausführung zu betrauen. Dem Preisgericht gehören an: Baudirektor Baltzer-Lübeck, Kreisbauinspektor Geh. Baurat Büchling und Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Bunnemann-Bielefeld, Stadtbaurat Königlicher Baurat Kulbrich-Dortmund, Architekt Lüer-Hannover, Architekt Regierungsbaumeister Senz-Köln und Bürgermeister Dr. Stavenhorst-Bielefeld. Die Wettbewerbsunterlagen sind erhältlich bei der Kanzlei 11 des Stadtbauamts gegen Einsendung von 10 M., die bei Rücksendung innerhalb 5 Tagen oder bei Einreichung eines Entwurfs zurückerstattet werden.

Essen. Wettbewerb um Vorentwürfe für den Neubau einer Königlichen Maschinenbauschule mit Frist bis zum 16. März d. J. unter den in Rheinland und Westfalen ansäßigen deutschen Architekten. Bauprogramm nebst Lageplan und näheren Bedingungen unentgeltlich vom Oberbürgermeisteramt. Drei Preise von 3000, 2000 und 1000 M., das Recht des Ankaufs weiterer Entwürfe behält sich die Stadt vor. Dem neungliedrigen Preisgericht gehören u. a. an: Landbauinspektor Hamm-Essen, Stadtbauinspektor Kleefisch-Köln, Regierungs- und Gewerbe-Schulrat Professor Richter-Düsseldorf, Baurat Schmohl-Essen.

Essen - Rüttenscheid. Wettbewerb um Entwürfe für ein Gemeindehaus mit Pfarrhaus und Nebenanlagen unter den Architekten des Stadtkreises Essen mit Frist bis zum 1. März. Drei Preise von 1200, 900 und 600 M., Ankauf weiterer Entwürfe vorbehalten. Das Preisrichteramt haben übernommen: Pfarrer Lic. Bleek-Essen-Rüttenscheid, Architekt Frisch-Essen-Rüttenscheid, Stadtbaurat Guckerck-Essen, Baurat Marx-Bredeney und Architekt Schreiterer-Köln. Wettbewerbsunterlagen sind vom Pfarrer Lic. Bleek in Essen-Rüttenscheid, Alfredstr. 75, zu beziehen.

Lichtenberg b. Berlin. Wettbewerb um Entwürfe zu einem Bebauungsplan eines 20 ha großen Geländes mit Frist bis zum 15. März d. J. Drei Preise von 750, 500 und 300 M. Für Ankäufe stehen ausserdem 300 M. zur Verfügung. Dem siebengliedrigen Preisgericht gehören u. a. an: Landesbaurat Professor Göcke-Berlin, Königl. Baurat Stadtbaurat Gerlach-Schöneberg, Architekt Bleckmann-Lichtenberg, Stadtbaumeister Knipping-Lichtenberg. Wettbewerbsunterlagen gegen Einsendung von 3 M., die gegen Einlieferung eines Entwurfes zurückgezahlt werden, von der Plankammer des Bauamts von Lichtenberg, Dorfstr. 6, Zimmer 37.

München. Wettbewerb um Entwürfe für bayerische Postwertzeichen, ausgeschrieben vom bayerischen Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten für alle deutsche Künstler mit Frist bis zum 1. April d. J. Zur Preisverteilung sind 3500 M. ausgesetzt. Ein erster Preis von 1000 M. soll dann verliehen werden, wenn ein Entwurf von den Preisrichtern einstimmig als hervorragend bezeichnet wird. Dem siebengliedrigen Preisgericht gehören ein Bildhauer, zwei Maler und die Architekten Professoren Pfann und Riemerschmid an. Die Wettbewerbsunterlagen können von der Geheimen Expedition des Kgl. bayerischen Staatsministeriums für Verkehrsangelegenheiten bezogen werden. *

Niederschönhausen b. Berlin. Wettbewerb um Entwürfe für den Bau eines Rathauses unter den im Deutschen Reiche ansäßigen Architekten mit Frist bis zum 15. April d. J. Drei Preise von 2500 M., 1500 M. und 1000 M. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Geh. Baurat Schulze-Berlin, Regierungs- und Baurat Fürstenau-

* Siehe auch über „Kleine Mitteilungen".

Aus Lauf an der Pegnitz.

2. Pegnitzufer mit Schloßsteg.

Aufnahme von P. Graef.

Berlin, Stadtbaurat Herrnring-Wilmersdorf. Regierungs- und Gemeindebaumeister Schulz-Niederschönhausen. Ferner hat der Deutsche Verein für Ton-, Zement- und Kalkindustrie E. V. eine Summe von 2500 M. zur Verfügung gestellt, welche als Preise bzw. als Zusatzpreise für solche Entwürfe gezahlt werden, die den Ziegelbau wählen. Über die Verteilung dieser Summe entscheiden als Preisgericht: Regierungs- und Bauräte Hasak und Fürstenau-Berlin und Fabrikbesitzer Rother-Haynau i. Schl. Die Wettbewerbsunterlagen sind gegen Einsendung von 5.00 M. (post- und bestellgeldfrei) vom Gemeindevorstande in Niederschönhausen zu beziehen. Den Einlieferern von Entwürfen werden die 5 M. zurückerstattet.

Spandau. Wettbewerb um Entwürfe für den Neubau eines Rathauses unter den Mitgliedern des Architekten-Vereins zu Berlin und den in Spandau geborenen oder dort wohnenden Architekten, auch wenn sie dem Architekten-Verein zu Berlin nicht angehören, mit Frist bis zum 1. April d. J. nachm. 2 Uhr. Bausumme 2 Millionen Mark. Erster Preis 3000 M., zweiter 2000 M., 3 dritte Preise zu 1000 M. Ankäufe zu 500 M. vorbehalten. Unterlagen durch das Sekretariat des Architekten-Vereins zu Berlin W. 66, Wilhelm-Straße 92, 9£.

Treptow b. Berlin. Wettbewerb um Entwurfskizzen für zwei höhere Schulen nebst Turnhallen und Direktorwohngebäude; einer Kirche und zweier Pfarrhäuser für die Mitglieder des „Architekten-Vereins" und der „Vereinigung Berliner Architekten" in Berlin mit Frist bis zum 15. Mai d. J. Drei Preise von 4500, 3500 und 2500, für den Ankauf weiterer Entwürfe sind 2500 M., bestimmt. Das Preisgericht besteht aus den Herren Geh. Regierungsrat Professor Hehl, Geh. Oberbaurat Hossfeld, Ober- und Geh. Baurat Dr. Ing. Stübben, Bürgermeister Schablow, Pfarrer Ahlenstiel, Ingenieur Fischer und Gemeindebaumeister Regierungsbaumeister a. D. Bientz. Lageplan und Programm sind vom Gemeindevorstand in Treptow, Neue König-Allee 5, gegen Einsendung von 3 M., die bei Einlieferung eines Entwurfs zurückerstattet werden, event. auch gegen Nachnahme zu beziehen.

Zoppot. Ein Wettbewerb um Entwürfe zu einer Kurhausanlage mit Frist bis zum 15. Juni d. J. für die in Deutschland ansäßigen Architekten. Drei Preise von 9000, 6000 und 3000 M. Das Programm fordert ein Kurhaus, ein Logierhaus und den Kurgarten. Zusicherungen, dass einer der Preisträger für die weitere Bearbeitung des endgültigen Entwurfs herangezogen werden soll, werden nicht gemacht. Bedingungen und Unterlagen sind gegen post-

freie Einsendung von 5 M. durch den Magistrat in Zoppot zu beziehen. Der Betrag wird den Einsendern eines Entwurfes nach erfolgter Preisverteilung zurückerstattet.

Erledigte Preisausschreiben.

Bremen. Wettbewerb um Entwürfe zu einem Forsthause vom Verein für niedersächsisches Volkstum. Von den rechtzeitig eingelaufenen 18 Entwürfen wurde den vier Entwürfen der Herren Hugo Wagner unter Mitwirkung von A. Hahn, C. Eeg und E. Runge, Mansuel Frank sowie C. Schwally, sämtlich in Bremen, die Plakette des Vereins zuerkannt.



Aus Lauf an der Pegnitz.

3. Bürgerhäuser.

Aufnahme von P. Graef.



Aus Lauf an der Pegnitz.
4. Straßenbild.
Aufnahme von P. Graef.

Berliner Firmen-Tafel.

Austrocknung.

Dr. Cohn jr. & Co.
T. A. VII, 2227 BERLIN O., Mühlenstr. 11 a
empfehlen für Neubauten und feuchte Räume
Holzkohlen, Briketts u. Trockenholzkohle
für ihre Heizkörper.



Bauaufzüge.



„LUMINA"
Elektrische und maschinelle **Förderung von Baumaterialien** auf Bauten.
Berlin-Schöneberg, Belziger Straße 27.
Telephon Amt 6, No. 7231.

Bauklempnereien.





B. Heinrich,
Klempnermeister,
Berlin W., Lützowstr. 6
F.-A. VI, Nr. 910.



Klempnerei für Bau und Architektur
in Bronze, Kupfer, Zink und Blei.

C. KARNEY, BERLIN SW., Teltowerstr. 14.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Fabrik geprägter Ornamente in Zink, Kupfer, Bronze und Nickel.
I. Preis Berlin 1883. Begründet 1860.

Hermann Näumann, Klempnermeister
Stammgeschäft und Kontor:
Berlin N. 4, Kesselstr. 41. — Tel.: A. III, 8590.
Filiale: **Reinickendorf-W.,** Auguste-Viktoria-Allee 4/6.
Gegr. 1874. Tel.: A. Rei. 3073 Gegr. 1874.
Ausführung aller Arten Klempner- und Bauarbeiten in allen verwendbaren Metallen, wie Zink, Kupfer, Blei, verzinktem Eisenblech.
Spezialität: Oberlichte, Entlüftungsanlagen, Metall-Bedachungen in Zink oder Kupfer pp.

Weiss & Samek,
BERLIN O. 34, Kopernikusstr. 21,
Bauklempnerei,
Fabrik für getriebene Ornamente und Architekturen in Kupfer, Bronze und Zink.
— **Profilzieherei.** —



Staatspreis 1904.
Gustav Stein
Bau-Klempnerei und Ornamenten-Fabrik
Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
— Gegründet 1865. —



Baumaterialien.

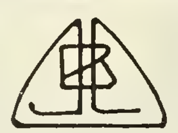


Evers & Klapper
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25
T.-A. Ch. 726.
Mauersteine, Klinker, Verblender, Zement.



Beleuchtungskörper.





Julius Lennhoff
Werkstätten für kunstgewerbliche Metallarbeiten.
Beleuchtungs-Körper.
Bronze-, Schmiede-, Treibarbeiten für Bauten und Innendekoration.
Berlin SO. 16, Schmidstraße 37.
Telephon: Amt IV, 4064.

Bildhauer



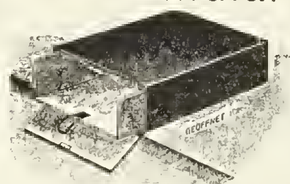
Otto Götsch, Bildhauer
Anfertigung von Modellen in Stein u. Bronze
nach gegebenen und eigenen Entwürfen.
Übernahme von Antragarbeiten.
Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 113 a.

Blitzableiter.

Paul Heinrich
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße Nr. 127/128.
Tel.-Amt VI, 3837.
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen.
Gegründet 1891.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen.

Bureau-Bedarfsartikel.

Staubdicht! Praktisch! und Solide!
sind **C. Finkenrath**s gesetzlich geschützte
Formular-Kasten.



Jeder Kasten ist zugänglich, ohne darüberstehende absetzen zu müssen. Unentbehrlich für Kontore, Büros, Behörden etc. Illustrierte Preisliste franko.
C. Finkenrath,
Berlin,
Prenzlauerstr. 13.
D. R. G. M. No. 296 342.



Eisenkonstruktionen.

Begr. 1880.
Bretschneider & Krügner
Eisenkonstruktionen. Galv. Verzinkung.
Pankow-Berlin.
Brücken, Dächer, Türme, Kuppeln, Gewächshäuser usw.



Elektrische Anlagen.

Elektromotor G. m. b. H.
Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 21.
Elektrische Kraft- und Licht-Anlagen.
Elektromotoren zu Kauf und Miete.
Elektrische Öfen und Ventilatoren.
Fassadenbeleuchtungen, Firmenschilder.
Reparatur-Werkstätten.

Michel & Risch
Ingenieure,
Berlin W. 50, Eislebenerstr 44. — Tel.: VI, 12 869.
Elektrische Licht-, Kraft- und Haustelegraphen-Anlagen.
„Multiplex" Gas-Fernzündung (Nachtbeleuchtung)
— *Vertreter für Berlin W.* —

Fenster.



Stumpfs
Reform-Schiebefenster
Gesellschaft m. b. H.
Deutsches Reichspatent 128 824.
BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 225.

W. DONNER,
RIXDORF-BERLIN.
Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. — Kostenanschläge gratis.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Feuersichere Baukonstruktionen.

August Krauss
Baugeschäft.
Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 27. — Tel.: II, 667.
Spezialgeschäft für Drahtputz, Weissputz und Zugarbeit. Zement- und Gips Estrich. Terrazzo.

Fern-Thermometer.

G. A. Schultze
Begr. 1850.
Berlin-Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 53c.
Fern-Manometer
für nassen und überhitzten Dampf.
(D. R. P. und Auslandspatente.)

Fliesen.

Metloid, abwaschbare emaillierte Metall-Wandbekleidung
der
Metaloid-Gesellschaft J. Schlinz & Co. Nchf.
Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 27.
Amt III, 885.

Gas- und Wasserleitungsanlagen.

Albrecht Heise & Co.
Technisches Bureau,
BERLIN W 30, Frobenstraße 3.
Projektierung und Ausführung gesundheitstechnischer Anlagen.
Warmwasserbereitungen, Bade- u. Toiletteneinrichtungen.
Muster-Ausstellung. Ausführung von Reparaturen.

Otto Hoehns, Ingenieur,
Hoflieferant Sr Maj. des Kaisers und Königs.
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 53.
Unternehmer von Gas-, Wasser-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Installation von Krankenhäusern und Laboratorien

Innendekoration.

Gebrüder Röhlich, Beuthstr. 6.
Werkstatt für den inneren Ausbau.
Plafonds, Wand-Architektur, Türen, Paneele.
Wetterfeste Vergoldungen.
Bautischlerei mit elektrischem Betriebe.

Isolierungen.

Gustav Puhlemann,
Berlin N. 39, Müllerstrasse 14. — Amt II, 7007.
Fabrik für Teerprodukte und Karbolineum, Dachbedeckungsgeschäft.
Spezialität: Abdeckung und Isolierung mit Bitumen, Blei-Isolierplatten, sowie jede andere Isolierung gegen Feuchtigkeit.

Jalousien.

Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALLER
Berlin S. 6, Pücklerstr. 24.
Telephon Amt IV, 789.

Berliner Jalousie- und Holzleisten-Fabrik
Jul. Bonnet & Co.
Berlin NO., Marienburger Strasse 10.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 3766.

Helmrich & Co.
Erste Charlottenburger Spezial-Fabrik
Jalousien, Marquisen, Roll-Schutzwände
Charlottenburg, Schillerstr. 41. — Telephon-Amt Ch. 3406.
Neuanfertigung und Reparaturen (Holz und Eisen) prompt und billig.

Kautionen.



Erste Berliner Kautionsgesellschaft
Akt.-Ges.
Lieferungs- und Leistungs-Kautionen,
Unternehmer-Kautionen.
Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 90.

Kunst- und Bauglasereien.



Ernst Badewitz
Kunstverglasungen, Facettenschleiferei.
Berlin S. 14, Stallschreiberstr. 18.

M. Drum & Co., Inhaber: Max Drum & Gustav Seelig.
Schöneberg, Wartburgstr. 13. Tel: VI, 264.
Bau- und Kunst-Glaserei.
Spez.: Compl. Ausbauten-Verglasungen.

Gustav Souchard,
Berlin NO. 13, Pallisadenstr. 9. — T.-A. 7, 1597.
Kunst- und Bauglaserei.
Atelier für Kunstverglasung, Glasmalerei und -Brennerei.

Bernhardt & Zielke Bauglaserei
BERLIN W. 57, Bülow-Strasse 57.
Lieferant königlicher Behörden
Komplette Verglasung von Neubauten.
Kostenanschläge gratis.

Lichtpausanstalten.




Begründet 1885. **C. Langer** Begründet 1885.
Atelier für Kunst-Lichtpausen.
BERLIN W. 30, Neue Winterfeldt-Strasse Nr. 25.
T.-A. VI, 2726.
Fotoldruck D. R. P. ang.
Verbesserte Negrographie D. R. P. 162611.
Pausiadruck (Lichtpaus-Zinkdruck) D. R. P. 154020

Schloenbach's
elektrische Lichtpaus-Anstalt,
Berlin W., Schwerinstrasse 3. T. A. IX, 12821.
Rixdorf, Kaiser Friedrichstrasse 50. T. A. Ri. 1470.
Anfertigung sämtlicher Verfahren.
Photographisches Architektur-Atelier.

Maler.

Gegr. 1866. **Julius Redlin** Gegr. 1866.
Berlin SW. 11, Bernburgerstrasse 29.
Atelier für Kunst- und Dekorations-Malerei.
Bauausführungen jeder Art.

F. W. Mayer & Weber,
BERLIN W. 50, Spichernstrasse 17.
Fernsprechamt 6, Nr. 3084.
Atelier für
Zeichnungen u. Dekorationsmalerei
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Metall-Bildhauereien.



Beck & Friede
Berlin, Hasenheide 119, Telephon: Amt IV, 4778.
Metallbildhauerei
Treibarbeit in allen Metallen.

Georg Mickley, BERLIN S. 53 Blücherstrasse 35.
Telephon-Amt IV, 7438.
Spez.: **Getriebene Figuren.**
Kupferarchitektur. ▭ Beleuchtungskörper.
Kunstschmiede.

Wehrle & Holthaus
Metallbildhauerei
Innen- und Aussen-Architektur
in Kupfer, Bronze etc.
Berlin W. 35, Lützowstrasse 96.

Metall-Einlagen.



Elektro-Metallurgie G. m. b. H.
Berlin SW. 13
liefert Metallplaketten für vornehme Innendekoration ca. 2000 Modelle.

Öfen und Kamine.



A. Ideler Kunsttöpferei,
Berlin W. 30, An der Apostelkirche 3.
Transportable Kachelöfen
mit Brikettfeuerung D. R. P. 178812.
Ausführung sämtlicher Töpfer-Arbeiten.

Wilhelm Paul & Miller,
Magdeburg.
Spezialfabrik: **Millers transport. Kachelöfen.**
Generalvertreter: **Carl Otto v. Knoblauch,**
BERLIN, Wallstraße 9—10

Photographen



Max Missmann, BERLIN SO. 26 Kotbuser Ufer 57.
Fernspr. IV, 6765.
Aufnahmen für Architektur, Industrie, Illustration, Landschaft und Technik
in jeder Größe und Ausführung.

Reproduktionen.




Andreas Müller & Co.
Berlin SW. 61, Gitschinerstrasse 94a.
Citographie
Verfahren zur schnellen Herstellung u. Vervielfältigung von Patent-Bau u. techn. Zeichnungen.

Tapeten.



Franz Lieck & Heider
Hoflieferanten Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Berlin W. 9
Potsdamer Strasse 134b, 1. Etage.

Zeichenmaterialien.



G. Bormann Nachf.
Königl. Hoflieferant
Berlin C., Brüderstraße 39.
II. Geschäft, N., Chausseestr. 125.
Fabrik techn. Farben und farbiger Ausziehtuschen.
Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Elise Krüger, Charlottenburg,
Grolmanstrasse 21, nahe Savignyplatz.
Telephon: Amt Charl. 1838.
Malutensilien, Zeichen- und Schreib-Materialien.

Wilhelm Höltgebaum
Berlin C., Klosterstr. 100. — F.-A. III, 2165.
Spezialität:
Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapiere, Lichtpausapparate, Reisszeuge.
Einrichtung von technischen Bureaus.

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

Max Bals, Ingenieur,
Berlin W. 30, Barbarossa-Straße 52.
Central-**Heizungs- u. Lüftungsanlagen**
jeden Systems.
Hochdruck-Dampfanlagen etc.
Warm- u. Kaltwasserversorgung. Wasch- u. Bade-Anstalten.

Dormeyer u. Lange,
Ingenieure
Berlin SW. 29, Nostizstr. 40.
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller Systeme,
Gas- und Wasserleitungen,
Badeanstalten.

Janeck & Vetter, Ingenieure
Berlin SW., Teltowerstr. 17.
bauen als Spezialität in eigenen Fabrikwerkstätten
Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen
aller Systeme, ausserdem
Warmwasser-Durchlauf-Heizung
mit enger, leicht zu verlegender Rohrleitung und
zentraler Regelung durch die Wassertemperatur.

Hermann Kahnt,
Yorkstrasse 6.
Heizungs- und Lüftungsanlagen
aller Systeme.

Kniebandel & Sohn
Berlin SO. 26, Waldemarstrasse 56.
Heizungs- und Lüftungsanlagen
aller Systeme.

H. Matthes & Co.
BERLIN N. 4. Bergstrasse 33.
Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Wasserversorgung.
Gas-, Be- und Entwässerungs-Anlagen.



Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von Adolf Gertz, G. m. b. H., Charlottenburg.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Preis des Anzeigers im Sonderbezuge jährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 4 Mk., Ausland 5 Mk. Preis der einzelnen Nummer 0,50 Mk.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstraße 46. Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.

Jahrgang XI. BERLIN, März 1908. Nr. 3.

Alte Portale aus Halle a. d. Saale

von **Hugo Steffen**, Architekt, München.

Unter dem reichen Schatze von alten Kunstdenkmälern der Stadt Halle machen sich besonders eine Anzahl von prächtigen Portalen, teils Kirchen, teils Wohngebäuden angehörig, geltend, die schon für sich in kleinem Rahmen ein fast lückenloses Bild von der baustilistischen Entwicklung der alten Salzstadt geben. Ihre Entstehung fällt vorwiegend in die Zeit der späten Gotik und der für Halle besonders wichtigen Renaissance, die man daselbst von ihren ersten Keimen bis zur höchsten Blüte beobachten kann. Leider ist schon so manches dieser schönen Portale beim Abbruch der hochgiebeligen Patrizierhäuser verschwunden, und weiteren droht in kurzer Zeit das gleiche Schicksal. Zum Glück sind einige der besten, Dank der Bemühungen des historischen Vereins, gerettet worden und haben im Hofe der sogenannten „alten Residenz" Aufstellung gefunden.

Das älteste der hier in Abbildungen beigegebenen Portale gehörte einem vor nicht langer Zeit abgebrochenen Giebelhause der Schmerstraße an*. In dem Schild über den Türbogen deutet die Jahreszahl 1520 auf seine Entstehung in der spätesten Zeit der Gotik hin. Beim ersten Anblick scheint es, als wenn das mittlere Stück des mit Birnstäben zwischen Hohlkehlen reichgegliederten Bogens infolge eines Maßfehlers beim Versetzen nachgearbeitet worden wäre, was aber nicht der Fall ist, sondern eine Eigenart der späteren Gotik darstellt, bei der der Zusammenhang der Stäbe unterbrochen wird. Ähnliche Maßnahmen sind bei manchem der sächsischen Portale gleicher Zeit zu beobachten. Wie aus der Abbildung ersichtlich, ist das Portal mit seitlichen, steinernen, von kleinen Baldachinen überdeckten Sitzplätzen ausgestattet, die gewöhnlich für eine Erfindung der Renaissancezeit gehalten werden, aber doch schon bei gotischen Werken vorkommen. Freilich sind sie bei diesen noch nicht so beliebt wie später und gehören überhaupt nur der eigenartigen Spätgotik der obersächsischen Lande an. Sie sind ebenso zweckmäßig wie malerisch und führen uns die gemütliche Seite bürgerlichen Lebens früherer Jahrhunderte so recht vor Augen.

Sehr beachtenswert und merkwürdig ist das eigenartige Frührenaissanceportal des Domes, bei dem man besonders das Suchen des Meisters nach neuen Formen, die noch unbeholfen tastenden Versuche einer, in ihren Anfängen befindlichen, aufblühenden Kunstrichtung erkennen kann*. Ein noch an gotische Art erinnerndes Profil aus Kehlen, Rund- und Viertelstäben mit Plättchen bestehend, bildet die Umrahmung der rechteckigen Türöffnung. Über dem Sturze zieht sich ein durch Säulen getragenes Gebälk hin. Die Säulen gruppieren sich zu je einem Bündel und sind von oben bis unten mit feinem Zierwerk, Gehängen, Perlenschnüren, Blättern, Masken, Bändern u. a. m. geschmückt, die sich in den eigenartigen Kapitellen fortsetzen. Die unteren Postamente sind in mehrere breite Absätze gegliedert und in ihren Vertiefungen mit Blätterschmuck versehen. Auf den Säulengruppen liegt eine dreifache Gebälksverkröpfung und greifen deren drei Teile noch ein Stück an der Wand über. Im Friese ist zu lesen:

1525 — DOMV . TVA . DECET . S   TITVDO . — D   ME.

Nach Dreyhaupt befand sich ursprünglich über dem Kranzgesims ein halbkreisförmiger, mit Wappen geschmückter Aufsatz, neben dem je eine Figur stand. Leider ist beides um die Mitte des 18. Jahrhunderts, wahrscheinlich wegen Schadhaftigkeit, entfernt worden.

Während bei dem Domportal der Meister den Ausdruck der neuen Formen ganz in die Verzierungen legte und die konstruktiven Gesetze des neuen Stiles noch nicht erfasst hatte, sehen wir bei dem Portale der sogenannten alten Residenz gerade bei der Architektur den letzten Kampf der Gotik mit der kräftig aufblühenden Renaissance**. Über den von Rundteilen und verkröpften dünnen Gesimsen unterbrochenen Pilastern befanden sich zu beiden Seiten des Aufsatzes einstmals eigenartige Masken, die leider in den letzten Jahrzehnten verschwunden sind.

Der Meister des trefflichen Portales in der Brüderstraße***, zu dem ein paar Stufen emporführen, ist kein Geringerer als Nikel Hofemann, Halles genialer Renaissancebaumeister, dessen Jugendwerken es angehört und, gleich meisterhaft im Aufbau wie in den Einzelheiten, eine der prächtigsten Schöpfungen Hallescher Frührenaissance ist. Das von kannelierten Pilastern beseitete Portal mit Rundbogen und Zwickeln, die mit je einem stark hervortretenden Männerkopfe ausgefüllt sind, wird durch ein Gebälk mit reichverziertem Fries und flachem, einfachem Giebel bekrönt. Über den Sitzplätzen ist hier schon der muschelverzierte Kuppelschluss angewendet. Die auf zierlichem Unterbau ruhenden Sitze fehlen jetzt. Ich habe sie s. Z. bei dem verstorbenen Bildhauer Rudolf, der sie nach ihrer Entfernung in seinem Besitz brachte, aufgenommen und in der Zeichnung hinzugefügt.

* s. Jahrg. X d. Anzeigers Nr. 10, S. 155.

* s. Abb. 2 auf Seite 37.
** s. Abb. 3 auf Seite 41.
*** s. Abb. 4 auf Seite 43.



Ein weiteres reiches Portal der gleichen Straße ist dasjenige, über dessen mit Löwenkopf verziertem Schlusssteine die Jahreszahl 1598 eingegraben ist. Das leider jetzt dick mit Ölfarbe überschmierte, mit Säulen besetzte Werk zeigt in den Zwickeln des feinverzierten Bogens sinnbildliche Figuren, und zwar rechts eine männliche, mit Schaufel, Rechen und Sense, links eine weibliche mit Garbe und Dreschflegel. Auch in den Feldern zwischen den Konsolen des Gebälkes befinden sich kleinere, figurenreiche Reliefs, die wahrscheinlich auf die ehemalige Verwendung des Gebäudes Bezug nehmen*.

Ungefähr zwei Jahrzehnte früher, als das vorige, entstand das stattliche Portal des Wagegebäudes, das 1573 als Wag- und Hochzeitshaus neben dem Rathause errichtet wurde*. Die Formen und die Ausführung des reichen Zierwerkes sind bedeutend besser als die Verhältnisse seiner Architektur, was darauf schliessen lässt, dass sein Meister mehr Bildhauer als Architekt war. Auf Gewänden mit noch gotischen Einzelheiten, deren Sockel als Prellstein dient, sitzt der runde quadergeschmückte Torbogen. Die seitlichen Pilaster sind durch Putten, Masken und Blattwerk verziert, während ihre Postamente in vertieftem Felde je einen Löwenkopf enthalten. In dem Aufsatze über dem Gebälke sehen wir das Stadtwappen, jedoch die Kriegerfiguren zu beiden Seiten sind nicht mehr vorhanden.

Das einfache, aus dem Jahre 1600 stammende Spätrenaissancegebäude, mit dem aussergewöhnlich wirkungsvollen Portale, wurde vor einigen Jahren abgebrochen, letzteres jedoch beim Neubau wieder angebracht. Die Gewände sind zu Nischen mit Muschelabschluss ausgebildet, haben jedoch statt der Sitze kräftige Prellsteine vorgelagert. Der Schmuck des Torbogens mit Löwenkopf im Schlussstein und Figuren in den Zwickeln, erinnern stark an das eine Portal in der Brüderstraße, nur dass dort die Verzierung einfacher ist. Auf dem Hauptgesims sind zwischen zwei vorzüglichen, mit Inschrift versehenen Zierschildern Figuren aus der griechischen Göttersage verteilt, und zwar rechts „Hebe mit dem Nektarpokale", links „Themis mit Schwert und Wage", während die mittlere in der Ausführung beste Gruppe „Simson mit den Löwen" darstellt.

Wir sehen aus allen diesen Türen der Bürgerhäuser vom Mittelalter bis zur Spätrenaissancezeit den Schönheitssinn und das tiefe Verständnis der Halleschen Bürger bei Ausschmückung ihrer Häuser, vor allem aber auch die hohe Kunstfertigkeit der ausübenden Meister.

Die Barockzeit ging an Halle ziemlich spurlos vorüber, die Wohlhabenheit und die damit Kunstbetätigung der Einwohner war infolge des dreissigjährigen Krieges auf lange Zeit gebrochen, und erst im 18. Jahrhundert entstand eine kleine Nachblüte, wovon als Bestes das Portal des Hauses zum Riesen Zeugnis gibt*. Die mächtigen Riesengestalten zu beiden Seiten sind durch schönverzierte Gitter geschmückt und die stattliche Eingangstür ist in Komposition wie Ausführung gleich vorzüglich.

Isolierungsfilz.

Bei der Anlage von industriellen Betrieben jeder Art ist die Beseitigung oder wenigstens Verminderung der durch Maschinen hervorgerufenen schädlichen Erschütterungen und lästigen Geräusche eine hochwichtige Aufgabe. Die Erreichung dieses Zweckes bringt durch Schonung der Maschinen, der Fundamente und Fußböden und der Gebäude selbst großen wirtschaftlichen Nutzen und ermöglicht es, Maschinen in Gebäuden aufzustellen, die zu Wohn- oder Buro-Zwecken benutzt werden, ohne dass die betreffenden Maschinen durch Erschütterungen und Geräusche lästig werden.

Der von der Filzfabrik Adlershof hergestellte hydraulisch gepresste, imprägnierte Unterlagsfilz mit chemisch gehärteter Oberflächenschicht (D. R. P. No. 90800) hat in hohem Grade die Eigenschaft, auf alle geräuschvoll arbeitenden Maschinen stoßmildernd und schalldämpfend einzuwirken. Er hat sich bereits seit vielen Jahren in zahlreichen Betrieben verschiedener Art als dauernd elastisch und unzerstörbar bewährt und findet auch beim Brücken- uud Eisenbahn-Oberbau bei denkbar stärkster Inanspruchnahme mit bestem Erfolge Verwendung.

Der Filz ist aus langer kräftiger Schafwolle hergestellt und so stark hydraulisch vorgepresst, dass unbeschadet seiner dauernden Elastizität ein weiteres Zusammendrücken beim Einbau und bei normaler Beanspruchung durch den Betrieb nicht stattfindet. Laut Zeugnis der Königl. Mechanisch-technischen Versuchsanstalt zu Charlottenburg ist der Filz selbst bei einer Belastung von 500 kg für das Quadratcentimeter nicht zerstört worden. Die Imprägnierung des Filzes mit neutralem Erdölfett hält ihn geschmeidig, fördert auch seine Elastizität und verhindert das Eindringen von Feuchtigkeit. Die chemisch-gehärtete Oberflächenschicht erhöht ungemein seine Tragfähigkeit, schützt ihn vor Zerreibung oder dem Einschneiden scharfkantiger Maschinenfüße und verhindert das Eindringen von Schmieröl, das sich etwa zwischen die Grundplatte der Maschine und den Filz verlaufen sollte. Seitlich dringt in den unter Belastung stehenden Filz kein Öl, Wasser oder sonstige Flüssigkeit ein.

Der Filz ist deshalb bei der Aufstellung jeder Art von Maschinen die beste Zwischenlage zwischen Grundplatte und Steinfundament. Er gibt die innigste Verbindung und gleicht alle Hohlräume aus. Auf Filz gestellte Maschinen können sofort in Betrieb genommen werden, während bei Zementverguss 6—8 Tage auf das Binden gewartet werden muss. Bei der Aufstellung von Maschinen in Wohn- und Geschäftshäusern empfiehlt es sich, nicht nur zwischen Grundplatte und Fundament, sondern auch zwischen diesem und der Betonschicht eine Platte imprägnierten Unterlagsfilzes zu verlegen, damit auch eine Isolierung des Grundes und der Grundmauer herbeigeführt wird. Auch bei der Befestigung von Maschinen auf Holzbalken in den Stockwerken ist zwischen Grundplatte und Balken eine Lage imprägnierter Unterlagsfilz zu verwenden.

Auch im Hochbau findet der Filz zur Isolierung der Träger vielfach Verwendung. Es wird durch ihn verhindert, dass sich die Erschütterungen und Schallwellen, die durch den Straßenverkehr und durch die Fuhrwerke von aussen in die Gebäude eindringen, nicht im ganzen Hause verbreiten, was namentlich für Krankenhäuser, Schulen usw. von überaus großem Werte ist.

Seit längerer Zeit ist der Unterlagsfilz auch wiederholt und mit bestem Erfolg für den Schiffsbau von den Kaiserl. Werften in Kiel und Wilhelmshaven sowie von allen bedeutenderen Privatwerften verwendet worden, wie zahlreiche Zeugnisse beweisen. Er hat hier die bereits früher verwendeten Kork- oder Gummi-Unterlagen gänzlich verdrängt, da er, entgegen den genannten Stoffen, sich gegen den zerstörenden Einfluss des Seewassers auf Deck vorzüglich bewährt hat.

Von den Fabrikaten der Filzfabrik Adlershof ist ferner noch der Läufer- bzw. Linoeumfilz und der Wandbekleidungsfilz besonders bemerkenswert. Ersterer findet für Büro-Räume, Fluren und Treppenstufen bei Behörden und Privaten in ausgedehntem Maße Verwendung. Durch die Verlegung des Filzes unter dem Linoleum erzielt man einen angenehmen, teppichartig weichen, fußwarmen und schalldämpfenden Fußbodenbelag, der sich nicht wirft und leicht zu reinigen ist. Während sich Linoleum, das auf hartem Eisen- oder Holzfußboden verlegt ist, an allen unebenen Stellen sehr bald durchstößt, sichert die elastische, alle Unebenheiten ausgleichende Filzunterlage eine ganz erheblich längere Haltbarkeit und macht sich dadurch schon sehr bald bezahlt. Nach mehrjähriger Erprobung ist dieser Filz deshalb in Verbindung mit Linoleum vom Kaiserl. Reichspostamt als Fußbodenbelag für sämtliche Bahnpostwagen zum Ersatz für die früher verwendeten Kokosläufer vorgeschrieben worden.

Der Wandbekleidungsfilz ist als bester, schalldämpfender Belag für Arbeitsräume, Fernsprechzellen usw. zu empfehlen. Er findet ebenfalls auch im Schiffsbau hervorragende Verwendung, da er als schlechter Wärmeleiter ein guter Ersatz für die Korkplatten in den Kabinen ist. Die harte Oberflächenschicht schützt den Filz hier auch gegen Eindringen von Feuchtigkeit, und eine besonders zu diesem Zweck hergestellte und bewährte Imprägnierung macht ihn völlig zuverlässig gegen Ungeziefer. R. M. R.

Ein neuer Gasheizofen.

Die Heizungskommission des Vereins Deutscher Gas- und Wasserfachmänner hat unter Mitwirkung des Herrn Professor Rietschel besondere Vorschriften für den Bau von Gasöfen erlassen. Diese Vorschriften machen zur Bedingung, dass auch bei schlechtem Schornsteinzug oder Gegenzug die Verbrennung eine vollkommene bleibt, so dass ein Erlöschen der Flammen oder eine Vergiftungsgefahr durch Kohlenoxyd nicht eintreten kann. Die bisher in Vorschlag gebrachten Einrichtungen hatten immer noch verschiedene Nachteile, liessen entweder die Abgase zu leicht in den Raum übertreten oder nutzten im anderen Falle die Gase nicht genügend aus.

Ein der Firma Houben Sohn Carl A.-G. patentierter neuer Gasofen vermeidet nun diesen Übelstand vollständig und trägt allen gestellten

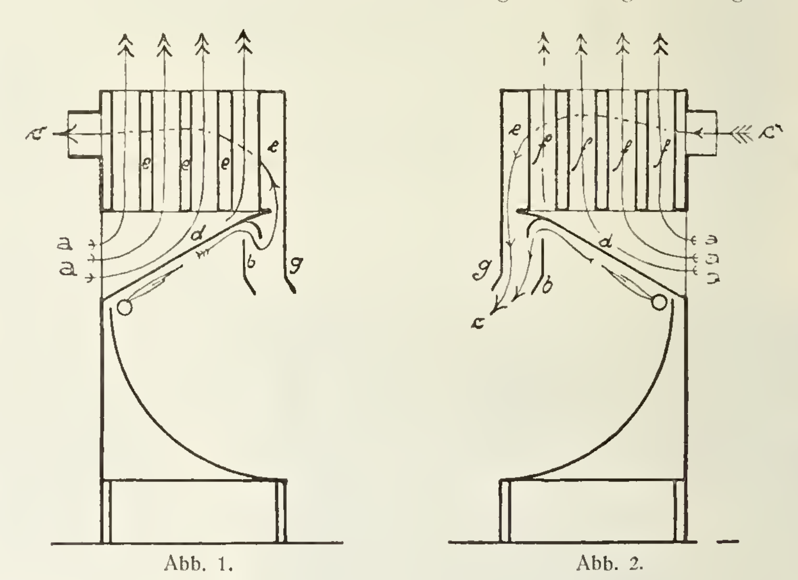


Abb. 1. Abb. 2.

Forderungen weitgehend Rechnung. Es ist ein Reflektorofen, der vorn in der Brennkammer eine Schutzwand *b* besitzt. Zwischen dieser Schutzwand und dem über den Flammen gelagerten emaillierten Reflektor *d* ziehen die Verbrennungsgase hindurch, umspülen bei richtigem Zug die in der Heizkammer *e* befindlichen senkrechten Luftheizröhren *f* und gelangen auf kürzestem Wege in den Abzug. Bei Gegenzug werden die Verbrennungsgase, wie Abb. 2 darstellt, abgesaugt, sie empfangen die zur Verbrennung nötige Luft ungehindert weiter, wodurch die Verbrennung selbst bei stärkstem Gegenzug doch immer eine vollkommene bleibt.

Aber auch auf die Überwindung des Gegenzuges und Herstellung eines regelrechten Zuges wirkt die neue Einrichtung dieses Ofens ein.

* Abb. folgt.

Die beiden senkrechten Wände *b* und *g* bieten dem Austritt der Verbrennungsstoffe in den Raum einen gewissen Widerstand, die Wände erwärmen sich und wirken so dem Gegenzuge entgegen. Der kurze anhaltend ansteigende Weg, den die Abgase im Ofen beschreiben, trägt ebenfalls dazu bei, dass der Ofen beständig genügenden Zug hat, soweit dies nach der Beschaffenheit des Raumes möglich ist.

Weitere Vorteile bietet die neue Ofeneinrichtung auch insofern, als fast nur lotrechte Heizflächen vorhanden sind, auf denen sich kein Staub ablagern kann. Die geneigte Fläche oberhalb der Brennkammern ist mit Asbest isoliert, so dass auch, wenn der Ofen längere Zeit ausser Benutzung gewesen ist, bei erneutem Anheizen kein Geruch nach verbranntem Staub entsteht. Die senkrechten Luftheizröhren erzeugen überdies eine lebendige Bewegung der Zimmerluft, wodurch in kurzer Zeit der betreffende Raum vollkommen durchgewärmt wird.

Kleine Mitteilungen.

Die Einrichtung der **Architektur-Abteilung** der vom 1. Mai bis 27. September stattfindenden Großen Berliner Kunstausstellung 1908 ist von der Ausstellungs-Kommission wiederum einem von der Vereinigung Berliner Architekten gewählten Ausschusse übertragen worden, der aus den Architekten W. Brurein, P. Graef, A. Hartmann, Alb. Hofmann, E. Rentsch und J. Reuters besteht.

Der Architektur-Ausschuss hat soeben eine an alle Architekten Deutschlands gerichtete Aufforderung zur Beteiligung an der Ausstellung versandt. — Die Architektur-Abteilung wird unabhängig von der des Kunstgewerbes sein und soll umfassen: Darstellungen ausgeführter Bauten und innerer Einrichtungen, Entwurfs-, Aufnahme- und Ideal-Skizzen, Wettbewerbentwürfe und Entwürfe zur Wiederherstellung alter Baudenkmale. Zugelassen sind gerahmte Zeichnungen und Aquarelle, sowie Baumodelle; photographische Aufnahmen nur in Ausnahmefällen und wenn sie künstlerisch ausgeführt sind.

Die Anmeldepapiere sind von der Geschäftsstelle für die Große Berliner Kunstausstellung 1908, Berlin NW. 40, erhältlich und an dieselbe unter Angabe der beanspruchten Wand- und Grundfläche bis zum 10. März einzusenden; die Werke selbst sind in der Zeit vom 15. bis 26. März einzuliefern.

Weitere Auskünfte erteilt der Vorsitzende des Ausschusses für die Architektur-Abteilung, Königl. Baurat P. Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

Nachtrag zum Preisausschreiben des K. Bayerischen Staats-Ministeriums für Verkehrsangelegenheiten in München zur Erlangung von Entwürfen für neue Bayerische Postwertzeichen. Die in dem Preisausschreiben enthaltene Bedingung, dass die Entwürfe in natürlicher Größe herzustellen sind, wurde aus künstlerischen Gründen aufgestellt. Es sollte die ausschliessliche Verwendung und der eigenartige Reiz solcher Formen gesichert werden, welche unmittelbar für den Maßstab der Briefmarken erfunden sind.

Da sich nun mehrere Künstler zu dieser Forderung in dem Sinne geäussert haben, dass ihnen dadurch eine Beteiligung am Wettbewerb unmöglich gemacht würde, dies aber vermieden werden soll, so wird die erwähnte Bedingung, wie folgt, abgeändert:

> Die Entwürfe können in beliebigem Maßstab eingeschickt werden. Im Falle ihrer Herstellung in größerem als dem wirklichen Maßstabe sind genaue Verkleinerungen auf die wirkliche Größe der Marken beizufügen.
>
> Beurteilt werden die Entwürfe nach der künstlerischen Wirkung, die sie in der vorgeschriebenen Größe der Briefmarken zeigen.

Neuerung im Warenzeichengesetz. Das am 1. Januar 1908 in Kraft getretene Ausgleichsgesetz, welches das staats- und handelrechtliche Verhältnis zwischen Österreich und Ungarn regelt, hat hinsichtlich der Warenzeichen eine wichtige Bestimmung gebracht.

Nach dem bisher geltenden Recht war eine Warenzeichenanmeldung nur möglich, wenn sie gleichzeitig in beiden Reichshälften bewirkt wurde und die in der einen Reichshälfte bewirkte Anmeldung hatte nur Giltigkeit, wenn sie nach erfolgter Eintragung in derselben auch gleich in der anderen Reichshälfte zur Eintragung gelangt ist. Im Sinne dieser Gepflogenheit wurde die z. B. in der österreichischen Reichshälfte eingereichte Warenzeichen-Anmeldung, nachdem eine Urkunde von der zuständigen Behörde ausgestellt wurde nach Budapest gesandt, wo sie für die ungarische Reichshälfte eingetragen wurde und man eine zweite Urkunde ausstellte, und umgekehrt. Sowohl die österreichische als auch die ungarische Urkunde enthielten dann den amtlichen Vermerk, an welchem Tage die Anmeldung in der anderen Reichshälfte bewirkt wurde. Es entstanden dadurch zwei Prioritätensdaten, doch galt für Streitfälle dritten gegenüber das erste Einreichungsdatum als Tag der Priorität.

Auf Grund des obenerwähnten Ausgleichgesetzes können nun Warenzeichen entweder nach der bisherigen Übung in beiden Reichshälften, oder nur in Östereich oder Ungarn angemeldet werden. Ferner kann bei der Erneuerung in Österreich und Ungarn registrierter Marken, unter Verzicht auf die Markenschutzrechte in dem einen Staatsgebiete die Erneuerung nur in dem anderen Staatsgebiete durchgeführt werden, wobei der Marke die ursprüngliche Priorität gewahrt bleibt.

Inhalt des Hauptblattes:

„Blätter für Architektur und Kunsthandwerk“
Jahrgang XXI, Nr. 3.

Dieser Nummer liegt Nebentafel 2 bei:
Reiseskizzen von Otto Schmalz

Nachrichten.

Offene Preisausschreiben.

Barmen. Wettbewerb um Entwürfe für Bebauung des Wülfingschen Baugeländes für die in Deutschland ansäßigen Architekten mit Frist bis zum 10. Mai d. J. Drei Preise von 7500, 5000 und 3000 ℳ. Der Ankauf drei weiterer Entwürfe für je 1000 ℳ ist vorgesehen. Das Preisrichteramt haben übernommen Professor Hermann Billing-Karlsruhe, Stadtbauinspektor Paul Freygang-Barmen Geh. Baurat Dr. Ludwig Hoffmann-Berlin. Professor Dr. Gabriel v. Seidl-München, Geh. Hofrat, Geh. Baurat Prof. Dr. Paul Wallot-Dresden. Die Unterlagen für den Wettbewerb sind durch Wilh. Kraus in Barmen, Fischerthaler Str. 48, zu beziehen gegen Hinterlegung von 3 ℳ, die bei Einsendung eines Entwurfes zurückerstattet werden.

Berg-Isel. Wettbewerb um Entwürfe für ein Restaurationsgebäude für die in Tirol ansäßigen oder in Tirol geborenen Architekten mit Frist bis 10. April d. J. Drei Preise von 1000, 600 und 400 Kronen, ein weiterer Entwurf kann für 250 Kronen angekauft werden. Nähere Auskunft über den Wettbewerb erteilt das Berg-Isel-Verwaltungskomitee in der Kanzlei des Berg-Isel-Kommandanten, Oberstleutnant Gustav Staudinger in Innsbruck.

Berlin. Wettbewerb für einen Plan zum Gesamtaufbau der internationalen Gartenbauausstellung im April 1909 in der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten. Drei Preise von 500, 300 und 200 ℳ. Das Preisrichteramt haben übernommen: Gärtnereibesitzer Victor de Corne-Franz. Buchholz, kgl. Hofgartendirektor G. Fintelmann-Sanssouci, kgl. Tiergartendirektor F. Freudmann-Charlottenburg, Stadtbaurat und Geh. Baurat Dr. Ludwig Hoffmann-Berlin, Stadtgartendirektor H. Mächtig-Berlin. Stadtgärtner Schlegel-Schöneberg. kgl. Gartendirektor Fritz Zahn-Dahlem. Die Wettbewerbsunterlagen sind vom Verein zur Beförderung des Gartenbaues, Berlin N., Invalidenstr. 42, zu beziehen.

Chemnitz. Wettbewerb um Entwürfe für eine Doppelbezirksschule für Architekten die im Königreich Sachsen ansäßig oder dort geboren sind mit Frist bis zum 15. April d. J. Drei Preise von 3000, 2500 und 1500 ℳ. Dem siebengliedrigen Preisgericht gehören u. a. an: Geh. Baurat Prof. Dr. ing. Licht-Leipzig, Stadtbaurat Möbius-Leipzig und Stadtbaurat Kgl. Baurat Scharenberg-Leipzig. Die Wettbewerbsbedingungen sind vom Stadtbauamt in Chemnitz zu beziehen gegen Hinterlegung von 2 ℳ, die bei Einlieferung eines Entwurfes zurückerstattet werden.

Hamburg. Ideenwettbewerb um Entwürfe für einen Stadtpark für deutsche Künstler ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz im In- oder Auslande mit Frist bis zum 15. Juni d. J. Ein erster Preis von 10 000 ℳ, zwei zweite Preise von je 6000 ℳ und zwei dritte Preise von je 4000 ℳ. Der Ankauf von drei weiteren Entwürfen zum Preise von je 1500 ℳ ist in Aussicht genommen. Die Wettbewerbsunterlagen sind von der Baudeputation in Hamburg, Bleichenbrücke 17, II, zu beziehen.

Lehe. Wettbewerb um Entwürfe zur Erweiterung einer Parkanlage, Größe etwa 40 Hektar, für Gartenkünstler deutscher Reichsangehörigkeit mit Frist bis zum 16. März d. J. Drei Preise von 1000, 750 und 500 ℳ. Wettbewerbsunterlagen sind gegen Einsendung von 3 ℳ, die nach Einlieferung eines Entwurfes zurückerstattet werden, vom Stadtbauamt in Lehe zu beziehen.

Mainz. Wettbewerb um Entwürfe für eine „schlossartige Villa" auf der Höhe eines nach dem Rhein abfallenden Geländes schreibt der Bauherr v. Waldthausen, Mainz, Weisenauerstr. 9, aus, wofür er drei Preise von 3500, 2500 und 1500 ℳ ausgesetzt hat, fünf weitere

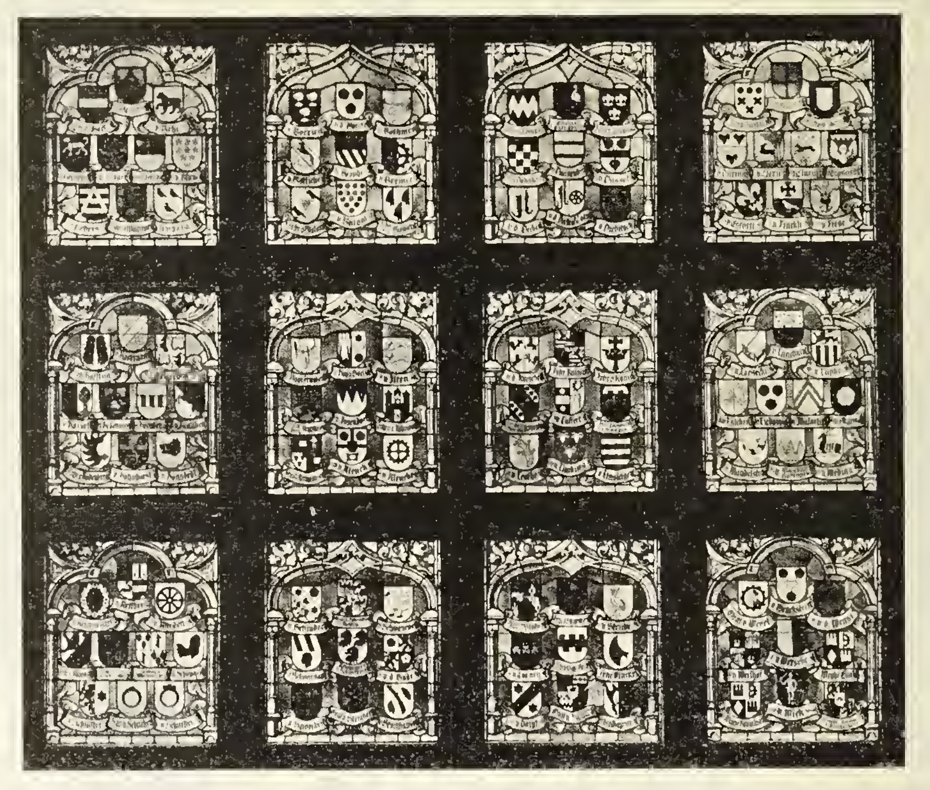
Entwürfe können für je 500 M angekauft werden. Einlieferungsfrist bis zum 1. April d. J. Preisrichter ist der Bauherr, dem ein künstlerischer Beirat zur Seite steht.

Nürnberg. Skizzenwettbewerb für Arbeiter- und Beamtenwohnhäuser für die in Bayern wohnhaften sowie den ausserhalb wohnenden Architekten bayrischer Staatsangehörigkeit mit Frist bis zum 23. März d. J. Vier Preise von 2000, 1200, 800, 500 M. Der Ankauf weiterer Entwürfe für je 500 M vorbehalten. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Kgl. Regierungsrat Dr. Jul. Gröschel-München, Kgl. Bauamtsassessor L. Ullmann, Architekt O. Schulz, Generaldirektor Kgl. Baurat Dr. v. Rieppel, Jngenieur Direktor Otto Krell sen., Werkmeister N. Schöffel, Maschinenmeister Georg Gebelein, sämtlich in Nürnberg. Die Wettbewerbsbedingungen sind unentgeltlich von der Baugesellschaft für Kleinwohnungen, G. m. b. H., Nürnberg, Karolinenstr. 37, zu beziehen.

Riga. Wettbewerb um Entwürfe für Arbeiterwohnhäuser des „W. Th. Sprostschen gemeinnützigen Bauunternehmens“ mit Frist bis zum 1. Mai d. J. Drei Preise von rund 650, 430 und 220 M. Dem siebengliedrigen Preisgericht gehören u. a. an: die Architekten Staatsrat J. A. v. Hagen, K. Felsko, Professor J. Koch und W. Bockslaff. Die Unterlagen sind beim Direktor H. Frobeen, Riga, Bremerstr. 5, W. 6, unentgeltlich zu erhalten.

Spandau. Wettbewerb um Entwürfe zu einem Rathause, veranstaltet auf Veranlassung des Magistrats vom Berliner Architektenverein unter seinen Mitgliedern und den in Spandau geborenen oder daselbst wohnhaften Architekten. Einlieferungsfrist bis zum 1. Mai d. J. Ein erster Preis von 3000 M, ein zweiter Preis von 2000 M und drei weitere Preise von je 1000 M, der Ankauf weiterer Entwürfe für je 500 M hat sich der Magistrat vorbehalten. Das Preisgericht bildet der Beurteilungsausschuss des Berliner Architektenvereins. Als beratende Mitglieder sollen als Vertreter der Stadt Spandau hinzugezogen werden: Oberbürgermeister Koeltze, Stadtbaurat Paul, Stadtrat und Zimmermeister Plath, Stadtrat und Zimmermeister Müller, Stadtverordneten-Vorsteher Schroeder, Stadtverordneter Kgl. Baurat Bender, Stadtverordneter Maurer- und Zimmermeister Hülsebeck, Stadtverordneter Maurer- und Zimmermeister Makowka. Der Magistrat beabsichtigt, falls einer der Wettbewerbsentwürfe ohne wesentliche Änderungen der Ausführung zugrunde gelegt wird, dem Verfasser dieses Entwurfes die weitere Bearbeitung und die künstlerische Leitung der Ausführung zu übertragen, behält sich jedoch in dieser Hinsicht vollständig freie Hand vor.

Stendal. Wettbewerb um Entwürfe für Wohnhäuser mit kleinen Wohnungen für den Bau- und Sparverein für Eisenbahnbedienstete unter den in Provinz Sachsen und Brandenburg ansäßigen Architekten mit Frist bis zum 1. Juni d. J. Drei Preise von 1000, 600 und 400 M. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Eisenbahninspektor Alexander, Regierungs- und Baurat Denkhaus, Baurat Heinze, Stadtbaurat Krüger, Eisen-



bahndirektor Peter und fünf Vorstandsmitgliedern des Bau- und Sparvereins für Eisenbahnbedienstete in Stendal. Die Wettbewerbsunterlagen sind bei dem Vorsitzenden des Vereins Fr. Klühe in Stendal, Grabenstraße 7e, gegen Einsendung von 1,50 ℳ zu haben.

Wilmersdorf. Engerer Wettbewerb um Entwürfe zu einem neuen Rathause unter den Architekten Professor Theodor Fischer-Stuttgart, J. Kröger-Wilmersdorf, Professor F. Ostendorf-Karlsruhe, C. Roth-Dresden, Professor Dr. Gabriel v. Seidl-München, Professor Karl Zaar-Berlin. Jeder Teilnehmer am Wettbewerb soll 8000 ℳ Entschädigung erhalten. Dem Verfasser des besten Entwurfs soll die künstlerische Leitung des Neubaues übertragen werden. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Geh. Oberbaurat Eggert - Berlin, Stadtbaurat Herrnring - Wilmersdorf, Ministerial - und Oberbaudirektor Exzellenz Hinkeldeyn-Berlin, Geh. Baurat Kayser-Berlin, Architekt Schuster-Wilmersdorf, Regierungsbaumeister Toebelmann - Wilmersdorf und Geheimer Baurat Professor Dr. P. Wallot-Dresden.

Erledigte Preisausschreiben.

Breslau. Wettbewerb für die Lauterbachsche Häusergruppe in der Kaiser-Wilhelm-Straße. Es erhielten je einen Preis von 1500 M. die Entwürfe mit dem Kennwort „Heimatlich" der Architekten Klein und Wolff-Breslau und mit dem Buchstabenzug „A. R." des Architekten A. Rückriem-Charlottenburg. Einen weiteren Preis von 1000 M. erhielt der Architekt Konrad Helbig-Breslau für seinen Entwurf mit dem Kennwort „Reiheneinfamilienhäuser".

Breslau. Wettbewerb um Entwürfe zu einer Kirche nebst Pfarrhaus und Gemeindehaus der St. Barbara-Gemeinde. Von den 78 zur Beurteilung gelangten Entwürfen erhielt einstimmig den ersten Preis der des Landbauinspektors Kickton-Berlin. Den zweiten Preis erhielten die Architekten Jürgensen & Bachmann-Charlottenburg, den dritten Preis die Architekten Verheyen & Stobbe-Düsseldorf. Zum Ankauf empfohlen wurden die Arbeiten „Gemeinde" und „Deutsche Art". Ausser den genannten Entwürfen kamen in die engste Wahl noch die mit den Kennworten „St. Barbarakirche", „Römer 3,28", „Advent III". „Schäfer, Sitte, Muthesius" und „ein Straßenbild".

Friedberg i. H. Wettbewerb um Entwürfe für eine Turnhalle. Von den 50 eingegangenen Entwürfen erhielten je einen ersten Preis von 500 M. die Entwürfe der Architekten Fritz Landauer-Frankfurt a. M. und Eugen Seibert-Darmstadt. Den dritten Preis von 200 M. erhielt Architekt Karl Mannhardt-Metz-Queuleu. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von Diplom-Ingenieur Josef Kerlé-Braunschweig und Architekt Ludwig Greb-Darmstadt.

Köln a. Rh. Wettbewerb um Entwürfe für ein Straßenlaternenmodell. Es haben erhalten: Einen zweiten Preis von 300 M. Erich Kübler-Berlin, den dritten Preis von 200 M. Architekt Peter Recht-Köln. An Stelle des ersten Preises hat das Preisgericht zum Ankauf für je 100 M. empfohlen die Entwürfe „Eisen" des Diplomarchitekten A. Maehler - Niederringelheim, „Elektra" von Friedrich Rech - Brühl, „Kölsche Flamm" von Architekt Hubert Geilgens-Schöneberg bei Berlin, „Doppelflamme" von Architekt Heinrich Benoit-Köln, „Freilicht" von Architekt Georg Eberlein-Köln und Architekt Friedrich Rech-Brühl.

Wiesbaden. Wettbewerb um Entwürfe für ein Museum. Von den 87 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen wurde der erste Preis von 3000 ℳ einstimmig den Architekten Hummel und

Alte Haustüren aus Halle a. d. Saale.
Aufgenommen und gezeichnet von **H. Steffen.**
2. Von der Südseite des Domes.

Förstner-Stuttgart, zwei zweite Preise von je 2000 ℳ den Architekten Schreiterer u. Below-Köln und dem Architekten Adolph Philippi-Wiesbaden, zwei dritte Preise von je 1500 ℳ den Architekten Delisle und Ingwersen-München und den Architekten Werz u. Huber-Wiesbaden zuerkannt. Die Entwürfe der Architekten Ernst Rentsch-Berlin und O. Herold-Düsseldorf sowie von F. R.-Stuttgart, Friedenstr. 11, Anbau sind zum Preise von je 500 ℳ angekauft.

Wurzen. Wettbewerb um Vorentwürfe zu einem Krankenhause. Von den 73 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen erhielt den ersten Preis Königl. Landbauinspektor Martin Herrmann-Berlin-Wilmersdorf, den zweiten Preis die Architekten Lossow und Kühne-Dresden, den dritten Preis die Architekten Rümmler und Vinz-Dresden. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von Artur Rauchfuß-Gelsenkirchen und Otto Wilkening-Blankenese.

Patentliste.

Mitgeteilt von **H. & W. Pataky, Patentbureau, Berlin W., Leipziger Str. 112,** Paris, Amsterdam.

Anmeldungen aus dem Baufach Kl. 37.

Erteilte Patente.

D. R. P. Nr. 188 863 Kl. 37e. **Vorrichtung zur Herstellung von Schlitzen in bestehendem Mauerwerk, für dessen nachträgliche Isolierung gegen Feuchtigkeit** durch die in diese Schlitze eingelegten Isolierplatten. Hans Geyer, München.

D. R. P. Nr. 189 149 Kl. 37a. **Dachsteinhalter für Biberschwanzziegel.** Otto Hennig & H. Kottwitz, Dresden.

D. R. P. Nr. 189 198 Kl. 37c. **Dachpappestreifen** mit Unterlegsteg. Jul. Fichtel, Stuttgart.

D. R. P. 189 241 Kl. 37f. **Flüssigkeitsbehälter** mit zylindrischem oder kegelförmigem Mantel, daran befestigten Einzelstützen und kugelförmigem Boden. Dampfkessel- und Gasometer-Fabrik A.-G. vorm. A. Wilke & Co., Braunschweig.

Erteilte Gebrauchsmuster.

Nr. 309 562 Kl. 37b. **Gerber Gelenk** für die über mehr als zwei Stützen durchlaufenden Eisenbetonbohlendecken. M. Anders, Frankfurt a. M.

Nr. 309 565 Kl. 37b. **Kunststein für Straßenbauzwecke,** welcher auf der einen Lagerfläche mit abgesetzter, im Querschnitt abgestumpft keilförmiger Erhöhung versehen ist. A. Rhode, Franzburg i. Pomm.

Nr. 309 834 Kl. 37b. **Bauplatte** mit eingelegten, wellenförmig und winklig gebogenen Drähten. Friedr. Arntz, Mannheim.

Nr. 309 685 Kl. 37b. Aus Hartgips, Koks-Asche und grobem Kies bestehende **Baukon-**

struktionsplatte mit seitlichen Ausnehmungen. Fritz Voutta, Mariendorf b. Berlin.

Nr. 309 941 Kl. 37 b. **Bauplatte** mit parallel und diagonal zur Längskante eingelegten Drahtstäben. Friedr. Arntz, Mannheim.

Alte Haustüren aus Halle a. d. Saale.

3. Von der alten Residenz.

Johannes Haag

Maschinen= und Röhren=Fabrik, Aktien=Gesellschaft

Augsburg Johannes Haag-Strasse — **Berlin SW. 29** Mittenwalderstrasse 56 — **Breslau IX** Gr. Fürstenstrasse 14/16 — **Cöln-Deutz** Mathildenstrasse 75 — **Danzig** Stadtgraben 13

Karlsruhe i. B. Westendstrasse 29 — **München** Wagmüllerstrasse 18 — **Wien VII/3** Neustiftstrasse 98

seit 1843 Spezial-Fabrik für

Zentral-Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller Systeme.

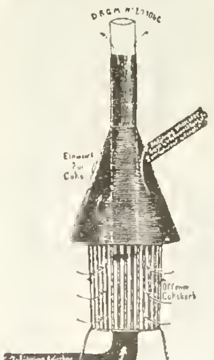
Reform-Gefrier- und Kühlanlagen D. R. P.

Reformkühlschränke mit Luftzirkulation für alle Zwecke. **Bierzapfeinrichtungen,** System Denecke. **Fernsprechzellen,** vollständig schallsicher. Prospekte gratis. Zeichnung und Kostenanschläge zu Diensten. **H. Dennecke & Co.,** Hoflieferanten, **Friedenau** bei Berlin, Niedstr. 5, Tel. 6, 349.





Hygienische Bauaustrocknung.



Berliner Bau-Austrocknungs-Gesellschaft m. b. H.

Direktion:

Richard Frey,

Architekt und Maurermeister,
Berlin W. 62, Kleiststr. 18.
Tel. VI, 5375.

Erste Referenzen.

Lithin

Erstklassiges Material für Fassadenputz, zieh= und ornamentale Antragarbeiten.
Seit Jahren vorzüglich bewährt! Gesetzlich geschützt!

Lithin ist ein farbiges, hydraulisches Kalziumsilikat und berufen, jeder Art Mauerwerk einen vornehm wirkenden Putz zu geben, der fest an der Mauer haftet, die Härte guter Sandsteine erreicht und vollständig wetterbeständig ist.
Lithin wird in verschiedener Körnung und in allen Farben geliefert, insbesondere in den ruhigen Tönen der Natursteine. Die Farben sind unvergänglich. Die mit
Lithin hergestellten Bewürfe bekommen keine Risse und keinen Ausschlag, wie dies bei gewöhnlichem Zementmörtel der Fall ist. Es lassen sich daher mit
Lithin Fassaden herstellen, die wegen ihrer eigenartig schönen Farben- und Kornwirkung und sonstigen guten Eigenschaften **hohe architektonische Ansprüche** erfüllen.
Lithin wird nur mit Wasser angemacht, verarbeitet sich leicht und ist ein billiges Verputzmaterial.
Broschüre ev. auch Muster stehen gratis zur Verfügung.

Heinrich Knab, baukeramische Fabrik, **Steinfels.**
Post- und Bahnstation: **Parksteinhütten,** Oberpfalz (Bayern).

Hans Biehn & Co. G. m. b. H.

Tel. VI, 1377. **Berlin W. 50, Regensburgerstr. 5.** Tel. VI. 1377.
Spezial-Unternehmung für Abdichtungen u. Bauausführungen im Grundwasser.

Fabrik für Turngeräte

Adolf Buczilowsky,
Berlin W. 57.

SIROCCO

D. R. P. VENTILATOREN

Über **10 000** Sirocco-Ventilatoren in Betrieb.
Ausgezeichnet durch hohe Leistung und geräuschloses Arbeiten.

Spezial-Ventilatoren für **Theater** und **Konzert-Säle.** Man verlange Prospekte

WHITE, CHILD & BE EY
BERLIN NW. 7
Dorotheen-Strasse 43—44.

Der Nummer 3 liegt je ein Prospekt der Firma

Karl Busch, Kunst- und Glasmaler,

Berlin-Schöneberg, Merseburgerstr. 3

und des Verlages

Richard Oefler, Berlin SW. 61

bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Alte Haustüren aus Halle a. d. Saale.
4. Von einem Hause in der Brüder-Straße.
Meister **Nikel Hofemann.**

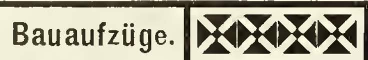
Berliner Firmen-Tafel.

Austrocknung.

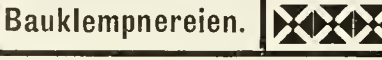
Dr. Cohn jr. & Co.
T. A. VII, 2227 BERLIN O., Mühlenstr. 11 a
empfehlen für Neubauten und feuchte Räume
Holzkohlen, Briketts u. Trockenholzkohle
für ihre Heizkörper.



Bauaufzüge.



„LUMINA“
Elektrische und maschinelle **Förderung von Baumaterialien** auf Bauten.
Berlin-Schöneberg, Belziger Straße 27.
Telephon Amt 6, No. 7231.



Bauklempnereien.



B. Heinrich,
Klempnermeister,
Berlin W., Lützowstr. 6
F.-A. VI, Nr. 910.



Klempnerei für Bau und Architektur
in Bronze, Kupfer, Zink und Blei.

C. KARNEY, BERLIN SW., Teltowerstr. 14.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Fabrik geprägter Ornamente in Zink, Kupfer, Bronze und Nickel.
I. Preis Berlin 1883. Begründet 1860.

Hermann Näumann, Klempnermeister
Stammgeschäft und Kontor:
Berlin N. 4, Kesselstr. 41. — Tel.: A. III, 8590.
Filiale: **Reinickendorf-W.**, Auguste-Viktoria-Allee 4/6.
Gegr. 1874. Tel.: A. Rei. 3073. Gegr. 1874.
Ausführung aller Arten Klempner- und Bauarbeiten in allen verwendbaren Metallen, wie Zink, Kupfer, Blei, verzinktem Eisenblech.
Spezialität: Oberlichte, Entlüftungsanlagen, Metall-Bedachungen in Zink oder Kupfer pp.

Weiss & Samek,
BERLIN O. 34, Kopernikusstr. 21,
Bauklempnerei,
Fabrik für getriebene Ornamente und Architekturen in Kupfer, Bronze und Zink.
— **Profilzieherei.** —



Staatspreis 1904.
Gustav Stein
Bau-Klempnerei und Ornamenten-Fabrik
Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
— Gegründet 1865. —

Baumaterialien.




Evers & Klapper
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25
T.-A. Ch. 726.
Mauersteine, Klinker, Verblender, Zement.

Beleuchtungskörper.



Julius Lennhoff
Werkstätten für kunstgewerbliche Metallarbeiten.
Beleuchtungs-Körper.
Bronze-, Schmiede-, Treibarbeiten für Bauten und Innendekoration.
Berlin SO. 16, Schmidstraße 37.
Telephon: Amt IV, 4064.

Bildhauer




Otto Götsch, Bildhauer
Anfertigung von Modellen in Stein u. Bronze
nach gegebenen und eigenen Entwürfen.
Übernahme von Antragarbeiten.
Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 113 a.

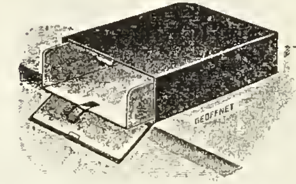
Blitzableiter.

Paul Heinrich
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße Nr. 127/128.
Tel.-Amt VI, 3837.
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen.
Gegründet 1891.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen.

Bureau-Bedarfsartikel.



Staubdicht! Praktisch! und Solide!
sind **C. Finkenraths** gesetzlich geschützte
Formular-Kasten.



Jeder Kasten ist zugänglich, ohne darüberstehende absetzen zu müssen. Unentbehrlich für Kontore, Büros, Behörden etc. Illustrierte Preisliste franko.
C. Finkenrath,
Berlin, Prenzlauerstr. 13.
D. R. G. M. No. 296342.

Eisenkonstruktionen.



Begr. 1880.
Bretschneider & Krügner
Eisenkonstruktionen. Galv. Verzinkung.
Pankow-Berlin.
Brücken, Dächer, Türme, Kuppeln, Gewächshäuser usw.

Elektrische Anlagen.



Elektromotor G. m. b. H.
Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 21.
Elektrische Kraft- und Licht-Anlagen.
Elektromotoren zu Kauf und Miete.
Elektrische Öfen und Ventilatoren.
Fassadenbeleuchtungen, Firmenschilder.
Reparatur-Werkstätten.

Michel & Risch
Ingenieure,
Berlin W. 50, Eislebenerstr 44. — Tel.: VI, 12869.
Elektrische Licht-, Kraft- und Haustelegraphen-Anlagen.
„Multiplex“ Gas-Fernzündung (Nachtbeleuchtung).
— *Vertreter für Berlin W.*

Fenster.

Stumpfs
Reform-Schiebefenster
Gesellschaft m. b. H.
Deutsches Reichspatent 128824.
BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 225.

W. DONNER,
RIXDORF-BERLIN.
Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. — Kostenanschläge gratis.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Feuersichere Baukonstruktionen.

August Krauss
Baugeschäft.
Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 27. — Tel.: II, 667.
Spezialgeschäft für Drahtputz, Weissputz und Zugarbeit. Zement- und Gips-Estrich. Terrazzo.

Fern-Thermometer.

G. A. Schultze
Begr. 1850.
Berlin-Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 53c.
Fern-Manometer
für nassen und überhitzten Dampf.
(D. R. P. und Auslandspatente.)

Fliesen.

Metloid, abwaschbare emaillierte Metall-Wandbekleidung der
Metaloid-Gesellschaft J. Schlinz & Co. Nchf.
Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 27.
Amt III, 885.

Gas- und Wasserleitungsanlagen.

Albrecht Heise & Co.
Technisches Bureau,
BERLIN W. 30, Frobenstraße 3.
Projektierung und Ausführung gesundheitstechnischer Anlagen.
Warmwasserbereitungen. Bade- u. Toiletteneinrichtungen.
Muster-Ausstellung. Ausführung von Reparaturen.

Otto Hoehns, Ingenieur,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 53.
Unternehmer von Gas-, Wasser-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Installation von Krankenhäusern und Laboratorien.

Innendekoration.



Gebrüder Röhlich, Beuthstr. 6.
Werkstatt für den inneren Ausbau.
Plafonds, Wand-Architektur, Türen, Paneele.
Wetterfeste Vergoldungen.
Bautischlerei mit elektrischem Betriebe.

Isolierungen.

Gustav Puhlemann,
Berlin N. 39, Müllerstrasse 14. — Amt II, 7007.
Fabrik für Teerprodukte und Karbolineum, Dachbedeckungsgeschäft.
Spezialität: Abdeckung und Isolierung mit Bitumen. Blei-Isolierplatten, sowie jede andere Isolierung gegen Feuchtigkeit.

 **Jalousien.** 

Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALLER
Berlin S. 6, Pücklerstr. 24.
Telephon Amt IV, 789.

Berliner Jalousie- und Holzleisten-Fabrik
Jul. Bonnet & Co.
Berlin NO., Marienburger Strasse 10.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 3766.

Helmrich & Co.
Erste Charlottenburger Spezial-Fabrik
Jalousien, Marquisen, Roll-Schutzwände
Charlottenburg, Schillerstr. 41. — Telephon-Amt Ch. 3406.
Neuanfertigung und Reparaturen (Holz und Eisen) prompt und billig.

 **Kautionen.** 

Erste Berliner Kautionsgesellschaft
Akt.-Ges.
Lieferungs- und Leistungs-Kautionen,
Unternehmer-Kautionen.
Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 90.

Kunst- und Bauglasereien. 

Ernst Badewitz
Kunstverglasungen, Facettenschleiferei.
Berlin S. 14, Stallschreiberstr. 18.

M. Drum & Co., Inhaber: Gustav Seelig.
Schöneberg, Wartburgstr. 13. Tel: VI, 264.
Bau- und Kunst-Glaserei.
Spez.: Compl. Ausbauten-Verglasungen.

Gustav Souchard,
Berlin NO. 13, Pallisadenstr. 9. — T.-A. 7, 1597.
Kunst- und Bauglaserei.
Atelier für Kunstverglasung, Glasmalerei und -Brennerei.

Bernhardt & Zielke. Bauglaserei
BERLIN W. 57, Bülow-Strasse 57.
Lieferant königlicher Behörden
Komplette Verglasung von Neubauten.
Kostenanschläge gratis.

 **Lichtpausanstalten.** 

A. Bächle,
Lichtpausanstalt für Zeichnungen aller Art.
Berlin SW., Neuenburgerstrasse 16.
Spezialität: Polizei- und Patentzeichnungen.

GUSTAV JAHN, Charlottenburg,
Kant-Strasse 22. — T. A. Ch. 14230.
Elektrische Lichtpaus-Anstalt
Vervielfältigungen von Zeichnungen u. a. m. Polizeizeichnungen. Kopieren photograph. Negative. Zyanotyple, Eisengallusdruck, Sepiadruck. Verkleinerungen, Vergrösserungen nach Masstab etc. etc.
Die Originale hierzu können sowohl Pauspapier, Pausleinen, als auch dünnes oder dickes gleichmässig klares Zeichenpapier sein.

Lichtpausanstalten. 

Begründet 1885. **C. Langer** Begründet 1885.
Atelier für Kunst-Lichtpausen.
BERLIN W. 30, Neue Winterfeldt-Strasse Nr. 25.
T.-A. VI, 2726.
Fotoldruck D. R. P. ang.
Verbesserte Negrographie D. R. P. 162611.
Pausiadruck (Lichtpaus-Zinkdruck) D. R. P. 154020.

Schloenbach's
elektrische Lichtpaus-Anstalt,
Berlin W., Schwerinstrasse 3. T. A. IX, 12821.
Rixdorf, Kaiser Friedrichstrasse 50. T. A. Ri. 1470.
Anfertigung sämtlicher Verfahren.
Photographisches Architektur-Atelier.

Maler. 

Gegr. 1866. **Julius Redlin** Gegr. 1866.
Berlin SW. 11, Bernburgerstrasse 29.
Atelier für Kunst- und Dekorations-Malerei.
Bauausführungen jeder Art.

F. W. Mayer & Weber,
BERLIN W. 50, Spichernstrasse 17.
Fernsprechamt 6, Nr. 3084.
Atelier für
Zeichnungen u. Dekorationsmalerei
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Metall-Bildhauereien. 

Beck & Friede
Berlin, Hasenheide 119, Telephon: Amt IV, 4778.
Metallbildhauerei
Treibarbeit in allen Metallen.

Georg Mickley, BERLIN S. 53 Blücherstrasse 35.
Telephon-Amt IV, 7438.
Spez.: Getriebene Figuren.
Kupferarchitektur. ▭ Beleuchtungskörper.
Kunstschmiede.

Wehrle & Holthaus
Metallbildhauerei
Innen- und Aussen-Architektur
in Kupfer, Bronze etc.
Berlin W. 35, Lützowstrasse 96.

Öfen und Kamine. 

A. Ideler Kunsttöpferei,
Berlin W. 30, An der Apostelkirche 3.
Transportable Kachelöfen
mit Brikettfeuerung D. R. P. 178812.
Ausführung sämtlicher Töpfer-Arbeiten.

Photographen 

Max Missmann, Charlottenburg Berliner Str. 58.
Fernsprecher Charl. 10810.
Aufnahmen für Architektur, Industrie, Illustration, Landschaft und Technik
in jeder Größe und Ausführung.

 **Reproduktionen.** 

Andreas Müller & Co.
Berlin SW. 61, Gitschinerstrasse 94 a.
Citographie
Verfahren zur schnellen Herstellung u. Vervielfältigung von Patent-, Bau- u. techn. Zeichnungen.

Tapeten.

Franz Lieck & Heider
Hoflieferanten Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Berlin W. 9
Potsdamer Strasse 134 b, I. Etage.

Zeichenmaterialien. 

G. Bormann Nachf.
Königl. Hoflieferant
Berlin C., Brüderstraße 39.
II. Geschäft, N., Chausseestr. 125.
Fabrik techn. Farben und farbiger Ausziehtuschen.
Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Elise Krüger, Charlottenburg,
Grolmanstrasse 21, nahe Savignyplatz.
Telephon: Amt Charl. 1838.
Malutensilien, Zeichen- und Schreib-Materialien.

Wilhelm Höltgebaum
Berlin C., Klosterstr. 100. — F.-A. III, 2165.
Spezialität:
Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapiere,
Lichtpausapparate, Reisszeuge.
Einrichtung von technischen Bureaus.

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

Max Bals, Ingenieur,
Berlin W.30, Barbarossa-Straße 52.
Central-**Heizungs- u. Lüftungsanlagen**
jeden Systems.
Hochdruck-Dampfanlagen etc.
Warm- u. Kaltwasserversorgung. Wasch- u. Bade-Anstalten.

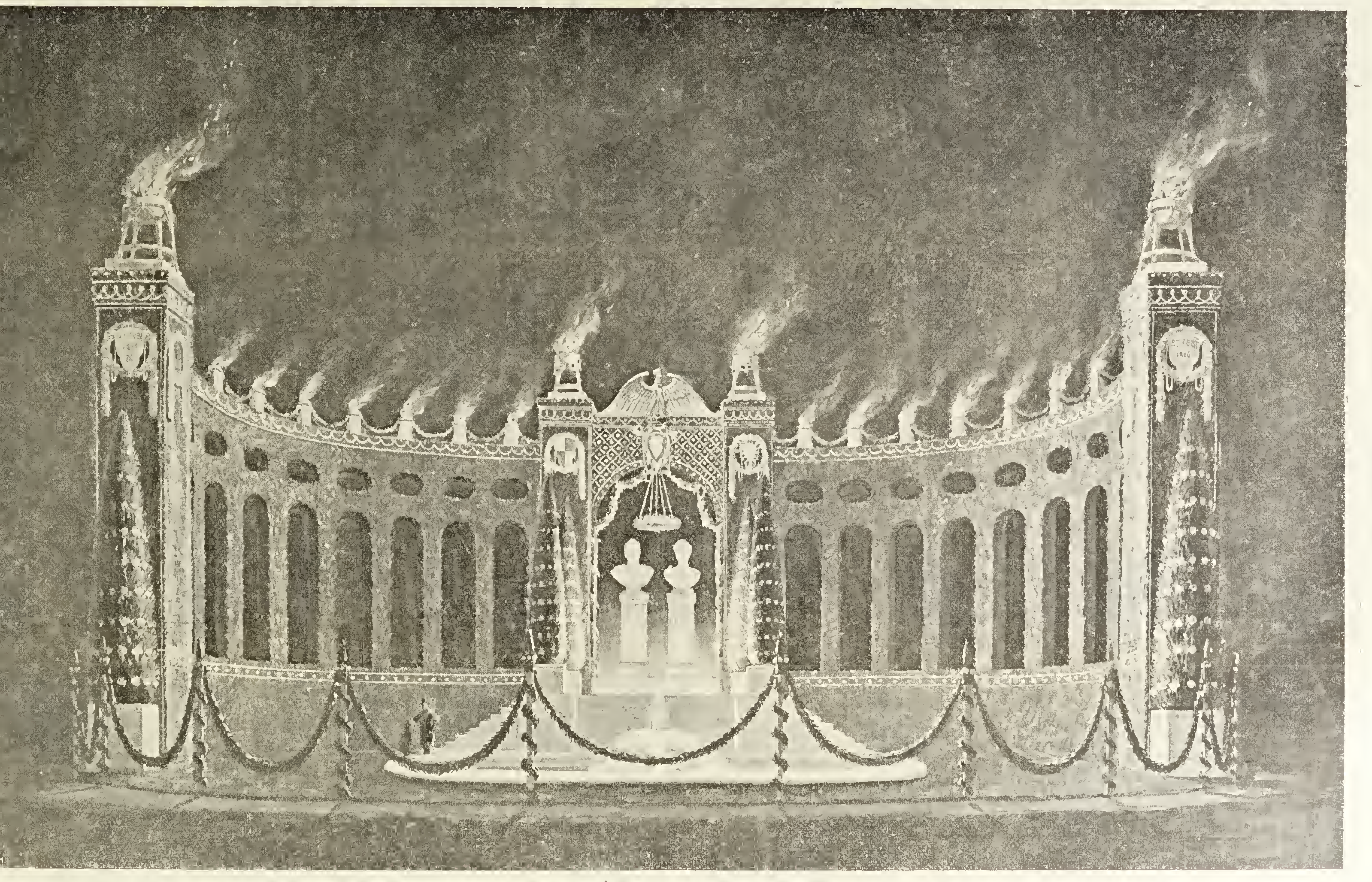
Dormeyer u. Lange,
Ingenieure
Berlin SW. 29, Nostizstr. 40.
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen
aller Systeme,
Gas- und Wasserleitungen,
Badeanstalten.

Janeck & Vetter, Ingenieure
Berlin SW., Teltowerstr. 17.
bauen als Spezialität in eigenen Fabrikwerkstätten
Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen
aller Systeme, ausserdem
Warmwasser-Durchlauf-Heizung
mit enger, leicht zu verlegender Rohrleitung und
zentraler Regelung durch die Wassertemperatur.

Hermann Kahnt,
Yorkstrasse 6.
Heizungs- und Lüftungsanlagen
aller Systeme.

Kniebandel & Sohn
Berlin SO. 26, Waldemarstrasse 56.
Heizungs- und Lüftungsanlagen
aller Systeme.

H. Matthes & Co.
BERLIN N. 4. Bergstrasse 33.
Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Wasserversorgung.
Gas-, Be- und Entwässerungs-Anlagen.



Entwurf: BAURAT HERRNRING

Gestiftet von GEORG SCHMITT

Festdekoration zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares auf dem Hohenzollernplatze in Dt.-Wilmersdorf

Höhe: 18 m Durchmesser 40 m

in 5 Tagen ohne vorherige Vorbereitung errichtet

von **Georg Schmitt,** Kunstdekorationsmaler, **Berlin W. 50,** Nachodstr. 41.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von Adolf Gertz, G. m. b. H., Charlottenburg.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

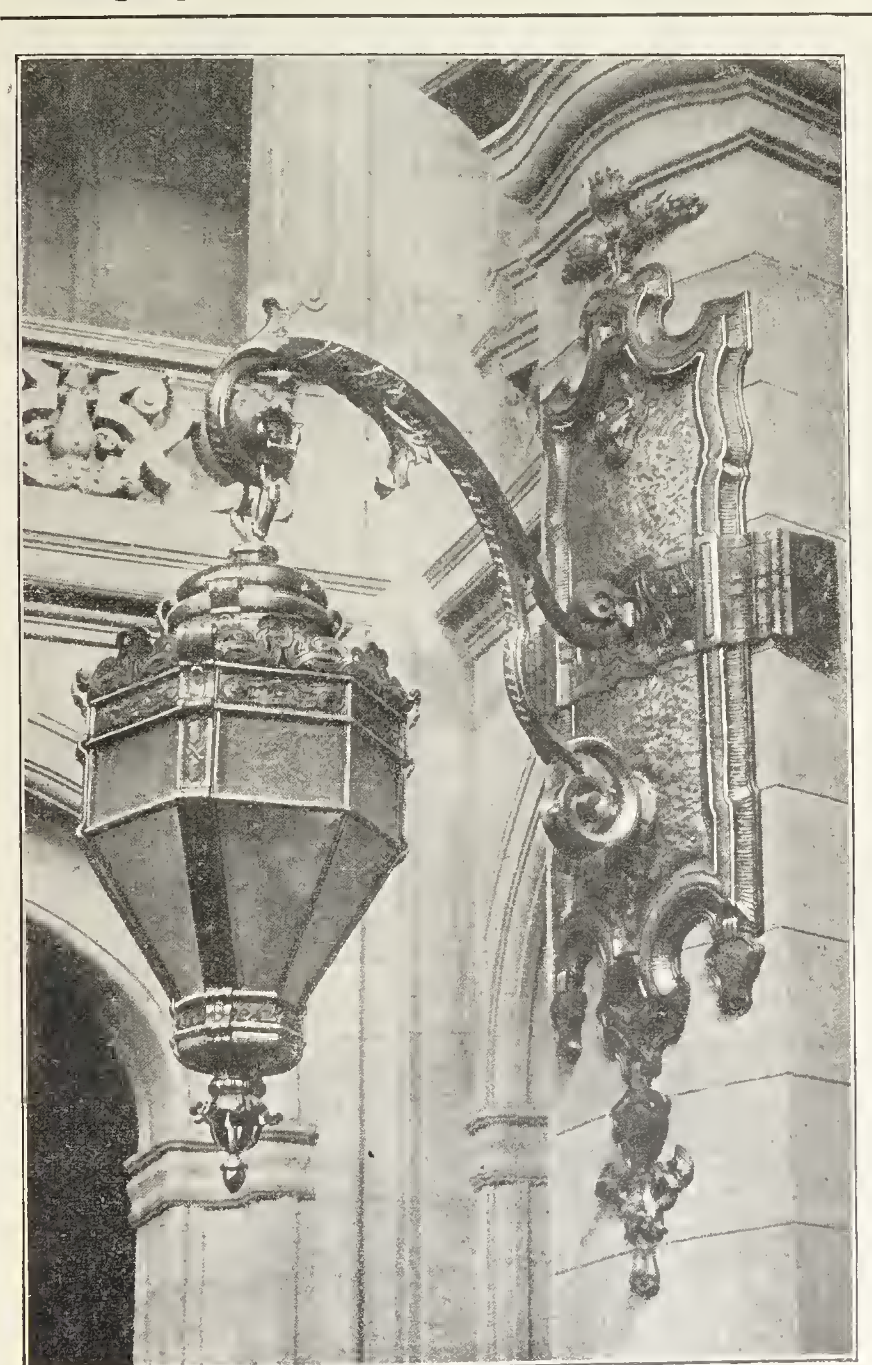
Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Preis des Anzeigers im Sonderbezuge jährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 4 Mk., Ausland 5 Mk. Preis der einzelnen Nummer 0,50 Mk.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstraße 46. Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.

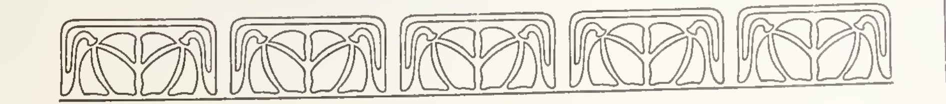
Jahrgang XI. BERLIN, April 1908. Nr. 4.



Elektrische Wandlaterne

in der großen Treppenhalle des neuen Kriminalgerichts Moabit zu Berlin.

Ausgeführt von der Aktiengesellschaft **Schaeffer & Walcker** in **Berlin**.



Neuheiten auf dem Gebiete des Bühnenbaues.

Auf dem Gebiete des Bühnenbaues hat die Firma Wilhelm Hammann in Düsseldorf mehrere bemerkenswerte Neuheiten hergestellt und sich patentieren lassen, die von großer Bedeutung sind und umfassende Änderungen im Bühnenbau zur Folge haben dürften. Jetzt, da so viel Gemeinden dazu übergehen, sich eigene Festsäle, Festhallen und Theaterräume zu erbauen, sind diese neuartigen Anordnungen zweifellos von besonderem Interesse.

Bei der Erbauung eines Festsaales tritt häufig an den Architekten die Aufgabe heran, den Saal so einzurichten, dass er sowohl für Theater- und Konzertaufführungen als auch für Gesellschaftzwecke benutzt werden kann, wobei man berücksichtigen muss, dass die Anforderungen, die an einen Konzertsaal gestellt werden, in mancher Hinsicht andere sind, als die für einen Theaterraum in Frage kommen. So muss im Zuschauerraum eines Theaters der Fußboden von der Bühne aus ansteigen, damit auch von den weiter nach hinten liegenden Plätzen aus letztere zu übersehen ist, während bei einem Saal für Konzertaufführungen und gesellschaftliche Zwecke der Fußboden wagerecht sein muss.

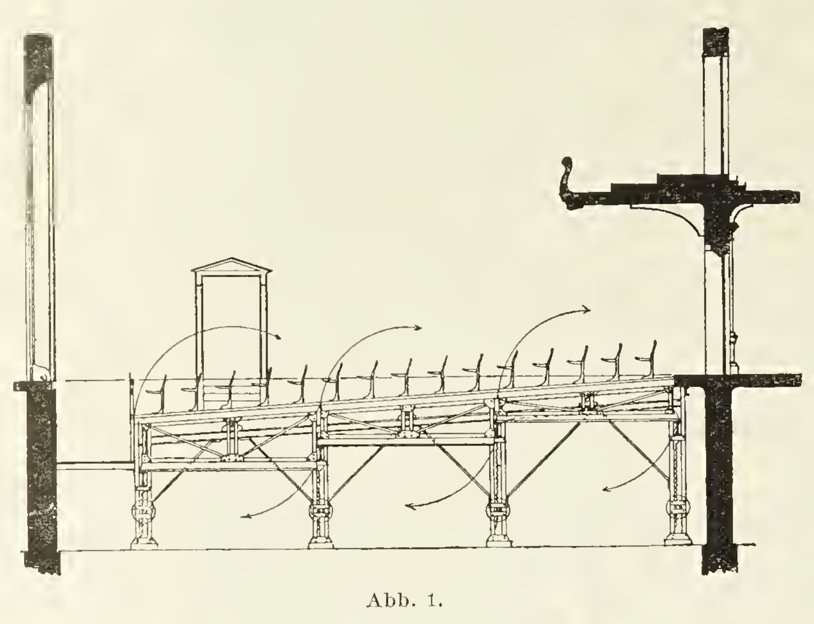
Die von der Firma Wilhelm Hamann getroffene Einrichtung ermöglicht es nun, in einem Saale, der verschiedenen Zwecken dienen soll, einen Fußboden einzurichten, der allen Anforderungen genügt. Der Fußboden besteht aus mehreren Abschnitten, deren jeder für sich um seine Längsachse drehbar ist. Die Abschnitte sind so abgestuft, dass sie je nach Bedarf eine durchlaufende wagerechte oder nur schräge Fläche bilden. In Abb. 1 ist der Fußboden mit schräger Fläche dargestellt. Die einzelnen Fußbodenteile, die aus trapezförmigen Eisenkonstruktionen mit doppelseitigem Bodenbelag bestehen, haben auf beiden Seiten Zapfen, mit denen sie auf den Längsträgern drehbar aufgelagert sind. Die einzelnen Teile werden durch auf- und niederschiebbare, zwischen den Stielen der Längsträger geführte Stützschienen getragen, die natürlich, bevor eine Drehung der Teile vorgenommen werden kann, gesenkt werden müssen. Um bei diesem Senken ein Umklappen der Fußbodenkasten zu vermeiden und gleichzeitig die Drehung bewerkstelligen zu können, ist an den Achsen eine Spindelbewegung vorgesehen. Die Stuhlreihen, die auf dem Fußboden fest aufgeschraubt sind, sind derartig angeordnet, dass sie bei der Drehung der einzelnen Teile nicht stören.

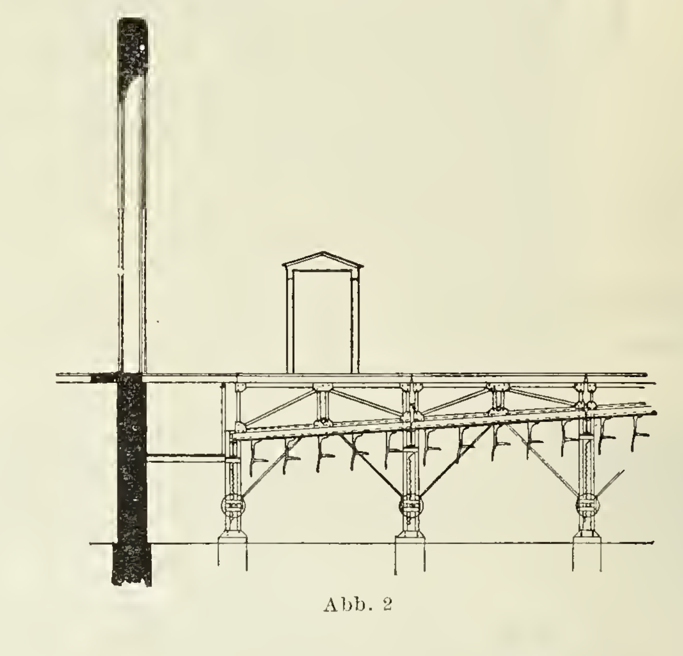
Die Einrichtung bietet also den Vorteil, dass in ganz kurzer Zeit aus einem schräg abfallenden Theaterraum ein ebener Saal, wie ihn Abb. 2 zeigt, geschaffen werden kann. Die Stühle hängen jetzt im Keller, und der Fußboden ist durch die Drehung um die abweichend vom Mittelpunkt angeordneten Achsen auf die Höhe des Bühnenpodiums gehoben. Eine einfache Überbrückung gestattet es, Saal und Bühne als einheitlichen Raum zu benutzen. Diese Einrichtung ist bereits praktisch erprobt und hat sich vorzüglich bewährt.

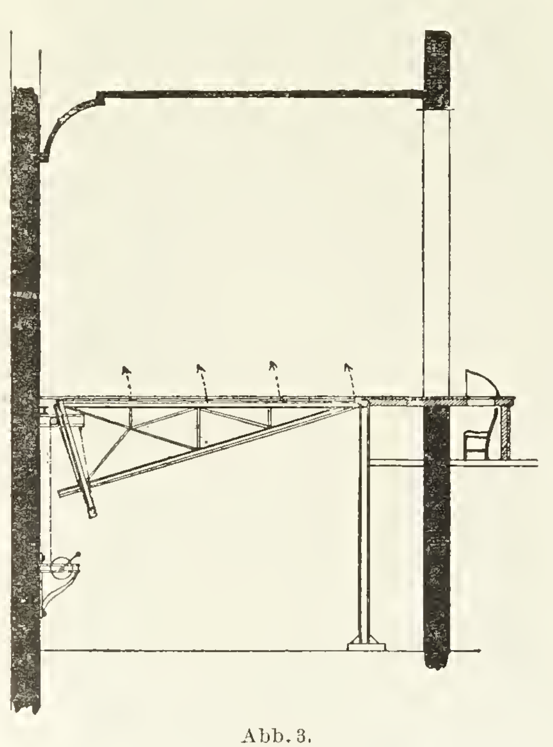
Ein anderes Patent hat die Einrichtung einer Fußbodenänderung zum Zwecke, die für Konzert- und für Theaterzwecke von Wichtigkeit ist. Als Bühne ist ein wagerechtes oder ganz wenig nach vorn geneigtes Podium erforderlich, während für Musik- und Gesangaufführungen ein in Stufen ansteigendes Podium von Vorteil ist. Bis jetzt war man gezwungen, die Podiumerhöhung durch Kästen herzustellen, die jedesmal aufgebaut und wieder abgeräumt werden mussten, was überaus zeitraubend war: die neue Einrichtung vermeidet diesen Übelstand in überaus einfacher und handlicher Weise, so dass die Umwandlung in wenigen Minuten erfolgen kann. Wie die Abbildungen 3 u. 4 zeigen, ist das Podium auf dreieckigen Gitterträgern aufgebaut. Das unter dem Fußboden gelagerte Trägergerüst ist an der vorderen Spitze der Gitterträger-Dreiecke drehbar in den Fußboden eingebaut. Die zu dem Musikpodium notwendigen Stufen liegen in dem Fußboden zusammengeklappt. Wenn nun das ebene Podium in ein stufenförmiges umgewandelt werden soll, ist es nur nötig, mit der angebrachten Winde das Podiumgerüst hochzuwinden und das schwebende Gerüst durch einen Querträger, der sich selbsttätig unterschiebt, zu stützen. Gleichzeitig ist es möglich, vermittels seiner innreichen Einrichtung die Stoßtritte der Stufen und somit auch die Stufen selbsttätig aufzurichten, so dass durch eine einzige Arbeits-

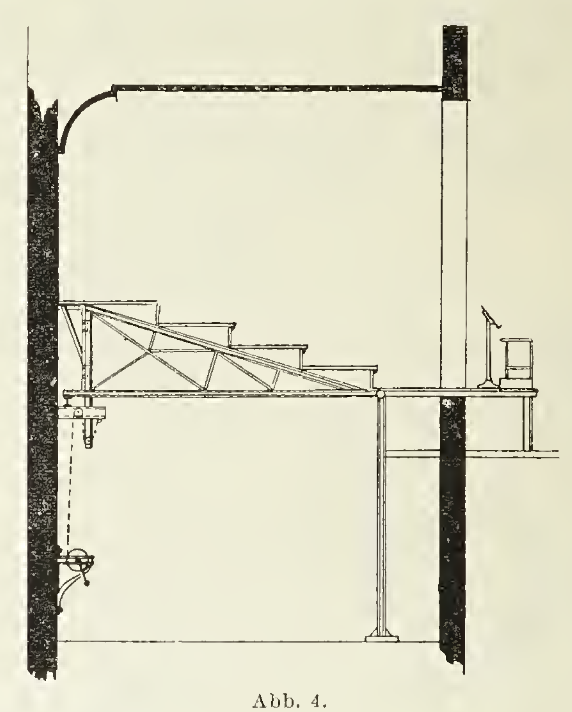
kraft, die an der Winde tätig ist, das ganze Podium fertig aufgestellt werden kann. Die Vorteile dieser Einrichtung sind also ganz bedeutende, so dass sie bei Neubauten von Sälen überall in Anwendung gebracht werden sollte, zumal sie nicht nur einfach, sondern auch verhältnismäßig billig herzustellen ist. Aus diesem Grunde ist auch die Änderung vorhandener alter Podien überall dort zu empfehlen, wo eine häufige Veränderung des Theater- in ein Konzertpodium stattfinden muss.

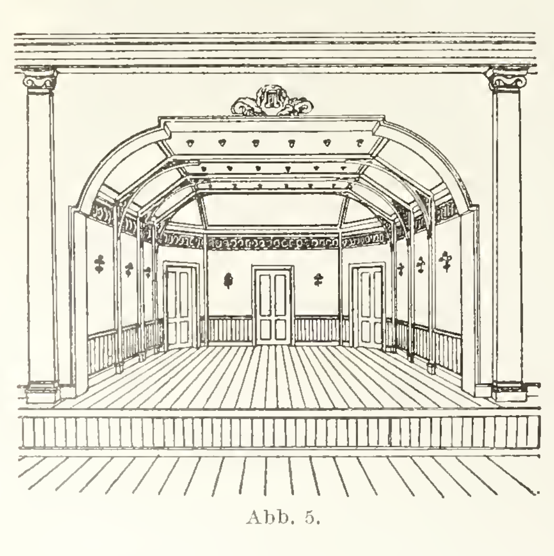
Eine weitere zweckmäßige Neueinrichtung, die der Firma Wilhelm Hamann patentiert worden ist, besteht in einer muschelförmigen Or- mit Gelenken derartig befestigt, dass sie durch eine Winde, die mit den Pfosten verbunden ist, alle nach innen geklappt werden können. Die Rückseiten dieser Wandteile sind als Kulissen ausgebildet, und so entsteht ohne weiteres die bei den Bühnen übliche seitliche Abdeckung. (Abbildg. 6.) Das erste Wandteil rechts und links von der Musikmuschel enthält ausser der sogenannten Mantel-Kulisse auch noch die Proszeniums-Kulissen, welche die Vorhangöffnung der Bühne entsprechend einengen. Die schrägen Deckenteile sind durch eine einfache Einrichtung von unten aus nach aussen zu schieben, so dass die übrigen Deckenteile

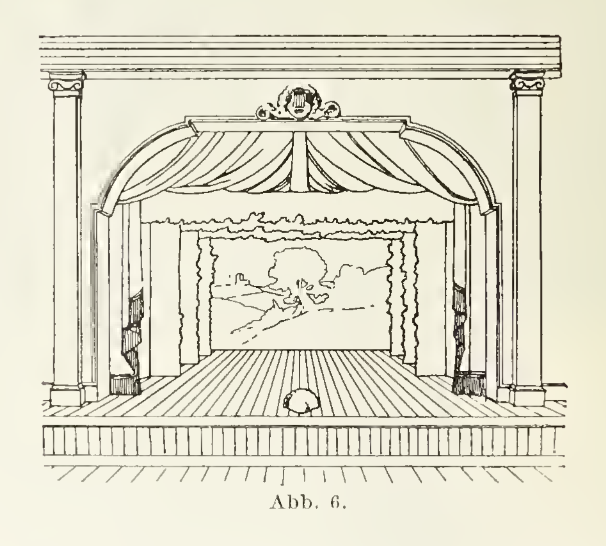

Abb. 1.


Abb. 2


Abb. 3.


Abb. 4.


Abb. 5.


Abb. 6.

chesternische, die sich in kurzer Zeit in eine Theaterbühne umwandeln lässt. Das Wesentlichste dieser Einrichtung besteht darin, dass die seitlichen Wände und die Decke der Nische in einzelne Teile zerlegt sind, die so gedreht werden können, dass erstere die Kulissen, letztere die Soffiten bilden. Die Abbildung 5 zeigt die Orchesternische, die weder in ihrem Aufbau noch in ihrer Ausstattung erkennen lässt, dass sie auch als Theaterbühne eingerichtet ist. Die einzelnen Wandteile, die aus Holz, bemaltem Segeltuch oder aus Asbest bestehen, sind an feststehende Pfosten dann durch eine Winde ebenfalls von unten aus herunterzuklappen sind und mit ihren Rückseiten die Soffitten bilden. Die zwei schrägen Wandteile der Rückwand können dann so weit gedreht werden, dass sie eine Verlängerung der Rückwand bilden, wodurch sich selbsttätig der letzte schräge Deckenteil öffnet und die darüber aufgerollt befindlichen Hintergründe und sonstigen Dekorationsteile freilegt. Die Beleuchtungskörper, die für die Orchesternische an den Pfosten der Wände und Decken angebracht sind, dienen nach der Verwandlung der Bühne sofort als Bühnen-

beleuchtung, wobei jedoch für Beleuchtungskörper an der Decke nur elektrisches Licht in Frage kommen kann, während man für die Wände diese Einrichtung auch mit anderer Beleuchtung treffen kann.

Diese zweckmäßige Neuerung hat also den doppelten Vorteil, dass man den Bühnenraum zu zwei verschiedenen Zwecken benutzen kann, ohne dass man die Einrichtung in der einen oder anderen Form einen Notbehelf nennen könnte, und ferner die Dekorationen im Ruhezustand vollkommen geschützt sind. Letzteres ist um so höher einzuschätzen, als erfahrungsgemäß die Theaterdekorationen der kleineren Bühnen weniger bei den Aufführungen selbst als in der Zwischenzeit leiden, wenn man sie von einem Platz zum andern bringt, weil ein eigentlicher Aufbewahrungsort dafür fehlt. R. M. R.

Die Bogenlampen der Carbone-Licht-Gesellschaft.

Von einer guten künstlichen Lichtquelle verlangt man im allgemeinen, dass sie in ihrer Färbung dem Tageslichte möglichst nahekommt, damit die Gegenstände in ihrem Scheine nicht anders aussehen als im zerstreuten Sonnenlichte. Ferner soll die künstliche Lichtquelle große Lichtmengen liefern, denn wo man sich noch vor wenigen Jahrzehnten mit einigen Normalkerzen begnügte, möchte man jetzt Hunderte und Tausende von Kerzenstärken haben. Dabei aber soll die Erzeugung solcher Lichtmengen möglichst wirtschaftlich unter größter Ausnutzung der elektrischen Kraft erfolgen. Zu diesen allgemeinen Forderungen gesellt sich weiter eine Reihe von Einzelansprüchen in bezug auf die Lampen selbst. Diese sollen leicht zu behandeln und wohlfeil sein, keinerlei übelriechende oder schädliche Gase und Dämpfe entwickeln, und schließlich soll sich der einzelne Beleuchtungskörper in Form, Größe und Glanz dem jeweiligen Zwecke bestens anpassen. Diesen Ansprüchen genügen die neuen Lampen der Carbone-Licht-Gesellschaft, die als hochentwickelte Erzeugnisse der Beleuchtungstechnik gelten dürfen, in fast vollkommener Weise.

Die Forderung hoher Wirtschaftlichkeit hat eine besonders glückliche Lösung durch die Erfindung der Carbone-Hochspannungslampe gefunden. Während bei den bis zum Jahre 1902 bekannten Bogenlampen die Kohlen senkrecht übereinander standen, wodurch nur die Kraterfläche der oberen Kohle zur Ausstrahlung gelangte, das Licht der unteren Kohle hingegen nur durch Widerstrahlung zur Geltung kommen konnte und die Gesamtlichtausbeute verhältnismäßig ungünstig war, stehen die Kohlen bei den Carbonelampen in einem spitzen Winkel nebeneinander, so dass beide Kohlenkrater das Licht frei nach unten werfen können. Und während bei der gewöhnlichen Bogenlampe schon bei einer Spannung von 45 Volt die obere Grenze erreicht war, über die hinaus das Licht flackernd und unruhig wurde, zeigte es sich, dass man mit der Spannung des Lichtbogens bei der neuen Anordnung erheblich höher hinaufgehen konnte und unter Benutzung einer ebenfalls von Carbone angegebenen magnetischen Lichtbogenfestsetzung zwei schöne, frei nach unten strahlende Kraterflächen bekam. Die günstigste Bogenspannung für diese Carbonesche Hochspannungs-Anordnung liegt etwa bei 80 Volt, wobei eine ausserordentlich günstige Lichtausbeute erzielt wird. Freilich braucht die einzelne Hochspannungslampe doppelt so viel elektrische Energie wie die mit gleicher Stromstärke brennende Niederspannungslampe, dafür aber strahlt sie auch reichlich die doppelte Lichtmenge aus, so dass die Wirtschaftlichkeit derjenigen der sonst üblichen Niederspannungslampe zum mindesten gleichkommt. Es liegen amtliche Prüfungsergebnisse vor, welche die Wirtschaftlichkeit der Hochspannungslampe mit 0,6 Watt für die erzeugte Normalkerze angeben, ein Verbrauch, der mit den gewöhnlichen Niederspannungslampen nur in den seltensten Fällen bei Dreischaltung und Inkaufnahme einer Reihe unangenehmer Nebenumstände erreicht werden kann.

Ein weiterer sehr wesentlicher Vorteil der Hochspannungslampe ist in der günstigen Lichtverteilung zu suchen. In der überwiegenden Mehrzahl aller Fälle hängt man Bogenlampen auf, weil man den darunter liegenden Raum möglichst gleichmäßig erleuchten will. Für diesen Zweck steht bei der Hochspannungslampe die gesamte Ausstrahlung beider Kohlenkrater zur Verfügung, während bei der Niederspannungslampe ausser dem erwähnten Übelstande, daß das Licht des unteren Kraters nur durch Widerstrahlung zur Geltung kommen kann, auch noch in das Licht des oberen Kraters der Schatten der unteren Kohle fällt. Äusserlich kommt der Unterschied der Lichtverteilung auch in der Glockenform zum Ausdruck: während die Niederspannungslampe die volle Kugelglocke braucht, wird bei der Carbone-Hochspannungslampe eine etwa spitzförmige Glocke genommen, die sich fast gleichmäßig mit reinweissem und völlig ruhigem Lichte erfüllt zeigt.

Ein dritter Vorteil der Hochspannungslampe liegt in der Hochspannung selbst. Da die Elektrizitätswerke und Blockstationen mit Rücksicht auf die bessere Kabelausnutzung von der alten Spannung von 85 Volt, die für die Einschaltung einer Niederspannungs-Bogenlampe bestimmt war, zur 110 und später zur 220 Spannung übergegangen sind, muss der einzelne Verbraucher bei 110 Volt wenigstens 2 Niederspannungslampen, bei 220 Volt deren vier in Betrieb nahmen, wenn er nicht ganz unverhältnismäßige Energieverluste in Vorschaltwiderständen haben will. Die Hochspannungslampe gestattet dagegen mit der halben Lampenzahl auszukommen, ein Vorteil, der sich sowohl bei der Einrichtung wie beim Betriebe bemerkbar macht und namentlich für den kleinen Verbraucher wesentlich ist. Die für die Carbonelampen zur Verbrennung kommenden Kohlen sind einfache schwarze Reinkohlen ohne irgendwelchen Zusatz von Metallsalzen, der Brand selbst ist gleichmäßig und sparsam. Die völlige Ruhe des Lichtes und die aus dessen reinweisser Farbe sich ergebenden Vorteile sind in zahlreichen Anerkennungsschreiben von Behörden und privater Seite der Carbone-Gesellschaft ausdrücklich bescheinigt worden, so vom gerichtlich beeidigten Sachverständigen beim Oberlandesgerichtsbezirk Köln, Ingenieur August Berghausen, von Professor J. Herrmann, dem Vorstand des elektrotechnischen Vereins in Stuttgart und zahlreichen anderen maßgebenden Fachleuten.

Das Prinzip der Hochspannungslampe ist sowohl für Gleichstrom wie für Wechselstrom anwendbar, doch beträgt die Bogenspannung bei Wechselstrom nur 70 Volt. Im übrigen gilt jedoch alles für die Gleichstrom-Hochspannungslampen Gesagte auch für die Wechselstrom-Hochspannungslampen, vor allen Dingen bleibt die weisse Farbe des Lichtes die gleiche.

Infolge ihrer besonderen Vorzüge finden die Carbone-Hochspannungslampen vielfach Verwendung, namentlich dort, wo es auf eine naturwahre Erscheinung von Farbentönen ankommt. Daher hat das Licht in Maler-Ateliers, Museen, Bildergalerien, Kunstausstellungen usw. gut Eingang gefunden, wird aber auch in industriellen Betrieben wie Spinnereien, Färbereien, Appreturanstalten und ebenso in photographischen Ateliers gern benutzt. Besonders beliebt ist die Verwendung der Lampe für Schaufensterbeleuchtung, wo sie für den Beschauer unsichtbar über einer matten Riffel- oder Wellglasplatte, der bequemen Handhabung wegen auf eisernen Schienen laufend, angebracht ist.

Bereits bei den Hochspannungslampen, deren Lichtbogen ohne Luftabschluss brennt, ist der Kohlenabbrand auffallend gering. Die Brenndauer dieser Lampen schwankt bei den verschiedenen Stromstärken und beträgt im Durchschnitt für einen Satz Kohlenstifte 14 Stunden.

Eine weit längere Brenndauer hat eine andere Lampe für Gleichstrom, die Radiantelampe. Diese besitzt die übereinanderstehenden Kohlen der allgemein gebräuchlichen Lampenarten. Hochspannung und Sparbrand werden dabei dadurch bewirkt, dass der Lichtbogen teilweise von der Luft abgeschlossen ist. Dieser Luftabschluss ist absichtlich nicht vollkommen, um das Blaubrennen und die Unstetigkeit des Lichtbogens zu vermeiden. Die Kohlen verbrennen daher wirklich unter Verbindung mit Sauerstoff zu reiner Kohlensäure, wobei ein Niederschlag durch Verstäubung der Kohle im Innern der Glocke gänzlich ausgeschlossen ist. Die Lichtbogenspannung der Radiantelampen beträgt 80 Volt, wobei es möglich ist, die Kohlen so weit auseinanderzuziehen und den Bogen so lang zu brennen, dass der Schatten der unteren Kohle nur sehr gering ist. Trotzdem bleibt infolge des beschränkten Luftzutritts der Lichtbogen durchaus ruhig und reinweiss, während der Kohlenabbrand sich derart verlangsamt, dass mit den üblichen Schwarzkohlen Brennzeiten von durchschnittlich 50 Stunden erzielt werden.

Die Radiantelampen werden sowohl für die gebräuchlichen hohen Stromstärken von 6 bis 12 Ampère ausgeführt, wie auch als Sparlampen für 3 bis 5 Ampère. Diese nähern sich, was die Lichtstärke anbelangt, bereits den größten Nernstlampen, besitzen jedoch, im Gegensatz zu diesen wenig haushälterisch brennenden, die hohe Wirtschaftlichkeit der Bogenlampen. Dabei bieten sie, ähnlich der Glühlampe, die Möglichkeit der Einzelschaltung und gestatten dementsprechend eine weitgehende Teilung des Lichtes. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Verwendungsarten z. B. für Innenbeleuchtung von Warenhäusern, für Zeichensäle usw. wird die Radiantelampe auch mit verschiedenen Ausrüstungen geliefert. Neben der besonderen pilzartigen Glockenform kann sie ebenso wie die Carbone-Hochspannungslampe für halbmittelbare Beleuchtung mit einer weiten Milchglasschale, für ganzmittelbare Beleuchtung mit einem emaillierten Reflektor, der das Licht gegen die weisse Decke des Raumes wirft, geliefert werden.

Diese beiden Lampen brennen ausnahmslos mit den einfachen Schwarzkohlen und erzeugen, wie betont, ein reinweisses, völlig ruhiges Licht. Ihr Wirkungsgrad ist dabei der denkbar beste und ihr Energieverbrauch mit 0,5 bis 6 Watt für die erzeugte Normalkerze anzunehmen. Für manche Zwecke der Aussenbeleuchtung, z. B. für Straßen und Plätze, Bahnhöfe, Gleis- und Hafenanlagen, ebenso für Reklame- und Effektbeleuchtung und schliesslich für Maschinen- und Arbeitshallen erfahren die Bedingungen, die man an die Lichtquelle stellt, gewisse Abänderungen. Hier handelt es sich darum, um jeden Preis mit der verfügbaren Energie möglichst viel Licht zu erzeugen, während es auf die Färbung und Ruhe des Lichtes weniger ankommt. Für diese Fälle ist die Niederspannungs-Flammenbogenlampe, die „Polarlampe" der Carbone-Gesellschaft das Gegebene. Bei diesen Lampen, deren Kohlen ebenso wie diejenigen der Carbone-Hochspannungslampen V-förmig nebeneinanderstehen, geht die Strahlung nicht mehr in der Hauptsache von den glühenden Kohlenspitzen, sondern vom Lichtbogen selbst aus. Es kommen deshalb Kohlen zur Verwendung, die bestimmte Metallsalze enthalten. Unter dem Einfluss der Stromwärme gehen diese in den Lichtbogen über und erzeugen hier eine ausserordentliche starke Strahlung. Der Kraftverbrauch der Polarlampen beträgt nach den Messungen der physikalischen Reichsanstalt etwa 0,2 Watt für die erzeugte Normalkerze, also etwa den dritten Teil der für Schwarzkohlen benötigten Energie. Die Metallsalzkohlen werden mit verschiedenen Salzen für die Erzeugung gelben, rötlichen oder weissen Lichtes geliefert, doch ergeben nur die gelben Kohlen die genannte hohe Lichtausbeute. Die Polarlampe brennt mit etwa 45 Volt Lampenspannung und kann zu zweien auf 110 bis 120 Volt Netzspannung geschaltet werden.

Während für die Schwarzkohlen-Lampen das ungemein einfache Carboneregelwerk benutzt wird, ist für die Wechselstrom-Polarlampe ein besonderes Motorregelwerk ausgebildet, das bei aller Einfachheit große Betriebssicherheit mit zuverlässiger Regelung verbindet und gleichzeitig das Flammenbogenlicht nach Möglichkeit beruhigt. Da das Regelwerk sehr sorgfältig vom Brennraum getrennt ist, kann es nicht durch die Metallsalze beschädigt werden. Die Polarlampen werden für Gleich- und Wechselstrom in drei verschiedenen Größen für siebenstündige, zehnstündige und achtstündige Brenndauer ausgeführt.

Diese drei Hauptarten der Carbonelampen haben bereits vielfache und umfassende Verwendung gefunden und sich stets bestens bewährt. Für die verschiedenen Verbraucher, zu denen vornehmlich Laden- und Warenhausbesitzer, Fabrikanten und schliesslich Städte und Gemeinden zählen, lassen sich entsprechend den Beleuchtungsweisen keine für alle Zwecke richtige Grundsätze aufstellen, doch wird man an Hand der vorstehenden Ausführungen und mit Rücksicht auf die besonderen Eigenschaften der drei Lampensysteme in der Lage sein, sich selbst ein Urteil zu bilden, welche Lampe in den betreffenden Fällen die angebrachteste sei. Auch steht die Carbone-Licht-Gesellschaft ihrer Kundschaft mit ihrer eigenen langjährigen Erfahrung in jedem Falle gern ratend zur Seite.

R. M. R.

Kleine Mitteilungen.

In den kunstgewerblichen Werkstätten der „Schule Reimann" Berlin-Schöneberg hat am 1. April das Sommersemester begonnen. Die Schule ist die einzige Stätte Groß-Berlins, in der neben dem Entwerfen und Modellieren ein praktischer Unterricht in der Elfenbeinschnitzerei, Intarsie, Holzschnitzerei, Metalltreiben, Batikmalerei usw. erteilt wird. Die ständige Ausstellung ausgeführter kunsthandwerklicher Arbeiten ist täglich von 10—2 und 4—7 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen. Prospekte versendet kostenlos das Sekretariat der „Schule Reimann" Berlin W. 30, Landshuter Str. 38.

Inhalt des Haupblattes:

„Blätter für Architektur und Kunsthandwerk" Jahrgang XXI, Nr. 3.

Nachrichten.

Offene Preisausschreiben.

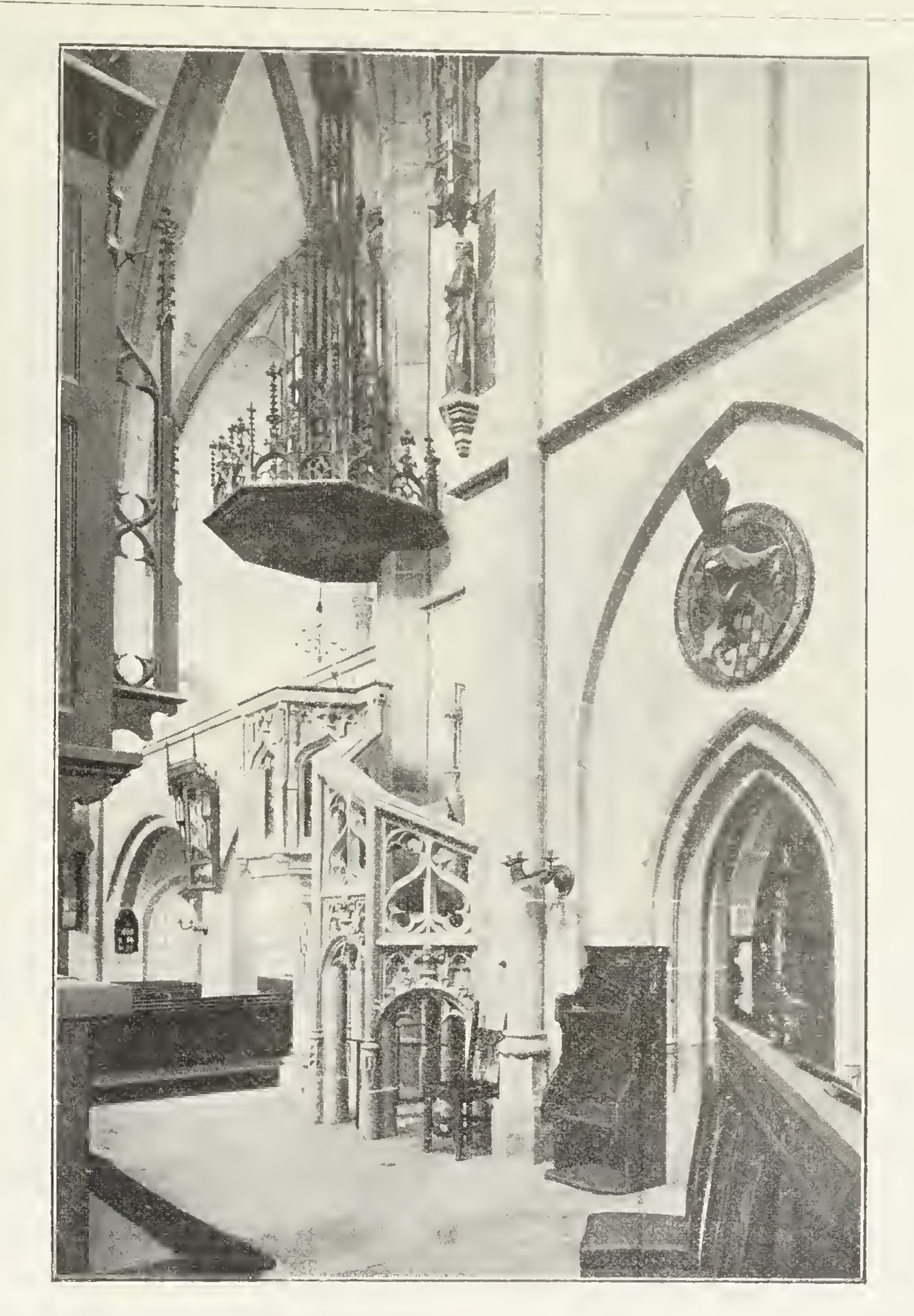
Barmen. Wettbewerb um Vorentwürfe zu einem Rathause für die im Deutschen Reiche ansäßigen Architekten mit Frist bis zum 15. August ds. J. Der erste Preis beträgt 8000 Mark, der zweite 5000 Mark, zwei dritte Preise je 3500 Mark. Der Ankauf von zwei weiteren Entwürfen zum Preise von je 1000 Mark ist vorgesehen. Das Preisgericht besteht aus den Herren Professor Hermann Billing-Karlsruhe, Professor Theodor Fischer-Stutt-

gart, Geh. Oberbaurat Professor Hofmann-Darmstadt, Stadtbaurat Kiehl-Rixdorf, Geh. Baurat Professor Dr. Wallot-Dresden, Stadtverordneter Kommerzienrat Erbslöh, Stadtverordneter Architekt Frese, Stadtbauinspektor Freygang, Architekt Stahl, Oberbürgermeister Voigt und Beigeordneter Stadtbaurat Winchenbach-Barmen. Die Wettbewerbsunterlagen sind vom Oberbürgermeisteramt, Rathaus, Zimmer 19 für drei Mark, die nach Einsendung eines Entwurfes zurückerstattet werden, zu beziehen.

Berlin. Preisausschreiben für Schriften zur Aufklärung über das Wesen der Zentralheizungsanlagen mit Frist bis zum 1. Juli ds. J. Drei Preise von 1000, 750 und 500 Mark, weitere Arbeiten können für je 150 Mark angekauft werden. Dem Preisgericht gehören an: Dr. Otto Krebs-Mannheim, Prof. H. Pfützner-Karlsruhe, Oberstudienrat Prof. Dr. G. Recknagel-Augsburg, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Ing. H. Rietschel-Grunewald-Berlin, Finanz- und Baurat R. M. Trautmann-Dresden, Geh. Baurat R. Uber-Berlin, Ingenieur H. Vetter-Berlin. Die Bedingungen sind unentgeltlich von der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Zentralheizungs-Industrieller, Berlin S.W. 47, Yorkstr. 83 I zu beziehen.

Brünn. Wettbewerb um Entwürfe zu einem Künstlerhause wird für österreichische Architekten deutscher Abstammung mit Frist bis zum 30. April d. J. ausgeschrieben. Drei Preise von 1500, 1000 und 700 Kronen. Die Wettbewerbsunterlagen können vom mährischen Kunstverein in Brünn gegen Einsendung von 5 Kronen bezogen werden.

Frankfurt a. O. Wettbewerb um Entwürfe zu einem Erweiterungsbau des Rathauses und zu einem diesem gegenüber zu errichtenden Geschäftshause für Architekten deutscher Reichsangehörigkeit mit Frist bis zum 1. Juni d. J. Drei Preise von 4000, 3500 und 1500 Mark, außerdem ist Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 800 Mark resp. je 300 Mark in Aussicht genommen. Dem elfgliedrigen Preisgericht gehören u. a. an: Architekt Wersich-Frankfurt a. O., Stadtbaurat Schwatlo-Frankfurt a. O., Königl. Baurat Büttner-Steglitz, Reg. u. Geh. Baurat Reiche-Frankfurt a. O., Geh. Baurat Dr. L. Hoffmann-Berlin, Professor Gabriel v. Seidl-München, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Messel-Berlin. Die Unterlagen für den Wettbewerb sind für 5 Mark vom Bureau I im Rathause, Zimmer 25, zu beziehen. Der



Die Pfarrkirche zu St. Peter in Nürnberg

1. Die Kanzel.

Architekt: **Jos. Schmitz**, Nürnberg.

(s. Taf. 33 35)

Betrag wird bei Einlieferung eines Entwurfes zurückgegeben.

Giessen. Preisausschreiben im Sinne der heimatlichen Baukunst. Für den in der Zeit vom 1. August 1908 bis 1. August 1909 in den Landgemeinden zur Ausführung gelangenden Bauplan eines bäuerlichen Wohnhauses und eines Arbeiterwohnhauses sind vom Kreisamt je 200 Mark ausgesetzt. Die Häuser müssen zweckentsprechende Gestaltung, ländliche Eigenart und heimatliche Bauformen aufweisen. Zum Wettbewerb sind nur Häuser zugelassen, deren Baukosten unter 6000 Mk. bleiben.

Lahr i. B. Wettbewerb um Entwürfe zu einem städtischen Verwaltungsgebäude für die im Großherzogtum Baden ansäßigen, sowie für die in Lahr geborenen oder dort schon mit Entwürfen beschäftigt gewesenen Architekten mit Frist bis zum 14. Mai d. J. Drei Preise von 800, 500 und 300 Mark Ankauf weiterer Entwürfe vorbehalten. Dem fünfgliedrigen Preisgericht gehören u. a. an: Professor Ostendorf-Karlsruhe, Gewerbeschulvorstand Mutz-Lahr, Stadtbaumeister Nägele-Lahr. Bauprogramm mit näheren Bedingungen und Lageplan kann unentgeltlich vom Stadtbauamt in Lahr bezogen werden.

Nürnberg. In dem Skizzenwettbewerb zu Arbeiter- und Beamtenwohnhäusern der Baugesellschaft für Kleinwohnungen, G. m. b. H. ist die Einlieferungsfrist bis zum 30. März d. J. verlängert worden.

Spandau. Wettbewerb für Pläne zum Rathause. Die Einlieferungsfrist ist bis zum 1. Juni d. J. verlängert und die Preise sind wie folgt festgesetzt worden: erster Preis 5000 Mark, II. Preis 3000 Mark, III. Preis 2000 Mark, IV. und V. Preis je 1000 Mark. Der Ankauf von fünf Entwürfen zu je 600 Mark bleibt vorbehalten. Die Anforderungen sind auf ein Schaubild statt der verlangten zwei ermäßigt.

Sulz (Ober-Elsass). Wettbewerb um Entwürfe für eine Knabenschule mit Turnhalle und Pförtnerwohnhaus für die im Elsaß ansäßigen Architekten mit Frist bis zum 15. Mai d. J. Drei Preise von 1200, 1000 und 750 Mark, drei weitere Entwürfe können für je 250 Mark angekauft werden. Das Preisgericht besteht aus dem Reg.- und Baurat Franz-Straßburg, Hochbauinspektor Schütz-Straßburg, Geh. Oberbaurat Prof. Hofmann-Darmstadt, Reg.-Baumeister Dr. ing. Fiedler-Kolmar und drei Gemeinderatsmitgliedern. Die Wettbewerbsunterlagen sind gegen Einsendung von 2 Mark vom Bürgermeisteramt Sulz zu beziehen.

Tilsit. Wettbewerb um Vorentwürfe für ein Geschäfts- und Wohnhaus des Vorschussvereins für die in Deutschland ansäßigen Architekten mit Frist bis zum 1. Juni ds. J. Drei Preise von 1500, 900 und 600 Mark, Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 500 Mark in Aussicht genommen. Dem siebengliedrigen Preisgericht gehören u. a. an: Geh. Baurat Dr. Ing. Ludw. Hoffmann-

Berlin, Provinzialkonservator Dombaumeister Dethlefsen-Königsberg i. P., Kaiserl. Reichsbankbauinspektor Habicht - Berlin, Stadtbaurat Regierungsbaumeister a. D. Gauer-Tilsit. Programm und Bedingungen sind kostenfrei vom Vorschussverein in Tilsit, Schulstr. 7, zu beziehen.

Wien. Verdingungs-Wettbewerb für eine eiserne Fahr- und Gehbrücke über den Donaukanal an Stelle der Ferdinandsbrücke. Die Wettbewerbsunterlagen sind für 10 Kronen vom Stadtamt im neuen Rathause erhältlich, wohin auch bis 10. Oktober d. J. die Entwürfe mit Angeboten für die Ausführung unter Zugrundelegung der vom Stadtbauamt verfaßten Pläne einzuliefern sind. Eine Vergütung von je 8000 Kronen wird höchstens drei Entwürfen gewährt.

Erledigte Preisausschreiben.

Baden - Weststadt. Wettbewerb zum Bau einer Volksschule. Ein erster Preis wurde keinem der eingelaufenen 93 Entwürfe zuerkannt. Zweite Preise in Höhe von je 1100 Mark erhielten die Entwürfe der Architekten Walter Ruprecht-Karlsruhe und des Architekten Hans Holborn-Bruchsal. Den dritten Preis von 800 Mark erhielten die Architekten Regierungsbaumeister K. Winter und Jos. Nerbel-Freiburg i. Br.

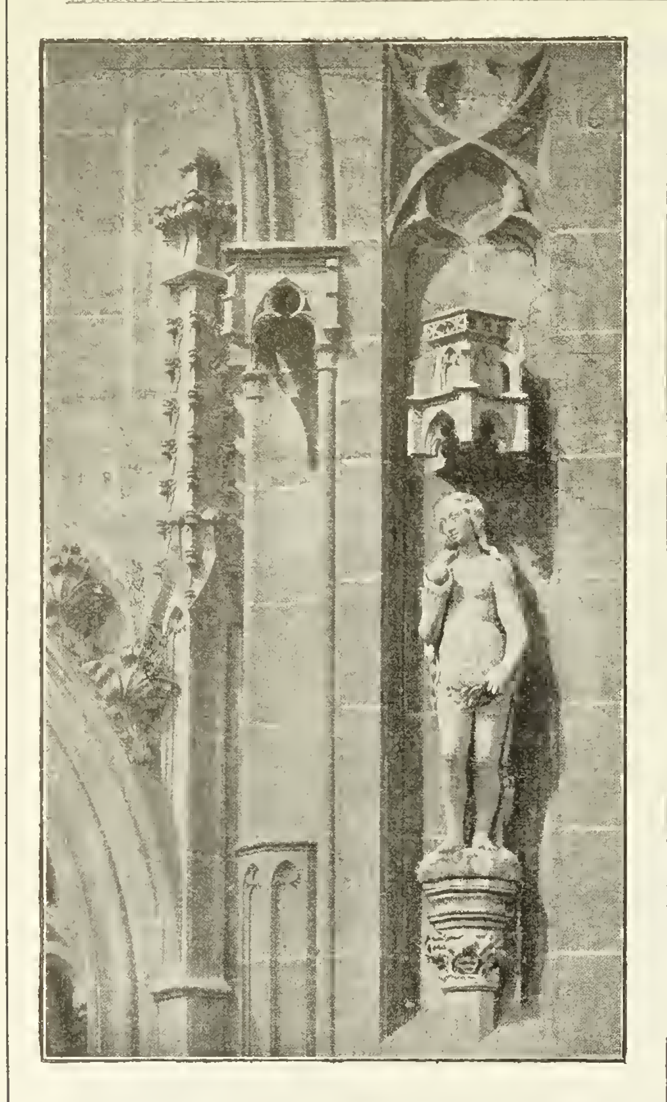
Berlin. Wettbewerb zur Erlangung mustergültiger Entwürfe für Wohnhausbauten im Kreise Niederbarnim. Rechtzeitig eingegangen waren: Gruppe I 30 Entwürfe, Gruppe II 22 Entwürfe, Gruppe III 36 Entwürfe, Gruppe IV 28 Entwürfe. In Gruppe I wurde von der Erteilung des ersten Preises abgesehen. Je ein zweiter Preis von 600 Mk. wurde zuerkannt: den Architekten Paul Tarruhn-Lichtenberg uud Bruno Solbrich-Charlottenburg. Ferner wurden zuerkannt in Gruppe II: ein erster Preis von 600 Mark den Architekten Rang u. Silbersdorf-Schöneberg-Berlin, ein zweiter Preis von 300 Mark dem Architekten Heinrich Milk-Schöneberg, in Gruppe III ein erster Preis von 500 Mark dem Architekten Joseph Stöberl-Wilmersdorf-Berlin, ein zweiter Preis von 300 Mark dem Regierungsbaumeister Boehden-Berlin, in Gruppe IV ein erster Preis von 1500 Mark den Architekten Schopohl & Steinicke-Berlin, ein zweiter Preis von 1200 Mark dem Architekten Max Bischoff-Berlin, ein dritter Preis von 800 Mark dem Architekten Heinrich Milk-Schöneberg. Zum Ankauf wurden empfohlen: aus Gruppe II der Entwurf „Junggesellenheim" des Architekten Ludwig Antz-Berlin, aus Gruppe III der Entwurf „Siesola" des Architekten Johann Tenné-Charlottenburg und der Entwurf „N. B. im Kreis" der Architekten Oskar und Johannes Grothe-Steglitz.

Berlin. Wettbewerb um Entwürfe für die Trabrennbahn in Ruhleben. Es erhielt: den ersten Preis Architekt Ernst Rentsch, den zweiten Preis Regierungsbaumeister Friedrich Lahrs, den III. Preis Architekt Wilhelm Brurein, sämtlich in Charlottenburg. Angekauft ist der Entwurf des Architekten Oskar Grothe-

Steglitz unter Mitarbeit von Johannes Grothe.

Breslau. Wettbewerb für Fassadenzeichnungen zu den Häusern Ring 26 u. 27. Von den rechtzeitig eingegangenen 81 Entwürfen hat das Preisgericht die Preise wie folgt zuerkannt: den I. Preis von 1000 Mark den Architekten Hager u. Franke-Breslau, den II. Preis von 600 Mark dem Architekten Konrad Ehrlich-Frankfurt a. M., den III. Preis von 400 Mark dem Architekten Hans Höse-Hamburg.

Duisburg. Wettbewerb um Entwürfe zu einem Börsengebäude Von den rechtzeitig eingegangenen 85 Entwürfen erhielt den I. Preis (4000 Mark) Architekt Oskar Kunhenn-Essen, den II. Preis (2500 Mark) die Architekten Bielenberg u. Moser-Berlin, den III. Preis (1500Mk.) Architekt Joseph Müller-Straßburg. Eine ehrende Erwähnung wurde den Entwürfen mit folgenden Kennworten zuteil: Kornähre im goldenen Schild, Denkmal der Arbeit, Merkatoribus, der aufblühenden Stadt, Samenkorn.

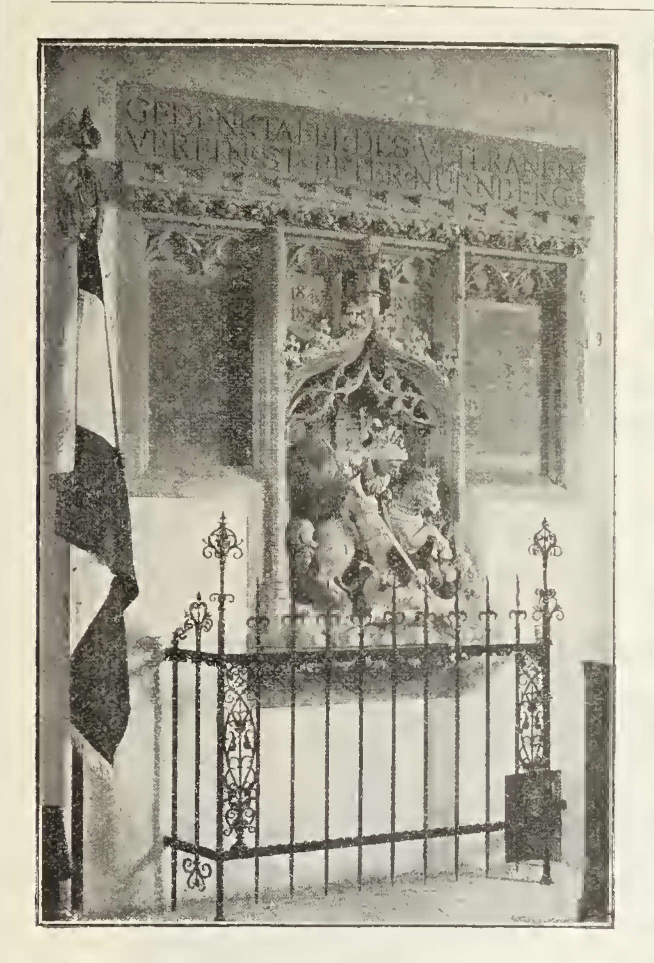


Die Pfarrkirche zu St. Peter in Nürnberg

2. Stück vom Brauttor.

Architekt: **Jos. Schmitz,** Nürnberg.

(s. Taf. 33–35)



Die Pfarrkirche zu St. Peter in Nürnberg
3. Gedenktafel d. Veteranen-Vereins St. Peter.
Architekt: **Jos. Schmitz**, Nürnberg.
(s. Taf. 33—35)



Die Pfarrkirche zu St. Peter in Nürnberg

4. Der Taufstein.

Architekt: **Jos. Schmitz,** Nürnberg.

(s. Taf. 33—35)

Berliner Firmen-Tafel.

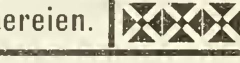
Austrocknung.



D. Cohn jr. & Co.

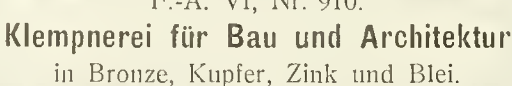
T. A. VII, 2227 BERLIN O., Mühlenstr. 11 a
empfehlen für Neubauten und feuchte Räume
Holzkohlen, Briketts u. Trockenholzkohle
für ihre Heizkörper.

Bauklempnereien.





B. Heinrich,
Klempnermeister,
Berlin W., Lützowstr. 6
F.-A. VI, Nr. 910.
Klempnerei für Bau und Architektur
in Bronze, Kupfer, Zink und Blei.



C. KARNEY, BERLIN SW., Teltowerstr. 14.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Fabrik geprägter Ornamente in Zink, Kupfer, Bronze und Nickel.
1. Preis Berlin 1883. Begründet 1860.

Hermann Näumann, Klempnermeister
Stammgeschäft und Kontor:
Berlin N. 4, Kesselstr. 41. — Tel.: A. III. 8590.
Filiale: **Reinickendorf-W.**, Auguste-Viktoria-Allee 4/6.
Gegr. 1874. Tel.: A. Rei. 3073. Gegr. 1874.
Ausführung aller Arten Klempner- und Bauarbeiten in allen verwendbaren Metallen, wie Zink, Kupfer, Blei, verzinktem Eisenblech.
Spezialität: Oberlichte, Entlüftungsanlagen, Metall-Bedachungen in Zink oder Kupfer pp.

Weiss & Samek,
BERLIN O. 34, Kopernikusstr. 21,
Bauklempnerei,
Fabrik für getriebene Ornamente und Architekturen in Kupfer, Bronze und Zink.
Profilzieherei.



Staatspreis 1904.
Gustav Stein
Bau-Klempnerei und Ornamenten-Fabrik
Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Gegründet 1865.

Baumaterialien.





Evers & Klapper
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25
T.-A. Ch. 726.
Mauersteine, Klinker, Verblender, Zement.

Beton- u. Eisenbetonbau.



Betonwerke Biesenthal
Hermann Clasen & Merk
Berlin W. 9, Köthener Strasse 18
Fernsprecher: Amt VI, 5542
Beton- u. Eisenbetonbau. Siegwartbalken-Decke.
Kunststeintreppen und -Fassaden.

Beleuchtungskörper.







Julius Lennhoff
Werkstätten für kunstgewerbliche Metallarbeiten.
Beleuchtungs-Körper.
Bronze-, Schmiede-, Treibarbeiten für Bauten und Innendekoration.
Berlin SO. 16, Schmidstraße 37.
Telephon: Amt IV, 4064.

Buchhandlungen.





Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk
G. m. b. H.
Berlin W., Steinmetzstrasse 46.
Lieferung zu den kulantesten Bedingungen aller in die **Architektur** und das **Kunstgewerbe** einschlägigen Werke u. Zeitschriften.

Blitzableiter.

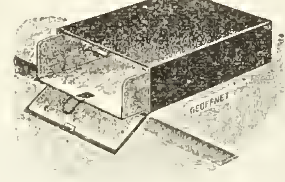




Paul Heinrich
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße Nr. 127/128.
Tel.-Amt VI, 3837.
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen.
Gegründet 1891.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen.

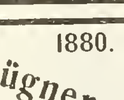
Bureau-Bedarfsartikel.

Staubdicht! Praktisch! und Solide!
sind **C. Finkenraths** gesetzlich geschützte
Formular-Kasten.



Jeder Kasten ist zugänglich, ohne darüberstehende absetzen zu müssen. Unentbehrlich für Kontore, Büros, Behörden etc. Illustrierte Preisliste franko.
C. Finkenrath,
Berlin,
Prenzlauerstr. 13.
D. R. G. M. No. 296342.

Eisenkonstruktionen.



Begr. 1880.
Bretschneider & Krügner
Eisenkonstruktionen. Galv. Verzinkung.
Pankow-Berlin.
Brücken, Dächer, Türme, Kuppeln, Gewächshäuser usw.

Elektrische Anlagen.





Michel & Risch
Ingenieure,
Berlin W. 50, Eislebenerstr 44. — Tel.: VI, 12869.
Elektrische Licht-, Kraft- und Haustelegraphen-Anlagen.
„Multiplex" Gas-Fernzündung (Nachtbeleuchtung).
Vertreter für Berlin W.

Elektromotor G. m. b. H.
Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 21.
Elektrische Kraft- und Licht-Anlagen.
Elektromotoren zu Kauf und Miete.
Elektrische Öfen und Ventilatoren.
Fassadenbeleuchtungen, Firmenschilder.
Reparatur-Werkstätten.

Fenster.



W. DONNER,
RIXDORF-BERLIN.
Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. — Kostenanschläge gratis.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Stumpfs
Reform-Schiebefenster
Gesellschaft m. b. H.
Deutsches Reichspatent 128824.
BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 225.

Feuersichere Baukonstruktionen.

August Krauss
Baugeschäft.
Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 27. — Tel.: II, 667.
Spezialgeschäft für Drahtputz, Weissputz und Zugarbeit. Zement- und Gips-Estrich. Terrazzo.

Fern-Thermometer.

G. A. Schultze
Begr. 1850.
Berlin-Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 53c.
Fern-Manometer
für nassen und überhitzten Dampf.
(D. R. P. und Auslandspatente.)

Fliesen.

Metloid, abwaschbare emaillierte Metall-Wandbekleidung der
Metaloid-Gesellschaft J. Schlinz & Co. Nchf.
Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 27.
Amt III, 885.

Gas- und Wasserleitungsanlagen.

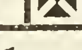
Otto Hoehns, Ingenieur,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 53.
Unternehmer von Gas-, Wasser-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Installation von Krankenhäusern und Laboratorien.

Glasmalereien.



Josef Scherer
T. A. Wi. 182 **Berlin W. 15,** T. A. Wi. 182
Kaiserallee 204.
Kunstanstalt für Glasmalerei. — Künstlerische Bleiverglasung.

Heizkörper-Verkleidungen.



Rohmer & Kertzscher
Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 140/41
« Heizkörper-Verkleidungen aller Art »
Ventilations- und Jalousieklappen
Luftgitter, gelochte Bleche, Arbeitsschränke.

Innendekoration. 

Gebrüder Röhlich, Beuthstr. 6.
Werkstatt für den inneren Ausbau.
Plafonds, Wand-Architektur, Türen, Paneele.
Wetterfeste Vergoldungen.
Bautischlerei mit elektrischem Betriebe.

 Isolierungen. 

Gustav Puhlemann,
Berlin N. 39, Müllerstrasse 14. — Amt II, 7007.
Fabrik für Teerprodukte und Karbolineum, Dachbedeckungsgeschäft.
Spezialität: Abdeckung und Isolierung mit Bitumen, Blei-Isolierplatten, sowie jede andere Isolierung gegen Feuchtigkeit.

 Jalousien. 

Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALLER
Berlin S. 6, Pücklerstr. 24.
Telephon Amt IV, 789.

Berliner Jalousie- und Holzleisten-Fabrik
Jul. Bonnet & Co.
Berlin NO., Marienburger Strasse 10.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 3766.

Helmrich & Co.
Erste Charlottenburger Spezial-Fabrik
Jalousien, Marquisen, Roll-Schutzwände
Charlottenburg, Schillerstr. 41. — Telephon-Amt Ch. 3406.
Neuanfertigung und Reparaturen (Holz und Eisen) prompt und billig.

 Kautionen. 

Erste Berliner Kautionsgesellschaft
Akt.-Ges.
Lieferungs- und Leistungs-Kautionen,
Unternehmer-Kautionen.
Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 90.

 Kunst- und Bauglasereien. 

Ernst Badewitz
Kunstverglasungen, Facettenschleiferei.
Berlin S. 14, Stallschreiberstr. 18.

M. Drum & Co., Inhaber: Gustav Seelig.
Schöneberg, Wartburgstr. 13. Tel: VI, 264.
Bau- und Kunst-Glaserei.
Spez.: Compl. Ausbauten-Verglasungen.

Gustav Souchard,
Berlin NO. 13, Pallisadenstr. 9. — T.-A. 7, 1597.
Kunst- und Bauglaserei.
Atelier für Kunstverglasung, Glasmalerei und -Brennerei.

Bernhardt & Zielke. Bauglaserei
BERLIN W. 57, Bülow-Strasse 57.
Lieferant königlicher Behörden
Komplette Verglasung von Neubauten.
Kostenanschläge gratis.

 Kunstschmiede.

S. Reichner & Sohn
Potsdam
Hofschlossermstr. Sr. M. des Kaisers u. Königs
Kunstschmiedearbeiten
auch in schmiedebarer Bronze.

 Kunststeine.

Gebrüder Friesecke, Kunststeinwerke
Berlin S. 59, Planufer 94
Tel. IV, 2836 u. 2837.
Treppen in jeder Ausführung. Fassaden in Werkstein u. Werksteinputz. Kunstgranitplatten u. Terrazzoplatten.

Lichtpausanstalten. 

GUSTAV JAHN, Charlottenburg,
Kant-Strasse 22. — T. A. Ch. 14230.
Elektrische Lichtpaus-Anstalt
Vervielfältigungen von Zeichnungen u. a. m. **Polizeizeichnungen.** Kopieren photograph. Negative. **Zyanotypie, Eisengallusdruck, Sepiadruck.** Verkleinerungen, Vergrösserungen nach Massstab etc. etc.
Die Originale hierzu können sowohl Pauspapier, Pausleinen, als auch **dünnes** oder **dickes** gleichmässig klares **Zeichenpapier** sein.

Begründet 1885. **C. Langer** Begründet 1885.
Atelier für Kunst-Lichtpausen.
BERLIN W. 30, Neue Winterfeldt-Strasse Nr. 25.
T.-A. VI, 2726.
Fotoldruck D. R. P. ang.
Verbesserte Negrographie D. R. P. 162611.
Pausiadruck (Lichtpaus-Zinkdruck) D. R. P. 154020.

Schloenbach's
elektrische Lichtpaus-Anstalt,
Berlin W., Schwerinstrasse 3. T. A. IX, 12821.
Rixdorf, Kaiser Friedrichstrasse 50. T. A. Ri. 1470.
Anfertigung sämtlicher Verfahren.
Photographisches Architektur-Atelier.

 Maler.

F. W. Mayer & Weber,
BERLIN W. 50, Spichernstrasse 17.
Fernsprechamt 6, Nr. 3084.
Atelier für
Zeichnungen u. Dekorationsmalerei
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Metall-Bildhauereien. 

Beck & Friede
Berlin, Hasenheide 119, Telephon: Amt IV, 4778.
Metallbildhauerei
Treibarbeit in allen Metallen.

F. WEHRLE
Metallbildhauerei
Innen- und Aussen-Architektur
in Kupfer, Bronze etc.
Berlin S. 59, Diefenbachstr. 33.

Photographen 

Max Missmann, Charlottenburg Berliner Str. 58.
Fernsprecher Charl. 10810.
Aufnahmen für Architektur, Industrie, Illustration, Landschaft und Technik
in jeder Größe und Ausführung.

Reproduktionen. 

Andreas Müller & Co.
Berlin SW. 61, Gitschinerstrasse 94 a.
Citographie
Verfahren zur schnellen Herstellung u. Vervielfältigung von Patent-, Bau- u. techn. Zeichnungen.

Tapeten. 

Franz Lieck & Heider
Hoflieferanten Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Berlin W. 9
Potsdamer Strasse 134 b, I. Etage.

Zeichenmaterialien. 

G. Bormann Nachf.
Königl. Hoflieferant
Berlin C., Brüderstraße 39.
II. Geschäft, N., Chausseestr. 125.
Fabrik techn. Farben und farbiger Ausziehtuschen. Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Elise Krüger, Charlottenburg,
Grolmanstrasse 21, nahe Savignyplatz.
Telephon: Amt Charl. 1838.
Malutensilien, Zeichen- und Schreib-Materialien.

Wilhelm Höltgebaum
Berlin C., Klosterstr. 100. — F.-A. III, 2165.
Spezialität:
Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapiere, Lichtpausapparate, Reisszeuge.
Einrichtung von technischen Bureaus.

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

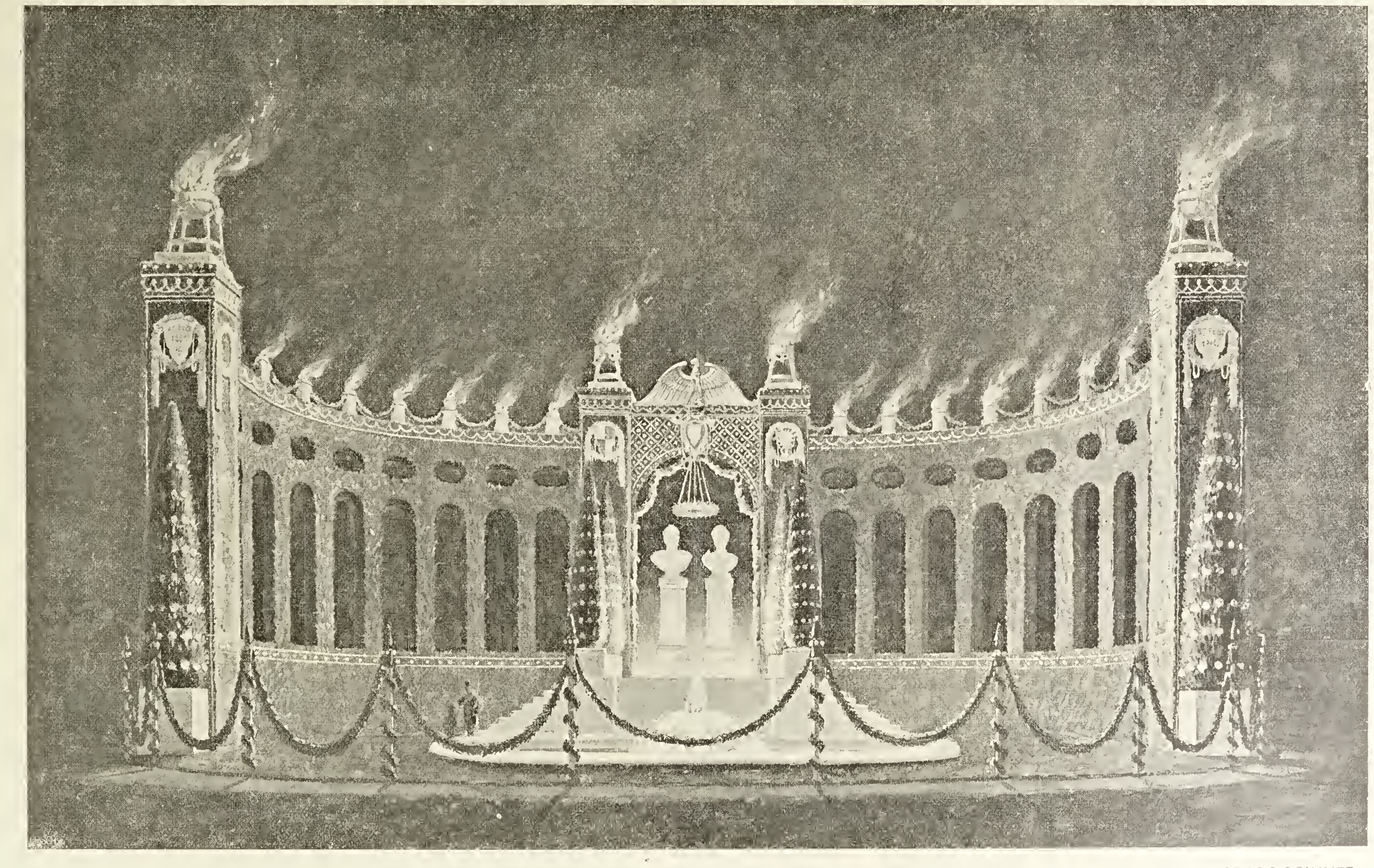
Max Bals, Ingenieur,
Berlin W. 30, Barbarossa-Straße 52.
Central-**Heizungs- u. Lüftungsanlagen**
jeden Systems.
Hochdruck-Dampfanlagen etc.
Warm- u. Kaltwasserversorgung. Wasch- u. Bade-Anstalten.

Dormeyer u. Lange,
Ingenieure
Berlin SW. 29, Nostizstr. 40.
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen
aller Systeme,
Gas- und Wasserleitungen,
Badeanstalten.

Janeck & Vetter, Ingenieure
Berlin SW., Teltowerstr. 17.
bauen als Spezialität in eigenen Fabrikwerkstätten
Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen
aller Systeme, ausserdem
Warmwasser-Durchlauf-Heizung
mit enger, leicht zu verlegender Rohrleitung und
zentraler Regelung durch die Wassertemperatur.

Hermann Kahnt,
Yorkstrasse 6.
Heizungs- und Lüftungsanlagen
aller Systeme.

H. Matthes & Co.
BERLIN N. 4. Bergstrasse 33.
Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Wasserversorgung.
Gas-, Be- und Entwässerungs-Anlagen.



Entwurf: BAURAT HERRNRING

Gestiftet von GEORG SCHMITT

Festdekoration zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares auf dem Hohenzollernplatze in Dt.-Wilmersdorf

Höhe: 18 m Durchmesser 40 m

in 5 Tagen ohne vorherige Vorbereitung errichtet

von **Georg Schmitt**, Kunstdekorationsmaler, **Berlin W. 50**, Nachodstr. 41.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von Adolf Gertz, G. m. b. H., Charlottenburg.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR
Jährlich 12 Nummern. KUNSTHANDWERK 50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.
UND BAU-INDUSTRIE.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Preis des Anzeigers im Sonderbezuge jährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 4 Mk., Ausland 5 Mk. Preis der einzelnen Nummer 0,50 Mk.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstraße 46. Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.

Jahrgang XI. BERLIN, Mai 1908. Nr. 5.

Balkonschmuck zur Verschönerung des Straßenbildes.

Die städtischen Gartenbauverwaltungen sehen heute bei Neuanlagen von Straßenzügen ganz besonders auf eine wohltuende gärtnerische Ausschmückung der Straßen, und wo der Raum für Rasenstreifen mit Beeten und Rabatten nicht vorhanden ist, begnügt man sich mit einer Baumreihe auf jeder Straßenseite. Aber noch vor wenigen Jahren ist auf diesem Gebiete viel vernachlässigt worden, und zahlreiche Straßenzüge, deren Entstehung noch nicht weit zurückliegt, haben neben ihrer architektonisch unschönen Gleichförmigkeit nicht den geringsten gärtnerischen Schmuck aufzuweisen, ein Übelstand, der infolge der ungünstigen Raumabmessung meistens nicht zu beseitigen ist. Ein Haus, neben dem sich ein Baum erhebt, heimelt aber weit mehr an als ein kahl dastehendes. Weder die Landhäuser noch die Dörfer würden einen erfreulichen Eindruck machen, wenn sie nicht von Pflanzungen umgeben wären. Denn der das Haus beschattende Baum und die Schlingpflanzen, die an der Mauer emporranken, wirken malerisch, indem sie den Übergang vom Hause zum Garten, von der Kunst zur Natur vermitteln.

Unter dem Einflusse der Bodenverteuerung hat man den Garten am Hause der Großstadt vielfach aufgegeben, und auch die schmalen Vorgärten sind im Innern der Städte fast durchweg dem steigenden Verkehr zum Opfer gefallen. Aber gleichsam in kleinen Stücken hat man die Gärten als Balkone retten können, und diese bieten heute dem Großstädter bis zu einem gewissen Grade einen Ersatz für den eigenen Garten und dienen in vieler Hinsicht zur Verschönerung des Straßenbildes, indem sie durch den Flor bunter Blumen in die leider meist graue Eintönigkeit der großstädtischen Mietshäuser lebendige Farbentöne bringen.

Mit Recht hat man deshalb in vielen Städten Balkonwettbewerbe eingeführt, um für eine zweckentsprechende und schönheitgemäße Bepflanzung der Balkone Verständnis zu erwecken. Denn durch Anpflanzung von Rankern, wie wilder Wein, Efeu und Waldrebe, oder durch Selbstklimmer, wie Kletterrosen, lassen sich manche Unschönheiten, wie kahle Wände und ungünstige Bauformen zudecken. Bei der Bepflanzung ist vor allen Dingen zu berücksichtigen, dass nicht nur der Besitzer, sondern auch der Straßenbenutzer davon Genuss haben soll. Je nach Lage des Balkons, die man oft nicht genug beachtet, bepflanzt man ihn mit aufrechtstehenden, mit klimmenden oder herabhängenden Pflanzen, von denen die einen mehr den Besitzer, die anderen mehr den Beschauer auf der Straße erfreuen. Ein Fehler ist es, dass die Balkone vielfach nur einmal im Jahre bepflanzt werden, denn dadurch wird eine gewisse Eintönigkeit erzielt. Sie lässt sich vermeiden, wenn man mit der Wahl der Pflanzen dem Gange der Jahreszeiten folgt, im Frühling die Bepflanzung mit Zwiebelgewächsen beginnt, im Sommer die vielen blütenreichen Sommerpflanzen, im Herbste Astern folgen lässt und im Winter den Balkon mit kleinen Nadelhölzern, Heidekraut oder Tannengrün schmückt.

Trotzdem schon seit Jahrzehnten in den Großstädten nur wenige Neubauten ohne Balkone errichtet werden, lassen die meisten Baumeister oder Bauunternehmer Zweck und Wesen dieser Anbauten nicht genügende Aufmerksamkeit zuteil werden. Ganz abgesehen von den an vielen Häusern angebrachten kleinen Ausbauten, den sogenannten Schwalbennestern, die nur sogenannte architektonische Bedeutung haben, für den Wohnungsinhaber jedoch ohne Wert sind, findet man bei den meisten Balkonbauten allerlei Mängel, die mit Überlegung ohne weiteres zu vermeiden wären. So sollten z. B. nach Süden liegende Balkone möglichst wenig mit eisernen Balkongittern versehen werden, da diese sich unter der Einwirkung der Sonne überaus schnell erhitzen und die berankenden Pflanzen vorzeitig zum Welken und Absterben bringen. Meist wird im Ausmaße der Balkongitter der Raum für die Balkonkästen fast durchweg viel zu gering bemessen. Er muss wenigstens 20 cm breit und 25—30 cm tief sein. Ein anderer, ziemlich häufig anzutreffender und unverständlicher Fehler ist es, dass bei manchen Mietshäusern die unteren Stockwerke mit Balkonen versehen werden, während sie in den oberen Stockwerken fehlen. Ist dies schon insofern unangebracht, als dadurch die Wohnungen der höheren Stockwerke im Gegensatz zu den tiefer liegenden unverhältnismäßig entwertet werden, so ist es auch unlogisch, weil die Balkone im ersten Stockwerk einerseits für den Wohnungsinhaber, namentlich in belebten Straßen, oft kaum benutzbar sind, weil sie durch den Straßenstaub stark belästigt werden, anderseits aber die darunterliegenden Läden nicht unerheblich verdunkeln, zwei Übelstände, die in den oberen Stockwerken nicht vorhanden wären. Ferner sollten unsere Architekten auch den Raum zwischen den Doppelfenstern breiter gestalten, als es jetzt meist geschieht, damit auch dort Blumenkästen zum Fensterschmucke an-

gebracht werden könnten; denn die ödeste Mietskaserne wird durch blumengeschmückte Fenster verschönt.

Beim Neubau von Wohnhäusern auch für die ärmeren Bevölkerungsklassen sollten diese Fragen eingehend in Betrachtung gezogen werden, damit die Liebe zur Pflanze im weitesten Maße gefördert werden kann. Dem uns durch die Gesellschaft der blühenden Fenster in Paris gegebenen Beispiele folgend, sind wir ja auch jetzt in Deutschland auf dem Wege, durch Anleitung der Schulkinder die Blumenpflege zu heben und so das Verständnis für Schönheit auf diesem Gebiete im Volke zu wecken.

R. M. Raabe.

„Romul" Saugluft-Entstaubungs-Apparate „System Schauer".

Obwohl die Einführung der maschinellen Entstäubungsanlagen in Kaufhäusern und Fabriken sowie den vornehmen Wohnhäusern schnell fortschreitet, wird man von einem wirklichen Kulturfortschritt auf dem Gebiete der Wohnungshygiene doch erst dann reden können, wenn auch die Wohnräume der minder bemittelten Bevölkerung dieser Vorzüge in gleicher Weise teilhaftig werden können. Der allgemeinen Einführung standen aber bisher neben den einmaligen erheblichen Anschaffungskosten die bei verschiedenen Anlagen durch das Festsetzen des Staubes häufig notwendigen kostspieligen Ausbesserungen im Wege.

Die Romul Saugluft-Entstaubungs-Apparate scheinen berufen zu sein, hier Wandel zu schaffen, da sie bei verhältnismäßig geringen Betriebskosten große Betriebsicherheit und durchgreifende Wirkung gewährleisten. Der größte Vorzug des Systems besteht darin, dass das zur Saugwirkung nötige Vakuum durch eine Wasserstrahldüse erzeugt wird. Diese Düse kann entweder an die bestehende Hauswasserleitung angeschlossen werden, oder der nötige Wasserstrahl wird durch eine elektrisch betriebene Pumpe in die Strahldüse geleitet.

Bei Betrieb durch die Wasserleitung ist eine Wasserzuführung von wenigstens $^5/_4$ " l. W. nötig, bei geringem Wasserdruck eine noch größere Rohrweite, $1^1/_2$ und 2 " l. W. Der Wasserverbrauch richtet sich je nach dem Wasserdruck und der benutzten Rohrweite und beträgt rd. 4 bis 8 cbm. in der Stunde. Von 2 Atm. Wasserdruck an lässt sich eine vorzügliche Saugwirkung erzielen.

Mit der Strahldüse, die an die Wasserleitung angeschlossen wird, ist eine Luftleitung verbunden, die im Hause hochführt, und an der wiederum die Anschlussstellen für den Reinigungsschlauch angebracht werden. Mit dieser Leitung und dadurch auch mit der Strahldüse ist ferner der sogenannte Luftkessel verbunden, der dazu dient, einen größeren Rauminhalt von Luft zu entleeren, um ein bedeutendes Vakuum aufrecht erhalten zu können. Durch diese Anordnung lässt es sich ermöglichen, dass nach Oeffnung des Wasserabschlussventils ohne Unterbrechung gereinigt werden kann. Der herausgesogene Staub strömt durch die Luftleitung und gelangt von dieser in die Strahldüse, wo er von dem durchfliessenden Wasser aufgenommen und in die Kanalisation abgeschwemmt wird.

Dieser Betrieb ist der denkbar einfachste und sicherste, und es ist keine Frage, dass die Reinigung nach den heutigen gesundheitlichen Anforderungen kaum besser durchgeführt werden könnte als mit diesem Entstaubungs-Apparate. Denn der Staub mit allen schädlichen Keimen wird unmittelbar in das Abwasser geführt und so unschädlich gemacht.

Beim elektrischen Betrieb wird das Betriebwasser durch eine Wasserpumpe, die mit einem Elektromotor verbunden ist, in die Strahldüse geleitet. Von dieser fliesst das Wasser wieder in einen Behälter zurück, mit dem die Wasserpumpe verbunden ist, so dass also das Betriebwasser einen ständigen Kreislauf macht. Der Staub gelangt in einen mit der Luftleitung verbundenen Zentrifugal-Staubabscheider, der nach beendigter Reinigung auf einfache Weise entfernt wird. Ein kleiner Teil des leichten Staubes kommt in das Betriebwasser, das daher von Zeit zu Zeit erneuert werden muss.

Die Saugkraft ist auch bei den elektrisch betriebenen Romul-Apparaten ausgezeichnet, der Betrieb einfach und billig. Die Wasserpumpe ist bekanntlich bei einigermaßen sachgemäßer Bedienung sehr dauerhaft, so dass für Unterhaltungskosten nur ein verhältnismäßig geringer Betrag in Rechnung zu ziehen ist, welcher der natürlichen Abnutzung des Motors entspricht. Die verschiedenen Nachteile anderer, mit Luftpumpen ausgerüsteter Vakuum-Entstäuber kommen also in Fortfall, vor allem das durch Festsetzen des Staubes in der Pumpe häufig notwendige und überaus lästige Auseinandernehmen derselben.

Auch die Saugwirkung bleibt bei den Romul-Apparaten durchweg die gleiche, und das auf dem Vakuummeter verzeichnete Vakuum wird stets tatsächlich voll als Saugkraft ausgenutzt, was bei andern Systemen vielfach nicht der Fall ist, da die zum Schutz der Luftpumpen angebrachten Filter, je mehr sie ihren Zweck erfüllen, desto mehr auch die Saugkraft des Apparates beeinträchtigen und infolge des aufgefangenen Staubes immer undurchlässiger werden.

Die Romul-Entstaubungsapparate vereinigen also zahlreiche Vorzüge und erscheinen infolge der geringen Betriebskosten eben geeignet, die maschinelle Reinigung in entsprechendem Maße zur Einführung zu bringen. In der Tat sind denn auch im In- und Auslande überraschend viele dieser Apparate — in Berlin und seinen Vororten allein z. B. bereits mehr als 200 — zur Aufstellung gekommen, und die in reichem Maße den Fabrikanten Röpner & Müller in Stuttgart vorliegenden Anerkennungschreiben bürgen für die hervorragenden Leistungen der Anlagen.

R. M. R.

Kleine Mitteilungen.

Die bekannte Firma R. Reiss in Liebenwerda, Provinz Sachsen, die Inhaberin der Präzisionswerkstätten für geodätische Instrumente und der Fabrik technischer Artikel, begeht in diesem Jahre ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Die uns soeben übersandte, annähernd 400 Seiten starke und mit über 1750 Abbildungen versehene, neu erschienene Jubiläumspreisliste zeigt bei vornehmster Ausstattung eine ausserordentlich reichhaltige Auswahl aller Bedarfsartikel für die vermessungstechnischen und zeichnerischen Berufskreise, so dass die Firma Reiss sich mit Recht zu den führenden ihres Geschäftszweiges zählen darf.

Die Firma macht besonders auf ihre geodätischen Instrumente aller Art für Land- und Waldvermessungen, für den Berg-, Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbau von den einfachsten Nivellier- bis zu den allerfeinsten Präzisionsinstrumenten aufmerksam, bei denen besonderes Gewicht gelegt wird auf bestes Material, gediegene und dauerhafte Konstruktion bei sorgfältiger Arbeit bis in die kleinsten Teile der Instrumente hinein. Ferner fertigt die Firma in ihren Werkstätten Winkelprismen, Winkelspiegel, Maßstäbe, Lote, Wasserwagen, Planimeter, Glasteilungen und forsttechnische Gebrauchsgegenstände in den mannigfachsten und langjährig erprobten Ausführungen. Eine besondere Erwähnung verdient eine Libelle für alle geodätischen Instrumente, genannt „Reiss-Zwicky" (D. R. P. und K. K. O. P.), die eine schnelle und zuverlässige Einstellung unter Fortfall sämtlicher Justierschrauben ermöglicht und somit viel Zeit und Mühe bei Aufstellung der Instrumente im freien Felde ermöglicht.

Für die ferner in der Preisliste auch zahlreich vertretenen Messgerätschaften als Nivellier- und Maßlatten, Peilstangen, Pegellatten und anderes mehr leistet die Firma für sachgemäße, allen Verhältnissen angepasste Konstruktion und einwandfreie Ausführung Gewähr.

Eine Sonderabteilung dient ausserdem der Anfertigung von verstellbaren Zeichentischen und Zeichenordnern, sowie von Lichtpausapparaten für elektrische und Tagesbelichtung. Ausserordentlich gut eingebürgert haben sich die Zeichentische „Perfekt" und „Perfektion", von denen sich tausende in täglicher Benutzung befinden. Bei diesen Tischen lässt sich das Reissbrett durch eine einfache Konstruktion im Augenblick hoch und niedrig, sowie wagerecht und lotrecht stellen, gestattet also das Zeichnen im Stehen wie im Sitzen. Dabei ist jedes Brett mit einer völlig genau und sicher arbeitenden Parallelschienenführung versehen.

Der Fabrik ist ferner eine Versandabteilung für zeichnerische Bedarfsartikel angegliedert. Durch sie gelangen nur solche Erzeugnisse erster Firmen zum Angebot, die sich nach einwandfreien Urteilen von Fachleuten bestens bewährt haben.

Ergebnis des Wettbewerbs für neue bayerische Postwertzeichen. Auf das Preisausschreiben für neue bayerische Postwertzeichen sind von 219 Bewerbern gegen 1100 verschiedene Markenentwürfe eingesandt worden. Das Preisgericht ist am 14. April im K. Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten zur endgültigen Beschlussfassung zusammengetreten. Es bestand aus den Herren: K. Professor Adolf Ritter von Hildebrand, K. Hochschulprofessor Paul Pfann, K. Professor Richard Riemerschmidt, K. Professor Toni Stadler, K. Akademieprofessor Franz Ritter von Stuck, K. Ministerialrat Adam Hafen, K. Postrat Ludwig Bauer, sämtlich in München.

Die Preisrichter sprachen sich übereinstimmend dahin aus, dass das Ergebnis des Wettbewerbs den gehegten Erwartungen nicht entspreche und kein Entwurf als hervorragend bezeichnet werden könne.

Der ausgesetzte Betrag von 3500 Mark, der nach den Bestimmungen des Preisausschreibens verteilt werden musste, ist in nachstehender Weise zu Preisen verwendet worden.

Es wurden zuerkannt:

a) 3 Preise zu je 400 Mark, und zwar den Entwürfen „So oder anders" von Otto Hupp in Schleissheim, „J. D." von Wilhelm Schalk in München und „Einfach I" von Carl Throll in München,

b) 2 Preise zu je 275 Mark, und zwar den Entwürfen „Muz" von M. Dasio in München und „Postauftrag" von Julius Diez in München,

c) 10 Preise zu je 175 Mark, und zwar den Entwürfen „Gaudia mundi" von Alois Börsch in München, „Rot II" von Richard Daenert in Magdeburg, „J. J." von Julius Inghard in München, „Suserl" von Joseph Mauder in München, „In Einfachheit dem Zufall" von Otto Ludwig Naegele in München, „Hygin" von Albert Raboldt in Friedenau bei Berlin, „Felicitas" von dem gleichen Verfasser, „Handwerk" von Georg Roemer in München, „Eix" von Fritz Scholl in Riesenfeld und „Porto" von Karl Staudinger in Dachau.

Die Entwürfe „Markomania" und „März" von Franz Driesler in München und „X Y" von P. Philippi in Rothenburg o. T. konnten wegen wesentlicher Überschreitung der vorgeschriebenen Größenmaße nicht prämiiert werden.

Bauausstellung Stuttgart 1908. Werke bürgerlicher Baukunst im weitesten Sinne im Gegensatz zum Monumentalbau, das gesamte Bauhandwerk und seine verwandten Gewerbe- und Industriezweige, sowie das im Zusammenhang mit dem bürgerlichen Bauwesen stehende Kunsthandwerk vorzuführen, ist das umfassende Programm der Bauausstellung Stuttgart 1908, verbunden mit einer Ausstellung von künstlerischen Wohnräumen.

Wie alles, was die Beratungstelle für das Baugewerbe bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart in die Hand nimmt, praktischen Zwecken dient, so will auch diese Bauausstellung in erster Linie dem Manne der Praxis, dem Bauunternehmer in der Kleinstadt, dem Baumeister auf dem Lande, Belehrung schaffen. Hier in der Ausstellung sollen ihm die Baumaterialien, sollen ihm die Fortschritte in den Konstruktionen und Techniken, sollen ihm alle Mittel, die sich auf den Rohbau, auf die Fertigstellung von Aussen- und Innenbau beziehen, an Proben und an vollständigen Bauten vorgeführt werden. Also die Ziegel-, Kalk- und Zementfabrikation wird auf der Bauausstellung nicht minder vertreten sein, als die Tätigkeit des Zimmermanns, des Schlossers, des Klempners, des Glasers, des Installateurs usw., soweit sie beim Hausbau in Betracht kommt. Daneben soll besonderes Gewicht auf eine sachgemäße, geschmackvolle, den heutigen Anforderungen entsprechende Innenausstattung gelegt werden, Dinge, die den Stukkateur, den Zimmermaler, den Tapezierer und dem Möbelschreiner in erster Linie angehen.

Diesen mannigfachen auch für das große Publikum wichtigen Zwecken werden ausser der üblichen Ausstellungsart von Firmenständen innerhalb einer großen Halle vor allem 15 größere Sonderbauten, darunter ein Rohbau, mehrere vollständig eingerichtete bürgerliche Wohnhäuser und Arbeiterhäuser, ein Gemeindehaus, eine Handelsschule und das Haus der Stuttgarter Möbelfabrikanten, dienen. Die Bauarbeiten auf dem in nächster Nähe des Hauptbahnhofs gelegenen Ausstellungsgelände, das den malerischen Stadtgarten und den Platz an der Gewerbehalle, einschl. dieser umfasst, sind in vollem Gange.

Die Eröffnung der Ausstellung ist auf Donnerstag, den 4. Juni, vormittags $^1/_2$11 Uhr festgesetzt, und zwar wird Seine Majestät der König der Feier beiwohnen und persönlich die Ausstellung für eröffnet erklären.

Lebhaftes Interesse, auch für den Nichtfachmann, erregen die gegenwärtig in Ausführung befindlichen Eisenbetonbauten. An ihnen sind 3 Firmen beteiligt: Waiss & Freitag, H. Rek und O. Böhmler. Der Bau der ersten Gesellschaft stellt eine 9,50 m lange, 15,80 m breite und 8,70 m hohe Halle dar und befindet sich gleich rechts des Eingangs in der Lindenstraße. Das äussere Gerippe des Ganzen besteht aus 4 Rahmen mit senkrechten Auflagepfeilern und dreieckigen Dachbindern ohne jede Zwischenstütze. Bei dieser Form kommt am besten die Wirkung der Eiseneinlagen zum Ausdruck da mit gewöhnlichem Beton nur eine Bogenform möglich wärde. Die 4 Binder haben einen lichten Abstand von 2,70 m; auf diese Entfernung muss sich also die darüber gespannte, ebenfalls in Eisenbeton erstellte Dachhaut frei tragen. Die letztere bedeckt indes nur auf die untere Hälfte das Dach, während der obere Teil als Glasoberlicht ausgebildet ist. Die architektonische Behandlung lehnt sich völlig an die Konstruktion an in der Weise, dass die wesentlichen Teile der letzteren nicht verdeckt, sondern ausgebildet, aber alles unnötige Beiwerk vermieden ist. Während die tragenden Glieder mit gewöhnlichem Kiesbeton ausgeführt werden, wird die Dachdecke zur möglichsten Entlastung der Binder in Bimsbeton erstellt und erhält ausserdem nach unten eine Kassettierung. Die Abdeckung erfolgt durch Ruberoid, das sich bis jetzt sowohl hinsichtlich der Wasser-, Tropf- und Wärme-, als auch der Feuersicherheit am besten bewährt hat. — Die Firma Rek bringt eine in flachem Bogen gewölbte, mit 13 m Spannweite angeordnete Halle zur Aufstellung, wie sie ohne Abschlusswände als Bahnsteigdach, mit eingebauten Wänden als Maschinenhalle, Zollschuppen und dergl. Verwendung finden kann. Besonderes Aufsehen dürften die rechts und links 4 m weit ausladenden Kragarme erwecken. Das Ganze wird getragen von 6 Bindern, bestehend aus Mittelbogen, seitlichen Kragarmen und tragenden Pfeilern; letztere sind durch Längsversteifungen unter sich verbunden. Die feste Dachdecke ist hier, ähnlich wie bei Wayss & Freitag, nur bis zur halben Höhe emporgeführt, während oben ein dreieckförmiges Oberlicht aus Drahtglas angeordnet ist. Das Dach ist gleichfalls mit Ruberoid abgedeckt und an der Innenseite mit Kassetten versehen. Die gesamte Betonierung wurde durch eine vor dem Bau aufgestellte Betonmischmaschine aufgestellt, die nicht nur das Mischen, sondern auch das Aufziehen des Betons selbsttätig besorgte. — Otto Böhmler errichte eine Halle, wie sie in ähnlicher Weise bereits auf einigen Bahnhöfen im Rheinland ausgeführt ist. Auf einer Reihe von Stützen, die in 10 m Abstand angeordnet und durch einen kräftigen Unterzug der Länge nach miteinander verbunden sind, ruht, und zwar — das ist das Bezeichnende an der Konstruktion — ohne jede Verwandung von Kragträgern, die Dachdecke, die von der Mitte aus nach beiden Seiten flach abfällt und je 4 m weit ausladet. Die Querschnitts-Abmessungen der 55/55 cm starken, rechtwinklich gewählten Stützpfeiler sowie des verbindenden Unterzugs sind durch die Größe der bei einseitigen Winddruck auftretenden exzentrischen Belastungen bedingt. Alle 3 Bauwerke stellen, jedes in seiner Art, einen kleinen Teil der vielseitigen Anwendung des Eisenbetons dar und sind geeignet, durch ihre kühnen Formen nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem Laien einen Begriff davon zu geben, welche Bedeutung diese Bauweise heutzutage erlangt hat.

H. W

Erste Ausstellung der Gesellschaft für Kunst und Literatur in Berlin, Eichhornstr. 5. Die Gesellschaft für Kunst und Literatur, über deren Ziele auf künstlerischem und schöngeistigem Gebiete eine eigene kurze Denkschrift demnächst unterrichten wird, tritt mit dieser Ausstellung, als der ersten von ihren verschiedenartigen Veranstaltungen, hiermit an die Öffentlichkeit. Im Gegensatz zu dem lauten Wesen der großen Sammelausstellungen will die Gesellschaft in einigen intim eingerichteten Räumen nur jeweils einige geistesverwandte Künstler, diese aber mit einer größeren Anzahl ihrer Werke dem kunstfreudigen Publikum vorführen, wodurch es ermöglicht werden soll, ein innigeres Verhältnis zu den betreffenden Künstlern zu gewinnen, als es möglich ist, wenn man nur hin und wieder einzelne ihrer Werke in großen Ausstellungen verstreut findet.

Da man heute bei jeder neuen Ausstellung zunächst nach der Richtung fragt, die sie vertritt, so sei darauf hingewiesen, dass die Gesellschaft für Kunst und Literatur sich auf keine Richtung einschwören will, dass sie vielmehr für jeden Künstler eintreten wird, bei dem sie einen ernsten künstlerischen Willen und solides künstlerisches Schaffen zu finden meint. Für künstlerische Persönlichkeit und ernste künstlerische Arbeit wird sie eintreten, sie wird sich aber nicht einfangen lassen von den oberflächlichen, kraftgenialisch tuenden Modegöttern in Kunst und Dichtung.

Die erste Ausstellung der Gesellschaft führt die Werke dreier Künstler vor, die sich eines wohlerworbenen Rufes erfreuen. Es sind dies als Maler Georg Barlösius und Franz Müller-Münster, als Bildhauer Professor Johannes Götz.

Es steht zu hoffen, dass die erste Ausstellung der neuen Gesellschaft, die im Ganzen an 100 Werke umfasst, den Besuchern künstlerischen Genuss, sowie wertvolle künstlerische Anregung bieten werde.

Die **Hebung deutscher Studentenkunst** hat bekanntlich ein Unternehmen des Kgl. Landesgewerbemuseums in Stuttgart zum Ziele, welches durch eine Preisausschreibung und durch eine damit verbundene große Ausstellung neue Grundlagen schaffen wird, um Kneipausstattungswesen und studentische Widmungsgegenstände auf eine höhere künstlerische Stufe zu heben und Studentenkreise mit den Künstlerkreisen zu gemeinsamer fruchtbringender Tätigkeit zusammenzuführen. Ein über alle deutschen Gaue verbreiteter Ehrenausschuss, dem die besten Namen der deutschen Gelehrtenwelt angehören, hat in den verschiedensten Orten schon sehr erfreuliche Vorbereitungen getroffen. Vornehme Ehrenpreise und mehrere tausend Mark an Geldpreisen, welche durch Widmungen studentischer Verbände, sowie von Freunden der Studentenschaft noch eine wesentliche Steigerung erfahren werden, stehen bereits jetzt dem aus anerkannten Künstlern zusammengesetzten Preisgericht zur Verfügung, Hunderte von deutschen Künstlern sind überall damit beschäftigt, eigenartige Entwürfe gediegen ausführen zu lassen; zahlreiche Studentenvereine, sowie ganze Studentenverbände haben ihre Beteiligung in Aussicht gestellt. — Besonders erfreulich ist es, dass soeben der König von Württemberg der auch „Alter Herr" eines Studentenvereines ist, sich als Protektor an die Spitze des Unternehmens gestellt hat, womit Bedeutung und Umfang des Planes gewürdigt werden; sind es doch jährlich über zwei Millionen Mark, die bisher für künstlerisch meist recht wenig bedeutende Gegenstände ausgegeben werden, während dieselben Summen, dem tüchtigen modernen deutschen Kunsthandwerk zugeführt, von allergrößter Wichtigkeit für das fernere Gedeihen sein könnten. Nur noch drei Monate trennen uns von dem Einlieferungstage. Hoffentlich werden alle gehegten Erwartungen in jeder Beziehung erfüllt werden.

Inhalt des Haupblattes:

„Blätter für Architektur und Kunsthandwerk"

Jahrgang XXI, Nr. 5.

Bekanntmachung.

An der K. Kunstgewerbeschule Nürnberg ist vom 1. Oktober 1908 an die Stelle eines

Professors für Linearzeichnen, Projektionslehre, Perspektive und Schattenlehre, sowie Architekturzeichnen,

durch einen in Bayern gebürtigen oder ansässigen Architekten zu besetzen.

Mit derselben ist ein Anfangsgehalt von 3720 *M* nebst einer Gehaltszulage von 420 *M* sowie einer von der definitiven Anstellung hinzutretenden außerordentlichen Zulage von 225 *M* oder 270 *M* verbunden. Durch Quinquennialzulagen erfährt das Gehalt eine Steigerung, und zwar dreimal im Betrage von je 360 *M* und darauffolgend im Betrage von je 180 *M*.

Bewerber haben ihre Befähigung für die obigen Lehrfächer durch Vorlage von Arbeiten (Studien, Entwürfen, Publikationen usw.) nachzuweisen, außerdem ihrem Gesuche einen Bericht über den Lebenslauf, sowie Zeugnisse über Vorbildung und Studiengang beizulegen.

Die Gesuche sind an das K. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zu richten und bis längstens

23. Juni 1908

bei der unterfertigten Direktion einzureichen.

Nürnberg, den 23. April 1908.

Direktion der K. Kunstgewerbeschule.
F. Brochier.

Nachrichten.

Offene Preisausschreiben.

Buenos Aires. Wettbewerb um Entwürfe für eine Technische Hochschule. Die Einlieferungsfrist ist nochmals um drei Monate, also bis zum 1. August für das Eintreffen der Entwürfe in Buenos Aires verlängert worden.

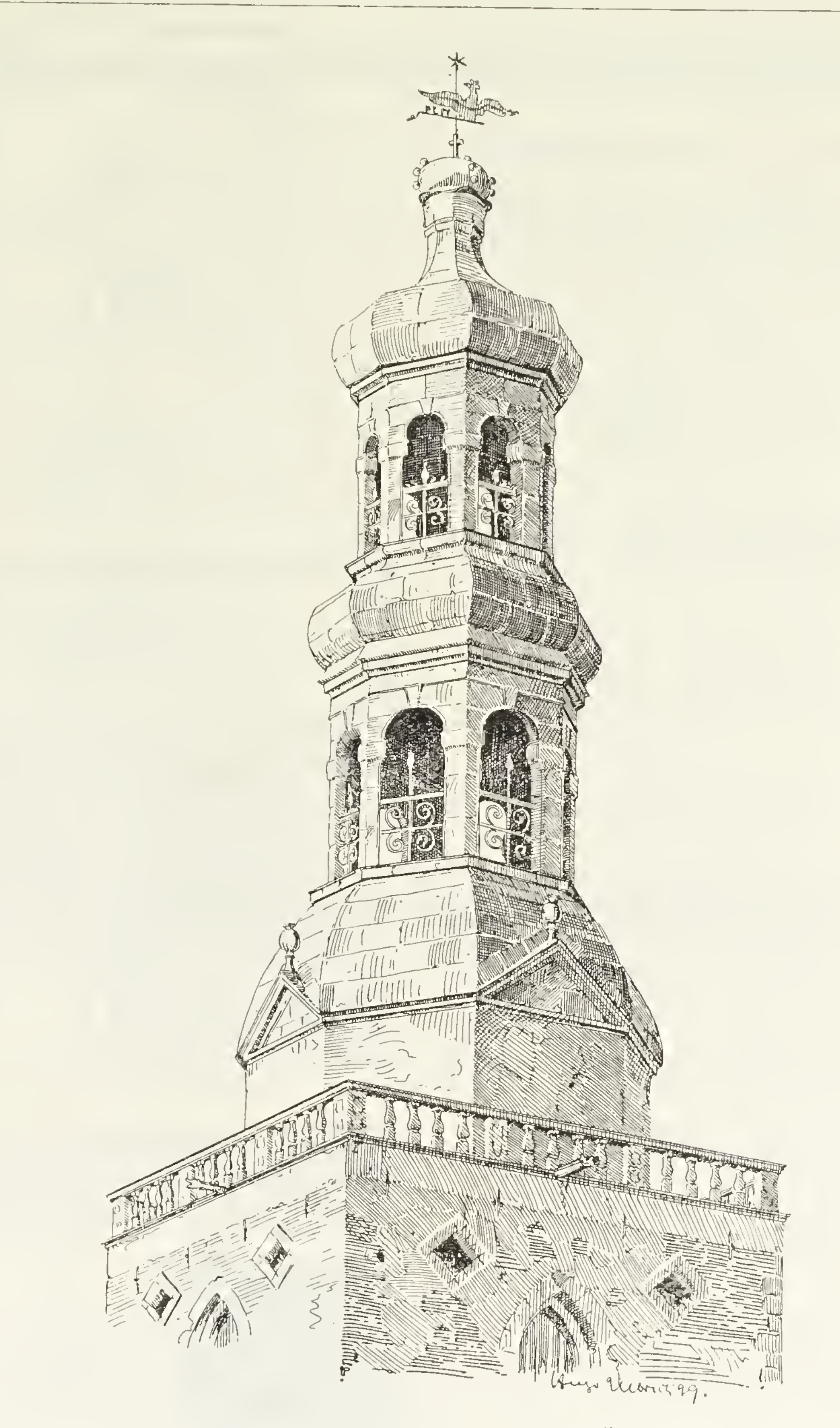
Kolmar. Wettbewerb zur Erlangung von Vorentwürfen für ein Wirtschaftsgebäude in den Marsfeldanlagen mit Frist bis zum 15. Juni d. J. für die in Elsass-Lothringen gebürtigen oder dort ansäßigen Architekten. Drei Preise von 1000, 600 und 400 Mark, der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 100 Mark vorbehalten. Das Preisgericht bilden: Geh. Baurat Stadtrat de Bary, Stadtbaumeister Bertsch, Ingenieur, Architekt Stadtrat Bloch, Bürgermeister Blumenthal, Beigeordneter Burger und Hochbauinspektor Walter, sämtlich in Kolmar, sowie Stadtbaumeister Thoma, Freiburg i. Br. Die Wettbewerbungsunterlagen sind für 2 Mark vom Hochbauamt, dort, zu beziehen.

Meissen. Wettbewerb um Entwürfe für Wandplattenbekleidung mit Frist bis zum 15. Juni 1908 ausgeschrieben von der Meissner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert) in Meissen. Drei Preise von 1000, 750 und 400 Mark. Das Preisgericht bilden: Fabrikdirektor Ingenieur Karl Polko-Meissen, Stadtrat und Fabrikbesitzer M. Schoof - Bitterfeld, Hofrat Professor Sturm - Dresden, Redakteur Dr. Winter-Meissen, Baumeister Philipp Wunderlich-Dresden. Die Bedingungen sind unentgeltlich von der Direktion der Firma zu beziehen.

Neustadt in Westpreussen. Wettbewerb um Entwürfe für ein Kreishaus unter den deutschen Architekten mit Frist bis zum 1. Juli d. J. Drei Preise von 2000, 1500 und 750 Mark. Ankäufe zum Preise von je 300 Mark vorgesehen. Dem achtgliedrigen Preisgericht gehören u. a. an: Professor Baurat Carsten-Danzig-Langfuhr, ProfessorWeber-Danzig-Oliva, Landesbaurat Tiburtius-Zoppot, Königl. Baurat Spittel-Neustadt, Kreisbaumeister Hahn-Neustadt. Die Bedingungen nebst Lageplan sind durch das Kreisbauamt in Neustadt (Westpr.), Bahnhofstr. 2, kostenlos zu beziehen.

Spremberg (Lausitz). Wettbewerb um Entwürfe für ein Realgymnasium. Drei Preise von 1000, 600 und 400 Mark. Dem neungliedrigen Preisgericht gehören u. a. an: Geh. Bauräte Dr. Ing. Ludwig Hoffmann - Berlin, Prof. Dr. Ing. Licht-Leipzig und Otto March - Charlottenburg, Stadtrat Karl Schur und die Baukommission unter Hinzuziehung des Zimmermeisters Kirst - Spremberg. Ausführliches Bauprogramm ist gegen Einsendung von 2 Mark vom Magistrat, dort, erhältlich. Es besteht die Absicht, bei der weiteren architektonischen Bearbeitung der Aufgabe einen der preisgekrönten Architekten zu beteiligen.

Stuttgart. Wettbewerb um Entwürfe für die neuen Königlichen Hoftheater. Neben der Einladung einer beschränkten Anzahl im Theaterbauwesen erfahrener deutscher Architekten wird ein öffentlicher Wettbewerb unter den in Württemberg ansäßigen oder dort gebürtigen Architekten mit Frist bis zum 1. Oktober d. J. ausgeschrieben. Drei Preise von 10 000, 7000 und 3000 Mark. Das Preisgericht besteht aus den sieben technischen Mitgliedern: Oberbaurat Beyer-Stuttgart, Maschinendirektor Hofrat Brandt-Berlin, Prof. Theodor Fischer und Oberbaurat v. Reinhardt - Stuttgart, Stadtbaurat H. Seeling - Charlottenburg, Prof. Dr. Ing. Gabriel v. Seidl-München, Baurat Manfred Semper-Hamburg und weiteren fünf nicht technischen Mitgliedern. Die Unterlagen



Turm der Schlosskirche in Öls.

Aufgenommen und gezeichnet von **H. Ulbrich.**

(Aus Hans Lutsch: Bilderwerk schlesischer Kunstdenkmäler.)

sind unentgeltlich durch das Sekretariat der Königl. Domänendirektion in Stuttgart, Militärstr. 15, zu beziehen.

Erledigte Preisausschreiben.

Altona. Wettbewerb für ein Hallenschwimmbad. Drei gleiche Preise von je 3300 ℳ wurden verteilt an Architekt Alfred Meyer-Berlin, Regierungsbaumeister W. Fuchs u. Heues-Stuttgart, Architekt Fritz Haller, Mitarbeiter Adolf Krager-Heidelberg. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe der Architekten B. Grünig u. J. Wallhausen-Frankfurt a. M., Köhler u. Kranz-Charlottenburg, Mahr u. Markwort-Darmstadt.

Berlin. Wettbewerb um Entwürfe zu einer Synagoge und einer Religionschule der jüdischen Gemeinde. Es erhielten an Stelle der ausgesetzten Preise je 3333 1/3 Mark: 1. Architekt Ehrenfried Hessel-Berlin, 2. die Architekten C. F. W. Leonhardt und C. W. Schmidt-Frankfurt a. M, 3, die Architekten Heyer und Franke-Breslau. Zum Ankauf empfohlen sind die Entwürfe: 1. der Bauräte Cremer und Wolffenstein-Berlin, 2. Professor Otto Kuhlmann-Charlottenburg und 3. Architekt Willi Graf-Stuttgart.

Bielefeld. Wettbewerb um Entwürfe für eine Mädchenmittelschule. Von etwa 54 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen hat mit Rücksicht darauf, dass kein Entwurf eine einwandfreie Lösung der Aufgabe vorstellt, keiner den ersten Preis erhalten Das Preisgericht hat drei gleiche Preise von je 1000 Mark zuerkannt: Architekt Dipl Ing. Oldemeier-Bielefeld, Architekt Ernst Brandt-Stuttgart, Architekt Heinrich Eichel-Kassel Angekauft wurden die Entwürfe des staatlichen Baumeisters Fritsche-Bremen und des Architekten Dipl. Ingenieur Landauer-Augsburg.

Bonn. Wettbewerb um den Bebauungsplan des Geländes der ehemaligen Steintorkaserne in Verbindung mit einem Theaterbauplatz. Von den eingegangenen 48 Entwürfen erhielt den ersten Preis (2000 ℳ) der Entwurf von Stadtbaumeister Heinrich Dauer-Düsen und Stadtgeometer Karl Strintz-Bonn, den zweiten Preis (1000 ℳ) die Architekten Heinz Becherer und Mathieu Bardenheuer-Berlin, den dritten Preis (500 ℳ) die Architekten W. Lang u. Dipl.-Ing. C. M. Grad-Essen-Rüttenscheid. Die Entwürfe der Architekten Anton Rumpen u. Georg Bruggaier-Krefeld, sowie des Architekten Eugen Dreisch-München wurden zum Ankauf empfohlen.

Celle. Skizzenwettbewerb zu einem Saalbau mit Klubräumen, Wirtschaft und Konzertgarten (Union-Etablissement). 66 Entwürfe waren rechtzeitig eingegangen. Ein erster Preis wurde nicht erteilt. Je einen zweiten Preis von 1400 ℳ erhielten: Architekt Alfred Sasse-Hannover, stud. arch. Franz Krieg-Hannover. Den dritten Preis von 700 ℳ. Architekt Otto Lüer-Hannover. Zum Ankauf wurde empfohlen der Entwurf mit dem Kennwort „Susanne".

Darmstadt. Wettbewerb für das Empfangsgebäude auf dem neuen Hauptbahnhof. Ein erster Preis wurde nicht verteilt. Den beiden gleichwertigen in erster Linie auserwählten Entwürfen von Professor Pützer-Darmstadt, und Professor Klingholz-Aachen wurde je ein Preis von 4600 ℳ zuerkannt. Den zweiten Preis von 3000 ℳ erhielt Professor Olbrich-Darmstadt. Je ein dritter Preis von 2000 ℳ entfiel einerseits auf den Entwurf der Architekten Karl Bonatz und Georg Martin-Straßburg i. E., sowie Bruno Taut-Stuttgart, anderseits auf den Entwurf des Architekten W. Brurein-Charlottenburg. Zum Ankauf für je 1000 ℳ wurden empfohlen die vier Entwürfe von Klingholz-Aachen, der Architekten Reinhardt u. Süßenguth-Charlottenburg, der Architekten Professor Paul Bonatz u. F. E. Scholer-Stuttgart sowie der Architekten Billing u. Vittali-Karlsruhe.

Darmstadt. Wettbewerb um Entwürfe für einen Brunnen im Hofe der Landesbaugewerkschule. Es sind 71 Entwürfe eingegangen. Ein erster Preis ist nicht verteilt. Die Entwürfe des Bildhauers Karl Huber-Offenbach und der Architekten Heinrich Stumpf-Darmstadt sind als gleichwertig mit je einem zweiten Preise von 100 Mark ausgezeichnet. Je einen III. Preis von 50 Mark erhielten: Bauschüler F. R. Lamp-Offenbach, Großherzogl. Regierungsbauführer Willi Jaide-Darmstadt. Die beiden Entwürfe von Paul Heim und Architekt Ernst Blaum sind zum Ankauf empfohlen.

Essen a. d. Ruhr. Wettbewerb um Entwürfe für ein Logengebäude. Es erhielt den 1. Preis Architekt Oskar Kunhenn-Essen, den 2 Preis die Architekten Boldt und Frings-Düsseldorf, den 3 Preis Architekt Richard Dörschel i Fa., Klein und Dörschel-Düsseldorf Zum Ankauf wurde der Entwurf „Zur Linde" empfohlen

Flensburg. Wettbewerb um Entwürfe zu einer städtischen Spar- und Leihkasse. Von den 292 rechtzeitig eingelaufenen Arbeiten hat der Entwurf des Architekten Hermann Fleck-Berlin-Wilmersdorf den I. Preis (1500 Mark) erhalten. Aus den Beträgen des zweiten und dritten Preises wurden zwei Preise von je 750 Mark an die Architekten Tillmanns-Berlin und Ernst Prinz-Kiel verteilt. Zum Ankauf empfohlen sind die Entwürfe der Architekten tho Seeth-Flensburg, Fritz Beyer u. H. A. Lehmann-Schöneberg und Heinrich Peters-Dresden.

Freiburg i. Br. Wettbewerb um Entwürfe zu einem Krematorium.

Es erhielten: den 1. Preis (1500 Mark). Architekt Emil Bopst-Karlsruhe, den 2. Preis (900 Mark) Architekt Hertel-Badenweiler, den 3 Preis (600 Mark) Architekt, L. Hengst-Baden-Baden. Zum Ankauf empfohlen sind die Entwürfe der Architekten Joseph Nerbel-Freiburg i. Br., Willi Mersch-Freiburg i. Br. und Manfred Maier-Heidelberg.

Halle a. S. Wettbewerb um Vorentwürfe zu einem Gesellschafshause für die Neumarkt-Schützengemeinde. Es erhielten: den 1. Preis (1000 Mark) Architekt Herm. Lang-Halle a. S., den 2. Preis (600 Mark) Architekt Karl Schwarz-Halle a. S., den 3. Preis (400 Mark) die Architekten Willi Toebel-Halle a. S. und Karl Schild-Merseburg.

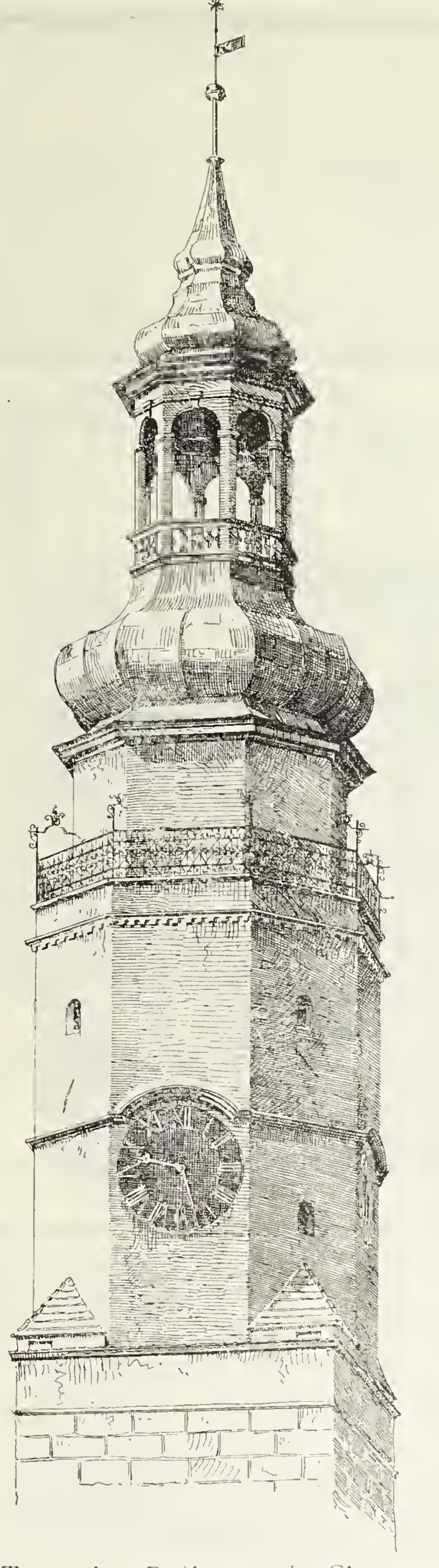
Kolmar i. E. Wettbewerb um Entwürfe zu einer höheren Mädchenschule. Es erhielten: I. Preis Architekt Joseph Bachem, Assistent für Baukunst an der Technischen Hochschule in Darmstadt, II. Preis Architekt Karl Leubert-Karlsruhe, III. Preis Architekt L. W. Lacher-Kolmar i. Els. Zum Ankauf empfohlen sind die beiden Entwürfe des Architekten Joseph Müller-Straßburg und des Regierungsbauführers Erwin Oelkrug-Köln unter Mitwirkung der Architekten Wilhelm Schulze, dort.

Ludwigsburg. Engerer Wettbewerb um Entwürfe für ein Gymnasial- und Realschulgebäude zwischen fünf Architektenfirmen in Stuttgart sowie den in Ludwigsburg geborenen und ansässigen Architekten. Zwanzig Entwürfe sind eingegangen. Das Preisgericht fällte folgende Entscheidung: Je ein zweiter Preis wurde verliehen dem Architekten Ernst Dobler-Pforzheim und dem Architekten F. E. Scholer-Stuttgart, je ein dritter Preis der Firma Schmohl u. Stähelin-Stuttgart sowie den Archtekten Klatte u. Weigle-Stuttgart. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von Schlienz u. Koch-Ludwigsburg, Böcklen u. Feil-Stuttgart, Fr. Hausser-Ludwigsburg und Julius Weigel-Ludwigsburg. Da die Erhebungen nachträglich ergaben, daß Architekt Ernst Dobler nicht in Ludwigsburg geboren und auch dort nicht ansässig ist, beschließt das Preisgericht, daß der I. Preis mit 1000 Mark an Architekt F. E. Scholer-Stuttgart und zwei II. Preise von je 625 Mk. an die Architekten Schmohl u. Stähelin und Klatte und Weigle-Stuttgart zur Verteilung gelangen.

Recklinghausen. Engerer Wettbewerb für eine evangelische Kirche zwischen Professor Pütz-Darm-

stadt, Professor Schumacher-Dresden, Regierungsbaumeister Caesar-Diez a. d. Lahn und Architekt Pohlig-Recklinghausen. Der Schumachersche Entwurf wurde vom Preisgericht als der beste bezeichnet, mußte aber bei der Zuteilung des Preises ausscheiden, da die Bausumme erheblich überschritten war. Für die Ausführung wurde von dem Preisgericht keiner der Entwürfe empfohlen, sondern beschlossen, dem Kirchenbauausschuß das Weitere zu überlassen.

Zittau. Wettbewerb für die Schauseiten von Gebäuden. Den I. Preis (1200 Mark) erhielt Architekt Fritz Wünsch-Berlin, den II. Preis (900 Mark) Architekt J. Schindel-Stuttgart, den III. Preis (600 Mark) Architekt Karl Baer-Dresden A. und den IV. Preis (300 Mark) die Architekten Luther u. Scholz-Blasewitz. Vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen und angekauft wurden die Entwürfe oder Teile der Entwürfe der Architekten Max Caspar-Königsberg, Robert Götze-Berlin, Fritz Hübinger-Darmstadt, Walter Wiesinger-Leipzig, M. Merzdorf-Dresden, Georg Müller-Leipzig.



Turm des Rathauses in Glogau.
Aufgen. u. gez. v. H. Ulbrich.
Aus Hans Lutsch: Bilderwerk schlesischer Kunstdenkmäler.





Turm des Schlosses zu Berstadt.
Aufgenommen und gezeichnet von H. Ulbrich.
(Aus Hans Lutsch: Bilderwerk schlesischer Kunstdenkmäler.)

Berliner Firmen-Tafel.

Bauklempnereien.

CARL DRESLER
BERLIN N.O. 18
LICHTENBERGER STRASSE 5
Gegründet 1882 — Fernsprecher Amt VII, Nr. 121
Klempnerei für Bau und Architektur
Kupfer-Treibanstalt und Kupferdeckerei




B. Heinrich,
Klempnermeister,
Berlin W., Lützowstr. 6
F.-A. VI, Nr. 910.
Klempnerei für Bau und Architektur
in Bronze, Kupfer, Zink und Blei.

C. KARNEY, BERLIN SW., Teltowerstr. 14.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Fabrik geprägter Ornamente in Zink, Kupfer, Bronze und Nickel.
I. Preis Berlin 1883. Begründet 1860.

Hermann Näumann, Klempnermeister
Stammgeschäft und Kontor:
Berlin N. 4, Kesselstr. 41. — Tel.: A. III, 8590.
Filiale: Reinickendorf-W., Auguste-Viktoria-Allee 4/6.
Gegr. 1874. Tel.: A. Rei. 3073. Gegr. 1874.
Ausführung aller Arten Klempner- und Bauarbeiten in allen verwendbaren Metallen, wie Zink, Kupfer, Blei, verzinktem Eisenblech.
Spezialität: Oberlichte, Entlüftungsanlagen, Metall-Bedachungen in Zink oder Kupfer pp.



Staatspreis 1904.
Gustav Stein
Bau-Klempnerei und Ornamenten-Fabrik
Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Gegründet 1865.




Baumaterialien.

Evers & Klapper
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25
T.-A. Ch. 726.
Mauersteine, Klinker, Verblender, Zement.

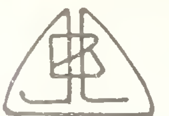



Beton- u. Eisenbetonbau.

Betonwerke Biesenthal
Hermann Clasen & Merk
Berlin W. 9, Köthener Strasse 18
Fernsprecher: Amt VI, 5542
Beton- u. Eisenbetonbau. Siegwartbalken-Decke.
Kunststeintreppen und -Fassaden.




Beleuchtungskörper.



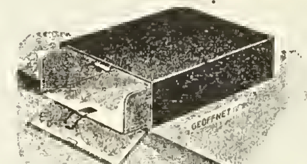
Julius Lennhoff
Werkstätten für kunstgewerbliche Metallarbeiten.
Beleuchtungs-Körper.
Bronze-, Schmiede-, Treibarbeiten für Bauten und Innendekoration.
Berlin SO. 16, Schmidstraße 37.
Telephon: Amt IV, 4064

Blitzableiter.

Paul Heinrich
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße Nr. 127/128.
Tel.-Amt VI, 3837.
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen.
Gegründet 1891.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen.

Bureau-Bedarfsartikel.

Staubdicht! Praktisch! und Solide!
sind C. Finkenraths gesetzlich geschützte
Formular-Kasten.



D. R. G. M. No. 296 342.

Jeder Kasten ist zugänglich, ohne darüberstehende absetzen zu müssen. Unentbehrlich für Kontore, Büros, Behörden etc. Illustrierte Preisliste franko.
C. Finkenrath,
Berlin,
Prenzlauerstr. 13.



Eisenkonstruktionen.

Begr. 1880.
Bretschneider & Krügner
Eisenkonstruktionen. Galv. Verzinkung.
Pankow-Berlin.
Brücken, Dächer, Türme, Kuppeln, Gewächshäuser usw.

Elektrische Anlagen.

Michel & Risch
Ingenieure,
Berlin W. 50, Eislebenerstr 44. — Tel.: VI, 12 869.
Elektrische Licht-, Kraft- und Haustelegraphen-Anlagen.
„Multiplex“ Gas-Fernzündung (Nachtbeleuchtung).
Vertreter für Berlin W.

Elektromotor G. m. b. H.
Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 21.
Elektrische Kraft- und Licht-Anlagen.
Elektromotoren zu Kauf und Miete.
Elektrische Öfen und Ventilatoren.
Fassadenbeleuchtungen, Firmenschilder.
Reparatur-Werkstätten.

Fenster.

W. DONNER,
RIXDORF-BERLIN.
Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. — Kostenanschläge gratis.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Feuersichere Baukonstruktionen.

August Krauss
Baugeschäft.
Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 27. — Tel.: II, 667.
Spezialgeschäft für Drahtputz, Weissputz und Zugarbeit. Zement- und Gips-Estrich. Terrazzo.



Fern-Thermometer.

G. A. Schultze
Begr. 1850.
Berlin-Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 53c.
Fern-Manometer
für nassen und überhitzten Dampf.
(D. R. P. und Auslandspatente.)

Fliesen.

Metloid, abwaschbare emaillierte Metall-Wandbekleidung
der
Metaloid-Gesellschaft J. Schlinz & Co. Nchf.
Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 27.
Amt III, 885.

Gas- und Wasserleitungsanlagen.

Otto Hoehns, Ingenieur,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 53.
Unternehmer von Gas-, Wasser-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Installation von Krankenhäusern und Laboratorien.

Glasmalereien.

Louis Jessel
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 64, Amt I, 2858
empfiehlt seine Anstalt für Glasmalerei, Kunstverglasung in jeder Stilart. — Glasbiegerei, Fassettenschleiferei etc.

JOSEF SCHERER
Kunstanstalt für Glasmalerei
BERLIN W. 15
Kaiserallee 204.



Heizkörper-Verkleidungen.

Rohmer & Kertzscher
Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 140/41
« Heizkörper-Verkleidungen aller Art »
Ventilations- und Jalousieklappen
Luftgitter, gelochte Bleche, Arbeitsschränke.

Innendekoration.

Gebrüder Röhlich, Beuthstr. 6.
Werkstatt für den inneren Ausbau.
Plafonds, Wand-Architektur, Türen, Paneele.
Wetterfeste Vergoldungen.
Bautischlerei mit elektrischem Betriebe.

Isolierungen.

Gustav Puhlemann,
Berlin N. 39, Müllerstrasse 14. — Amt II, 7007.
Fabrik für Teerprodukte und Karbolineum, Dachbedeckungsgeschäft.
Spezialität: Abdeckung und Isolierung mit Bitumen, Blei-Isolierplatten, sowie jede andere Isolierung gegen Feuchtigkeit.

Jalousien.

Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALLER
Berlin S. 6, Pücklerstr. 24.
Telephon Amt IV, 789.

Berliner Jalousie- und Holzleisten-Fabrik
Jul. Bonnet & Co.
Berlin NO., Marienburger Strasse 10.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 3766.

Helmrich & Co.
Erste Charlottenburger Spezial-Fabrik
Jalousien, Marquisen, Roll-Schutzwände
Charlottenburg, Schillerstr. 41. — Telephon-Amt Ch. 3406.
Neuanfertigung und Reparaturen (Holz und Eisen) prompt und billig.



Kautionen.

Erste Berliner Kautionsgesellschaft
Akt.-Ges.
Lieferungs- und Leistungs-Kautionen,
Unternehmer-Kautionen.
Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 90.



Kunst- und Bauglasereien.

Ernst Badewitz
Kunstverglasungen, Facettenschleiferei.
Berlin S. 14, Stallschreiberstr. 18.

Bernhardt & Zielke, Bauglaserei
BERLIN W. 57, Bülow-Strasse 57.
Lieferant königlicher Behörden
Komplette Verglasung von Neubauten.
Kostenanschläge gratis.

M. Drum & Co., Inhaber: **Gustav Seelig.**
Schöneberg, Wartburgstr. 13. Tel: VI, 264.
Bau- und Kunst-Glaserei.
Spez.: Compl. Ausbauten-Verglasungen.

C. A. LÜDERS jr.
Berlin N. 6. Greifswalder Straße 209
Kunst- und Bauglaserei, Glasschleiferei.

Gustav Souchard,
Berlin NO. 13, Pallisadenstr. 9. — T.-A. 7, 1597.
Kunst- und Bauglaserei.
Atelier für Kunstverglasung, Glasmalerei und -Brennerei.



Kunstschmiede.

S. Reichner & Sohn
Potsdam
Hofschlossermstr. Sr. M. des Kaisers u. Königs
Kunstschmiedearbeiten
auch in schmiedebarer Bronze.



Kunststeine.

Gebrüder Friesecke, Kunststeinwerke
Berlin S. 59, Planufer 94
Tel. IV, 2836 u. 2837.
Treppen in jeder Ausführung. Fassaden in Werkstein u. Werksteinputz. Kunstgranitplatten u. Terrazzoplatten.

Berliner Kunststeinwerke
Rossberg & Co.
Berlin-Tempelhof. Teleph.: A. Tempelhof 266.
Fassaden in allen Steinimitationen, als Kunstwerkstein oder Kunststeinputz
Treppen in gestampftem und poliertem Material.

Kunstsandsteinwerke Victoria
Charlottenburg 2, Herder-Strasse 5
Spezialfabrik für Kunststeintreppen
Fassadenteile — Baluster — Fliesen — Abdeckungen — Dachsteine etc.
Kostenanschläge und Probesteine kostenlos.
Medaille des Kgl. Preuss. Ministers des Innern.



Lichtpausanstalten.

A. Bächle,
Lichtpausanstalt für Zeichnungen aller Art.
Berlin SW., Neuenburgerstrasse 16.
Spezialität: Polizei- und Patentzeichnungen.

GUSTAV JAHN, Charlottenburg,
Kant-Strasse 22. — T. A. Ch. 14230.
Elektrische Lichtpaus-Anstalt
Vervielfältigungen von Zeichnungen u. a. m. Polizeizeichnungen. Kopieren photograph. Negative. Zyanotypie, Eisengallusdruck, Sepiadruck. Verkleinerungen, Vergrösserungen nach Massstab etc. etc.
Die Originale hierzu können sowohl Pauspapier, Pausleinen, als auch dünnes oder dickes gleichmässig klares Zeichenpapier sein.

Begründet 1885. **C. Langer** Begründet 1885.
Atelier für Kunst-Lichtpausen.
BERLIN W. 30, Neue Winterfeldt-Strasse Nr. 25.
T.-A. VI, 2726.
Fotoldruck D. R. P. ang.
Verbesserte Negrographie D. R. P. 162611.
Pausiadruck (Lichtpaus-Zinkdruck) D. R. P. 154020.

Schloenbach's
elektrische Lichtpaus-Anstalt,
Berlin W., Schwerinstrasse 3. T. A. IX, 12821.
Rixdorf, Kaiser Friedrichstrasse 50 T. A. Ri. 1470
Anfertigung sämtlicher Verfahren.
Photographisches Architektur-Atelier.



Linoleumunterboden

Gebrüder Cohn
Dampfkorkfabrik
Berlin O. 17, Warschauer Str. 41/42.
„LIGNOSE" ist fugenlos und ohne Chlormagnesium u. Magnesit D. R. P. und Auslandspatent angemeldet. Gegr. 1878.

Maler.

F. W. Mayer & Weber,
BERLIN W. 50, Spichernstrasse 17.
Fernsprechamt 6, Nr. 3084.
Atelier für
Zeichnungen u. Dekorationsmalerei
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.



Metall-Bildhauereien.

Beck & Friede
Berlin, Hasenheide 119, Telephon: Amt IV, 4778.
Metallbildhauerei
Treibarbeit in allen Metallen.

F. WEHRLE
Metallbildhauerei
Innen- und Aussen-Architektur
in Kupfer, Bronze etc.
Berlin S. 59, Diefenbachstr. 33.



Photographen

Max Missmann, Charlottenburg Berliner Str. 58.
Fernsprecher Charl. 10810.
Aufnahmen für Architektur, Industrie, Illustration, Landschaft und Technik in jeder Größe und Ausführung.



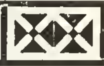
Reproduktionen

Andreas Müller & Co.
Berlin SW. 61, Gitschinerstrasse 94 a.
Citographie
Verfahren zur schnellen Herstellung u. Vervielfältigung von Patent-, Bau- u. techn. Zeichnungen.



Tapeten.

Franz Lieck & Heider
Hoflieferanten Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Berlin W. 9
Potsdamer Strasse 134 b, 1. Etage.



Zeichenmaterialien.

G. Bormann Nachf.
Königl. Hoflieferant
Berlin C., Brüderstraße 39.
II. Geschäft, N., Chausseestr. 125.
Fabrik techn. Farben und farbiger Ausziehtuschen.
Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Elise Krüger, Charlottenburg,
Grolmanstrasse 21, nahe Savignyplatz.
Telephon: Amt Charl. 1838.
Malutensilien, Zeichen- und Schreib-Materialien.
Zeichen- u. Pauspapiere in Bogen u. Rollen.

Wilhelm Höltgebaum
Berlin C., Klosterstr. 100. — F.-A. III, 2165.
Spezialität:
Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapiere,
Lichtpausapparate, Reisszeuge.
Einrichtung von technischen Bureaus.

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

Max Bals, Ingenieur,
Berlin W. 30, Barbarossa-Straße 52.
Central-**Heizungs- u. Lüftungsanlagen**
jeden Systems.
Hochdruck-Dampfanlagen etc.
Warm- u. Kaltwasserversorgung. Wasch- u. Bade-Anstalten.

Dormeyer u. Lange,
Ingenieure
Berlin SW. 29, Nostizstr. 40.
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen
aller Systeme,
Gas- und Wasserleitungen,
Badeanstalten.

Janeck & Vetter, Ingenieure
Berlin SW., Teltowerstr. 17.
bauen als Spezialität in eigenen Fabrikwerkstätten
Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen
aller Systeme, ausserdem
Warmwasser-Durchlauf-Heizung
mit enger, leicht zu verlegender Rohrleitung und
zentraler Regelung durch die Wassertemperatur.

Hermann Kahnt,
Yorkstrasse 6.
Heizungs- und Lüftungsanlagen
aller Systeme.

H. Matthes & Co.
BERLIN N. 4. Bergstrasse 33.
Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Wasserversorgung.
Gas-, Be- und Entwässerungs-Anlagen.



Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von Adolf Gertz, G. m. b. H., Charlottenburg.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Preis des Anzeigers im Sonderbezuge jährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 4 Mk., Ausland 5 Mk. Preis der einzelnen Nummer 0,50 Mk.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstraße 46. Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.

Jahrgang XI. **BERLIN, Juni 1908.** **Nr. 6.**

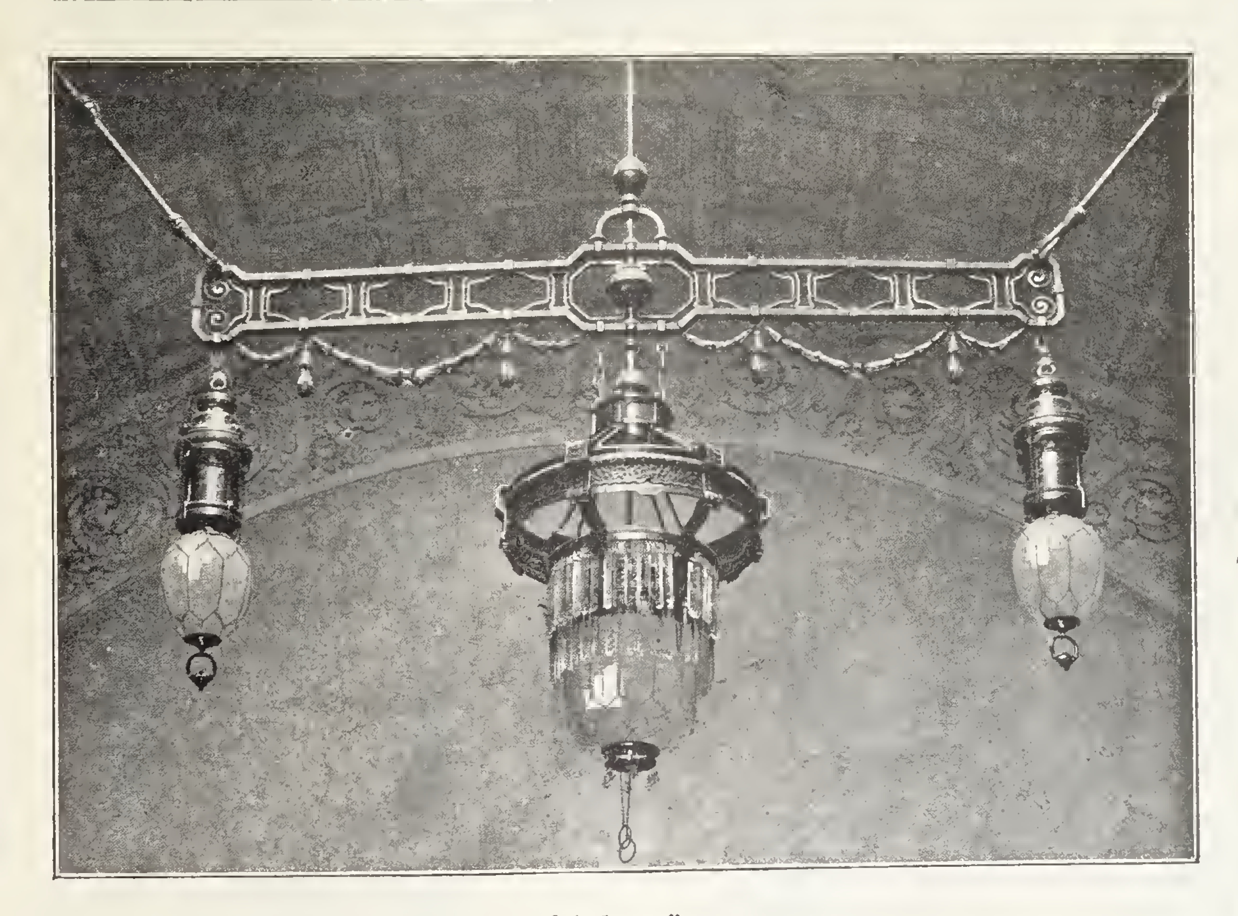
Mosaikverglasungen.

Als man im IX. Jahrhundert begann, farbiges Glas zum Verschlusse der Fenster anzuwenden, wurden die einzelnen Glastäfelchen, wie z. B. in St. Peter und Santa Maria in Trastevere zu Rom nach Art und Vorbild der Mosaik in symmetrischer Ordnung zusammengefügt. Später benutzte man dann diese bunte Glasmosaik auch dazu, aus den durch und durch gefärbten Gläsern Stücke auszuschneiden, die der Zusammensetzung und der Färbung von Gemälden entsprachen, und sie zu Bildern zusammenzufügen, ohne die Wirkung der Farben anders als durch Schraffierung mit Schwarzlot aus Kupferasche zu unterstützen.

Auf diese Uranfänge der Glasmalerei ging die Opaleszentverglasung zurück, die Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts aus dem in künstlerischer Beziehung sonst nicht gerade fruchtbaren Amerika herüberkam. Auch hier beschränkte man sich hauptsächlich auf das Zusammensetzen von farbigen Glasbildern aus verschieden gefärbten Gläsern unter Verzichtleisten auf jede Art von Malerei. Allerdings stellte die hochentwickelte Glashüttentechnik dem Künstler hierfür Gläser zur Verfügung, die bereits in den einzelnen Tafeln verschieden farbig schillernde Abstufungen von teilweise wundervollen Wirkungen aufweist. Eine besonders günstige Eigenschaft der Opaleszentgläser, der sie auch ihre schnelle Einführung zu verdanken haben, ist die Fähigkeit, nicht nur im durchfallenden, sondern auch im auffallenden Lichte farbig zu wirken. Dadurch ist bei ihrer Anwendung die Möglichkeit gegeben, die Fensterflächen auch abends, wenn die stärkere Lichtquelle sich auf der Seite des Beschauers befindet, künstlerisch zu beleben. Leider hat aber dieses mit so großer Begeisterung aufgenommene Material den Erwartungen nicht entsprochen. Denn während einerseits Durchsicht und Aufsicht der Gläser selten in der Farbenwirkung übereinstimmten und daher sich eine gleichmäßig befriedigende künstlerische Wirkung selten erzielen liess, forderte das farbenprächtige Material auch Nichtkünstler zu einer reichen Verwendung heraus, und jahrelang wurde der Markt mit handwerksmäßigen, meist wenig erfreulichen Erzeugnissen dieser Industrie geradezu überschwemmt. Dadurch wurde man dieser bunten und gewöhnlich erscheinenden Fenster sehr schnell überdrüssig, und wenn auch in neuester Zeit, wo sich hervorragende Künstler, wie Diez in München, Koloman Moser in Wien, Gußmann in Dresden und andere mehr mit der künstlerischen Zusammensetzung von Fenstern aus Opalgläsern befassen, der Verwendung dieses Materials wieder mehr Raum gegeben ist, so verhalten sich unsere Baukünstler ihm gegenüber doch zumeist ablehnend.

Dennoch ist die Forderung, die am Tage farbenprächtigen Glasfenster namentlich in monumentalen Räumen auch abends künstlerisch wirkungsvoll zu gestalten, zu berechtigt und wichtig, als dass man sich nicht eingehend mit der Lösung der Frage zu befassen hätte. Verschiedene bedeutende Architekten haben hier und da Versuche in dieser Beziehung gemacht, deren Ergebnisse allerdings kaum mehr als einen Notbehelf darstellen. Professor Bruno Möhring, der auf der Weltausstellung in St. Louis das Gebäude für das deutsche Kunstgewerbe ausführte, half sich bei den großen Fenstern der Eingangshalle zum Ehrenhofe in der Weise, dass er mit Goldbronze Ranken und Blätter auf das Glas aufschablonieren liess, und in ähnlicher Weise verfuhr auch Professor Alfred Messel beim Bau des neuen Lichthofes im Wertheimschen Warenhause in Berlin.

Nach seiner Rückkehr aus Amerika sprach Professor Möhring gelegentlich den Inhabern der rühmlich bekannten Glasmosaik-Anstalt von Puhl & Wagner in Rixdorf bei Berlin über die Herstellung der genannten Fenster. Dabei erinnerten sich diese einiger merkwürdiger Zufallserzeugnisse, die bei den vielen von ihnen angestellten Versuchen zur Veredelung und Vervollkommnung der Glasflüsse für ihre Mosaiken in ihrer Anstalt entstanden waren, nämlich einiger Gold- und Silbergläser, die nicht nur in der Aufsicht, sondern auch in der Durchsicht eine äusserst reizvolle Farbenwirkung ergaben. Diese Eigenschaft war, da sie für Mosaikzwecke keine Bedeutung hatte, früher nicht besonders beachtet worden. Wie eine Offenbarung kam Puhl und Wagner jetzt der Gedanke, dass dieses Material wie kein zweites geeignet sei, diesen neuen künstlerischen Bedürfnissen in der vollkommensten Form Rechnung zu tragen. Mit Eifer gingen sie ans Werk, ihre goldschimmernden Mosaiken, die bisher, in den Apsiden und Kuppeln der Kirchen angebracht, ihre strahlende Wirkung nur voll



Lichtträger
im neuen Kriminalgericht Moabit zu Berlin.

Ausgeführt von der
Aktiengesellschaft **Schaeffer & Walker** in **Berlin**.

zur Geltung bringen konnten, wenn die mit ihnen wetteifernden Glasmalereien der Fenster nicht allzu anspruchsvoll dem Tageslichte den Eintritt verwehrten, nun selbst zur Lichtquelle zu gestalten.

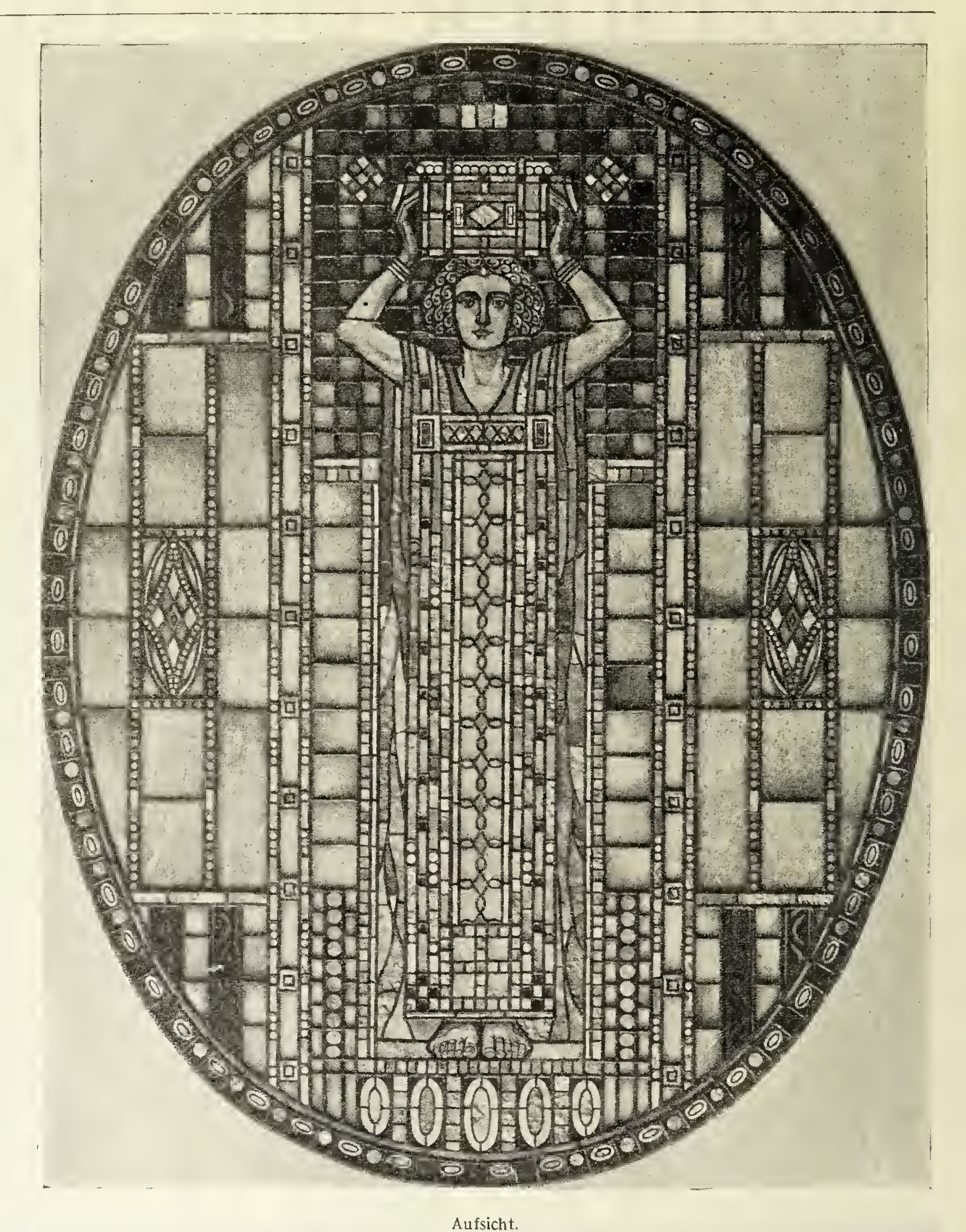
Aber was durch Zufall entstanden, liess sich nicht so leicht in feste Formen fassen, und es bedurfte langer und schwieriger Versuche, ehe es gelang, die Gold- und Silbergläser mit einiger Sicherheit für den vorliegenden Zweck brauchbar herzustellen.

Im Grunde wird dabei derselbe Weg angewendet wie bei der Erzeugung der Gold- und Silbermosaikgläser. Es wird ein geschlagenes Metallblatt zwischen zwei Glasplatten eingeschmolzen. Doch während bei diesen das eingeschmolzene Metall nur in der Aufsicht zur Wirkung gelangt, wird den neuen Gläsern bei gleichfalls mehr oder minder stark rückstrahlender Aufsicht infolge eines besonderen geschützten chemischen Vorganges, eine schöne, der Aufsicht ähnliche Farbenwirkung auch in der Durchsicht erzielt. Um nun für die Gläser verschiedene Farbentöne zu erhalten, werden für die Überfanggläser, d. h. die oberen, etwas dünneren Glasschichten in verschiedenen Farben, rot, blau, grün und gelb, abgetönte Glasplatten verwendet. Infolge des mehr oder weniger starken Eindringens der durch die Hitze geschmolzenen Metallteilchen in das Glas entstehen so verschiedene Färbungen, dass es gelungen ist, eine ganze Folge von Tönen vom hellsten Silber bis zum dunkelsten Altgold zu erhalten. Natürlich lassen sich durch stark farbige Überfanggläser auch fast alle übrigen Farbentöne herstellen, da die Farbe der oberen Glasplatte durch die darunter liegende Metallschicht zurückgestrahlt wird. Ein unschätzbarer Vorzug dieser Gläser ist es, dass sich Aufsicht und Durchsicht in den Farbentönen im allgemeinen decken, wodurch sich eine künstlerisch voll befriedigende Wirkung erzielen lässt.

Mit der Herstellung des Materials gingen die Versuche zu seiner praktischen Anwendung Hand in Hand, und zwar von vornherein unter der künstlerischen Leitung des Malers Fritz Adolf Becker, der den neuen Stoff unter Berücksichtigung seiner besonderen Eigenarten in kurzer Zeit zur sachgemäßen künstlerischen Verwendung und zur vollen Geltung brachte. Die künstlerische Gestaltung war durch die Eigenart der Gläser von vornherein in gewisser Weise fest umschrieben. Da eine ausschliessliche Verwendung dieses neuen Glases für größere Flächen eine gewisse Eintönigkeit zur Folge gehabt hätte, musste die Wirkung durch Zusammensetzen mit anderen Gläsern gehoben werden. Als die für diese Verbindung weitaus günstigste Glasart erwies sich bald das Antikglas, das daher auch bei den bisher ausgeführten Arbeiten weitaus die größte Verwendung fand, doch kamen auch Opal-, Ornament- und Kathedralgläser, wenn auch in geringerem Maße, bei den Mosaikverglasungen zur Anwendung. Während diese Glasarten den Grund des Fensters abgeben, bilden die Gold- und Silbergläser in ihren verschiedenen Farbentönen die durch die Bleiruten eingefassten Muster der Fenster, die sich nunmehr gleichmäßig in der Aufsicht wie in der Durchsicht als eine zusammenhängende Zeichnung von dem Grunde der Umrahmung abheben.

Als mustergültiges Beispiel, bei dem diese Forderung in ausgezeichneter Weise durchgeführt ist, darf das große vierteilige Fenster gelten, das im Vorjahre am Eingang der Haupthalle in der Berliner Kunstausstellung ausgestellt war. An einer umfangreichen Zahl von Treppenhausfenstern, ebenso an einer Reihe von Verglasungen für die Passionskirche in Berlin und an verschiedenen anderen Arbeiten gelangte die neue Fensterart ebenfalls mit schönem Erfolge zur Anwendung. Eine besonders interessante Arbeit in der neuen Verglasungsart lieferten Puhl & Wagner noch für die Passionskirche, nämlich einen über 4 Meter im Durchmesser großen Schirm, der unterhalb von etwa 12 großen elektrischen Bogenlampen aufgehängt ist und bei dem ausser den ebenen Gläsern plastisch geformte Steine und Knöpfe aus Goldglas zur Verwendung kamen, die in Aufsicht und Durchsicht eine vorher ungeahnte Wirkung ergaben.

Die Verwendungsmöglichkeiten dieses Glases



Aufsicht.

Glasmosaikfenster in der kgl. Gewerbeschule zu Kiel.
Entworfen vom Maler **L. A. Becker,** ausgeführt von **Puhl & Wagner** in Rixdorf.
(Siehe Text auf Seite 79.)

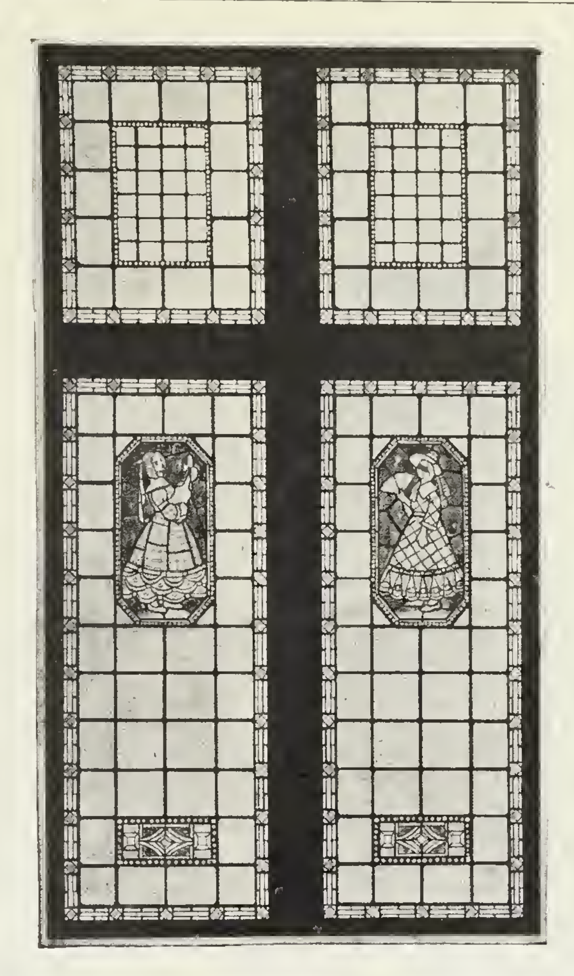
Durchsicht. Aufsicht.

Glasmosaikfenster im Foyer des Stadttheaters in Kiel.
Entworfen vom Maler **Aug. Unger** in Berlin, ausgeführt von **Puhl & Wagner** in Rixdorf.
(Siehe Text auf Seite 79.)

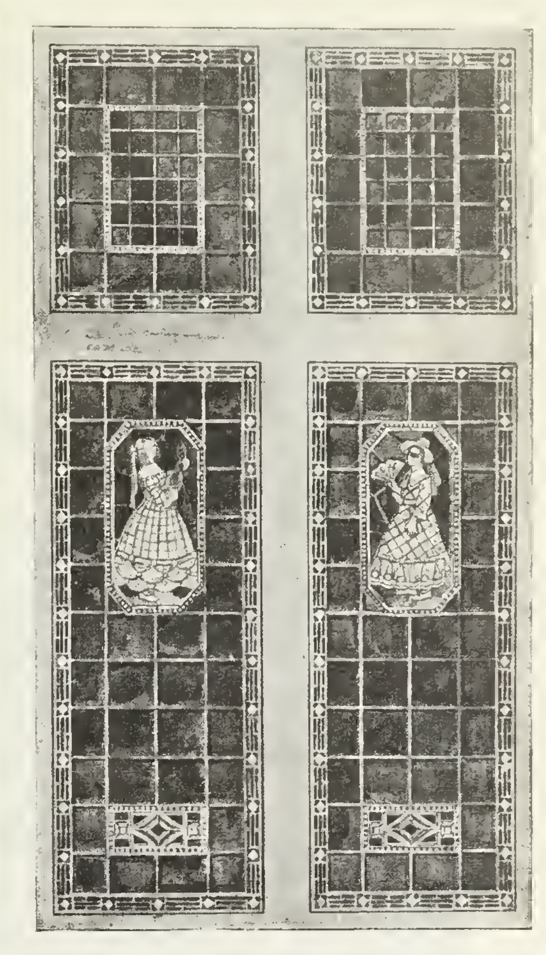
sind schon an und für sich ausserordentlich zahlreich, wurden aber noch weit umfangreicher durch Hinzunahme der Malerei. Wenn auch die, an die ursprüngliche alte Technik angelehnte mosaikartige Verwendung der Gold- und Silbergläser ihrem eigentlichen Wesen am besten entspricht, was auch der Firma Puhl & Wagner Veranlassung gab, dieses neue, in fast allen Kulturstaaten patentierte Verfahren mit dem Namen „Mosaikverglasungen“ zu bezeichnen, so dehnten sich die angestellten Versuche doch auch auf das Bemalen und Einbrennen von Schwarzlot aus. Dadurch wurde, woran zuerst niemand gedacht hatte, auch die Benutzung figürlicher Darstellungen selbst in kleinerem Maßstabe möglich. Wohl gelungene Proben davon zeigen unsere Abbildungen auf Seite 81 und auch zahlreiche andere, ganz hervorragende Arbeiten mit figürlichen Darstellungen sind aus der Anstalt bereits hervorgegangen. Bei manchen nimmt jedoch die Malerei hin und wieder schon einen zu breiten Raum ein, was zweifellos dem Wesen des Stoffes nicht entspricht und seine Eigenwirkung zu stark herabmindert. Der genannte leitende Künstler der Anstalt äusserte sich selbst dahin, dass sich die Unterstützung der Glaswirkung durch die Malerei zumeist nur auf eine leichte Schraffierung zur stärkeren Erzielung von Licht und Schatten und auf eine einfache Linienzeichnung erstrecken dürfte. Bei größeren figürlichen Darstellungen beabsichtigt er das Verhältnis der Gold- und Silbergläser zu den dunklen Flächen des Antikglases zugunsten des letzteren zurückzudrängen, um dem Eindruck des Transparenten auch im auffallenden Lichte in besonderer Weise Rechnung zu tragen.

Bei der praktischen Anwendung wird es sich empfehlen, darauf Bedacht zu nehmen, dass größere, geschlossene Metallflächen nach Möglichkeit vermieden werden und dass ihnen, wo sie ausnahmsweise nicht zu vermeiden sind, ruhige, aus den gewöhnlichen Gläsern ausgeführte und demzufolge in der Aufsicht dunkel wirkende Flächen gegenüberstehen. Erst durch den Gegensatz zwischen hell und dunkel gelangt man zur Erzielung voll befriedigender Wirkungen. Aus diesen Erwägungen heraus ist auch neuerdings das Opalglas, wenigstens in helleren, weissen und Elfenbeintönen, besonders für figürliche Darstellungen stärker herangezogen und beispielsweise bei den Gewändern der Figuren verwandt worden, während die Gold- und Silbergläser mehr auf die Verzierung und die Säume beschränkt wurden. (Siehe das ovale Fenster auf S. 80.)

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass dem Architekten in der Mosaikverglasung ein neues Ziermittel von großer Ausdrucksfähigkeit und mannigfaltigster Anwendbarkeit an die Hand gegeben ist, durch das sich sowohl im kleinen höchste reizvolle, wie im großen die monumentalsten Wirkungen erzielen lassen. R. M. R.



Durchsicht.



Aufsicht.

Glasmosaikfenster in einem Berliner Wohnhause.
Entworfen vom Maler **L. A. Becker,** ausgeführt von **Puhl & Wagner** in Rixdorf.
(Siehe Text auf Seite 79).

Das Schwabach'sche Verfahren zur Vermeidung von übermäßigen Schornsteinhöhen.

Während man in früheren Jahren bei öffentlichen Gebäuden, wie z. B. Schlachthöfen, Gasanstalten, Elektrizitätswerken usw. weniger Wert auf ihre architektonische Gestaltung legte, machte sich in neuerer Zeit immer mehr das Bestreben geltend, auch diesen rein praktischen Zwecken dienenden Anlagen ein gefälliges Aussehen zu verleihen.

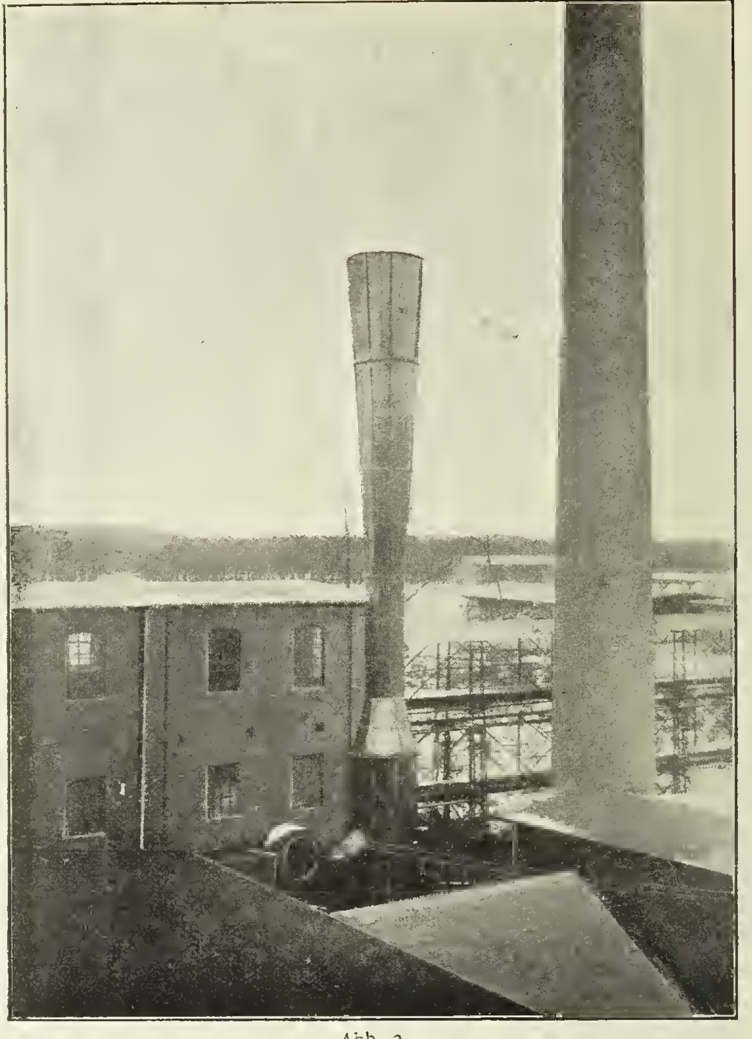
Soweit die erwähnten Bauten nun selbstständige Kraftstationen für ihre maschinellen Anlagen haben, ist es für den Architekten stets eine Aufgabe von besonderer Wichtigkeit, den oder die erforderlichen Schornsteine dem Gesamtbilde am besten einzufügen. Dabei muss es ihm in der Regel darauf ankommen, den Kamin möglichst niedrig zu halten und damit die Schwierigkeiten für seine künstlerische Ausbildung zu vermindern.

Gegen diese Art der Ausführung sprechen jedoch verschiedene Gründe. Zunächst ist es aus den technischen Forderungen einer geordneten Betriebsführung in den seltensten Fällen möglich, die Höhe des Kamines den Wünschen des Architekten anzupassen, da niedrige Kamine nur sehr geringe Zugstärken geben. Ferner widersprach es aber auch bisher den Forderungen der Gesundheitspflege, die Rauchgase in nur geringer Höhe entweichen zu lassen; denn ihre Einwirkungen sind auf alle lebenden Organismen von erwiesener Schädlichkeit.

Einen Ausweg bietet nun die Anwendung des Verfahrens zur Erzeugung von künstlichem Zug nach dem System Schwabach, D. R. P. Dieses Verfahren besteht darin, dass die Abgase durch Einblasen von atmosphärischer Luft in einen Kamin von nur sehr geringer Höhe angesaugt, mit der Luft innig vermischt und somit wesentlich verdünnt werden und mit gesteigerter Geschwindigkeit dem Kamine entweichen, wobei der zu diesem Zwecke benutzte Ventilator mit den Abgasen nicht in Berührung kommt.

Durch dieses Verfahren werden also dem Architekten die Mittel gegeben, seinem Bau eine technisch und gesundheitlich einwandfreie Zuganlage einzufügen, ohne dass dessen Schönheitswirkung zu leiden braucht. Denn der Architekt kann den zur Erzeugung künstlichen Zuges erforderlichen Saugapparat, ähnlich wie es die umstehende Abbildung 1 zeigt, in einem gemauerten niedrigen Kamin unterbringen, dessen architektonische Ausgestaltung, sei es nun in Form eines Turmes oder in beliebig anderer Weise, kaum Schwierigkeiten


Abb. 1.


Abb. 2.

bereiten und unter Umständen noch zur Erhöhung des Gesamtbildes beitragen kann. Der Saugapparat hat eine ähnliche Gestalt, wie der auf Abbildung 2 sichtbare, freistehende Apparat sie zeigt. Insbesondere lässt diese Abbildung noch erkennen, um wie viel niedriger der Saugapparat im Vergleiche zu den althergebrachten Kaminen gehalten werden kann.

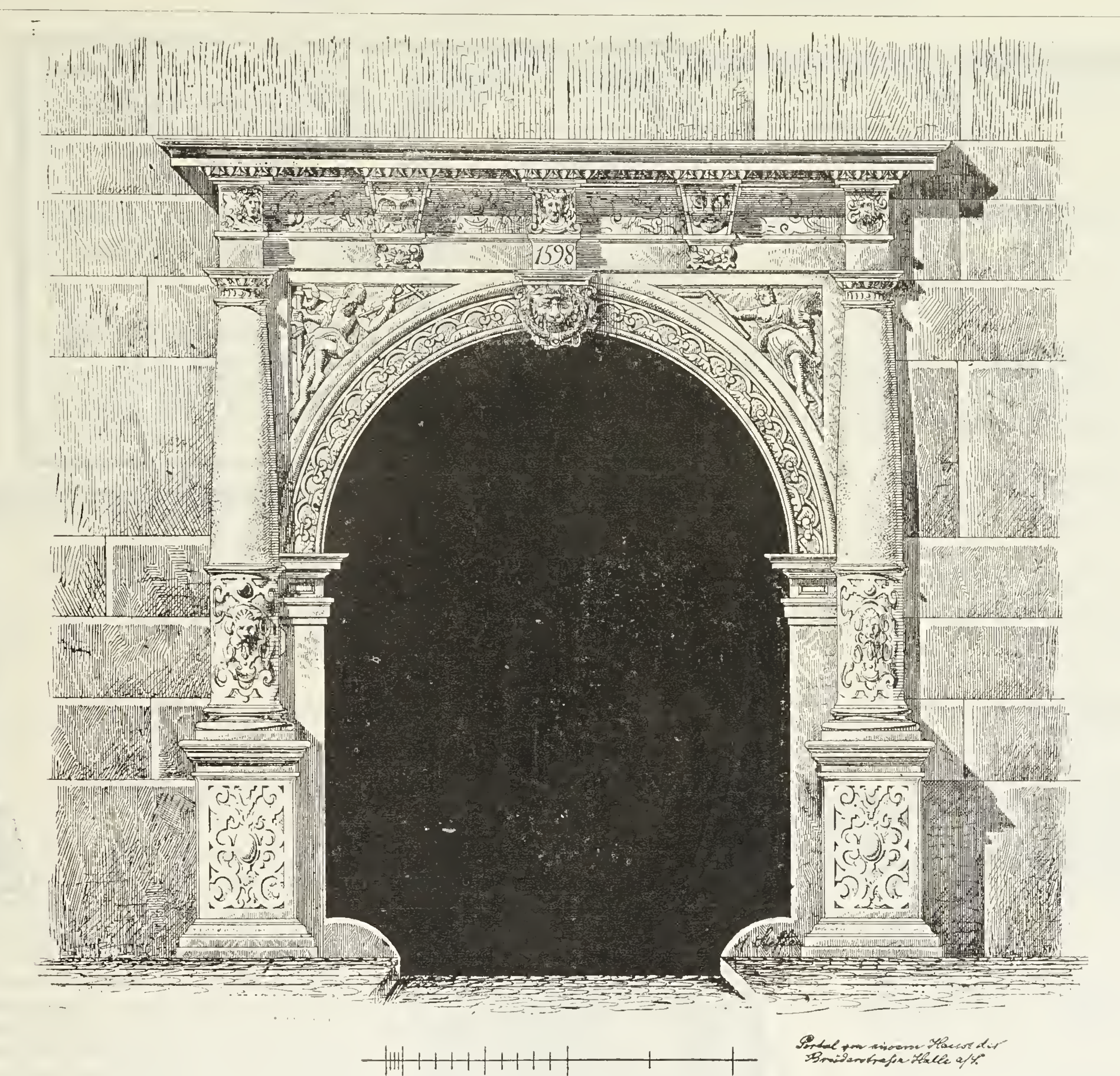
In gesundheitlicher Beziehung ist trotz des nunmehr in geringer Höhe erfolgenden Austrittes der Gase nichts zu befürchten, da diese, wie schon erwähnt, innig mit Luft vermischt, mit großer Geschwindigkeit in die Höhe steigen. Bei dieser Gelegenheit sei besonders auf die bahnbrechenden Untersuchungen des Professors Wislicenus in Tharandt, eines anerkannten Sachverständigen auf diesem Gebiete, hingewiesen, der einzig und allein in der Verdünnung der Rauchgase ein zuverlässiges Mittel zur Bekämpfung der Rauch- und Dunstschäden erblickt, während er anderseits selbst die höchsten Schornsteine nicht für geeignet hält, die Schäden zu vermeiden. Derartige Kamine können nur die nächste Nachbarschaft vor den Gasen schützen, indem sie zwar die letzteren in hohe Luftschichten führen, aber nicht verhindern können, dass sie sich dann, ohne sich mit der Luft genügend zu vermischen, an ferner gelegenen Stellen niedersenken und ihren schädigenden Einfluss ausüben.

Das Schwabachsche Verfahren erfüllt also in technischer, architektonischer und gesundheitlicher Beziehung alle Bedingungen, die an eine solche Anordnung gestellt werden können und hat vor allem noch den besonderen Vorteil, die denkbar größte Betriebssicherheit zu bieten, da der Ventilator, wie erwähnt, ausserhalb des Rauchgasstromes liegt. Sollte dennoch aus irgendeinem unvorhergesehenen Grunde eine Betriebsstörung des Ventilators eintreten, so bleibt den Rauchgasen der Weg durch den Abzugschlot frei, und der sich ergebende Zug reicht stets für die Aufrechthaltung eines Notbetriebes aus.

Der Kraftverbrauch dieser Anlagen ist äusserst gering. Während bekanntlich ein gemauerter Kamin zur Erzeugung eines Zuges von nur 12 bis 15 *mm W. S.* mindestens ebensoviele Prozente der jeweilig verfeuerten Kohlenmenge verbraucht, leistet das Schwabachsche Verfahren dieselbe Arbeit mit einem Aufwand von etwa ½ bis 1% der verbrauchten Kohlenmenge und gestattet noch dazu, den Brennstoff wesentlich besser auszunützen, da man es mittels einer einfachen Regelungsvorrichtung jederzeit in der Hand hat, das zur vollkommenen Verbrennung nötige Luftquantum den Rosten gewissermaßen zuzumessen.

Aus obigem dürfte zur Genüge hervorgehen, dass das Schwabachsche Verfahren sich in der Tat sehr zur Anwendung eignet, wenn es sich darum handelt, eine Zuganlage zu errichten, die nicht nur technische und gesundheitliche, sondern auch architektonische Bedingungen zu erfüllen hat, und es lässt sich erwarten, dass sich seine Anwendung auch für diese Zwecke in demselben Maße Bahn brechen wird, wie es bisher in den Fällen geschehen ist, wo andere als künstlerische Rücksichten dafür sprachen. — M. G. —





Alte Haustüren aus Halle a. d. Saale.
Aufgenommen und gezeichnet von **Hugo Steffen.**

5. Von einem Hause in der Brüderstraße.
(Text siehe Nr. 3.)

Inhalt des Haupblattes:

„Blätter für Architektur und Kunsthandwerk" Jahrgang XXI, Nr. 6.

Diesem Anzeiger liegt die Nebentafel 3 bei: **Hans Lutsch, Bilderwerk schles. Kunstdenkmäler.**

Nachrichten.

Offene Preisausschreiben.

Chemnitz. Wettbewerb um Pläne für ein Realgymnasium für die Architekten des Königsreichs Sachsen mit Frist bis zum 15. September d J. Ein I. Preis von 2500 Mark, ein II. Preis von 2000 Mark, ein III. Preis von 1500 Mark sind ausgesetzt. Dem siebengliedrigen Preisgericht gehören u. a. an: Stadtbaurat Möbius-Chemnitz, Geheimer und Oberbaurat Dr.-Ing. Stübben-Berlin, Architekt Prof. Torge-Dresden, Geh Hofrat Geh Baurat Prof. Dr.-Ing Wallot-Dresden. Die Bedingungen für den Wettbewerb werden auf Verlangen vom Hochbauamt in Chemnitz gegen Einsendung von 2 Mark, die bei Einlieferung eines Entwurfes zurückerstattet werden, zugesandt.

Gerthe (Landkreis Bochum) Wettbewerb um Entwürfe für ein Amtshaus für die im Deutschen Reiche ansäßigen Architekten mit Frist bis zum 15. August. Drei Preise von 1000, 800 und 500 Mark, Ankauf weiterer Entwürfe nicht vorgesehen. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Amtmann v. Köckritz-Harpen, Bergwerksdirektor Gehres-Gerthe, Königl. Baurat Breiderhoff-Bochum, Regierungsbaumeister Kirn-Bochum, Architekt Kunhenn-Essen, Amtsbaumeister Michels-Harpen. Wettbewerbsunterlagen vom Amte Harpen, Post Bochum 6, für 3 Mark zu beziehen. Bei Einsendung eines Entwurfes wird der Betrag zurückgezahlt.

Königsberg i. Pr. Wettbewerb um Vorentwürfe für eine protestantische Kirche nebst Wohngebäude für den Pfarrer, Organisten und Küster der Tragheimer Kirchengemeinde für die Architekten deutscher Reichsangehörigkeit mit Frist bis zum 1. September d. J. Drei Preise von 3000, 2000 und 1000 Mark sind ausgesetzt, der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 500 Mark bleibt vorbehalten. Dem siebengliederigen Preisgericht gehören u. a. an: Geh. Oberbaurat Hossfeld-Berlin, Geh. Baurat Bessel-Lorck-Königsberg, Stadtbaurat Mühlbach-Königsberg, Regierungsbaumeister a. D. Kran-Königsberg. Die näheren Bedingungen und Lagepläne sind von Herrn Pfarrer Liz. v. Behr in Königsberg, Jakobstr. 7 zu beziehen.

Lübeck. Wettbewerb um Entwürfe für ein neues Geschäftsgebäude der Kommerzbank für die in Deutschland ansäßigen Baukünstler mit Frist bis zum 30. August d. J. Drei Preise von 5000, 3000 und 1000 Mark, ausserdem behält sich die Bank das Recht vor, weitere Entwürfe zum Preise von je 500 Mark anzukaufen. Dem neungliedrigen Preisgericht gehören an die Herren Bildhauer Wilh. Cuwie-Lübeck, Wirkl. Geh. Rat Ober-

baudirektor im Kgl. preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten Exzellenz K. Hinkeldeyn-Charlottenburg, Architekt Prof. A. J. Vollmer-Lübeck, Königl. Baurat und Professor der Techn. Hochschule in Danzig A. Carsten-Danzig, Baudirektor Johannes Baltzer-Lübeck und Bauinspektor C. Mühlenpfordt-Lübeck. Wettbewerbsunterlagen für 10 Mark von der Kommerzbank in Lübeck zu beziehen. Der Betrag wird bei Einlieferung eines Entwurfes zurückgezahlt.

Schöneberg - Berlin. Wettbewerb um Entwürfe für eine evangelische Kirche mit 850 Sitzplätzen für die Architekten evangelischen Bekenntnisses mit Frist bis 15. August ds. Js. Drei Preise von 2000, 1500 und 1000 Mark, für den Ankauf weiterer Entwürfe, sofern solche vom Preisgericht vorgeschlagen werden, sind je 500 Mark vorgesehen. Dem Preisgericht gehören als Bausachverständige an: Geh. Baurat March-Charlottenburg, Professor Vollmer-Lübeck, Stadtbaurat Egeling-Schöneberg, Architekt und Ratszimmermeister Höche-Schöneberg, Architekt und Ratszimmermeister Mauk-Schöneberg. Wettbewerbsunterlagen vom Baubüro der evangelischen Kirche Schöneberg, Mühlenstr. 19, unentgeltlich, dorthin sind auch post- und bestellgeldfrei die Entwürfe einzureichen.

Erledigte Preisausschreiben.

Berlin. Wettbewerb um Entwürfe für einen Schillerhain. Der I. Preis von 5000 Mark fiel auf den Entwurf von Friedr. Bauer-Magdeburg. Mit zwei gleichen Preisen von je 2500 Mark wurden die Entwürfe von Willi Petznick und Johann Schneider-Essen sowie von Paul Tilsner und Fr. Holenbeck-Düsseldorf ausgezeichnet.

Chemnitz. Wettbewerb für eine Doppelbezirksschule. Es erhielten: den I. Preis (3000 Mark) Architekten Zepp & Basacke-Chemnitz für den Entwurf mit dem Kennwort „Fritz und Elly", je einen II. Preis (2000 Mark) dieselben Verfasser für den Entwurf „Stadtluft" und Architekt Viehweger - Dresden für den Entwurf „A. B C." unter Mitarbeit des Architekten Felix Müller-Dresden.

Essen. Wettbewerb um Entwürfe für die Maschinenbauschule. Der I. Preis von 2000 Mark wurde dem gemeinsamen Entwurf der Architekten Hermann Plassmann und Georg Vollmert-Essen und Leo Plassmann-Höxter zuerkannt. Einen Preis von 1500 Mark erhielt Architekt Aug. Drexel-Köln, einen weiteren Preis von 1500 Mark Architekt Eduard Schelm-Köln-Lindenthal unter Mitarbeit des stud. arch. Otto Heinecke-München, einen Preis von 1000 Mark Dietrich und Karl Schulze-Dortmund. Zum Ankauf für 500 Mark empfohlen wurde der Entwurf von Dipl. Ing. Gerhard Peltzer-Barmen.

Hamburg. Wettbewerb für das Vorlesungsgebäude unter den Hamburger Architekten. Von den eingegangenen 86 Entwürfen erhielten: den I. Preis (5000 Mark) die Architekten Hermann Distel und August Grubitz, deren Entwurf

einstimmig zur Ausführung empfohlen wurde, den II. Preis (3000 Mark) die Architekten Freytag und Wurzbach (Mitarbeiter Erich Elingius), den III. Preis (2000 Mark) Architekt C. E. Blohm, je einen IV. Preis (1000 Mark) Architekt Rudolf Eckmann und Architekt Alfred Pals. Sämtliche Preisträger sind in Hamburg ansäßig. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe der Architekten Martin Haller-Hamburg, H. Minetti-Kiel, Klaus Meyer (Mitarbeiter H. Liebscher)-Hamburg und Kurt Rittmeister (Firma Rittmeister und Christen)-St. Blasien.

Lahr i. B. Wettbewerb um Entwürfe zu einem städtischen Verwaltungsgebäude. Von den rechtzeitig eingegangenen 53 Entwürfen erhielten: den I. Preis (800 Mark) Dipl. Architekt G. Oberthür-Straßburg i. Els., zwei II. Preise von je 400 Mark die Architekten Oskar und Johannes Grothe-Steglitz und Architekt Karl Gruber-Karlsruhe i. B. Die beiden Entwürfe des Dipl. Ing. Ludwig Schneider-Karlsruhe und des Architekten Karls Kummer-Karlsruhe wurden zum Ankaufe von je 200 Mark empfohlen.

Lichtenberg-Berlin. Wettbewerb für den Bebauungsplan eines Geländes der Stadt. Es erhielten den I. Preis (750 Mark) der städtische Ingenieur Karl Theodor Fischer-Mainz, den II. Preis (500 Mark) Architekt Hans Bernoulli-Berlin, den III. Preis (300 Mark) Architekt Paul Tarruhn-Lichtenberg. Angekauft wurden die Entwürfe der Architekten Hans Pietzner-Freiberg i. Sachs.. und Hermann Jansen-Berlin, sowie die beiden gemeinschaftlichen Entwürfe des Architekten Wilhelm Grieme-Wilmersdorf und des Geometers H. Häusler-Schöneberg.

Niederschönhausen-Berlin. Wettbewerb um Entwürfe für den Neubau des Rathauses. Von den eingegangenen 74 Entwürfen erhielt den I. Preis (2500 Mark) der Entwurf „Blücher" Gemeindebaurat Hamacher und Architekt Kalkmann-Berlin-Oberschöneweide, den II. Preis (1500 Mark) Architekt Börnstein-Berlin, den III. Preis (1000 Mark) Architekt Niemeyer-Geestemünde. Die vom Deutschen Verein für Sand-, Zement- und Kalkindustrie zur Verfügung gestellte Summe von 2500 Mark zur Auszeichnung solcher Entwürfe, die im Ziegelgewande auftreten, wurde wie folgt verteilt: Einen Zusatzpreis von 500 Mark erhielt Architekt C. Börnstein-Berlin, ein Preis von 500 Mark wurde den Architekten Professoren Reinhardt und Süssenguth-Charlottenburg, ferner je ein

Preis von 250 Mark den Architekten Karl Ed. Bangert-Berlin, E. Schütze und O. Kohtz-Friedenau, Baurat Hamacher-Oberschöneweide mit Jürgensen und Bachmann-Charlottenburg zusammen, Dinklage, Paulus und Lilloe-Berlin, F. Berger-Friedenau mit A. Müller-Charlottenburg zusammen, sowie Gustav Jänicke-Berlin zuerteilt.

Alte Haustüren aus Halle a. d. Saale.

Aufgenommen und gezeichnet von **Hugo Steffen.**

6. Von einem bereits abgebrochenen, im Jahre 1600 erbauten, Hause.

(Text siehe Nr. 3.)

Johannes Haag

Maschinen= und Röhren=Fabrik, Aktien=Gesellschaft

Augsburg Johannes Haag-Strasse
Berlin SW. 29 Mittenwalderstrasse 56
Karlsruhe i. B. Westendstrasse 29
Breslau IX Gr. Fürstenstrasse 14/16
München Wagmüllerstrasse 18
Cöln-Deutz Mathildenstrasse 75
Wien VII/3 Neustiftstrasse 98
Danzig Stadtgraben 13

seit 1843 Spezial-Fabrik für

Zentral-Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller Systeme.

Reform-Gefrier- und Kühlanlagen D. R. P.

Reformkühlschränke mit Luftzirkulation für alle Zwecke. **Bierzapfeinrichtungen,** System Denecke. **Fernsprechzellen,** vollständig schallsicher. Prospekte gratis. Zeichnung und Kostenanschläge zu Diensten. **H. Dennecke & Co.,** Hoflieferanten, **Friedenau** bei Berlin, Niedstr. 5, Tel 6. 349.





Hygienische
Bauaustrocknung.



Berliner Bau-Austrocknungs-Gesellschaft m. b. H.

Direktion:

Richard Frey,

Architekt und Maurermeister,
Berlin W. 62, Kleiststr. 18.
Tel. VI, 5375.

Erste Referenzen.

Lithin

Erstklassiges Material für Fassadenputz, zieh= und ornamentale Antragarbeiten.
Seit Jahren vorzüglich bewährt! **Gesetzlich geschützt!**

Lithin ist ein farbiges, hydraulisches Kalziumsilikat und berufen, jeder Art Mauerwerk einen vornehm wirkenden Putz zu geben, der fest an der Mauer haftet, die Härte guter Sandsteine erreicht und vollständig wetterbeständig ist.
Lithin wird in verschiedener Körnung und in allen Farben geliefert, insbesondere in den ruhigen Tönen der Natursteine. Die Farben sind unvergänglich. Die mit
Lithin hergestellten Bewürfe bekommen keine Risse und keinen Ausschlag, wie dies bei gewöhnlichem Zementmörtel der Fall ist. Es lassen sich daher mit
Lithin Fassaden herstellen, die wegen ihrer eigenartig schönen Farben- und Kornwirkung und sonstigen guten Eigenschaften **hohe architektonische Ansprüche** erfüllen.
Lithin wird nur mit Wasser angemacht, verarbeitet sich leicht und ist ein billiges Verputzmaterial.

Broschüre ev. auch Muster stehen gratis zur Verfügung.

Heinrich Knab, baukeramische Fabrik, **Steinfels.**

Post- und Bahnstation: **Parksteinhütten,** Oberpfalz (Bayern).



Bauklempnerei

Berlin W. 57, Culmstrasse 19.
Gegründet 1863.

Werkstätten für handgetriebene Ornamente in **Kupfer, Bronze, Blei, Zink** usw. nach Zeichnung oder Modell.

Moderne Treibarbeiten

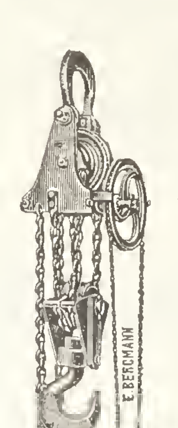
Prämiiert auf Welt- und Fachausstellungen

E. Bergmann

Stahl= und Maschinen Ges. m. b. H.

BERLIN SW. 68, Charlottenstraße 6.

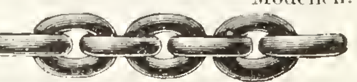
Telegrammadresse „Bergmannstahl".

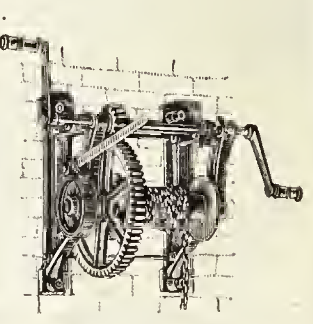


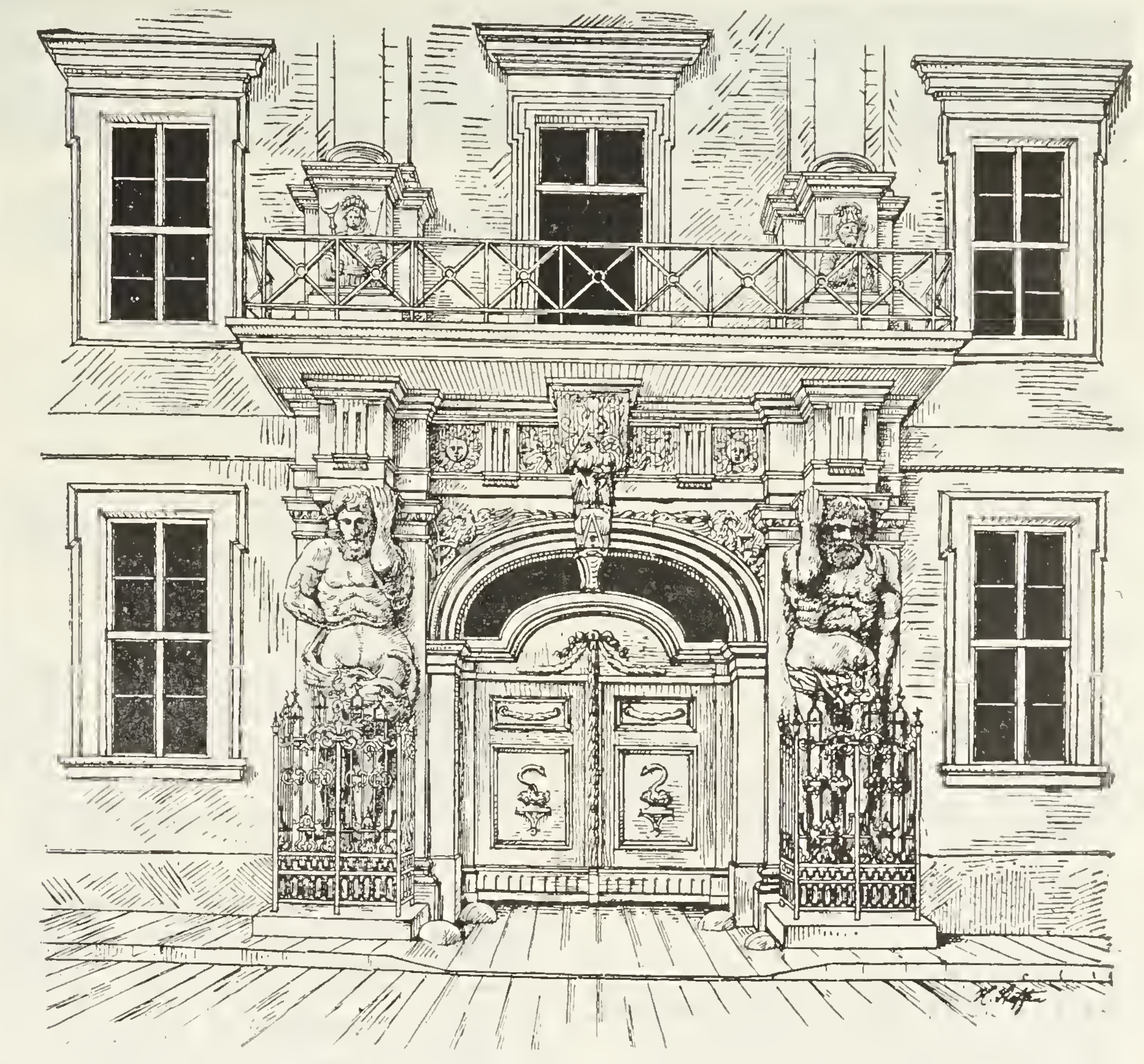
Fabrik für Flaschenzüge, Taukloben Winden, komplette Aufzüge.

Beständiges Lager in:
Klammern, Ketten, Baubolzen, Schrauben :: und Muttern, Drahtseile, Pumpen usw. ::

Eisenguss eigener Gießerei nach einzusendenden Modellen.







Alte Haustüren aus Halle a. d. Saale.
Aufgenommen und gezeichnet von **Hugo Steffen.**

7. Vom Hause zum Riesen.
(Text siehe Nr. 3.)

Berliner Firmen-Tafel.

Bauklempnereien.

Richard Berger,
Klempner-Obermeister,
Vereidigter Gerichtlicher Sachverständiger,
BERLIN SW., Zossenerstr. 43. T. A. 4, 6622.
Klempnerei für Bau und Architektur.

CARL DRESLER
BERLIN N.O. 18
LICHTENBERGER STRASSE 5
Gegründet 1882 — Fernsprecher Amt VII, Nr. 121
Klempnerei für Bau und Architektur
Kupfer-Treibanstalt und Kupferdeckerei


B. Heinrich,
Klempnermeister,
Berlin W., Lützowstr. 6
F.-A. VI, Nr. 910.
Klempnerei für Bau und Architektur
in Bronze, Kupfer, Zink und Blei.


C. KARNEY, BERLIN SW., Teltowerstr. 14.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Fabrik geprägter Ornamente in Zink, Kupfer, Bronze und Nickel.
I. Preis Berlin 1883. Begründet 1860.

Hermann Näumann, Klempnermeister
Stammgeschäft und Kontor:
Berlin N. 4, Kesselstr. 41. — Tel.: A. III, 8590.
Filiale: Reinickendorf-W., Auguste-Viktoria-Allee 4/6.
Gegr. 1874. Tel.: A. Rei. 3073. Gegr. 1874.
Ausführung aller Arten Klempner- und Bauarbeiten in allen verwendbaren Metallen, wie Zink, Kupfer, Blei, verzinktem Eisenblech.
Spezialität: Oberlichte, Entlüftungsanlagen, Metall-Bedachungen in Zink oder Kupfer pp.

 Baumaterialien. 

Evers & Klapper
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25
T.-A. Ch. 726.
Mauersteine, Klinker, Verblender, Zement.

 Beton- u. Eisenbetonbau. 

Betonwerke Biesenthal
Hermann Clasen & Merk
Berlin W. 9, Köthener Strasse 18
Fernsprecher: Amt VI, 5542
Beton- u. Eisenbetonbau. Siegwartbalken-Decke.
Kunststeintreppen und -Fassaden.

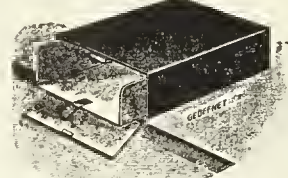
 Beleuchtungskörper. 

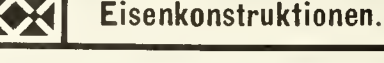

Julius Lennhoff
Werkstätten für kunstgewerbliche Metallarbeiten.
Beleuchtungs-Körper.
Bronze-, Schmiede-, Treibarbeiten für Bauten und Innendekoration.
Berlin SO. 16, Schmidstraße 37.
Telephon: Amt IV. 4064.

Blitzableiter.

Paul Heinrich
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße Nr. 127/128.
Tel.-Amt VI, 3837.
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen.
Gegründet 1891.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen.

 Bureau-Bedarfsartikel. 

Staubdicht! Praktisch! und Solide!
sind **C. Finkenraths** gesetzlich geschützte
Formular-Kasten.

Jeder Kasten ist zugänglich, ohne darüberstehende absetzen zu müssen. Unentbehrlich für Kontore, Büros, Behörden etc. Illustrierte Preisliste franko.
D. R. G. M. No. 296342.
C. Finkenrath,
Berlin,
Prenzlauerstr. 13.

 Eisenkonstruktionen. 

Begr. 1880.
Bretschneider & Krügner
Eisenkonstruktionen. Galv. Verzinkung.
Pankow-Berlin.
Brücken, Dächer, Türme, Kuppeln, Gewächshäuser usw.

 Elektrische Anlagen. 

Michel & Risch
Ingenieure,
Berlin W. 50, Eislebenerstr 44. — Tel.: VI, 12869.
Elektrische Licht-, Kraft- und Haustelegraphen-Anlagen.
„Multiplex“ Gas-Fernzündung (Nachtbeleuchtung).
Vertreter für Berlin W.

Elektromotor G. m. b. H.
Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 21.
Elektrische Kraft- und Licht-Anlagen.
Elektromotoren zu Kauf und Miete.
Elektrische Öfen und Ventilatoren.
Fassadenbeleuchtungen, Firmenschilder.
Reparatur-Werkstätten.

 Fenster. 

W. DONNER,
RIXDORF-BERLIN.
Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. — Kostenanschläge gratis.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Feuersichere Baukonstruktionen.

August Krauss
Baugeschäft.
Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 27. — Tel.: II, 667.
Spezialgeschäft für Drahtputz, Weisspulz und Zugarbeit. Zement- und Gips-Estrich. Terrazzo.

Fern-Thermometer. 

G. A. Schultze
Begr. 1850.
Berlin-Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 53c.
Fern-Manometer
für nassen und überhitzten Dampf.
(D. R. P. und Auslandspatente.)

Fliesen. 

Metloid, abwaschbare emaillierte Metall-Wandbekleidung
der
Metaloid-Gesellschaft J. Schlinz & Co. Nchf.
Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 27.
Amt III, 885.

Gas- und Wasserleitungsanlagen.

Otto Hoehns, Ingenieur,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 53.
Unternehmer von Gas-, Wasser-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Installation von Krankenhäusern und Laboratorien.

Glasmalereien. 

Louis Jessel
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 64, Amt I, 2858
empfiehlt seine Anstalt für Glasmalerei, Kunstverglasung in jeder Stilart. — Glasbiegerei, Fassettenschleiferei etc.

JOSEF SCHERER
Kunstanstalt für Glasmalerei
BERLIN W. 15
Kaiserallee 204.

Emil Wachs,
Charlottenburg 5, Oranienstr. 11 III.
Telephon: Amt Charl. 2655.
Glasmalerei und Kunstverglasung.

Heizkörper-Verkleidungen.

Rohmer & Kertzscher
Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 140/41
« Heizkörper-Verkleidungen aller Art »
Ventilations- und Jalousieklappen
Luftgitter, gelochte Bleche, Arbeitsschränke.

Innendekoration. 

Gebrüder Röhlich, Beuthstr. 6.
Werkstatt für den inneren Ausbau.
Plafonds, Wand-Architektur, Türen, Paneele.
Wetterfeste Vergoldungen.
Bautischlerei mit elektrischem Betriebe.

 Isolierungen. 

Gustav Puhlemann,
Berlin N. 39, Müllerstrasse 14. — Amt II, 7007.
Fabrik für Teerprodukte und Karbolineum, Dachbedeckungsgeschäft.
Spezialität: Abdeckung und Isolierung mit Bitumen, Blei-Isolierplatten, sowie jede andere Isolierung gegen Feuchtigkeit.

Jalousien.

Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALLER
Berlin S. 6, Pücklerstr. 24.
Telephon Amt IV, 789.

Berliner Jalousie- und Holzleisten-Fabrik
Jul. Bonnet & Co.
Berlin NO., Marienburger Strasse 10.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 3766.

Helmrich & Co.
Erste Charlottenburger Spezial-Fabrik
Jalousien, Marquisen, Roll-Schutzwände
Charlottenburg, Schillerstr. 41. — Telephon-Amt Ch. 3406.
Neuanfertigung und Reparaturen (Holz und Eisen) prompt und billig.

Kautionen.



Erste Berliner Kautionsgesellschaft
Akt.-Ges.
Lieferungs- und Leistungs-Kautionen,
Unternehmer-Kautionen.
Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 90

Kunst- und Bauglasereien.



Ernst Badewitz
Kunstverglasungen, Facettenschleiferei.
Berlin S. 14, Stallschreiberstr. 18.

Bernhardt & Zielke, Bauglaserei
BERLIN W. 57, Bülow-Strasse 57.
Lieferant königlicher Behörden
Komplette Verglasung von Neubauten.
Kostenanschläge gratis.

M. Drum & Co., Inhaber: **Gustav Seelig.**
Schöneberg, Wartburgstr. 13. Tel: VI, 264.
Bau- und Kunst-Glaserei.
Spez.: Compl. Ausbauten-Verglasungen.

C. A. H. Friedrich,
BERLIN SW. 61 Plan-Ufer 16
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 66.
Kunst- und Bau-Glaserei
Spiegel- und Tafel-Glashandlung,
Atelier für altdeutsche Bleiverglasung u. Glasmalerei.

C. A. LÜDERS jr.
Berlin N. 6. Greifswalder Straße 209.
Kunst- und Bauglaserei, Glasschleiferei.

Gustav Souchard,
Berlin NO. 13, Pallisadenstr. 9. — T.-A. 7, 1597.
Kunst- und Bauglaserei.
Atelier für Kunstverglasung, Glasmalerei und -Brennerei.

J. L. Westphal
BERLIN W. 8, Kronenstraße 65.
Spez.: Moderne Bleiverglasung.
Verglasung von Neu- und Umbauten. Kirchenfenster.

Kunstschmiede.



S. Reichner & Sohn
Potsdam
Hofschlossermstr. Sr. M. des Kaisers u. Königs
Kunstschmiedearbeiten
auch in schmiedebarer Bronze.

Kunststeine.




Gebrüder Friesecke, Kunststeinwerke
Berlin S. 59, Planufer 94
Tel. IV, 2836 u. 2837.
Treppen in jeder Ausführung. Fassaden in Werkstein u. Werksteinputz. Kunstgranitplatten u. Terrazzoplatten.

Berliner Kunststeinwerke
Rossberg & Co.
Berlin-Tempelhof. Teleph.: A. Tempelhof 266.
Fassaden in allen Steinimitationen, als Kunstwerkstein oder Kunststeinputz.
Treppen in gestampftem und poliertem Material.

Kunstsandsteinwerke Victoria
Charlottenburg 2, Herder-Strasse 5
Spezialfabrik für Kunststeintreppen
Fassadenteile — Baluster — Fliesen — Abdeckungen — Dachsteine etc.
Kostenanschläge und Probesteine kostenlos.
Medaille des Kgl. Preuss. Ministers des Innern.

Lichtpausanstalten.




GUSTAV JAHN, Charlottenburg,
Kant-Strasse 22. — T. A. Ch. 14230.
Elektrische Lichtpaus-Anstalt
Vervielfältigungen von Zeichnungen u. a. m. Polizeizeichnungen. Kopieren photograph. Negative. Zyanotypie, Eisengallusdruck, Sepiadruck. Verkleinerungen, Vergrösserungen nach Massstab etc. etc.
Die Originale hierzu können sowohl Pauspapier, Pausleinen, als auch dünnes oder dickes gleichmässig klares Zeichenpapier sein.

Begründet 1885. **C. Langer** Begründet 1885.
Atelier für Kunst-Lichtpausen.
BERLIN W. 30, Neue Winterfeldt-Strasse Nr. 25.
T.-A. VI, 2726.
Fotoldruck D. R. P. ang.
Verbesserte Negrographie D. R. P. 162611.
Pausiadruck (Lichtpaus-Zinkdruck) D. R. P. 154020.

Schloenbach's
elektrische Lichtpaus-Anstalt,
Berlin W., Schwerinstrasse 3. T. A. IX, 12821.
Rixdorf, Kaiser Friedrichstrasse 50. T. A. Ri. 1470.
Anfertigung sämtlicher Verfahren.
Photographisches Architektur-Atelier.

Linoleumunterboden




Gebrüder Cohn
Dampfkorkfabrik
Berlin O. 17, Warschauer Str. 41/42.
„LIGNOSE" ist fugenlos und ohne Chlormagnesium u. Magnesit. D. R. P. und Auslandspatent angemeldet. Gegr. 1878.

Maler.

F. W. Mayer & Weber,
BERLIN W. 50, Spichernstrasse 17.
Fernsprechamt 6, Nr. 3084.
Atelier für
Zeichnungen u. Dekorationsmalerei
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Metall-Bildhauereien.




Beck & Friede
Berlin, Hasenheide 119, Telephon: Amt IV, 4778.
Metallbildhauerei
Treibarbeit in allen Metallen.

F. WEHRLE
Metallbildhauerei
Innen- und Aussen-Architektur
in Kupfer, Bronze etc.
Berlin S. 59, Diefenbachstr. 33.

Photographen.



Max Missmann, Charlottenburg Berliner Str. 58.
Fernsprecher Charl. 10810.
Aufnahmen für Architektur, Industrie, Illustration, Landschaft und Technik in jeder Größe und Ausführung.

Reproduktionen.



Andreas Müller & Co.
Berlin SW. 61, Gitschinerstrasse 94a.
Citographie
Verfahren zur schnellen Herstellung u. Vervielfältigung von Patent-, Bau- u. techn. Zeichnungen.

Tapeten.



Franz Lieck & Heider
Hoflieferanten Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Berlin W. 9
Potsdamer Strasse 134b, I. Etage.

Zeichenmaterialien.



G. Bormann Nachf.
Königl. Hoflieferant
Berlin C., Brüderstraße 39.
II. Geschäft, N., Chausseestr. 125.
Fabrik techn. Farben und farbiger Ausziehtuschen.
Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Elise Krüger, Charlottenburg,
Grolmanstrasse 21, nahe Savignyplatz.
Telephon: Amt Charl. 1838.
Malutensilien, Zeichen- und Schreib-Materialien.
Zeichen- u. Pauspapiere in Bogen u. Rollen.

Wilhelm Höltgebaum
Berlin C., Klosterstr. 100. — F.-A. III, 2165.
Spezialität:
Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapiere, Lichtpausapparate, Reisszeuge.
Einrichtung von technischen Bureaus.

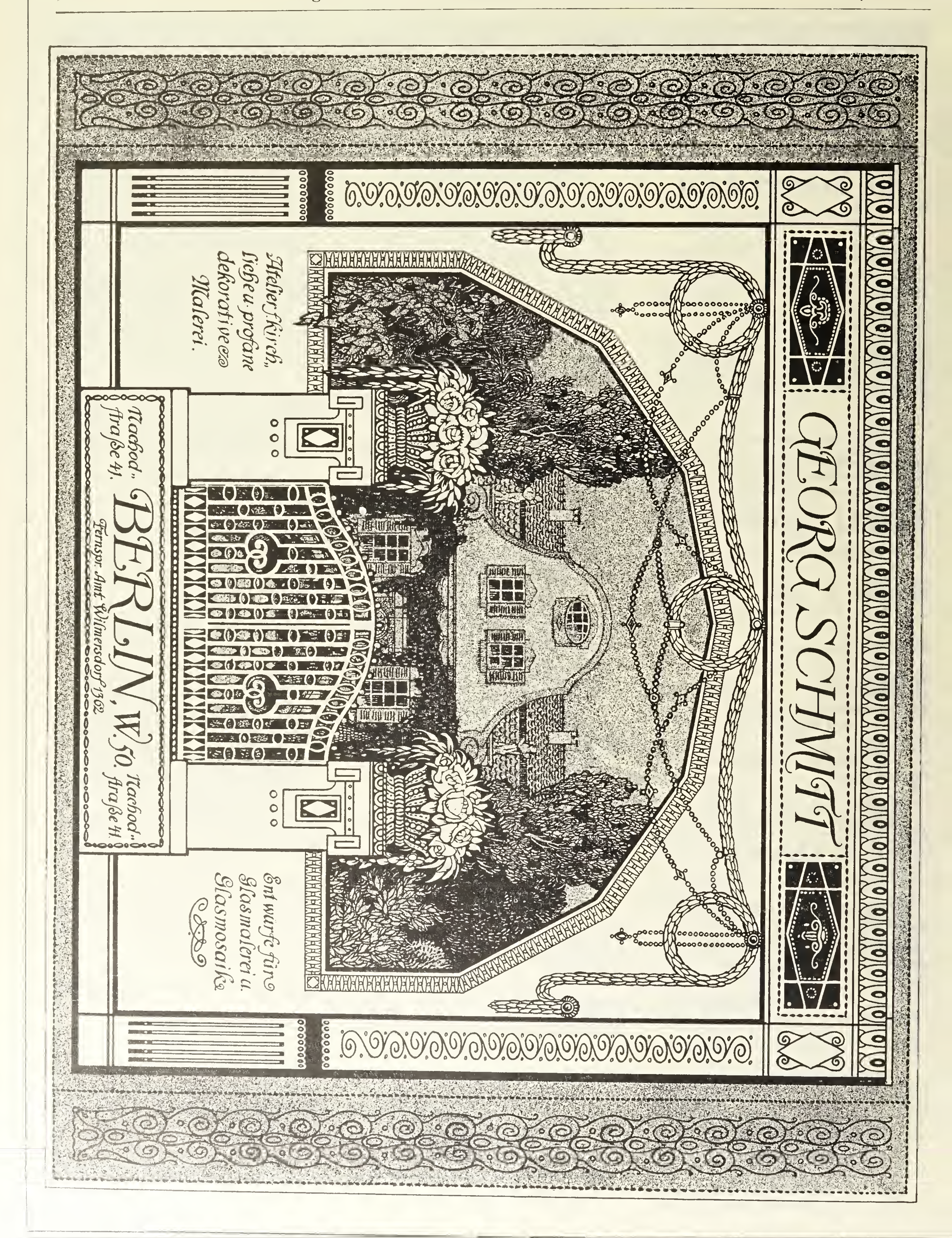
Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

Max Bals, Ingenieur,
Berlin W. 30, Barbarossa-Straße 52.
Central-**Heizungs- u. Lüftungsanlagen**
jeden Systems.
Hochdruck-Dampfanlagen etc.
Warm- u. Kaltwasserversorgung. Wasch- u. Bade-Anstalten.

Dormeyer u. Lange,
Ingenieure
Berlin SW. 29, Nostizstr. 40.
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller Systeme,
Gas- und Wasserleitungen,
Badeanstalten.

Janeck & Vetter, Ingenieure
Berlin SW., Teltowerstr. 17.
bauen als Spezialität in eigenen Fabrikwerkstätten
Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen
aller Systeme, ausserdem
Warmwasser-Durchlauf-Heizung
mit enger, leicht zu verlegender Rohrleitung und
zentraler Regelung durch die Wassertemperatur.

Hermann Kahnt,
Yorkstrasse 6.
Heizungs- und Lüftungsanlagen
aller Systeme.



Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von Adolf Goetz

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Preis des Anzeigers im Sonderbezuge jährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 4 Mk., Ausland 5 Mk. Preis der einzelnen Nummer 0,50 Mk.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstraße 46. Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.

Jahrgang XI. BERLIN, Juli 1908. Nr. 7.

Die Bleistiftspitz-Maschine von Guhl & Harbeck.

Das Bleistiftspitzen mit einem Messer ist zweifellos eine mühsame und wenig angenehme Beschäftigung, denn zur Erzielung einer guten Spitze gehört Übung und Geschicklichkeit, und das Beschmutzen der Finger ist dabei fast unvermeidlich. Noch mehr machen die Übelstände sich bei dem Anspitzen von Tinten- und Farbstiften bemerkbar, gesteigert dadurch, dass bei den wenig widerstandsfähigen, brüchigen Stoffen, aus denen die Einlagen dieser Stifte bestehen, selbst den geübtesten Händen die Spitzen beim Anschneiden oft abbrechen.

Man versuchte vielfach, diesen lästig empfundenen Übelständen durch Anwendung der bekannten verschiedenartigen kleinen mechanischen Bleistiftspitzer, -Feilen u. dergl abzuhelfen, aber nur teilweise mit Erfolg; denn einerseits lässt sich durch deren Verwendung weder das Beschmutzen der Finger noch das Abbrechen der Spitzen vermeiden, anderseits ist der dabei entstehende Graphit- oder Farbstoffstaub eine höchst lästige Zugabe.

Neuerdings ist nun eine kleine zweckmäßige Maschine auf den Markt gebracht worden, die auf diesem Gebiet einen ganz erheblichen Fortschritt bedeutet, da sie alle jene Mängel vollständig beseitigt. Bei ungemein leichter, angenehmer Handhabung gibt sie sowohl Blei- wie Farbstiften, kurzen und langen, dicken und dünnen, runden und eckigen eine schlanke, vollendet konisch geformte Spitze und sammelt zugleich den Abfall, ohne dass die Finger irgendwie mit ihm in Berührung zu kommen brauchen. Die Maschine ist folgendermaßen zusammengesetzt: Auf einem gusseisernen Gestell mit Bock ist eine gezähnte Gleitstange befestigt, an der sich ein Schlitten mit einem drehbaren Konus befindet. In diesen werden die Bleistifte mit ihrem stumpfen Ende hineingesteckt. Dann wird der Schlitten vorgeschoben, bis ihr anderes, zu spitzendes Ende in eine Öffnung gelangt, an der in schräger Stellung ein mit Messerschneiden besetztes Rad entlang läuft. Dieses Rad wird mittelst einer Handkurbel gedreht, indem man gleichzeitig auf einen oberhalb des Schlittens befindlichen, sich gegen die Zähne der Gleitstange stützenden Hebel drückt und hierdurch den Stift allmählich und stetig vorwärts schiebt. Die Schneiden des Messerrades greifen zunächst das Holz, dann die Mine an. Sieht man während des Drehens von oben her auf das Messer herab, so kann man das Entstehen der Spitze beobachten und erkennen, ob und wann sie die richtige Form erhalten hat. Durch Zurückschieben des Schlittens wird der Stift dann in einfachster Weise wieder herausgenommen. Der Abfall wird in einer unter dem Rade befindlichen schalenförmigen Vertiefung gesammelt und kann von dort zeitweilig leicht entfernt werden.

Die kleine gefällig geformte Maschine ist gediegen und sorgfältig hergestellt. Sie arbeitet ausserordentlich wirtschaftlich, da einerseits nur das notwendigste Holz weggenommen wird, anderseits ein Abbrechen der Spitze vollkommen ausgeschlossen ist. Die Anschaffung macht sich daher in kurzer Zeit bezahlt. Die Maschine kann durch jedes größere Zeichenmaterialiengeschäft oder unmittelbar von den Fabrikanten Guhl & Harbeck in Hamburg bezogen werden. Sie kostet 18 M. Ihre Anschaffung empfiehlt sich besonders für größere Zeichenbüros; sie bietet aber auch für den einzelnen Architekten sowohl eine große Annehmlichkeit wie den Vorteil der Zeit- und Materialersparnis, last not least die Sicherheit, manchen Ärgers überhoben zu sein. —G.—



Vom Personenbahnhof in Metz.

Architekt: Jürgen Kröger.



Wandglasfliesen.

Die vereinigten Zwieseler und Pirnaer Farbenglaswerke in München bringen eine bemerkenswerte Neuheit für gesundheitliche und wirkungsvolle Wandbekleidung, die Glasfliese „Monachia" auf den Markt. Von dem Gedanken ausgehend, die anerkannt gesundheitlichen Vorteile des Glases noch mehr als bisher im Baugewerbe zur Anwendung zu bringen, hat die Firma verschiedene Versuche unternommen, um die auf dem Gusswege hergestellten massiv weissen und farbigen Glasplatten zweckdienlich für Wandbekleidungen zu verwerten. So einfach der Gedanke erscheint, so erforderte es doch mancher Versuche, um die Befestigungsweise der Glasplatten auf das Einfachste zu gestalten und die

Anwendung von Zementmörtel, wie solcher von jeher zum Befestigen von Tonfliesen verwendet wird, auch hier zu ermöglichen. Die Vorzüglichkeit eines neuen Bauartikels und demgemäß seine Verbreitung ist stets von der einfachen Handhabung abhängig.

Die Rückseite der Glasfliese ist deshalb mit einer scharfkörnigen Sandschicht überzogen, die während des Giessverfahrens auf die heisse noch weiche Glasmasse gebracht wird und dadurch bis zu einem gewissen Grade eine innige Verbindung mit dem Glase eingeht. Mittelst der dadurch erzielten rauhen Oberfläche ist die Befestigung der Glasfliese mit Mörtel überaus leicht und einfach, und mehrfach angestellte Versuche haben bewiesen, dass die Festigkeit und Haltbarkeit bei der mit Mörtel verlegten Glasfliesen sicher ebenso groß ist wie bei Tonfliesen.

Ein besonderer Vorzug der Glasfliese Monachia ist, dass sie in jeder gewünschten Größe und Form geliefert werden kann. Die Fliesen werden mit Diamanten auf maschinellem Wege nach den gewünschten Größenangaben aus großen Platten in der Fabrik geschnitten, die Schnittflächen durch Nachschleifen unebener Stellen ausgeglichen, wodurch schartige oder vorstehende Ränder wegfallen und die Glasfliese ebenso handlich wird wie die Tonfliese. Eine bei der Verlegung sich als notwendig erweisende Verkürzung einzelner Glasfliesen kann vom Verleger mittelst Diamanten oder scharfen Stahlstückes selbst an Ort und Stelle vorgenommen werden. Die regelrecht verlegte Glasfliesenwand bildet eine vollkommen ebene und glatte Fläche.

Dem Baukünstler ist also bei der Verwendung der Glasfliese ein weiter Spielraum in bezug auf Erreichung künstlerischer Wirkungen gegeben, da er die Wandbekleidung nach eigenen Entwürfen auszuführen vermag, zumal jede gewünschte Farbe hergestellt werden kann. Die Oberfläche der Glasfliesen ist mit Rücksicht auf die dem Glase eigentümliche Lichtbrechung und Rückstrahlung und die während des Gussverfahrens auf natürliche Weise durch ganz leichte Wellungen entstehende Belebung ebenso durch ihre Farbschattierungen in der Gesamtwirkung künstlerisch fast unerreicht, was alle Fachleute, die bisher die Glasfliesen verwandt haben oder Ausführungen dieser Art besichtigten, auch in zahlreich vorliegenden Gutachten bestätigten.

Die Verwendung der Wandglasfliese „Monachia“ ist also da angezeigt, wo besondere Ansprüche an die künstlerische Wirkung der betreffenden Räumlichkeiten gestellt werden. Andererseits aber, mit Rücksicht auf den dem Glase eigenen Vorteil der leichten Reinigung, dient die Glasfliese zur Bekleidung von Wänden in Kliniken, Heilanstalten, Bädern, Schlachthäusern, kurz überall da, wo gesundheitliche Bestimmungen der Räume in Frage kommen. Ganz besonders empfehlenswert ist die Verwendung der Glasfliesen auch für Laboratorien mit Rücksicht auf die bekannte Säurebeständigkeit des Glases; denn wie die von Professor Dr. G. Schultzen der Kgl. Technischen Hochschule zu München angestellten Versuche beweisen, werden die Platten weder von konzentrierter Salpeter-, Schwefel-, Salzsäure, konzentriertem Ammoniak und Natronlauge noch von gasförmiger Salz- und Salpetersäure auch nur im geringsten angegriffen.

Die Haltbarkeit der Glasfliese ist fast unbegrenzt, da sie in ihrer ganzen Stärke (6—7 mm) aus gefärbter Glasmasse besteht, ein Rissigwerden der Oberfläche oder Herausspringen einzelner Stückchen wie bei den Tonfliesen also ausgeschlossen ist. Nicht unerwähnt mag bleiben, dass sich die Glasfliese leicht durchbohren lässt, so dass sich nach der gutachtlichen Äusserung der Firma H. Recknagel in München Montierungen auf den Platten leicht vorgenommen werden können.

Trotz allen angeführten Vorzügen stellt sich die Glasfliese „Monachia“ im Preise keinesfalls höher als die besten Mettlacher Tonfliesen, und dürfte deshalb als zweckentsprechende Wandbekleidung bald umfassende Verwendung finden. Re.

Die Entstaubungsanlage Ideal.

Unter den mannigfachen in den letzten Jahren zur mechanischen Beseitigung des Staubes erfundenen maschinellen Einrichtungen hat sich die Entstaubungsanlage „Ideal“ der Firma Wilhelm Schwarzhaupt, Maschinenfabrik in Köln, durch ihre Einfachheit und Dauerhaftigkeit besonders bei Berliner Bauausführungen viel Anerkennung erworben. Sie besteht wie die meisten derartigen Anlagen aus der in einem Kellerraum unterzubringenden Entstaubungs-Maschine nebst kleinem Antriebsmotor, der von der Maschine ausgehenden Steigleitung, die durch die einzelnen Stockwerke hindurchgeführt wird und den an diese Rohrleitung sehr leicht anzuschliessenden Gummischläuchen mit den Saugemundstücken.

Die Entstaubungs-Maschine, die vielfach gesetzlich geschützt und für die D. R. P. angemeldet ist, wirkt durch Membranpumpen besonderer Art, die gänzlich unempfindlich gegen Staub sind und ohne vorgeschaltete Filter arbeiten, wodurch eine besonders große Leistungsfähigkeit gewährleistet ist. Die Anordnung der Membrane ist so getroffen, dass diese zwischen beweglichen und festen Platten gehalten und geführt, durch ringartige Erhöhungen stets in ihre natürliche Form gebracht werden, wodurch jedes Zerren und Reissen oder Knicken bei ihnen vermieden wird. Durch ihre Tätigkeit wird ein sehr hohes Vakuum erreicht, wie es zur gründlichen und vollständigen Reinigung durchaus notwendig ist. Die Haltbarkeit der Membrane ist mit Rücksicht auf ihre Schonung die denkbar größte. Es kommt noch hinzu, dass diese Maschinen keiner Stopfbüchsen-Abdichtung bedürfen; diese Abdichtungen steigern bekanntlich, abgesehen davon, dass sie zu heufigen Nachbesserungen und Betriebsstörungen Veranlassung geben, die Betriebskosten, da sie einen erhöhten Kraftbedarf bedingen. Durch eine einfache patentamtlich geschützte Einrichtung sind bei den Ideal-Maschinen Stopfbüchsen vermieden und die Betriebskosten dadurch erheblich verringert.

Ein weiterer Vorteil der Maschinen ist die Unempfindlichkeit ihrer Ventile sowie der Umstand, dass jeder Laie die Maschine in wenigen Minuten in allen Teilen offen legen kann und dadurch imstande ist, ohne Hilfe eines Schlossers oder Monteurs gegebenenfalls kleine Teile auszuwechseln oder die Maschine gründlich zu untersuchen und auszubessern. —P.—

Keidels Verbrennöfen.

Nachdem Exzellenz Professor Rob. Koch im Jahre 1888 in seinen Vorträgen über Stadthygiene auf die Wichtigkeit der einwandfreien Vernichtung aller Ansteckungsstoffe und besonders schädlicher und verdächtiger Abfälle aus wissenschaftlichen medizinischen Anstalten, wie Lazaretten, bakteriologischen Anstalten und dergl. durch Feuer hingewiesen hat und von der Firma J. Keidel & Co. in Potsdam der erste diesen Zwecken dienende Ofen im Institute des genannten Forschers aufgestellt wurde, hat sich diese Ansicht über die Notwendigkeit der Verbrennung solcher Stoffe in den Kreisen der Ärzte mehr und mehr Bahn gebrochen.

Diese Öfen wurden zunächst in sehr einfacher Form als gemauerte Öfen für Kohlenfeuer eingeführt. In neuerer Zeit ist es der obigen Firma gelungen, in diesen Zweck auch Öfen mit Gasbetrieb einzustellen, deren einfache Form und Betriebsart nebst niedrigem Preise es auch kleineren Lazaretten, Frauenheimen und Privatkliniken gestattet, dieser modernen Forderung der Gesundheitslehre Genüge zu leisten.

Abb. 1 zeigt einen solchen Verbrennofen für Gasbetrieb, wie er für kleinere Anstalten ausreicht. Bei *G* tritt das Gas in den Ofen, der in

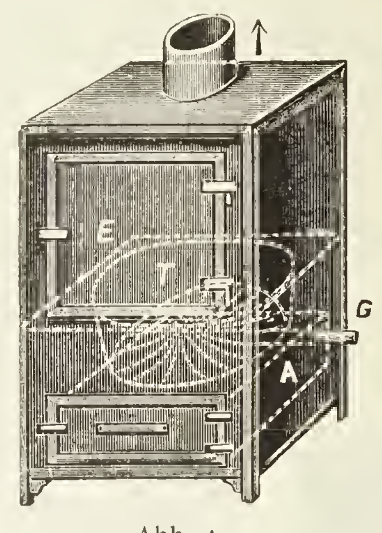


Abb 1.



Abb. 2.

einem Schrank aus verzinktem Eisenblech besteht, und entzündet die im Trichter *T* durch die Einwurftür *E* eingebrachten Verband- und dergleichen Stoffe. *A* ist der Aschenkasten. Bei einem in der Königlichen Charité zu Berlin angestellten Versuche wurden 55 kg klinische Abfallstoffe bei 3 cbm Gasverbrauch in 3 Stunden verbrannt.

Da, wo das Verbrennen von stark wasserhaltigen Stoffen in Frage kommt, werden diese Öfen noch mit einer besonderen Trockenkammer versehen und wo es sich — wie bei bakteriologischen Stationen — um das Verbrennen von Kadavern handelt, erhält der Aschenkasten *A* noch eine Unterfeuerung, um die durch den Rost des Trichters hindurchsickernde Flüssigkeit zu verdampfen.

Abb. 2 stellt einen gemauerten Keidelchen Verbrennofen für Kohlenfeuer dar. Die Verbrenngase treten durch den rostartig durchbrochenen Boden des Verbrennungsraumes *V* nach den Schornstein *S*. Über dem Verbrennraume *V* befindet sich der Trockenraum *O* und über diesem ein Apparat *F*, der zur nachträglichen und selbsttätigen Verbrennung der noch vom Rauche mitgeführten flüchtigen Fettgase dient.

Diese Öfen dienen auch zur Müllverbrennung in größeren Gasthöfen. — R. —

Kleine Mitteilungen.

Der Deutsche Werkbund hält am 11. und 12. Juli d. J. in München seine erste Jahresversammlung ab. Das Ziel des Bundes, der am 5. und 6. Oktober 1907 in München gegründet wurde und dessen Geschäftstelle sich in Dresden befindet*, ist „die Verwendung der gewerblichen Arbeiten im Zusammenwirken von Kunst, Industrie und Handwerk, durch Erziehung, Propaganda und geschlossene Stellungnahme zu einschlägigen Fragen“. Mitglieder des Bundes können sein: „Künstler, Gewerbetreibende und Sachverständige.“ Der Bund ist demnach eine Vereinigung von Fachleuten. Die Mitgliederaufnahme erfolgt nicht auf Meldung oder Empfehlung, sondern lediglich nach Einladung zur Mitgliedschaft durch den Vorstand des Bundes. Der

* Dresden-A. 16, Blasewitzer Str. 17.

Bund will eine Auslese der besten in Kunst, Industrie, Handwerk und Handel tätigen Kräfte vollziehen; ein Plan, dessen Ausführung besonders für das deutsche Kunsthandwerk von großer und fördernder Bedeutung werden kann. An der Spitze des Vorstandes stehen Theodor Fischer-Stuttgart als erster und Peter Bruckmann-Heilbronn als zweiter Vorsitzender. Über das Wirken des Bundes wird an dieser Stelle weiter berichtet werden. —G.—

Der Verband Deutscher Kunstgewerbevereine, der weit über 17 000 Mitglieder umfasst, hält es, als maßgebliche Vertretung des deutschen Kunstgewerbes, für seine Pflicht, wirtschaftliche Fragen der beteiligten Kreise einer gedeihlichen Lösung entgegenzuführen. So hatte er für seinen achtzehnten Abgeordnetentag den besten Kenner des künstlerischen Urheberrechts, Professor Dr. Albert Osterrieth, gebeten, in einem Vortrage darzulegen, welches Recht nach den heute bestehenden gesetzlichen Grundlagen die Angestellten des Kunstgewerbes an ihren Entwürfen haben. Professor Dr. Osterrieth ist zu 6 Leitsätzen gelangt, die wir ihrer Wichtigkeit wegen im Nachstehenden wiedergeben.

Die sechs Leitsätze lauten:

1. Das Urheberrecht an einem Werke der bildenden Künste entsteht in der Person des Urhebers, auch wenn er Angestellter ist.

2. Der Urheber kann seine Urheberrechte an bestehenden oder künftigen Werken auf andere übertragen, somit auch der Angestellte auf den Geschäftsherrn.

3. Falls eine ausdrückliche Vereinbarung über das Urheberrecht an den Entwürfen eines Angestellten nicht vorliegt, geht das Urheberrecht an solchen Werken des Angestellten auf den Geschäftsherrn über, die der Angestellte im Auftrage oder in Erfüllung seiner Dienstobliegenheiten für den Geschäftsherrn entwirft oder ausführt. Der Übergang des Urheberrechtes auf den Geschäftsherrn vollzieht sich in diesem Falle in dem durch die Art und die Bedürfnisse des Betriebes des Geschäftsherrn bestimmten Umfange. Soweit hiernach die gewerbliche Nutzung an dem kunstgewerblichen Werk eines Angestellten dem Geschäftsherrn nicht zusteht, verbleiben dem Angestellten die ausschliesslichen Befugnisse der gewerbsmäßigen Vervielfältigung, Verbreitung und Vorführung.

4. Der Geschäftsherr ist befugt, an dem in seinem Auftrage oder in Erfüllung allgemeiner Dienstobliegenheiten gefertigten Werke seiner Angestellten solche Änderungen des Werkes selbst oder der Urheberbezeichnung anzubringen, die durch die gewerblichen Zwecke des Geschäftsherrn erfordert werden.

Handelt es sich um Entwürfe oder Ausführungen, die von den Angestellten nicht mit ihrem Namen oder mit ihrem kenntlichen Urheberzeichen bezeichnet werden, so ist die Genehmigung des Angestellten zur Vornahme der Änderung regelmäßig als erteilt anzusehen.

Handelt es sich um Entwürfe oder Ausführungen, die der Angestellte mit seinem Namen oder seinem kenntlichen Zeichen versehen hat, so kann er bei erheblichen Änderungen verlangen, dass sein Name oder sein Urheberzeichen auf den in Verkehr gesetzten Exemplaren nicht angebracht wird.

5. Die Anbringung des Namens oder des kenntlichen Zeichens des Urhebers auf den von ihm nicht bezeichneten Werken ist ohne seine Genehmigung unzulässig.

6. Hat der angestellte Urheber die für den Geschäftsherrn gelieferten Arbeiten mit seinem Namen oder einem kenntlichen Zeichen versehen, so darf vorbehaltlich anderweiter Abmachungen auf den Ausführungen des Entwurfes der Name oder das kenntliche Zeichen des Urhebers nur dann weggelassen werden, wenn die Anbringung auf dem Material aus technischen Gründen unmöglich oder nach den Gepflogenheiten des Geschäftsverkehrs nicht üblich ist.

Neue Bücher.

200jähriges Zeitungsjubiläum. Die Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen, im Verlage der Firma Otto Thiele, Halle a. S., beging am 25. Juni d. Jhrs. die Feier ihres 200jährigen Bestehens. Das Blatt trug anfänglich den Titel „Hällische Zeitungen" und hatte im Anfang das damals übliche kleine Quartformat. Später wurde letzteres etwas vergrößert und die Bezeichnung geändert, anfangs in „Hallescher Kurier", später in „Der Kurier, Hallische Zeitung für Stadt und Land". Seit einer Reihe von Jahren erscheint die Zeitung täglich zweimal, sie ist weit über die Grenzen ihres Bezirkes hinaus bekannt und seit vielen Jahrzehnten eines der bestangesehenen Blätter des Reiches. Fast sämtliche Jahrgänge der Halleschen Zeitung von der ersten Nummer an sind erhalten. Schon die ersten Bände stellen u. a. eine höchst lehrreiche geschichtliche Chronik dar. Zu dem Jubiläum ist eine wissenschaftlich bearbeitete, 12 Bogen starke Festschrift herausgegeben worden, die für das Zeitungswesen Deutschlands wertvolle Beiträge enthält. Diese Schrift ist zum Preise von Mk. 2.— durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Das Juniheft der „Dorfkirche" richtet den Blick bereits auf den Ernte-Anfang und zeigt an lehrreichen Proben aus Gegenwart und Vergangenheit, aus der Literatur und praktischen Beispielen, welche Rolle die Ernte im religiösen Leben des Landvolkes spielt und wie dem in der kirchlichen Erntebetstunde Rechnung getragen werden kann. Andere Beiträge über Arbeit, Freude und Not des Sommers schliessen sich dem an. Im baulichen Teile gibt Baurat Büttner eine wertvolle Anleitung für den Bau evangelischer Pfarrhäuser (mit Abbildungen), und Bild und Gegenbild zeigen anschaulich den Zusammenhang von Kirche und Landschaft.

Inhalt des Haupblattes:

„Blätter für Architektur und Kunsthandwerk“
Jahrgang XXI, Nr. 7.

Diesem Anzeiger liegt die Nebentafel 4 bei.

Nachrichten.

Offene Preisausschreiben.

Dresden-N. Wettbewerb um Skizzen für die architektonische Ausbildung der Weißeritz - Talsperren bei Klingenberg und Malter für die in Deutschland ansäßigen Architekten mit Frist bis zum 15. September. Drei Preise von 2000, 1500 und 750 Mark. Der Ankauf weiterer Entwürfe für je 400 Mark bleibt vorbehalten. Das Preisgericht bilden die Herren: Bauinspektor Cress-Klingenberg, Hofbaurat Frölich-Dresden, Amtshauptmann Dr. Krug von Nidda-Dresden, Baurat Lindig-Dresden, Ingenieur Pleissner-Dresden-Plauen, Geh. Baurat Reichelt-Dresden, Geh. Baurat Schmidt-Dresden, Professor Schumacher-Dresden, Reg.-Baumeister Sorger-Malter. Unterlagen gegen M. 10.—, die bei Entwurfseinlieferung zurückerstattet werden, von der Kgl. Wasserbaudirektion Dresden-N., Ritterstr. 14 zu beziehen.

Flensburg. Wettbewerb um Entwurfskizzen für eine Friedhofskapelle für die in der Provinz Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck wohnhaften oder in Schleswig-Holstein geborenen Architekten mit Frist bis zum 15. Juli d. J. Drei Preise von 500, 400 und 300 Mark. Der Ankauf weiterer Entwürfe für je M. 200.— ist vorgesehen. Dem Preisgericht gehören an: Stadtbaurat Fielitz-Flensburg, Friedhofsdirektor Cordes-Hamburg, Architekt W. Voigt-Kiel. Unterlagen vom städtischen Hochbauamt in Flensburg gegen Einsendung von M. 3.00, die bei Entwurfseinreichung zurückerstattet werden, zu beziehen.

Königsberg i. Pr. Für den Wettbewerb um eine Kirche und zwei Wohngebäude ist die Frist bis zum 15. September d. J. verlängert worden. Den Bewerbern wird eine Verlegung der Straßen überlassen, doch muss die Herzog-Albrecht-Allee als Hauptstraßenzug kenntlich bleiben.

Oldenburg. Ideenwettbewerb um Bauskizzen für den Neubau des Ministerial- und Landtagsgebäudes für das Großherzogtum Oldenburg für die in Deutschland ansäßigen Architekten deutscher Abstammung. Es sind ausgesetzt: I. Preis 6000 Mark, II. Preis 4000 Mark, zwei III. Preise von

je 2500 Mark. Der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 750 Mark bleibt dem Staatsministerium auf Vorschlag des Preisgerichts vorbehalten Dem Preisgericht gehören an die Herren: Geh. Oberbaurat Prof. Hofmann-Darmstadt, Geh. Baurat Stadtbaurat Dr.-Ing. Ludwig Hoffmann-Berlin, Landtagspräsident Ökonomierat Schröder-Nordermoor, Oberbaurat Freese, Vortragender Rat im Ministerium in Oldenburg, Regierungsrat Willms, Vortragender Rat im Staatsministerium in Oldenburg. Unterlagen gegen Einsendung von 3 Mark, die nach Entwurfseinreichung zurückerstattet werden, vom Staatsministerium (Registratur I) zu beziehen. Die Entwürfe sind dorthin bis zum 1. Dezember 1908 mittags 12 Uhr einzureichen.

Saarlouis. Wettbewerb um Entwürfe für kleinere Einfamilien-Wohnhäuser in Landgemeinden des Kreises Saarlouis für die im Regierungsbezirk Trier wohnenden Architekten mit Frist bis zum 1. August d. J. Drei Peise von 300, 200 und 100 Mark. Der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 75 Mark ist dem Kreisausschusse vorbehalten. Dem Preisgericht gehören an die Herren: Kgl. Landrat v. Schulz, Reg.- und Baurat v. Behr, Kreisbaumeister und Reg.-Baumeister a. D. Seidel, Kreisausschussmitglied Kaufmann Luxenburger. Programm vom Kreisausschuss des Kreises Saarlouis kostenlos zu beziehen, Einsendung der Entwürfe an den Kgl. Landrat in Saarlouis.

Erledigte Preisausschreiben.

Barmen. Wettbewerb um Entwürfe zur Bebauung des Wülfingschen Baugeländes. Unter den 39 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen wurden mit je einem Preise von 5500 Mark ausgezeichnet die Entwürfe der Architekten

Bielenberg & Moser-Berlin sowie des Architekten Rudolf Schmidt-Freiburg i. Br., ein Preis von 4500 Mark dem Entwurf von Prof. Bonatz und F. E. Scholer-Stuttgart. Zum Ankauf für je 1000 Mark wurden die drei Entwürfe der Architekten: Oskar Müller-Schöneberg, Mitarbeiter Mostert & Caroli-Berlin, Peter Klotzbach-Barmen, Wilhelm Kamper- Köln-Ehrenfeld empfohlen.

Berlin. Wettbewerb um Entwürfe für ein Seemanns-Erholungsheim für die Mitglieder der Vereinigung Berliner Architekten. Die beiden I. Preise erhielten: die Architekten Giesecke und Wenzke sowie Ernst Lessing u. G. R. Risse, den II. Preis die Architekten Reimarus u. Hetzel und Emanuel Heimann. Zwei Entwürfe, die der Architekten H. Heger (Breslau) und Bruno Möhring wurden zum Ankauf empfohlen.

Essen a. Ruhr. Wettbewerb für den Bau einer Synagoge. Der zur Verfügung stehende Gesamtbetrag von 7500 Mark ist mit je einem Drittel zugesprochen worden den Architekten: Edmund Körner-Berlin, Johannes Otte-Wilmersdorf und Otto Rehnig und Karl Menking von der Firma Boswau & Knauer-Berlin. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe der Architekten: Cremer & Wolfenstein-Berlin, Prof. Kleesattel und Dipl.-Ing. Joseph Kleesattel-Düsseldorf, Prof. O. Kuhlmann-Charlottenburg, Joseph Müller-Straßburg i. Els. und Josef Reuters-Wilmersdorf.

Frankfurt a. O. Wettbewerb um Entwürfe für den Rathauserweiterungsbau und ein diesem gegenüberliegendes Geschäftshaus. Es waren 54 Entwürfe rechtzeitig eingegangen. Die zur Verfügung stehende Gesamtpreissumme wurde folgendermaßen verteilt: Je einen Preis von 3500 Mark erhielten die Entwürfe der Architekten Hummel und Rothe-Kassel und des Architekten Fritz Beyer-Berlin-Schöneberg, einen Preis von 1500 Mark die Architekten Paul Stephanowitz und A. W.-Langhaus-Berlin-Steglitz. Zum Ankauf für je 800 Mark sind die drei Entwürfe „Heimat" Architekt Wilhelm Graf-Berlin, „Deutsches Rathaus" Architekten Heidenreich und Michel-Charlottenburg, „Skizze" (II) des Staatlichen Baumeisters H. M. Fritsche-Bremen empfohlen worden.

Lehe. Wettbewerb um Entwürfe zur Erweiterung der Parkanlage. Von den 44 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen wurden zuerkannt: I. Preis (1000 Mark) Viktor Goebel-Wien, II. Preis (750 Mark) J. P. Großmann-Dresden, III. Preis (500 Mark) M. Reinhardt-Düsseldorf. Die Entwürfe von: Gebr. Röthe-Bonn und Georg Gerstadt-Frankfurt a. M. wurden zum Ankauf empfohlen.

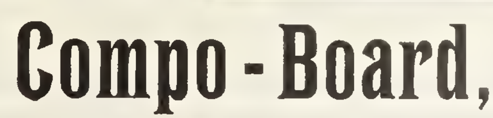
Mainz. Wettbewerb um Entwürfe für eine schlossartige Villa. Den I. Preis (3500 Mark) erhielt Architekt

Hans Bühling-Pforzheim, den II. Preis (2500 Mark) Architekt B. Weise-Mainz, den III. Preis (1500 Mark) Architekt Oskar Huber-Innsbruck. Die 5 Entwürfe der Architekten Oswald Kahnt-Sagen, Langrod-Wiesbaden, G. Jänicke-Berlin, Krebs-Mainz und F. R. Voretzsch-Dresden sind für je 500 Mark angekauft worden.

Mariendorf - Berlin. Preisbewerbung für Pläne zu einem Realgymnasium. Das Preisgericht hat einstimmig beschlossen, von der Erteilung eines ersten Preises abzusehen, dafür haben erhalten je einen 2. Preis von 1600 Mark die Entwürfe der Architekten Müller-Bromberg-Charlottenburg und Professoren Reinhardt und Süßenguth-Charlottenburg. Zum Ankauf empfohlen wurden der Entwurf „Westklasse I" und der Entwurf mit dem Zeichen eines Kleeblattes.

Riga. Wettbewerb um Entwürfe für Arbeiter-Wohnhäuser. Von den eingegangenen 82 Arbeiten wurden mit je einem Preise von 250 Rubel ausgezeichnet die Entwürfe von Architekt Fz. Benndorf-Charlottenburg und Architekt Fritz Heusinger-Dresden. Den III. Preis von 100 Rubel erhielt gleichfalls Architekt Fz. Benndorf-Charlottenburg. Elf Entwürfe erhielten eine lobende Anerkennung.

Spandau. Wettbewerb um Entwürfe zum Rathaus. Der Beurteilungsausschuß des Architekten-Vereins hat in dem für die Mitglieder des Architekten-Vereins zu Berlin und für die in Spandau geborenen oder in Spandau wohnhaften Architekten ausgeschriebenen Wettbewerbe: Entwurf für den Neubau eines Rathauses in Spandau, zu dem 29 Entwürfe eingegangen waren, dem Entwurfe mit dem Kennworte: „Schiff im Bild", Verfasser die Herrn Postbauinspektor Drescher in Steglitz und Kaiserl. Regierungsbaumeister Berghoff in Spandau den ersten Preis von 5000 Mark, „Bürgerstolz II", Verfasser die Herren Professoren Reinhardt & Süßenguth in Charlottenburg den zweiten Preis von 3000 Mark, „Städtebau" Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Edmund Neue in Pankow bei Berlin, in Firma Architekten Vogeler & Neue

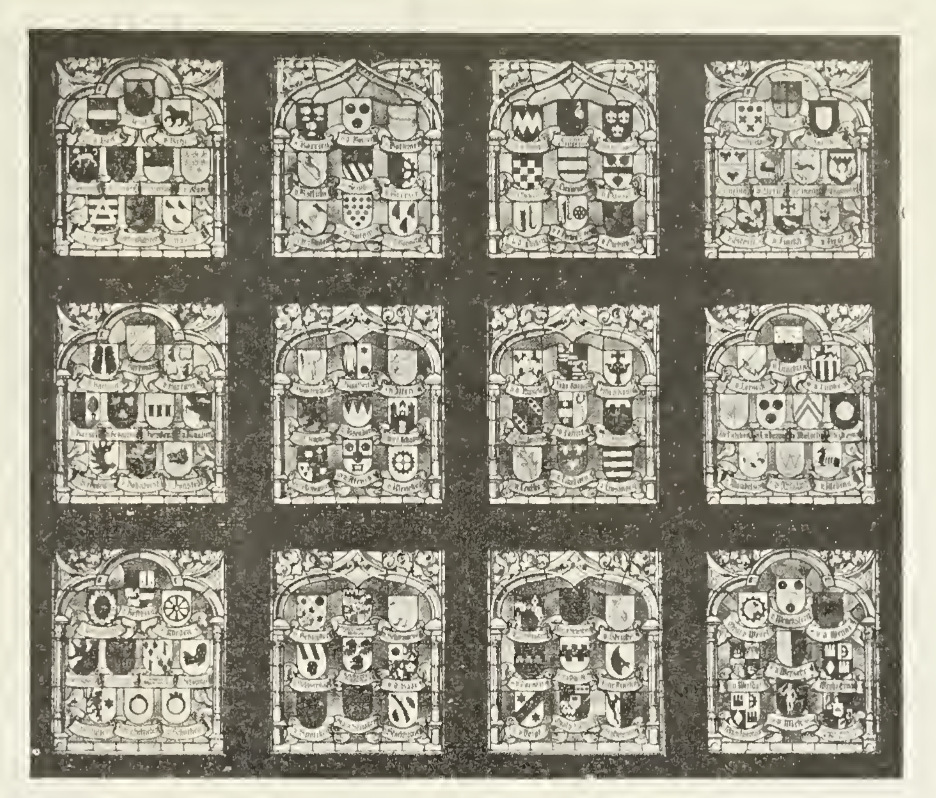


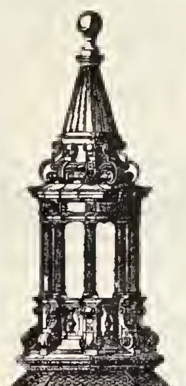






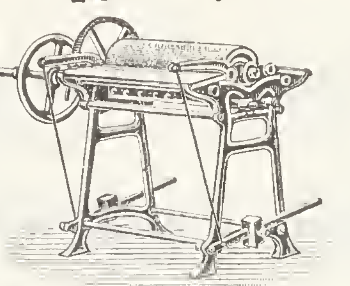
in Zehlendorf-West bei Berlin den dritten Preis von 2000 Mark, „Geschlossener Rathausplatz“, Verfasser Herr Architekt Ehrenfried Hessel in Charlottenburg den vierten Preis von 1000 Mark und „Stadtplatz“, Verfasser Herr Regierungsbaumeister Boehden in Berlin den fünften Preis von 1000 Mark zuerkannt. Ausserdem wurden vom Beurteilungsausschusse die Entwürfe mit den Kennworten „Draussen am Wall“ „Fertig vor Mitternacht“, „Ikma‘, „Symmetrisch und Axial“ und „Stadtbilder“ zum Ankauf empfohlen.



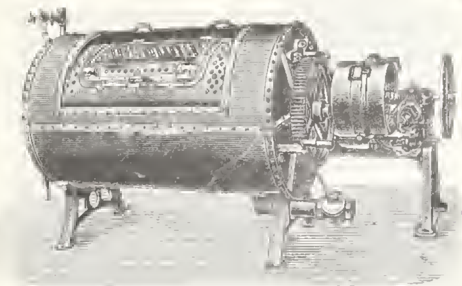








Patent-Universal-Trocken-Plätt- und Glänzmaschine.



Doppeltrommel-Koch-, Wasch- und Spülmaschine.



Durchsicht.



Aufsicht.

Glasmosaikfenster.
Entworfen vom Maler **F. A. Becker**, ausgeführt von **Puhl & Wagner** in Rixdorf.
(Siehe Text auf Seite 79).

Berliner Firmen-Tafel.

Bauklempnereien.

Richard Berger,
Klempner-Obermeister,
Vereidigter Gerichtlicher Sachverständiger,
BERLIN SW., Zossenerstr. 43. T.A. 4, 6622.
Klempnerei für Bau und Architektur.

CARL DRESLER
BERLIN N.O. 18
LICHTENBERGER STRASSE 5
Gegründet 1882 Fernsprecher Amt VII, Nr. 121
Klempnerei für Bau und Architektur
Kupfer-Treibanstalt und Kupferdeckerei

C. KARNEY, BERLIN SW., Teltowerstr. 14.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Fabrik geprägter Ornamente in Zink, Kupfer, Bronze und Nickel.
I. Preis Berlin 1883. Begründet 1860.

Hermann Näumann, Klempnermeister
Stammgeschäft und Kontor:
Berlin N. 4, Kesselstr. 41. — Tel.: A. III, 8590.
Filiale: Reinickendorf-W., Auguste-Viktoria-Allee 4/6.
Gegr. 1874. Tel.: A. Rei. 3073. Gegr. 1874.
Ausführung aller Arten Klempner- und Bauarbeiten in allen verwendbaren Metallen, wie Zink, Kupfer, Blei, verzinktem Eisenblech.
Spezialität: Oberlichte, Entlüftungsanlagen, Metall-Bedachungen in Zink oder Kupfer pp.



Baumaterialien.



Evers & Klapper
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25
T.-A. Ch. 726.
Mauersteine, Klinker, Verblender, Zement.



Beton- u. Eisenbetonbau.



Betonwerke Biesenthal
Hermann Clasen & Merk
Berlin W. 9, Köthener Strasse 18
Fernsprecher: Amt VI, 5542
Beton- u. Eisenbetonbau. Siegwartbalken-Decke.
Kunststeintreppen und -Fassaden.



Beleuchtungskörper.





Julius Lennhoff
Werkstätten für kunstgewerbliche Metallarbeiten.
Beleuchtungs-Körper.
Bronze-, Schmiede-, Treibarbeiten für Bauten und Innendekoration.
Berlin SO. 16, Schmidstraße 37.
Telephon: Amt IV, 4064.



Blitzableiter.



Paul Heinrich
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße Nr. 127/128.
Tel.-Amt VI, 3837.
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen.
Gegründet 1891.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen.

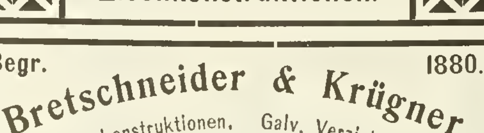
Bureau-Bedarfsartikel.

Staubdicht! Praktisch! und Solide!
sind C. Finkenraths gesetzlich geschützte
Formular-Kasten.



Jeder Kasten ist zugänglich, ohne darüberstehende absetzen zu müssen. Unentbehrlich für Kontore, Büros, Behörden etc. Illustrierte Preisliste franko.
C. Finkenrath,
Berlin,
Prenzlauerstr. 13.
D. R. G. M. No. 296342.

Eisenkonstruktionen.



Begr. 1880.
Bretschneider & Krügner
Eisenkonstruktionen. Galv. Verzinkung.
Pankow-Berlin.
Brücken, Dächer, Türme, Kuppeln, Gewächshäuser usw.



Fenster.



W. DONNER,
RIXDORF-BERLIN.
Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. — Kostenanschläge gratis.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Feuersichere Baukonstruktionen.

August Krauss
Baugeschäft.
Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 27. — Tel.: II, 667.
Spezialgeschäft für Drahtputz, Weissputz und Zugarbeit. Zement- und Gips-Estrich. Terrazzo.



Fliesen.



Metloid, abwaschbare emaillierte Metall-Wandbekleidung der
Metaloid-Gesellschaft J. Schlinz & Co. Nchf.
Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 27.
Amt III, 885.

Fußböden.



Berliner Torgamentwerke G. m. b. H.
SW. 11, Schöneberger Str. 7.
Älteste Steinholzfußbodenfabrik
über 1 000 000 Quadratmeter verlegt.
Torgament-Korkestrich
mit Isolierung desselben gegen das Aufsteigen der Feuchtigkeit an den Wänden

Gas- und Wasserleitungsanlagen.

Otto Hoehns, Ingenieur,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 53.
Unternehmer von Gas-, Wasser-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Installation von Krankenhäusern und Laboratorien.

Glasmalereien.

Louis Jessel
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 64, Amt I, 2858
empfiehlt seine Anstalt für Glasmalerei, Kunstverglasung in jeder Stilart. — Glasbiegerei, Fassettenschleiferei etc.

JOSEF SCHERER
Kunstanstalt für Glasmalerei
BERLIN W. 15
Kaiserallee 204.

Emil Wachs,
Charlottenburg 5, Oranienstr. 11 III.
Telephon: Amt Charl. 2655.
Glasmalerei und Kunstverglasung.

Heizkörper-Verkleidungen.

Rohmer & Kertzscher
Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 140/41
« **Heizkörper-Verkleidungen aller Art** »
Ventilations- und Jalousieklappen
Luftgitter, gelochte Bleche, Arbeiterschränke.

Innendekoration.



Gebrüder Röhlich, Beuthstr. 6.
Werkstatt für den inneren Ausbau.
Plafonds, Wand-Architektur, Türen, Paneele.
Wetterfeste Vergoldungen.
Bautischlerei mit elektrischem Betriebe.

Isolierungen.

R. Graef, Berlin SW., Yorkstr. 10.
Fernsprecher Amt 6, No. 9254.
Asphaltierungen, Dachdeckungen, Isolierungen.
Sachgemäße Verarbeitung bewährter Asphalt- und Teerprodukte.
Referenzen über langjährige Erfolge.

Gustav Puhlemann,
Berlin N. 39, Müllerstrasse 14. — Amt II, 7007.
Fabrik für Teerprodukte und Karbolineum, Dachbedeckungsgeschäft.
Spezialität: Abdeckung und Isolierung mit Bitumen, Blei-Isolierplatten, sowie jede andere Isolierung gegen Feuchtigkeit.

Jalousien.



Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALLER
Berlin S. 6, Pücklerstr. 24.
Telephon Amt IV, 789.

Berliner Jalousie- und Holzleisten-Fabrik
Jul. Bonnet & Co.
Berlin NO., Marienburger Strasse 10.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 3766.

Helmrich & Co.
Erste Charlottenburger Spezial-Fabrik
Jalousien, Marquisen, Roll-Schutzwände
Charlottenburg, Schillerstr. 41. — Telephon-Amt Ch. 3406.
Neuanfertigung und Reparaturen (Holz und Eisen) prompt und billig.

W. Kriegenburg,
Berlin SW. 68, Friedrichstr. 39. T.-A. IV, Nr. 7483.
Marquisen- und Schaufenster-Rouleaux.
Sonnen-Jalousien m. Gurt od. neuest. verb. Ketten.
Roll-Jalousien mit oder ohne Lichtspalte.
Reparatur-Werkstatt.

Kautionen.

Erste Berliner Kautionsgesellschaft
Akt.-Ges.
Lieferungs- und Leistungs-Kautionen, Unternehmer-Kautionen.
Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 90

Kunst- und Bauglasereien.

Bernhardt & Zielke, Bauglaserei
BERLIN W. 57, Bülow-Strasse 57.
Lieferant königlicher Behörden
Komplette Verglasung von Neubauten.
Kostenanschläge gratis.

M. Drum & Co., Inhaber: Gustav Seelig.
Schöneberg, Wartburgstr. 13. Tel: VI, 264.
Bau- und Kunst-Glaserei.
Spez.: Compl. Ausbauten-Verglasungen.

C. A. H. Friedrich,
BERLIN SW. 61 Plan-Ufer 16
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 66.
Kunst- und Bau-Glaserei
Spiegel- und Tafel-Glashandlung,
Atelier für altdeutsche Bleiverglasung u. Glasmalerei.

C. A. LÜDERS jr.
Berlin N. 6. Greifswalder Straße 209.
Kunst- und Bauglaserei, Glasschleiferei.

Gustav Souchard,
Berlin NO. 13, Pallisadenstr. 9. — T.-A. 7, 1597.
Kunst- und Bauglaserei.
Atelier für Kunstverglasung, Glasmalerei und -Brennerei.

J. L. Westphal
BERLIN W. 8, Kronenstraße 65.
Spez.: Moderne Bleiverglasung.
Verglasung von Neu- und Umbauten. Kirchenfenster.

Kunstschmiede.

S. Reichner & Sohn
Potsdam
Hofschlossermstr. Sr. M. des Kaisers u. Königs
Kunstschmiedearbeiten
auch in schmiedebarer Bronze.

Kunststeine.

Gebrüder Friesecke, Kunststeinwerke
Berlin S. 59, Planufer 94
Tel. IV, 2836 u. 2837.
Treppen in jeder Ausführung. Fassaden in Werkstein u. Werksteinputz. Kunstgranitplatten u. Terrazzoplatten.

Berliner Kunststeinwerke
Rossberg & Co.
Berlin-Tempelhof. Teleph.: A. Tempelhof 266.
Fassaden in allen Steinimitationen, als Kunstwerkstein oder Kunststeinputz.
Treppen in gestampftem und poliertem Material.

Kunstsandsteinwerke Victoria
Charlottenburg 2, Herder-Strasse 5
Spezialfabrik für Kunststeintreppen
Fassadenteile — Baluster — Fliesen — Abdeckungen
Dachsteine etc.
Kostenanschläge und Probesteine kostenlos.
Medaille des Kgl. Preuss. Ministers des Innern.



Lichtpausanstalten.

GUSTAV JAHN, Charlottenburg,
Kant-Strasse 22. — T. A. Ch. 14230.
Elektrische Lichtpaus-Anstalt
Vervielfältigungen von Zeichnungen u. a. m. Polizeizeichnungen. Kopieren photograph. Negative. Zyanotypie, Eisengallusdruck, Sepiadruck. Verkleinerungen, Vergrösserungen nach Massstab etc. etc.
Die Originale hierzu können sowohl Pauspapier, Pausleinen, als auch dünnes oder dickes gleichmässig klares Zeichenpapier sein.

Begründet 1885. **C. Langer** Begründet 1885.
Atelier für Kunst-Lichtpausen.
BERLIN W. 30, Neue Winterfeldt-Strasse Nr. 25.
T.-A. VI, 2726.
Fotoldruck D. R. P. ang.
Verbesserte Negrographie D. R. P. 162611.
Pausiadruck (Lichtpaus-Zinkdruck) D. R. P. 154020.

Schloenbach's
elektrische Lichtpaus-Anstalt,
Berlin W., Schwerinstrasse 3. T. A. IX, 12821.
Rixdorf, Kaiser Friedrichstrasse 50. T. A. Ri. 1170.
Anfertigung sämtlicher Verfahren.
Photographisches Architektur-Atelier.



Linoleumunterboden

Gebrüder Cohn
Dampfkorkfabrik
Berlin O. 17, Warschauer Str. 41/42.
„LIGNOSE" ist fugenlos und ohne Chlormagnesium u. Magnesit.
D. R. P. und Auslandspatent angemeldet. Gegr. 1878.

Maler.

F. W. Mayer & Weber,
BERLIN W. 50, Spichernstrasse 17.
Fernsprechamt 6, Nr. 3084.
Atelier für
Zeichnungen u. Dekorationsmalerei
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.



Metall-Bildhauereien.

Beck & Friede
Berlin, Hasenheide 119, Telephon: Amt IV, 4778.
Metallbildhauerei
Treibarbeit in allen Metallen.

F. WEHRLE
Metallbildhauerei
Innen- und Aussen-Architektur
in Kupfer, Bronze etc.
Berlin S. 59, Diefenbachstr. 33.



Photographen.

Max Missmann, Charlottenburg Berliner Str. 58.
Fernsprecher Charl. 10810.
Aufnahmen für Architektur, Industrie, Illustration, Landschaft und Technik
in jeder Größe und Ausführung.



Reproduktionen.

Andreas Müller & Co.
Berlin SW. 61, Gitschinerstrasse 94a.
Citographie
Verfahren zur schnellen Herstellung u. Vervielfältigung von Patent-, Bau- u. techn. Zeichnungen.



Tapeten.

Franz Lieck & Heider
Hoflieferanten Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Berlin W. 9
Potsdamer Strasse 134 b, I. Etage.



Wände.

Prüss'sche Patentwände G. m. b. H.
BERLIN SW. 11, :: Schöneberger Straße
Prüss'sche Wände
sind massiv, freitragend, rissefrei.



Zeichenmaterialien.

G. Bormann Nachf.
Königl. Hoflieferant
Berlin C., Brüderstraße 39.
II. Geschäft, N., Chausseestr. 125.
Fabrik techn. Farben und farbiger Ausziehtuschen.
Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Wilhelm Höltgebaum
Berlin C., Klosterstr. 100. — F.-A. III, 2165.
Spezialität:
Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapiere, Lichtpausapparate, Reisszeuge.
Einrichtung von technischen Bureaus.

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

Max Bals, Ingenieur,
Berlin W. 30, Barbarossa-Straße 52.
Central-**Heizungs- u. Lüftungsanlagen**
jeden Systems.
Hochdruck-Dampfanlagen etc.
Warm- u. Kaltwasserversorgung. Wasch- u. Bade-Anstalten.

Dormeyer u. Lange,
Ingenieure
Berlin SW. 29, Nostizstr. 40.
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller Systeme,
Gas- und Wasserleitungen,
Badeanstalten.

Janeck & Vetter, Ingenieure
Berlin SW., Teltowerstr. 17.
bauen als Spezialität in eigenen Fabrikwerkstätten
Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen
aller Systeme, ausserdem
Warmwasser-Durchlauf-Heizung
mit enger, leicht zu verlegender Rohrleitung und
zentraler Regelung durch die Wassertemperatur.

Hermann Kahnt,
Yorkstrasse 6.
Heizungs- und Lüftungsanlagen
aller Systeme.

H. Matthes & Co.
BERLIN N. 4. Bergstrasse 33.
Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Wasserversorgung.
Gas-, Be- und Entwässerungs-Anlagen.

Gebrüder Mickeleit, Köln-Zollstock
Zentralheizungs-, Lüftungs- und Trocken-Anlagen
General-Vertreter:
Carl Müller, Berlin NW.
Alt Moabit 15.
Fernspr. II, 909. Fernspr. II, 909.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von Adolf Gertz, G. m. b. H., Charlottenburg.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Preis des Anzeigers im Sonderbezuge jährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 4 Mk., Ausland 5 Mk.
Preis der einzelnen Nummer 0,50 Mk.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstraße 46.
Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46

Jahrgang XI. BERLIN, August 1908. Nr. 8.

Architektur und Gartenkunst.

Von R. M. Raabe.

Es ist hocherfreulich, dass heute die Liebe zum Garten wieder allerorten erwacht ist und starke Bewegungen im Gange sind, seine Anlegung und Pflege in den weitesten Kreisen und gesteigertem Umfang zu pflegen. Auf allen freien Plätzen der Städte entstehen Gartenanlagen, gut gepflegte Baumreihen und Rasenstreifen mit Sträuchern und Blumenrabatten durchziehen die Straßen, und in den Vororten der Großstädte schauen die Landhäuser aus dem Grün der umgebenden Gärten heraus. Leider aber werden bei der Anlage zahlreicher Landhausgärten noch arge, störende Missgriffe getan., indem auf ein künstlerisches Zusammenwirken von Bauwerk und Garten nicht genügend Rücksicht genommen wird.



„Dem Sieger."

Statuette von **Otto Richter** in Berlin.

Die Hauptschuld hieran trifft allerdings zunächst mehr den Landhausbesitzer als Auftraggeber, als den bauleitenden Architekten. Denn für den Garten wird beim Bau des Hauses häufig von vornherein nur eine geringe Summe ausgesetzt mit der Begründung, dass man ja den Garten von Jahr zu Jahr ausbauen und verschönern könne. Aber was in der Anlage versehen, lässt sich in den seltensten Fällen nachholen. Meist wird die Ausführung der Gartenanlage einer mindestfordernden Firma, d. h. einem beliebigen Kunstgärtner übertragen und fällt dann demgemäß aus. Ein weiterer Fehler ist es auch, dass der Landhausbesitzer vielfach den auf seinem Grundstück etwa mit erworbenen alten Baumbestand unverändert für seinen Garten erhalten sehen will, ohne zu berücksichtigen, ob sich dies mit der Architektur des Hauses vereinen lässt oder nicht. Da ist es denn selbst für einen Künstler schwer, den Gesamteindruck des Gartens dem Hause anzupassen und so ein einheitliches Kunstwerk zu schaffen.

Die Fehler, die bei der Gartenanlage dem Architekten zur Last fallen, finden ihre Begründung in dem Streit zwischen Künstlern und Landschaftsgärtnern über die Berechtigung der architektonischen Gartenkunst. Die einen stehen ohne Ausnahme auf dem Standpunkt, dass nur der regelmäßig angelegte Garten der allein berechtigte, der unregelmäßige unschön sei. Die andern sprechen beiden Gärten das Wort und verlangen den regelmäßigen Garten da, wo er durch die Architektur des Hauses bedingt ist, während die dritten den architektonischen Garten überhaupt verwerfen und, ohne Rücksicht auf die Größe der zu bebauenden Gartenfläche, Naturwald und Wildnis vortäuschen wollen.

Die bezeichnendste und straffste Form zeigt der französische Garten. Mit Recht wird man seine Steifheit und seine gekünstelten Formen verurteilen; und doch wird gerade diese Gartenart mit dem Bauwerk jederzeit gut in Einklang zu bringen sein. Der Grundgedanke des architektonischen Gartens geht ja dahin, die Anlage in gleichmäßigen und architektonischen Formen auszuführen, um Architektur und Natur zu vereinen. Im Sinne dieser architektonischen Auffassung der Anlage im allgemeinen ist auch die architektonische Behandlung der Bäume und Sträucher nicht zu verwerfen. Buchsbaum und Taxus wird man stets in geraden Linien und Formen pflanzen und schneiden und auch andere Bäume, besonders Linden, Rot- und Hainbuchen in regelmäßige Formen zwingen dürfen. Ferner wird man Schlinggewächse zu Laubengängen verwenden oder zur Verbindung zwischen Säulen und Bäumen heranziehen und nach Art der früheren Teppichbeete Muster aus niedrig bleibenden Pflanzen bilden dürfen. Ein hervorragendes Musterbeispiel für einen künstlerisch angelegten architektonischen Garten ist der Sizilianische Garten sowie die Anlagen vor dem Orangerieschloss in Potsdam.

Der unmittelbare Gegensatz dazu ist der englische Garten. Namentlich im 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ging man in dem gärtnerischen Bestreben, nur Natur zu bieten, so weit, die Schrecknisse der Wildnis, Berge und Täler, Schluchten, Felsen, Ruinen usw. auf engem Raum zu vereinen. Man errichtete Tempel und Einsiedeleien aller Art, Borkenhäuschen u. dgl. und bevölkerte den Garten mit Wild und Haustieren. So wenig auch diese Auswüchse zu billigen waren, so steckte doch auch ein vernünftiger Gedanke in diesem Naturgarten. Wie der französische Gartenarchitekt davon ausging, die Natur der Architektur unterzuordnen, so fand der englische Landschaftsgärtner seine Befriedigung darin, beide in künstlerischen Gegensatz zu bringen. Und in gewisser Weise und jeweilig an seinem Platze hatte jeder der beiden Recht.

Wenn ein Park von Wald, Feld und Wiesen umgeben ist, mag man ihn im landschaftlichen Stil anlegen; je mehr der Garten aber von der Architektur beherrscht wird, wird er sich den regelmäßigen Formen anpassen müssen. In Städten ist daher in den Vorgärten, den Gärten

hinter den Häusern und auf den meist nicht umfangreichen Höfen eine landschaftliche Anlage, wie sie vielfach beliebt ist, nicht am Platze.

Mit geringen Mitteln lassen sich hier durch die beim Bau gewonnenen Erdmassen kleine Terrassenanlagen schaffen. Treppen und Brüstungen lassen sich ebenso billig herstellen, Lauben, Bänke, Stühle und Tische in der schlichten Art der Erzeugnisse der Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst werden, im Verein mit grünberankten Gartenmauern, freundlichen Zäunen und Türen, ein anmutiges Bild geben. Von großen Bäumen ist hier fast immer Abstand zu nehmen, da sie den Zimmern Licht und Luft rauben und das Wachstum der kleineren Pflanzen sowie des Rasens bei dem ohnedies geringen Maß an Sonnenwärme, die infolge der hohen Häusermassen bis zur Erde gelangt, schädlich beeinflussen. Im Schnitt gehaltene Pflanzungen und Hecken, Mosaikwege, kurz geschorener Rasen und Beete in einfacher Linienführung und ruhiger Farbenwirkung klingen hier leicht zu einem wahren Kunstwerke zusammen.

In ähnlicher Weise verlangt bei Landhäusern sowie bei monumentalen Landschlossgebäuden der umgebende Garten oder Park in der Nähe des Hauses eine regelmäßige Behandlung, die allmählich, je weiter man sich vom Hause entfernt, in den landschaftlichen Garten übergehen kann. Vor einer monumentalen Front wird man starke Anpflanzungen vermeiden, um die Architektur in ihrer Wirkung nicht zu schädigen, und auch im näheren Umkreise des Hauses die dem architektonischen Garten zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um die freien Flächen und Durchblicke damit zu schmücken oder einzurahmen. Dort aber, wo der Einfluss der Architektur nachlässt, und wo Garten und Haus nicht mehr gleichzeitig zu übersehen sind, können die landschaftlichen Anlagen einsetzen. In einzelnen Bäumen, Gruppen und großen Gehölzzügen werden sich nun die Anpflanzungen erheben, stets aber die großen Fernsichten freilassend. Dabei soll nicht der englische Park nachgeahmt werden, der, genau betrachtet, nur aus weiten Wiesenflächen mit schönen alten, einzelstehenden Bäumen besteht und mit der Zeit eintönig wirkt. Wir besitzen in Deutschland zahlreiche Parkanlagen, wie den Park zu Muskau, den englischen Garten in München, den großen Garten in Dresden, die den landschaftlichen Stil, sowie die Schlossgärten in Potsdam, Schwetzingen und Oliva, die den landschaftlichen und den architektonischen Garten zur höchsten Kunstentwicklung gebracht haben.

Die künstlerische Absicht muss überall walten und erkennbar sein im Zusammenwirken der Formen, Linien und Farben. Dazu kommen die Erfordernisse des Nutzzweckes und der Annehmlichkeit der Lustwandelnden. Man wird für Bänke, Gartenhäuser, Brücken und ähnliche Dinge Sorge tragen und erhält dadurch die Möglichkeit, auch im landschaftlichen Teil sich Farbenwirkungen zunutze zu machen. Überall da aber, wo das Landschaftsbild von der Architektur und nicht von der umgebenden Landschaft beherrscht wird, wird sich die Anlage des regelmäßigen Gartens empfehlen.

Miroment=Fußböden.

Das Bedürfnis nach einem guten, fugenlosen, wasserdichten, fußwarmen und feuersicheren Fußboden, der die kalten Beläge wie Fliesen und Terrazzo, sowie das gegen Feuchtigkeit so empfindliche und deshalb für mannigfache Zwecke nicht brauchbare Linoleum ersetzen sollte, liess eine Reihe verschiedener Steinholzfußböden entstehen. Die meisten dieser Fabrikate genügten aber den Anforderungen durchaus nicht, was zum Teil durch ungenügende Kenntnis der Fabrikanten in bezug auf Mischung und Ausführung, zum andern Teil durch Verarbeitung minderwertiger Rohstoffe verschuldet war. Denn die Herstellung des Steinholzes erfordert große Fachkenntnis, und die Güte des Fußbodens ist hauptsächlich durch mehr oder minder sorgfältige Ausführung bedingt.

Ebenso wie ein gut ausgeführter Steinholzfußboden in jeder Beziehung vollkommen genannt werden kann, ist ein schlecht ausgeführter in demselben Grade minderwertig, so dass ihm jeder andere Fußboden vorzuziehen wäre.

Ein durchaus erprobter, nur unter Verwendung der besten Rohstoffe hergestellter Steinholzfußboden ist der M i r o m e n t - Fußboden der „Deutschen Miroment-Werke, Berlin".

Die Eigenart der Steinholzmasse bedingt es, dass der Mirومentfußboden vollkommen fugenlos ist, ein Vorteil, der in gesundheitlicher Beziehung große Bedeutung hat, da so die Aufnahme und Bildung von Krankheitskeimen sowie das Einnisten von Ungeziefer ausgeschlossen ist, zumal die Wandanschlüsse mit Kehlen und Leisten aus Mirometmasse hergestellt werden. Miroment ist vollkommen wasserundurchlässig. Wie das Prüfungszeugnis des Kgl. Materialprüfungsamtes in Gr. Lichterfelde beweist, saugte eine Miromentplatte in Größe von 20,6:20,1:1,0 cm innerhalb 24 Stunden nur 1 ccm Wasser auf. Miroment hält daher gleichzeitig die Bodenfeuchtigkeit ab und kann weder stocken noch faulen. Ein Durchdringen von Ausdünstungen aus der Erde ist ebenfalls gänzlich ausgeschlossen.

Durch Hinzugabe größerer Mengen imprägnierten Holzmehles und mineralisierter Faserstoffe in die Masse wird Miroment so warmhaltend wie Holz und ausserordentlich elastisch. Diese Wirkung kann durch Verlegen einer Korkisolierschicht unter dem Miroment noch gehoben werden. Dadurch ist das Gehen auf Miroment sehr angenehm, wozu auch die nicht übermäßige Glätte der Oberseite beiträgt. Da der Fußboden geölt und gewachst wird, hat man es ganz in der Hand, ihm die gewünschte Glätte selbst zu geben. Die Reinigung des Fußbodens ist sehr leicht, da die Miromentmasse in einer glatten Fläche aufgetragen wird, weder Schmutz noch Feuchtigkeit annimmt und sich daher mittels eines feuchten Tuches schnell und gründlich reinigen lässt.

Infolge der eigentümlichen Zusammensetzung der Rohstoffe ist bei sorgfältiger Verlegung ein Treiben oder Reissen des Fußbodens vollständig ausgeschlossen.

Wie die in bezug auf die Feuerbeständigkeit angestellten Versuche des Kgl. Materialprüfungsinstitutes ergeben haben, ist Miroment auch als vollkommen feuersicher anzusehen. Von 24, einem starken Holzfeuer eine Stunde lang ausgesetzten Miromentplatten waren nur wenige zersprungen, einige hatten sich etwas gewölbt, die Mehrzahl aber hatte sich in Festigkeit und Farbe kaum verändert. Selbst als die noch heissen Platten zwei Minuten nach der Entfernung des brennenden Holzes mit Wasser begossen wurden, zersprangen sie weder, noch veränderten sie ihr Aussehen. Die Feuersicherheit eines Baues wird also durch Verlegung von Miroment wesentlich gesteigert. Dem Umsichgreifen des Feuers setzt es ein unüberwindliches Hindernis entgegen und zeigt sich selbst in der Stichflamme noch ausserordentlich widerstandsfähig.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen Zwecke, denen Miroment dienen soll, wird dieser Belag durch geeignete Zusammensetzung der Rohstoffe für die jeweilig in Betracht kommenden Verhältnisse verschieden hergestellt. Es eignet sich infolge seiner erwähnten guten Eigenschaften sowohl zur Belegung von Fußböden in öffentlichen Gebäuden wie auch von Privathäusern, wo es mit Vorliebe in den Erdgeschossräumen, in Küchen und Badestuben Verwendung findet, ganz besonders aber für Räume, in denen die Fußböden einer starken Inanspruchnahme ausgesetzt sind, wie Kirchen, Schulen, Theatern, Bahnhöfen, Badeanstalten u. a. m.

Die Verlegung von Miroment erfolgt, und zwar in jeder gewünschten Farbe, entweder 10—11 mm stark auf Beton oder in Zement verlegtes Ziegelsteinpflaster, oder 16—18 mm stark auf Blendboden oder ausgelaufene Dielen. Zur Wiederherstellung ausgelaufener Dielen, abgenutzter Parkett- und Steinbeläge ist Miroment der geeignetste Stoff, da es unmittelbar auf den ausgelaufenen Fußboden verlegt werden kann und die Herstellung des Unterbodens daher fortfällt. Bei Verlegung von Miroment auf Beton soll dessen Mischung 1:6 betragen und der mit gutem scharfen Kies gemischte Beton frei von Kalk, Gips oder Lehm sein. Die Verlegung kann 14 Tage nach Fertigstellung der Betonschicht erfolgen, noch bevor diese vollständig ausgetrocknet ist. Die Verlegung von Miroment auf Blendboden, der in der allgemein üblichen Weise in Stärke von rd. 3 cm herzustellen ist, kann sofort nach Fertigstellung des Unterbodens erfolgen. Da das Verlegen des Miroments sehr schnell auszuführen ist und große Flächen in kurzer Zeit hergestellt und sofort benutzt werden können, empfiehlt es sich, diese Arbeit erst dann ausführen zu lassen, wenn sämtliche andere Arbeiten der Bauhandwerker beendet sind. Der Fußboden wird einerseits so am besten gegen Beschädigungen geschützt, und anderseits werden Reinigungskosten erspart.

Auch zur Anfertigung von Wandbekleidungen, wobei sich die mannigfachsten Farbentöne erzielen lassen, und ferner zur Unterlage für Linoleum findet Miroment zweckmäßige Verwendung.

Wie die Anerkennungen namhafter Fachleute, wie Architekt Albert Gessner, Professor Van de Velde, Architekten Gronau & Graul und zahlreicher anderer beweisen, haben die von den Miroment-Werken ausgeführten Arbeiten dieselbe Anerkennung der Auftraggeber gefunden. Von den neuerdings in Ausführung begriffenen Miroment-Fußböden ist die Herstellung sämtlicher Fußbodenbeläge in der Kgl. Bibliothek zu Berlin, Unter den Linden, besonders zu erwähnen.

M.

Kleine Mitteilungen.

Eisenacher Ordnung. Der Verband Deutscher Kunstgewerbevereine hat seit Jahresfrist eine Gebührenordnung für das Kunstgewerbe von einem Ausschusse bearbeiten lassen. Aus den ersten Entwürfen haben sich jetzt Grundsätze für die Berechnung kunstgewerblicher Entwürfe (Eisenacher Ordnung) herausgeschält, die der achtzehnte Abgesandtentag des Verbandes angenommen hat. Im Laufe dieses Jahres wird sich den Grundsätzen ein Gebührenverzeichnis anschliessen, so dass hoffentlich im nächsten Jahre das deutsche Kunstgewerbe zu einer einheitlichen Gebührenordnung gelangt. Die Grundsätze lauten wie folgt:

G r u n d s ä t z e f ü r d i e B e r e c h n u n g k u n s t g e w e r b l i c h e r E n t w ü r f e (Eisenacher Ordnung). Entschädigungen nach diesen Grundsätzen können nur beansprucht werden, wenn die geleisteten Arbeiten unter dem schriftlichen Hinweise auf die „Grundsätze des Verbandes Deutscher Kunstgewerbevereine für die Berechnung kunstgewerblicher Entwürfe (Eisenacher Ordnung)" erfolgt sind.

§ 1. E n t w u r f, A n s c h l a g, W e r k z e i c h n u n g. Als Entwurf eines kunstgewerblichen Erzeugnisses gilt jede Zeichnung und jedes Modell, sofern sie so gehalten sind, dass danach ein Sachkundiger das zur Ausführung des Werkes Erforderliche vornehmen kann. Als Zeichnung gilt jede flächenbildliche Darstellung. Jede schriftliche Aufstellung, in der die Gesamtkosten einer kunstgewerblichen Arbeit in Einzelleistungen angegeben werden, wird als Anschlag betrachtet. Als Werkzeichnung gilt jede Zeichnung, die bestimmt ist, der Ausführung unmittelbar zu dienen. Ein Hilfsmodell, das denselben Zwecken dient, steht der Werkzeichnung gleich.

§ 2. U n v e r l a n g t e E n t w ü r f e u n d A n s c h l ä g e. Unverlangt eingereichte oder freiwillig angebotene Entwürfe und Anschläge sind nicht gebührenpflichtig. Sie werden es aber, sobald sie vom Empfänger genehmigt, benützt oder auch nur auf seinen Wunsch abgeändert werden.

§ 3. Art der Entschädigung. Die Entschädigung berechnet sich entweder nach den Sätzen für Entwurf, Kostenanschlag und Werkzeichnung oder nach Zeitaufwand.

§ 4. Gebührensätze für den Entwurf. Der Preis für den Entwurf bemisst sich nach Hundertteilen der durch Anschlag ermittelten Ausführungskosten.

§ 5. Gebührensätze für den Kostenanschlag. Der Preis für Aufstellen eines Kostenanschlages beträgt ein Zehntel der Gebühren für den Entwurf.

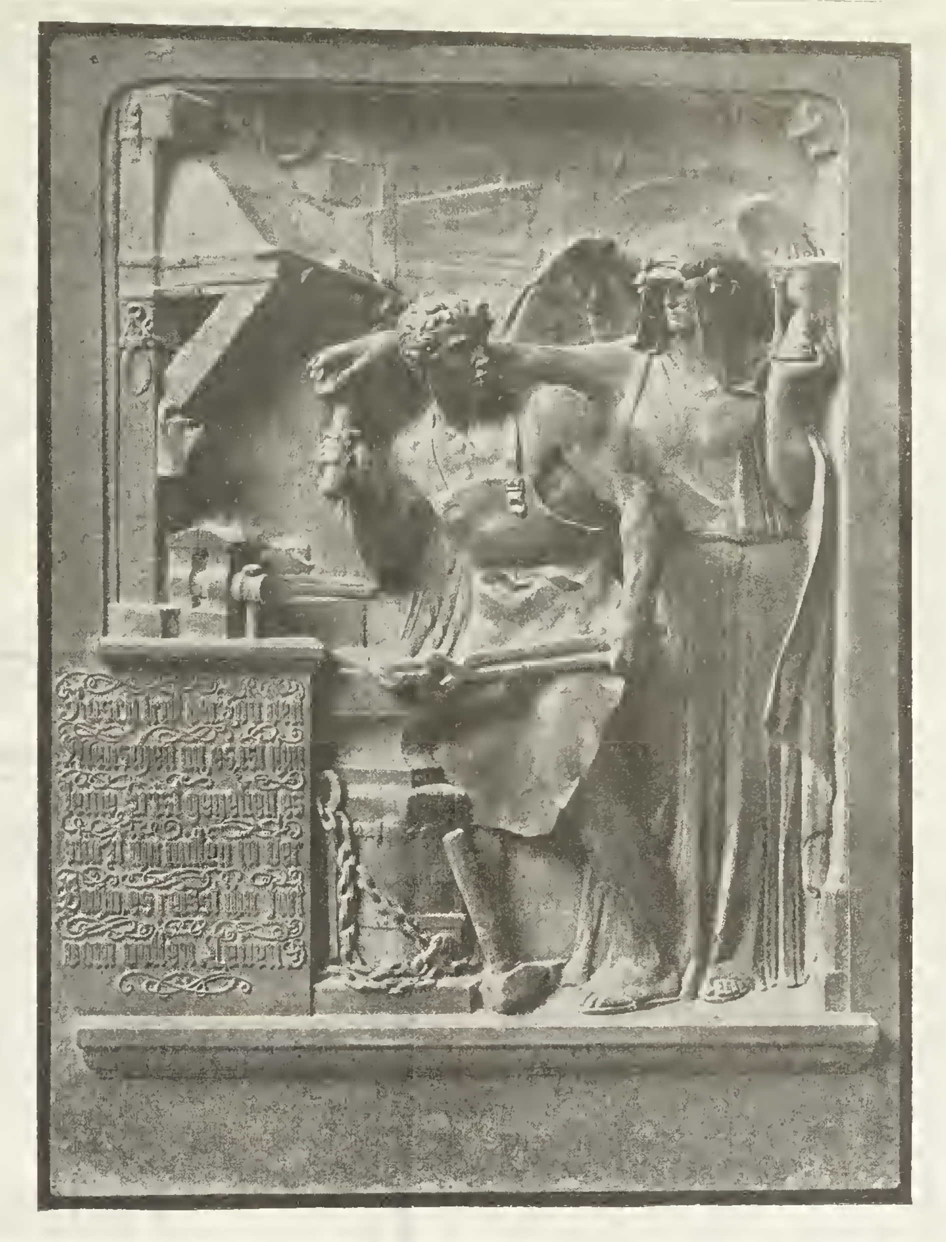
§ 6. Gebührensätze für Werkzeichnungen und Hilfsmodelle. Der Preis für Werkzeichnungen und Hilfsmodelle beträgt mindestens die Hälfte der Entwurfsgebühr.

§ 7. Entschädigung nach Zeitaufwand. Die Entschädigung nach Zeitaufwand bemisst sich nach der Zahl der aufgewendeten Arbeitstunden. Für die erste Arbeitstunde ist ein Mindestsatz von fünf Mark, für jede weitere Arbeitstunde ein Mindestsatz von drei Mark in Ansatz zu bringen. Angefangene Stunden gelten als voll. Nach Zeitaufwand wird berechnet, wenn die Ausführungskosten fünfzig Mark nicht erreichen. Ebenso wenn von vornherein nur ein Entwurf ohne Anschlag und ohne Werkzeichnung gefordert oder nötig ist. Das gleiche gilt für das ausschliessliche Anfertigen von Werkzeichnungen und Hilfsmodellen.

§ 8. Fälligkeit der Gebühren. Die Gebühren sind mit mindestens zwei Dritteilen bei Ablieferung der Entwürfe und Anschläge fällig, der Rest spätestens nach Ablauf von drei Monaten.

§ 9. Besondere Gebühren. Für Reisen und Beaufsichtigen von Arbeiten, für Gutachten und alle sonstigen in diesen Grundsätzen nicht besonders erwähnten Arbeiten kommt die Zeitgebühr nach § 7 in Anrechnung. Die erste Stunde wird erhöht; der Tag mit mindestens zwanzig Mark berechnet. Diese Gebühren sind einschliesslich der Auslagen für Fahrten, Gepäckbeförderung und Hilfskräfte sofort fällig. Für Hilfskräfte kommen mindestens die Selbstkosten in Anrechnung.

§ 10. Schiedsgericht. Streitigkeiten aus diesen Grundsätzen können einem Schiedsgericht unterliegen, wenn die Anrufenden sich vorher dem Spruche des Schiedsgerichts unter Ausschluss des Rechtsweges unterwerfen. Jede Partei ernennt einen Beisitzer, die unter sich einen dritten als Obmann wählen. Das Schiedsgericht hat seinen Spruch binnen vier Wochen zu fällen; seine Mitglieder haben Anspruch auf Entschädigung nach Zeitaufwand gemäß § 7.



Bronzetafel für die Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft

(Preisgekrönter Entwurf)

Bildhauer: **Otto Richter**, Berlin

Inhalt des Haupblattes:

„Blätter für Architektur und Kunsthandwerk" Jahrgang XXI, Nr. 8.

Tafel 71 u. 72. **Aus Ueberlingen am Bodensee.** — Besprochen von Dr. H. Stierling — 10. Tür in der Ratsstube. — 11. Täfelung und Waschschränkchen in der Ratsstube.

Tafel 73—76. **Das Geschäftshaus für das Kgl. Landgericht in Charlottenburg, Tegeler Weg, Ecke der Osnabrücker Straße.** — Architekten: P. Thoemer, R. Moennich, E. Petersen. — 7. Teilansicht der Südwestecke. — 8. Nördliche Nebentreppe im ersten Stockwerk. — 9. Südliche Wartehalle im ersten Stockwerk. — 10. Der große Sitzungssaal im ersten Stockwerk.

Tafel 77—79. **Aus Duderstadt.** — Mitgeteilt von A. v. Behr. — 7. Eingang zum Hause Meyer. — 8 Haus Dr. Bertram in der Marktstraße. — 9. Das Wankesche Wohnhaus, Steinstraße 58.

Tafel 80. **Geschäftshaus in Berlin, Wilhelmstraße 45.** — Architekt: W. Ossenbühl.

Nachrichten.

Offene Preisausschreiben.

Arnstadt. Wettbewerb um Entwürfe für eine 16klassige Bürgerschule mit Turn- und Festhalle auf dem Arnsberge für die Architekten des Deutschen Reiches mit Frist bis 15. Oktober. Drei Preise von 1200, 900 und 600 Mark. Der Ankauf weiterer Entwürfe für je 500 Mark bleibt vorbehalten. Dem Preisgericht gehören an: Beigeordneter Rehorst-Köln, Oberbaurat Erlandsen-Sondershausen, Bauinspektor Wentrup-Arnstadt, Stadtbaumeister Roggenkamp-Arnstadt. Unterlagen für 1,50 Mark, die bei Entwurfseinreichung zurückerstattet werden, vom Stadtbauamt zu beziehen.

Berlin. Wettbewerb um Entwürfe für einen Torbau auf dem Gelände der Berliner Terrain- und Bau-Aktien-Ges. in Steglitz für die Mitglieder des Architekten-Vereins in Berlin mit Frist bis zum 15. Oktober. Drei Preise von 300, 200 und 100 Mark. Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt durch den Beurteilungsausschuss des Vereins.

Dordrecht. Wettbewerb um Entwürfe für Schlachthäuser in den Niederlanden für Bauverständige aller Länder mit Frist bis zum 10. Oktober. Es handelt sich um Musterentwürfe für billige, einfache und zweckdienliche Schlachthäuser. A ohne künstliche Kühleinrichtung und B mit künstlicher Kühleinrichtung. Für A ein Preis von 250 Gulden und eine Prämie von 100 Gulden, für B ein Preis von 750 Gulden und eine Prämie von 300 Gulden. Dem Preisgericht gehören an: D. E. C. Knuttel, Reichsbaumeister im Haag, als Vorsitzender, J. J. F. Dohnt, Direktor des Gemeinde-Schlachthauses in Rotterdam, F. J. Nieuwenhuis, Direktor der Gemeindewerke in Utrecht, Dr. H. Remmelts, Inspektor bei der Landbaudirektion im Haag, J. N. van Ruyven, Direktor der Gemeindewerke in Dordrecht, als Schriftführer; Auskünfte werden schriftlich durch den Schriftführer erteilt.

Düsseldorf. Wettbewerb um Entwürfe und Modelle zu einem Brunnendenkmal, das zur Erinnerung an die Ausstellung 1902 im Kaiser-Wilhelm-Park errichtet werden und eine Versinnbildlichung der Eisenindustrie und des Bergbaues sein soll, für deutsche im damaligen Ausstellungsgebiet (Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke) ansässige Künstler mit Frist bis 15. Dezember. Drei Preise von 2000, 1500 und 1000 Mark. Dem Preisgericht gehören an: die Professoren F. Roeber, G. Oeder, Kreis, der Beigeordnete Geusen und Gartendirektor Frhr. v. Engelhardt, sämtlich in Düsseldorf. Die Unterlagen sind vom Zentral-Gewerbe-Verein für Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke Düsseldorf, Friedrichsplatz 4/5 für Mk. 5.—, die bei Entwurfseinreichung zurückgezahlt werden, zu beziehen.

Lüdenscheid i. W. Wettbewerb um Entwürfe für ein neues Amtshaus für die in Deutschland ansässigen Architekten mit Frist bis zum 1. Oktober. Drei Preise von 1000, 500 und 250 Mark. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Landrat Dr. Thomée-Altena, den Kgl. Bauräten Meyer-Hagen, Kullrich-Dortmund, Stadtbaurat Schönfelder-Elberfeld und Amtmann Opderbeck-Lüdenscheid. Die Unterlagen sind für 2 Mark, die bei Entwurfseinsendung zurückgezahlt werden, durch das



Bronzerelief von **Otto Richter** in Berlin.

Bauamt des Amtes Lüdenscheid zu beziehen.

Meerane i. Sa. Wettbewerb um Entwürfe zu einem architektonischen Aufbau, verbunden mit einem Wasserbecken im Wilhelm-Wunderlich-Park für die Mitglieder des sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins sowie den in Meerane geborenen oder dort wohnenden Architekten mit Frist bis 19. Oktober. Drei Preise von 700, 450 und 300 Mark. Für den Ankauf weiterer Entwürfe stehen 300 Mark zur Verfügung. Dem Preisgericht gehören an: Geh. Baurat Grimm-Dresden, Finanz- und Baurat Kemlein-Zwickau, Stadtbaurat Störmer-Meerane. Unterlagen sind für Mk. 2.—, die bei Entwurfseinlieferung zurückerstattet werden, von Fabrikant Karl Schmieder, Meerane i. Sa., Marienstr. 18 zu beziehen.

Neuß. Wettbewerb um Vorentwürfe für ein Gesellschaftshaus der katholischen Bürgergesellschaft „Constantia" für die rheinischen Architekten. Für Preise insgesamt 2000 Mark. Bedingungen sind gegen Erstattung der Selbstkosten, die bei Entwurfseinlieferung zurückerstattet werden, vom Bauausschuss der Gesellschaft Neuß, Niederstr. 46 zu beziehen.

Erledigte Preisausschreiben.

Hamburg. Wettbewerb um Vorentwürfe für einen Stadtpark. Ein erster Preis ist nicht verteilt. Es erhielten dafür je einen zweiten Preis die Architekten P. Recht und P. Bachmann und Gartenarchitekt Herm. Foeth-Köln, sowie die Gartenarchitekten Gebr. Röthe und Architekt W. Bungarten-Bonn und ferner Gartenarchitekt Paul Freye-Charlottenburg und die Architekten Herm und Reuter-Steglitz, je einen dritten Preis Garteningenieur J. P. Großmann-Dresden-Leipzig sowie Regierungsbaumeister Martin Mayer unter Mitarbeit von R. Elkart und O. Wilkening-Hamburg und ferner Architekt Franz Roeckle und Gartenarchitekt Karl Schwede-Stuttgart. Zum Ankauf empfohlen sind die Entwürfe: „Hamburgs Bürgern" Stadtgartendirektor G. Kuphalt und Architekt Edgar Friesendorff-Riga, „Der Vaterstadt" W. Petschow-Hamburg, „Ein Pfau" Professor Max Länger-Karlsruhe. Eine ehrende Anerkennung wurde zuteil dem Entwurf des Baumeisters Göbel-Hamburg.

Kolmar i. Els. Wettbewerb um Entwürfe für ein Wirtschaftsgebäude in den Marsfeld-Anlagen. Es erhielten: I. Preis (1000 Mk.) Dipl.-Architekt Gustav Oberthür-Straßburg, II. Preis (600 Mk.) Architekt E. Spittler-Kolmar, III. Preis (400 Mk.) Dipl.-Architekt Gustav Oberthür-Straßburg. Zum Ankauf empfohlen sind der Entwurf „Gezeichnete Lyra" Architekt Lacher-Kolmar, und „Also"

Dipl.-Ing. Fritz Hildner und Leo Fischer-Straßburg-Neudorf.

Neustadt i. Westpr. Wettbewerb um Entwürfe für ein Kreishaus. Es erhielten: je einen II. Preis (1500) Mk.) Architekt Herold-Berlin-Halensee, sowie Architekt Philipp Weitzke - Lübeck, den III. Preis (750 Mk.) die Architekten Fleck und Michael-Schöneberg-Berlin, den IV. Pr. (500 Mk.) Architekt Zabel-Berlin. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von: Architekt Grempler-Halle und Architekt Berger-Leipzig-Gohlis.

Nürnberg. Wettbewerb um Entwurfskizzen für die Arbeiter- und Beamten-Wohnhäuser der Baugesellschaft für Kleinwohnungen. Von den eingelaufenen 59 Entwürfen konnte keinem der erste Preis zuerkannt werden, und daher wurde die ausgesetzte Gesamtsumme folgendermaßen verteilt: Es erhielt den 2. Preis (1500 Mark) Regierungsbaumeister H. Selzer-Nürnberg, je einen 3. Preis (1000 Mark) Architekt Ruff-Straubing sowie die Architekten Persinger und Rogler-Nürnberg-Fürth, je einen 4. Preis (500 Mark) Architekt A. Wünscher-München sowie die Staatsbaupraktikanten Eilles und Müller-Regensburg. Der Entwurf des Architekten Feichtinger-Nürnberg wurde zum Ankauf empfohlen.

Stahnsdorf-Berlin. Wettbewerb für die Einrichtung des Südwestkirchhofes des Berliner Stadtsynodalverbandes. Es sind 15 Entwürfe eingegangen. Die ausgesetzte Preissumme von 12000 Mark hat das Preisgericht folgendermaßen auf 5 Preise verteilt. Es erhielt: den 1. Preis (4500 Mark) Stadtbauinspektor Nitze und Stadtobergärtner Thieme-Wilmerdorf, den 2. Preis (3500 Mark) die Architekten Jürgensen und Bachmann in Gemeinschaft mit dem Gartenarchitekten Hallervorden-Charlottenburg, den 3. Preis (2000 Mark) Architekt Korff-Laage in Gemeinschaft mit dem Gartenarchitekten Hoemann - Düsseldorf, je einen 4. Preis (1000 Mark) der Architekt Dipl.-Ingenieur Ernst Förster-Schöneberg sowie der Architekt Bernoulli-Berlin. Der Ankauf weiterer Entwürfe ist vom Preisgericht nicht in Vorschlag gebracht worden.

Steglitz-Berlin. Preisbewerbung für Fassadenentwürfe des neuen Real-Gymnasiums. Von den rechtzeitig eingegangenen 39 Entwürfen wurde keiner mit dem ersten Preise ausgestattet. Es erhielt je einen 2. Preis von 600 Mark Architekt Otto Hanke-Schöneberg sowie Architekt Hermann Fleck-Wilmersdorf, den 3. Preis von 300 Mark Architekt F. Berger-Friedenau. Der Entwurf „Reminiscere" von Landbauinspektor Martin Herrmann-Wilmersdorf wurde zum Ankauf empfohlen.

Stendal. Wettbewerb für den Neubau von Wohnhäusern für den Spar- und Bauverein für Eisenbahnbedienstete. Die Gesamtsumme von 2000 Mark wurde folgendermaßen verteilt: Den I. Preis (1000 Mark) erhielt Architekt Josef Stöberl-Berlin-Wilmersdorf, den II. Preis (600 Mark) Architekt Otto Wendel-Stendal, den III. Preis (400 Mark) Architekt Büsen-Stendal.

Stolpe-Berlin. Wettbewerb zur Erlangung von Vorbildern für einen Bebauungsplan im Gutsbezirk Stolpe. Es wurde zuerkannt: der 1. Preis dem Entwurf „Freilicht" der Professoren F. Genzmer und J. Brix-Charlottenburg, der 2. Preis dem Entwurf „März" Verfasser O. Borkowsky und O. Meffert-Barmen, der 3. Preis dem Entwurf „Dorf-Aue" der Professoren F. Genzmer und J. Brix Charlottenburg, der 4. Preis dem Entwurf „Viwat Neu-Stolpe" des Professors Dr. Ing. Henrici-Aachen; zum Ankauf bestimmt sind die Entwürfe „Nur nicht stolpern" von Ingenieur Rob. Busse und Architekt Roensch-Friedenau-Charlottenburg, „Charakter" von Architekt Herrmann Jansen-Berlin, „Natalie" von Regierungsbaumeister Denzel-Berlin und „Sanitäres und dekoratives Grün" von Willi Günther-Leipzig-Plagwitz. Weitere Ankäufe sind vorbehalten.

Weissenfels. Preisbewerbung für Pläne zu einer Oberrealschule. 93 Entwürfe sind rechtzeitig eingegangen. Ein Preis von je 1600 Mark wurde zuerkannt den Entwürfen mit den Kennworten „Im Wechsel der Zeit" und „Ruhe", beide Entwürfe von Dipl. Ing. H. Kaiser und Architekt August F. Ernecke-Kassel sowie „An der Saale" Architekten Fritz und Wilhelm Hennings-Berlin. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe „Prüfet alles, das Beste behaltet", „Großer Hof und richtige Raumordnung", „Frühling" und „Weissenfels".



Bronzerelief von **Otto Richter** im Wohnhause Mosse zu Berlin.

C. ADE, BERLIN

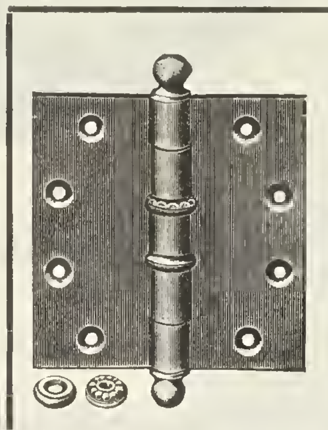
INHABER HERM. KADE

BUREAU- UND AUS-
STELLUNGSRÄUME
DEMMINER STR. 7

ADE'S
GELDSCHRÄNKE
TRESORE etc.
sind nicht nur feuer-,
:: sturz- und diebes- ::
sicher, sondern auch
schmelzsicher

Uebrige Spezialitäten:
Tresoranlagen :: Safes
⌑ Jalousieschränke ⌑
⌑ Effektenschränke ⌑





August Fähte & Co., Düsseldorf 15

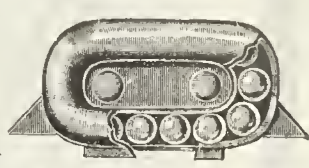
Türbänder aus **Stahl** mit **Stahl-Kugellager, fein poliert** und **Bronze galvanisiert,** sowie auch **Bronze plattiert.**

—— **Prima saubere exakte Arbeit.** ——

Kugellager-Schrank-Schiebetürrollen

sowie **Schienen** dazu und sonstige Beschläge für **Schrank-Schiebetüren.**

Schiebetür-Beschlag „Kugellager"
für Zimmertüren mit und ohne Winkel



Gerstner & Werner Kunstanstalt für Glasmalerei Görlitz

Anfertigung kirchlicher und profaner Glasmalereien und Kunstverglasungen in hervorragend gediegener und künstlerischer Ausführung

Mehrfach prämiiert mit höchsten Auszeichnungen

Entwürfe und Voranschläge gern zu Diensten.



H. GEISTER

Bauklempnerei

Berlin W. 57, Culmstrasse 19.
Gegründet 1863.

Werkstätten für handgetriebene Ornamente in Kupfer, Bronze, Blei, Zink usw.
nach Zeichnung oder Modell.

Moderne Treibarbeiten

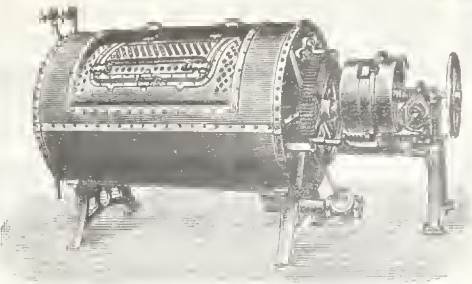
Prämiiert auf Welt- und Fachausstellungen

Forster Wäschereimaschinen-Fabrik Rumsch & Hammer Forst (Lausitz)

liefert ☛ **komplette Dampfwäscherei-** und **Desinfektions-Anlagen,** ☚ sowie **einzelne Maschinen** für **Hand- u. Kraftbetrieb** mit und ohne Aufstellung eines Dampfkessels mit geringstem Platzbedarf für Krankenhäuser, Heilanstalten, Erziehungsanstalten, Hospitäler, Garnisonen, Sanatorien, Institute, Hotels usw.



Patent-Universal-Trocken-Plätt- und Glänzmaschine.



Doppeltrommel-Koch-, Wasch- und Spülmaschine.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Zahlreiche Anlagen im Betriebe. — Kulante Zahlungsbedingungen.

Ia Referenzen von Behörden und Privaten.

CYKLONETTE



Cyklon Maschinen-Fabrik m. b. H. Berlin O. Alt-Boxhagen 17/18

Schützt die Fussböden in Neubauten während der Bauzeit vor Beschädigungen durch **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute Nr. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,45 Mark**, die Rollenbreite ist **140** cm und die Länge der Rollen ca. **50** m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)

Benrath & Franck.



E. H. Mulack,
Klempnermeister.
Gegründet 1857
Berlin S. 42
Wassertorstr. 20.

Bauklempnerei.

Werkstätten für Bauornamente u. kunstgewerbliche Arbeiten in Kupfer, Bronze, Blei und Zink.

Treibarbeiten.



Entworfen u. ausgeführt für das **Entbindungsheim in Trondjhem** (Norwegen) von der Glasmalereianstalt

von Ferd. Müller in Quedlinburg.

Künstl. Entwürfe u. Ausführungen f. Kirchen u. Profanbauten. Besondere Werkstätten f. Kunst- u. Messingverglasungen, sowie Facettschleiferei. Ständiges Personal von 70 Künstlern u. geschulten Mitarbeitern.

Besichtigung der Anstalt kann Kunstverständigen nur empfohlen werden.

Rietschel & Henneberg

G. m. b. H.

BERLIN ▫ DRESDEN ▫ WIESBADEN
POSEN ▫ KARLSRUHE ▫ KIEL

Zentralheizungen, Lüftungs- u. Bade-Anlagen



BAUAUSSTELLUNG STUTTGART

VERBUNDEN MIT EINER AUSSTELLUNG KÜNSTLERISCHER WOHNRÄUME.
GEWERBEHALLE-STADTGARTEN.
:: EINTRITT 50 PFG. ::
JUNI 1908 OKTB.

SIROCCO D. R. P. VENTILATOREN

Über 10 000 Sirocco-Ventilatoren in Betrieb.
Ausgezeichnet durch hohe Leistung und geräuschloses Arbeiten.

Spezial-Ventilatoren für **Theater** und **Konzert-Säle.** Man verlange Prospekte

WHITE, CHILD & BENEY BERLIN NW. 7 Dorotheen-Strasse 43—44.

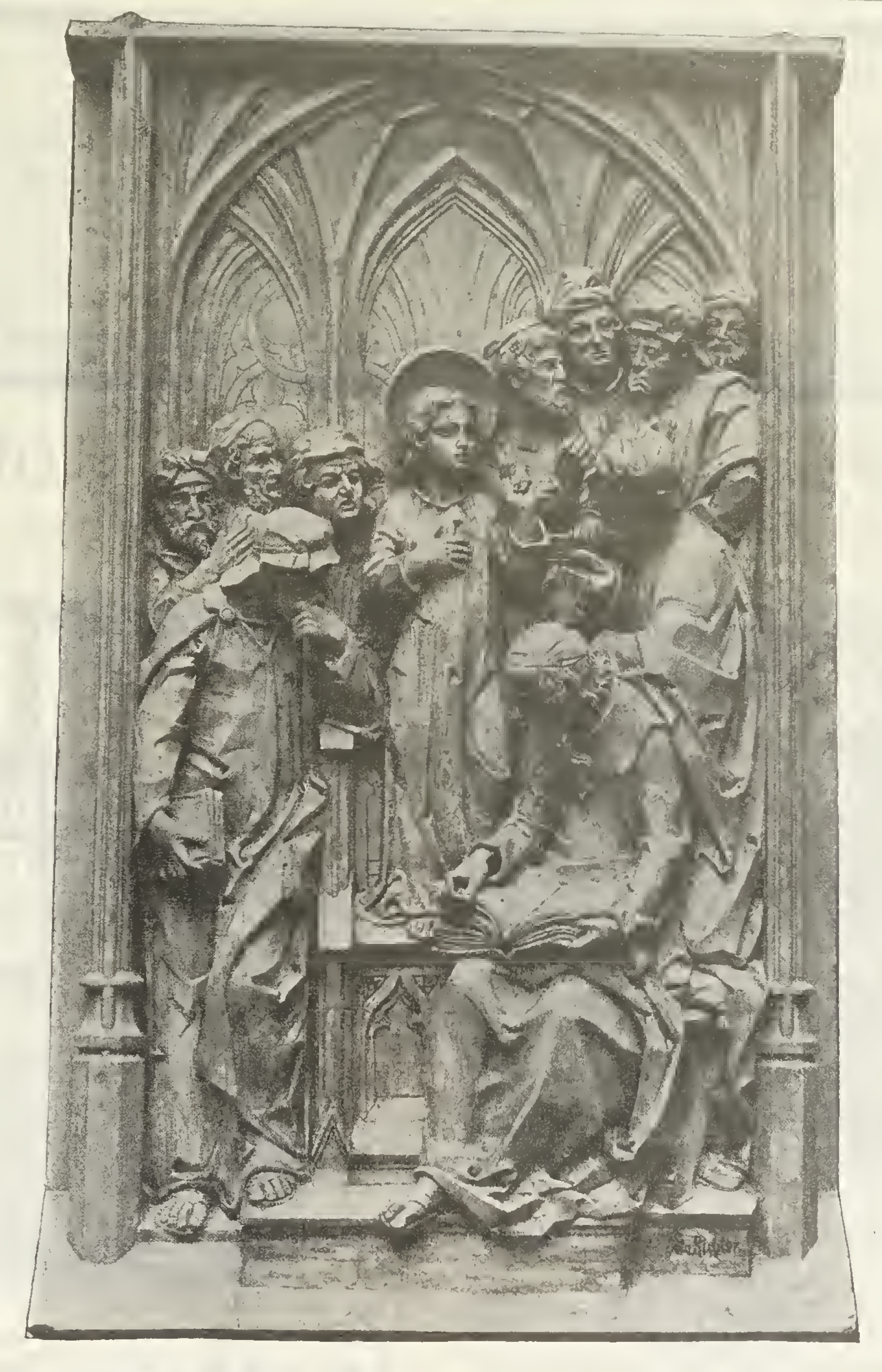
F. Klemm, Berlin C. 54 Sophien-Strasse 25

Technisches Bureau für Gas-, Wasser- und Canalisations-Anlagen.
Anerkannt in Laboratoriumseinrichtungen etc.

Photographische Aufnahmen

für Architekten, Kunstgewerbe, Maschinen.
Behördlich empfohlen!

Hugo Meyer
BERLIN W35, Kurfürstenstr. 50.
T. A. 6 Nr. 10369.



Jesus als Knabe im Tempel.
Relief an der Kanzel der Kirche in Grunewald.
Bildhauer: **Otto Richter**, Berlin.

Berliner Firmen-Tafel.

Bauklempnereien.

Richard Berger,
Klempner-Obermeister,
Vereidigter Gerichtlicher Sachverständiger.
BERLIN SW. Zossenerstr. 43. T.A. 4, 6622.
Klempnerei für Bau und Architektur.

CARL DRESLER
BERLIN N.O. 18
LICHTENBERGER STRASSE 5
Gegründet 1882 Fernsprecher Amt VII, Nr. 121
Klempnerei für Bau und Architektur
Kupfer-Treibanstalt und Kupferdeckerei

C. KARNEY, BERLIN SW., Teltowerstr. 14.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Fabrik geprägter Ornamente in Zink, Kupfer, Bronze und Nickel.
I. Preis Berlin 1883. Begründet 1860.

Hermann Näumann, Klempnermeister
Stammgeschäft und Kontor:
Berlin N. 4, Kesselstr. 41. — Tel.: A. III, 8590.
Filiale: Reinickendorf-W., Auguste-Viktoria-Allee 4/6.
Gegr. 1874. Tel.: A. Rei. 3073. Gegr. 1874.
Ausführung aller Arten Klempner- und Bauarbeiten in allen verwendbaren Metallen, wie Zink, Kupfer, Blei, verzinktem Eisenblech.
Spezialität: Oberlichte, Entlüftungsanlagen, Metall-Bedachungen in Zink oder Kupfer pp.

Baumaterialien.


Evers & Klapper
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25
T.-A. Ch. 726.
Mauersteine, Klinker, Verblender, Zement.

Beton- u. Eisenbetonbau.


Betonwerke Biesenthal
Hermann Clasen & Merk
Berlin W. 9, Köthener Strasse 18
Fernsprecher: Amt VI, 5542
Beton- u. Eisenbetonbau. Siegwartbalken-Decke.
Kunststeintreppen und -Fassaden.


Beleuchtungskörper.




Julius Lennhoff
Werkstätten für kunstgewerbliche Metallarbeiten.
Beleuchtungs-Körper.
Bronze-, Schmiede-, Treibarbeiten für Bauten und Innendekoration.
Berlin SO. 16, Schmidstraße 37.
Telephon: Amt IV, 4064.


Blitzableiter.

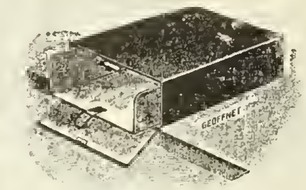
Paul Heinrich
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße Nr. 127/128.
Tel.-Amt VI, 3837.
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen.
Gegründet 1891.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen.

Buchhandlungen.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk
G. m. b. H.
Berlin W., Steinmetzstrasse 46.
Lieferung zu den kulantesten Bedingungen aller in die Architektur und das Kunstgewerbe einschlägigen Werke u. Zeitschriften.

Bureau-Bedarfsartikel.


Staubdicht! Praktisch! und Solide!
sind C. Finkenrath's gesetzlich geschützte
Formular-Kasten.



Jeder Kasten ist zugänglich, ohne darüberstehende absetzen zu müssen. Unentbehrlich für Kontore, Büros, Behörden etc. Illustrierte Preisliste franko.
C. Finkenrath,
Berlin,
Prenzlauerstr. 13.
D. R. G. M. No. 296 342.

Eisenkonstruktionen.

Begr. 1880.
Bretschneider & Krügner
Eisenkonstruktionen. Galv. Verzinkung.
Pankow-Berlin.
Brücken, Dächer, Türme, Kuppeln, Gewächshäuser usw.

Fenster.


W. DONNER,
RIXDORF-BERLIN.
Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. — Kostenanschläge gratis.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Feuersichere Baukonstruktionen.

August Krauss
Baugeschäft.
Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 27. — Tel.: II, 667.
Spezialgeschäft für Drahtputz, Weissputz und Zugarbeit. Zement- und Gips-Estrich. Terrazzo.

Fliesen.


Metloid, abwaschbare emaillierte Metall-Wandbekleidung der
Metaloid-Gesellschaft J. Schlinz & Co. Nchf.
Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 27.
Amt III, 885.

Fußböden.


Berliner Torgamentwerke G. m. b. H.
SW. 11, Schöneberger Str. 7.
Älteste Steinholzfußbodenfabrik
über 1 000 000 Quadratmeter verlegt.
Torgament-Korkestrich
mit Isolierung desselben gegen das Aufsteigen der Feuchtigkeit an den Wänden.

Gas- und Wasserleitungsanlagen.

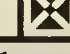
Otto Hoehns, Ingenieur,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 53.
Unternehmer von Gas-, Wasser-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Installation von Krankenhäusern und Laboratorien.

Glasmalereien.


Louis Jessel
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 64, Amt I, 2858
empfiehlt seine Anstalt für Glasmalerei, Kunstverglasung in jeder Stilart. — Glasbiegerei, Fassettenschleiferei etc.

JOSEF SCHERER
Kunstanstalt für Glasmalerei
BERLIN W. 15
Kaiserallee 204.

Emil Wachs,
Charlottenburg 5, Oranienstr. 11 III.
Telephon: Amt Charl. 2655.
Glasmalerei und Kunstverglasung.

Heizkörper-Verkleidungen.


Rohmer & Kertzscher
Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 140/41
« **Heizkörper-Verkleidungen aller Art** »
Ventilations- und Jalousieklappen
Luftgitter, gelochte Bleche, Arbeiterschränke.

Innendekoration.


Gebrüder Röhlich, Beuthstr. 6.
Werkstatt für den inneren Ausbau.
Plafonds, Wand-Architektur, Türen, Paneele.
Wetterfeste Vergoldungen.
Bautischlerei mit elektrischem Betriebe.

Isolierungen.


R. Graef, Berlin SW., Yorkstr. 10.
Fernsprecher Amt 6, No. 9254.
Asphaltierungen, Dachdeckungen, Isolierungen.
Sachgemäße Verarbeitung bewährter Asphalt- und Teerprodukte.
Referenzen über langjährige Erfolge.

Gustav Puhlemann,
Berlin N. 39, Müllerstrasse 14. — Amt II, 7007.
Fabrik für Teerprodukte und Karbolineum,
Dachbedeckungsgeschäft.
Spezialität: Abdeckung und Isolierung mit Bitumen, Blei-Isolierplatten, sowie jede andere Isolierung gegen Feuchtigkeit.

Jalousien.


Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALLER
Berlin S. 6, Pücklerstr. 24.
Telephon Amt IV, 789.

W. Kriegenburg,
Berlin SW.68, Friedrichstr. 39. T.-A. IV, Nr. 7483.
Marquisen- und Schaufenster-Rouleaux.
Sonnen-Jalousien m. Gurt od. neuest. verb. Ketten.
Roll-Jalousien mit oder ohne Lichtspalte.
Reparatur-Werkstatt.

Kautionen.


Erste Berliner Kautionsgesellschaft
Akt.-Ges.
Lieferungs- und Leistungs-Kautionen,
Unternehmer-Kautionen.
Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 90

Kunst- und Bauglasereien.


Bernhardt & Zielke, Bauglaserei
BERLIN W. 57, Bülow-Strasse 57.
Lieferant königlicher Behörden
Komplette Verglasung von Neubauten.
Kostenanschläge gratis.

M. Drum & Co., Inhaber: Gustav Seelig.
Schöneberg, Wartburgstr. 13. Tel: VI, 264.
Bau- und Kunst-Glaserei.
Spez.: Compl. Ausbauten-Verglasungen.

C. A. H. Friedrich,
BERLIN SW. 61 Plan-Ufer 16
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 66.
Kunst- und Bau-Glaserei
Spiegel- und Tafel-Glashandlung,
Atelier für altdeutsche Bleiverglasung u. Glasmalerei.

C. A. LÜDERS jr.
Berlin N. 6. Greifswalder Straße 209.
Kunst- und Bauglaserei, Glasschleiferei.

Gustav Souchard,
Berlin NO. 13, Pallisadenstr. 9. — T.-A. 7, 1597.
Kunst- und Bauglaserei.
Atelier für Kunstverglasung, Glasmalerei und -Brennerei.

J. L. Westphal
BERLIN W. 8, Kronenstraße 65.
Spez.: Moderne Bleiverglasung.
Verglasung von Neu- und Umbauten. Kirchenfenster.

Kunstschmiede.


S. Reichner & Sohn
Potsdam
Hofschlossermstr. Sr. M. des Kaisers u. Königs
Kunstschmiedearbeiten
auch in schmiedebarer Bronze.

Kunststeine.


Gebrüder Friesecke, Kunststeinwerke
Berlin S. 59, Planufer 94
Tel. IV, 2836 u. 2837.
Treppen in jeder Ausführung. Fassaden in Werkstein u. Werksteinputz. Kunstgranitplatten u. Terrazzoplatten.

Berliner Kunststeinwerke
Rossberg & Co.
Berlin-Tempelhof. Teleph.: A. Tempelhof 266.
Fassaden in allen Steinimitationen, als Kunstwerkstein oder Kunststeinputz.
Treppen in gestampftem und poliertem Material.

Kunstsandsteinwerke Victoria
Charlottenburg 2, Herder-Strasse 5
Spezialfabrik für Kunststeintreppen
Fassadenteile — Balustre — Fliesen — Abdeckungen
Dachsteine etc.
Kostenanschläge und Probesteine kostenlos.
Medaille des Kgl. Preuss. Ministers des Innern.

Lichtpausanstalten.


GUSTAV JAHN, Charlottenburg,
Kant-Strasse 22. — T. A. Ch. 14230.
Elektrische Lichtpaus-Anstalt
Vervielfältigungen von Zeichnungen u. a. m. Polizeizeichnungen. Kopieren photograph. Negative. Zyanotypie, Eisengallusdruck, Sepiadruck. Verkleinerungen, Vergrösserungen nach Massstab etc. etc.
Die Originale hierzu können sowohl Pauspapier, Pausleinen, als auch dünnes oder dickes gleichmässig klares Zeichenpapier sein.

Begründet 1885. **C. Langer** Begründet 1885.
Atelier für Kunst-Lichtpausen.
BERLIN W. 30, Neue Winterfeldt-Strasse Nr. 25.
T.-A. VI, 2726.
Fotoldruck D. R. P. ang.
Verbesserte Negrographie D. R. P. 162611.
Pausiadruck (Lichtpaus-Zinkdruck) D. R. P. 154020.

Schloenbach's
elektrische Lichtpaus-Anstalt,
Berlin W., Schwerinstrasse 3. T. A. IX, 12821.
Rixdorf, Kaiser Friedrichstrasse 50. T. A. Ri. 1170.
Anfertigung sämtlicher Verfahren.
Photographisches Architektur-Atelier.

Linoleumunterboden


Gebrüder Cohn
Dampfkorkfabrik
Berlin O. 17, Warschauer Str. 41/42.
„LIGNOSE" ist fugenlos und ohne Chlormagnesium u. Magnesit.
D. R. P. und Auslandspatent angemeldet. Gegr. 1878.

Maler.

F. W. Mayer & Weber,
BERLIN W. 50, Spichernstrasse 17.
Fernsprechamt 6, Nr. 3084.
Atelier für
Zeichnungen u. Dekorationsmalerei
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Metall-Bildhauereien.


Beck & Friede
Berlin, Hasenheide 119, Telephon: Amt IV, 4778.
Metallbildhauerei
Treibarbeit in allen Metallen.

F. WEHRLE
Metallbildhauerei
Innen- und Aussen-Architektur
in Kupfer, Bronze etc.
Berlin S. 59, Diefenbachstr. 33.

Photographen.


Max Missmann, Charlottenburg Berliner Str. 58.
Fernsprecher Charl. 10810.
Aufnahmen für Architektur, Industrie, Illustration, Landschaft und Technik
in jeder Größe und Ausführung.

Tapeten.


Franz Lieck & Heider
Hoflieferanten Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Berlin W. 9
Potsdamer Strasse 134b, I. Etage.


Vervielfältigungen.


Andreas Müller & Co.
Berlin SW. 61, Gitschinerstrasse 94a.
Citographie
Verfahren zur schnellen Herstellung u. Vervielfältigung von Patent-, Bau- u. techn. Zeichnungen.

Dr. Rokotnitz, Charlottenburg, Knesebeckstr. 77.
Fernspr. Charl. 5787.
Drucke zu Lichtpauspreisen.
Herstellung nach Bau- und techn. Zeichnungen, Plänen usw. auch von Bleistiftoriginalen in künstlerischer Ausführung.

Wände.


Prüss'sche Patentwände G.m.b.H.
BERLIN SW. 11, :: Schöneberger Straße
Prüss'sche Wände
sind massiv, freitragend, rissefrei.

Zeichenmaterialien.


G. Bormann Nachf.
Königl. Hoflieferant
Berlin C., Brüderstraße 39.
II. Geschäft, N., Chausseestr. 125.
Fabrik techn. Farben und farbiger Auszichtuschen.
Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Wilhelm Höltgebaum
Berlin C., Klosterstr. 100. — F.-A. III, 2165.
Spezialität:
Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapiere, Lichtpausapparate, Reisszeuge.
Einrichtung von technischen Bureaus.

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

Max Bals, Ingenieur,
Berlin W.30, Barbarossa-Straße 52.
Central-**Heizungs- u. Lüftungsanlagen**
jeden Systems.
Hochdruck-Dampfanlagen etc.
Warm- u. Kaltwasserversorgung. Wasch- u. Bade-Anstalten.

Dormeyer u. Lange,
Ingenieure
Berlin SW. 29, Nostizstr. 40.
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller Systeme,
Gas- und Wasserleitungen,
Badeanstalten.

Janeck & Vetter, Ingenieure
Berlin SW., Teltowerstr. 17.
bauen als Spezialität in eigenen Fabrikwerkstätten
Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen
aller Systeme, ausserdem
Warmwasser-Durchlauf-Heizung
mit enger, leicht zu verlegender Rohrleitung und zentraler Regelung durch die Wassertemperatur.

Hermann Kahnt,
Yorkstrasse 6.
Heizungs- und Lüftungsanlagen
aller Systeme.

H. Matthes & Co.
BERLIN N. 4. Bergstrasse 33.
Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Wasserversorgung.
Gas-, Be- und Entwässerungs-Anlagen.

Gebrüder Mickeleit, Köln-Zollstock
Zentralheizungs-, Lüftungs- und Trocken-Anlagen
General-Vertreter:
Carl Müller, Berlin NW.
Alt Moabit 15.
Fernspr. II, 909. Fernspr. II, 909.



Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von Adolf Gertz, G. m. b. H., Charlottenburg.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Preis des Anzeigers im Sonderbezuge jährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 4 Mk., Ausland 5 Mk. Preis der einzelnen Nummer 0,50 Mk.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstraße 46. Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.

Jahrgang XI. **BERLIN, September 1908.** **Nr. 9.**

Wiederbelebung einer alten Ziegeltechnik.

Unter den verschiedenen Versuchen einer Wiederbelebung der in der neuen Architektur stark vernachlässigten Ziegeltechnik ist die in beifolgenden Abbildungen* zur Anschauung gebrachte Methode, aus den gewöhnlichen Ziegelsteinen Verzierungen zu meisseln, als eine gesunde Weiterentwicklung des Ziegelbaues mit Freuden zu begrüßen. Das Wesen dieser Technik ist sehr einfach und besteht darin, gebrannte, je nach der gewünschten Reliefwirkung aus der Mauerfläche vorgestreckte Ziegelsteine in derselben Weise und mit demselben Handwerkzeug zu bearbeiten wie Hausteine. Es handelt sich bei dieser Bauweise, die unseres Wissens in den vorliegenden Beispielen von dem Berliner Architekten Max Bischoff zum ersten Male in Deutschland zur Anwendung gelangte, nicht um eine neue Erfindung. Schon im 16. Jahrhundert soll sie in Holland gepflegt und durch holländische Bauleute nach England gebracht worden sein, wo sie weite Verbreitung fand.

Während man in England die zu bearbeitenden Steine mit möglichst enger Fuge und nicht mit Mörtel, sondern mit Kalkmilch oder Schellack versetzte, also die Fugen möglichst zu verdecken suchte, sind an den beigegebenen Beispielen die Fugen ohne Scheu in üblicher Breite durchgeführt. Dieser Art des rücksichtslosen Zeigens der Fugen entspricht auch die Behandlung der Ziegelsteine, die, im Gegensatz zu der englischen Behandlungsart des Schleifens und Polierens der verzierten Teile in skizzenhaft urwüchsiger, aber doch wirksamer Weise bearbeitet sind. An der Wartehalle in Tegel wurde der Mörtel mittels Zusatz von Ocker und Umbra gelblich gefärbt, wodurch der scharfe Gegensatz zwischen den Fugen und den roten Steinen eine angenehme Milderung erfuhr.

Diese Behandlung der Backsteine dürfte eine ausgedehnte Verbreitung finden, denn abgesehen davon, dass sie leicht zu handhaben ist und der Backstein dem Bildhauer volle künstlerische Freiheit gibt, bietet sie auch bedeutende praktische Vorteile, da die Arbeit sehr viel einfacher ist, als bei der Verwendung von Terrakotten oder Hausteinen. Die bei letzteren erforderlichen umfangreichen Vorarbeiten sowie das Gebundensein an das einmal in Auftrag gegebene fällt hier ganz fort. Es ist also nicht nötig, dass die Pläne zu einer Front im voraus bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet sind, wie dies bei Haustein- und noch viel mehr bei Terrakottenfronten der Fall ist. Auch sind Änderungen sehr leicht zu bewerkstelligen. Fällt z. B. bei der Bearbeitung ein Teil nicht nach Wunsch aus, so ist es ein leichtes, die misslungenen Steine herauszunehmen und durch neue zu ersetzen.

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vorzug ist der Einfluss der Arbeitsweise und des Stoffes auf den ausführenden Kunsthandwerker, also auf den Steinbildhauer. Denn während dieser bei Hausteinfronten in fast mechanischer Weise nach einem gegebenen Modell zu arbeiten hat, muss er bei der Bearbeitung von Ziegelsteinen viel mehr aufmerken und seine eigene Schaffenskraft anstrengen. Denn das genaue Arbeiten nach einem gegebenen Vorbild ist hier nicht immer möglich, da einerseits die Ziegelsteine zuweilen Schlacken und andere harte Beimengungen enthalten, anderseits auf die Fugenschnitte Rücksicht genommen werden muss. Die Technik der Ziegelmeisselung bietet somit auch eine willkommene Anregung zur künstlerischen Mitarbeit und daraus entspringender Arbeitsfreudigkeit des heute gezwungenermaßen fast ausnahmslos schablonenhaft arbeitenden Steinbildhauers.

Hinsichtlich der für die Bearbeitung erforderlichen Beschaffenheit der Steine sei noch erwähnt, dass hartgebrannte Ziegelsteine weniger für die Bearbeitung geeignet sind als weiche. Denn bei ihnen wird die Arbeit naturgemäß erheblich erschwert. Die harten Steine springen auch leicht und gewähren dem Bildhauer nicht so viel Freiheit wie die weichen. Je weicher und gleichmäßiger gebrannt die Steine sind, um so brauchbarer sind sie bei der Ausmeisselung. Die in den Abbildungen dargestellten Einzelheiten sind in Rathenower Handstrichsteinen ausgeführt. Sie veranschaulichen deutlich die reizvolle Wirkung dieser Bauweise, die ein wertvolles Beispiel dafür liefert, wie der Backsteinbau künstlerisch weitergebildet werden kann. —B. M.—

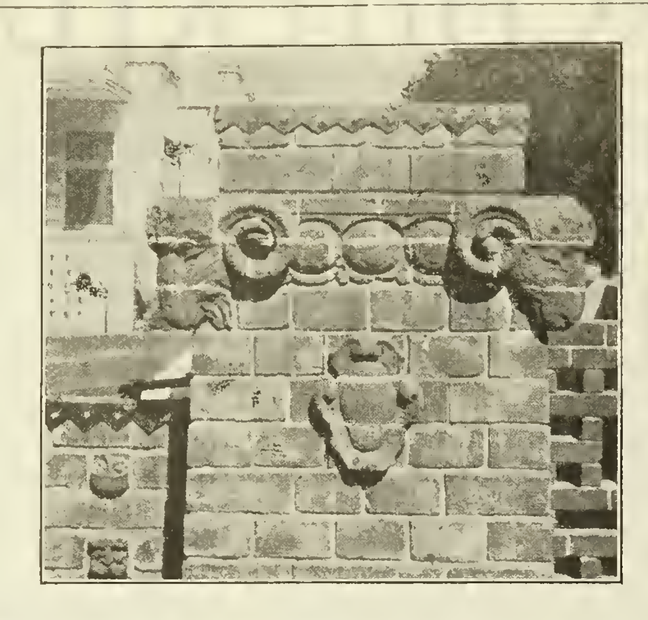
* s. Seite 128, 131, 133 u. 137.

Peatra-Marmor.

Die Rheinische Kunst- und Hartstein-Fabrik in Cöln bringt unter dem Namen „Peatra-Marmor" eine Neuheit in den Verkehr, die für den Innenausbau besondere Beachtung verdient.

Dieser Kunstmarmor kann als Nachbildung sämtlicher Arten des echten Marmors geliefert werden. Er wird ohne Verwendung von Gips aus wetterfesten Stoffen in Platten hergestellt und verbindet





Pfeilerkopf am Wohnhause Kurfürstendamm 110 in Berlin
aus Backstein gemeisselt.
Architekt: **M. Bischoff.**

höchste Naturähnlichkeit mit vollendet künstlerischer Ausführung. Gegenüber dem Stuckmarmor, dem einzigen bisher bewährten Marmorersatz, hat der Peatramarmor mehrfache wesentliche Vorzüge.

Während das Anbringen des Stuckmarmors sehr umständlich und zeitraubend ist, kann der Peatramarmor in der gleichen einfachen Weise wie der Naturmarmor angewendet werden. Er ist ferner von unbeschränkter Formbeständigkeit; ein Reißen und Verbeulen, wie es bei Stuckmarmor oftmals vorkommt, ist ausgeschlossen. Die Politur kommt an Glanz und Haltbarkeit der Politur des Naturmarmors gleich und hat letzterem gegenüber den Vorzug, späterhin mit leichter Mühe und geringen Kosten auf trockenem Wege an der Wand erneuert werden zu können. Ein Ausschlagen von Feuchtigkeit des Mauerwerks ist ebenfalls vollständig ausgeschlossen, da der Marmor vor dem Ansetzen auf der Rückseite und den Kanten mit einer doppelten Isolierschicht versehen wird.

Von ganz besonderer Bedeutung ist die Billigkeit des Peatramarmors gegenüber dem Stuck- und Naturmarmor, namentlich der letztere stellt sich in den besseren Sorten oft fünffach teurer als der Peatramarmor.

Da dieser Kunstmarmor vor allen anderen Wandbekleidungsarten eine glänzende Wirkung voraus hat, ist seine Verwendung, zumal mit Rücksicht auf die andern erwähnten Vorzüge, überall dort angezeigt, wo dem Baukünstler bei weniger aufwandreichen Bauten nur geringere Mittel für die künstlerische Ausgestaltung der Innenräume zur Verfügung stehen. P.

Kleine Mitteilungen.

Plakat-Preisausschreiben. Die Thermos-Gesellschaft m. b. H. in Berlin erlässt nachstehendes Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für ein Plakat. Die Beteiligung an diesem Preisausschreiben steht jedem Künstler offen. Sämtliche Entwürfe müssen in Originalgröße 72—96 cm (Quer- oder Hochformat) vollkommen ausgeführt sein, so dass die Vervielfältigung unmittelbar nach ihnen erfolgen kann. Die Ausführung soll in höchstens 5 Farben erfolgen, unsere Erzeugnisse veranschaulichen und den Schriftsatz „Thermos" aufweisen, jedoch bleibt es dem Ermessen jedes Bewerbers überlassen, weitere erläuternde und empfehlende Schriftsätze auf dem Plakat anzubringen; auf eine schlagende, verblüffende, dabei aber künstlerische Wirkung wird Wert gelegt. Die Entwürfe sind bis 15. Oktober 1908 an die Adresse der Thermos-Gesellschaft m. b. H., Markgrafenstr. 52a gegen Empfangsbescheinigung einzuliefern oder eingeschrieben durch die Post zu übersenden. Jeder Entwurf ist in der üblichen Weise mit einem Kennwort zu versehen. Namen oder Monogramm auf dem Entwurf selbst anzubringen ist untersagt. Der volle Name und die Adresse des Künstlers ist in einem beizufügenden verschlossenen Umschlag anzugeben, dieser Umschlag trägt auf der Aussenseite das gleiche Kennwort wie der Entwurf. Als Preise sind ausgesetzt: Ein I. Preis ℳ 1200.—, ein II. Preis ℳ 800.—, ein III. Preis ℳ 400.—. Weitere Ankäufe zum Preise von je ℳ 200.— vorbehalten. Auch steht es den Preisrichtern frei, die Höhe der Preise zu ändern, jedoch gelangt die Gesamtsumme von ℳ 2400.— für die besten drei Arbeiten zur Verteilung. Sämtliche Ankäufe und die mit Preisen ausgezeichneten Entwürfe gehen mit allen Rechten in das Eigentum der Thermos-Gesellschaft m. b. H. über.

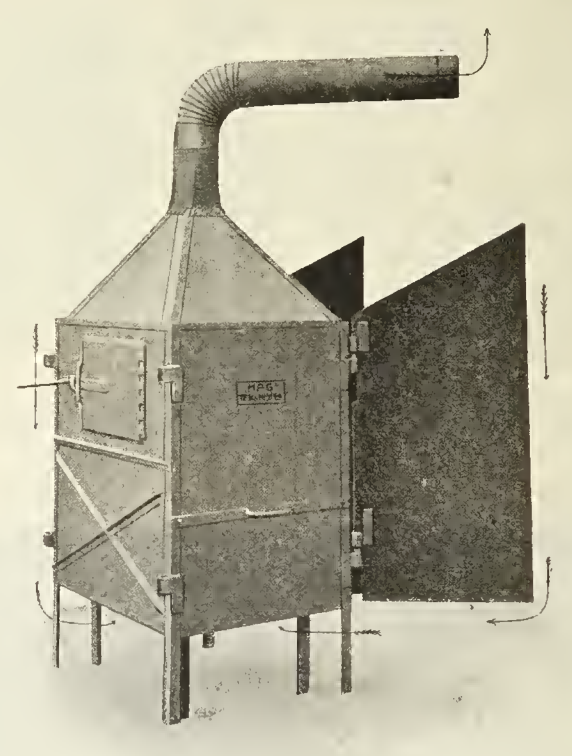
Das Preisrichteramt haben übernommen: Herr Prof. Peter Behrens, Architekt, Berlin, Herr Prof. Emil Orlik, Maler, Berlin, Herr E. R. Weiß, Maler, Berlin, Herr Willy Pastor, Schriftsteller, Berlin, Herr Karl Scheffler, Schriftsteller, Berlin, Herr Gustav Goerke, Architekt, Berlin, Herr G. R. Paalen, Direktor der Thermos-Gesellschaft m. b. H., Berlin. Die Veröffentlichung der Namen der Preisträger erfolgt spätestens am 1. November 1908 in Fachzeitschriften und Tageszeitungen. Sämtliche eingelieferte Entwürfe verbleiben zu Ausstellungszwecken in Berlin und anderen Städten bis zur Dauer von 6 Monaten zur Verfügung der Thermos-Gesellschaft und gehen nach Schluss dieser Ausstellungen auf Kosten dieser Firma den Absendern wieder zu. Künstlern, die die Absicht haben, sich an diesem Preisausschreiben zu beteiligen, werden auf Wunsch Prospekte mit Abbildungen und Beschreibung der Fabrikate der Thermos-Gesellschaft kostenlos zugesandt.

Hag-Trockenöfen. Bei vielen zur Trocknung von Neubauten empfohlenen Heizkörpern wird es als ein großer Übelstand empfunden, dass durch die Feuergase der Oberteil der Öfen und damit zugleich die Raumluft übermäßig stark erhitzt wird, wodurch die Decke der Räume zu schnell getrocknet wird, was häufig ein Herunterfallen des Putzes zur Folge hat.

Um diesem Übelstande abzuhelfen, ist bei den von der Heissluft-Austrocknungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 57 eingeführten Hag-Trockenöfen der Aufbau der Ofendecke konisch und ausserdem unter dem Blech eine Chamottehaube isoliert aufgesetzt, so dass die Wärmeabgabe nach oben ebenso gleichmäßig geschieht wie nach den Seiten.

Ein weiterer Vorteil der Hag-Trockenöfen ist die durch Vergrößerung der Ofenoberfläche ermöglichte wirtschaftliche Ausnutzung der Wärme. Zu diesem Zwecke werden am Ofenmantel einstellbare, aus guten Wärmeleitern bestehende Flügel eingehängt, welche die Wärme ausstrahlende Oberfläche wesentlich vergrößern (siehe die untenstehende Abbildung). Die Flügel sind mit achtkantigen Dornen versehen, welche in die an den Ecken des Ofenmantels angebrachten Scharnierösen eingreifen und die Einstellung der Flügel nach jeder beliebigen Richtung ermöglichen. Dadurch kann die Hitze in bestimmte Bahnen gelenkt und können besonders die sehr schwer zu trocknenden Ecken einer genügenden gleichmäßigen Bestrahlung ausgesetzt werden, ohne dass der Trockenofen selbst von seinem ursprünglichen Aufstellungsort entfernt wird. Die Zahl der Flügel ist beliebig, doch wird man zweckmäßigerweise nur 4 anwenden, da diese unter gewöhnlichen Umständen vollständig ausreichen.

Durch die Anwendung der Hag-Trockenöfen wird keine übermäßig strahlende Wärme erzeugt, die eine schnelle oberflächliche Trocknung zur Folge hat, so dass in den beheizten Räumen stets nur eine Luftwärme von 40—50° Celsius unterhalten werden kann. Dies ist eine Wärme, die nach dem Gutachten des vereidigten Sachverständigen Herrn Dr. R. Seldis unbedenklich auch in fertig verputzten Räumen ohne Gefährdung des Putzes anwendbar ist, die aber zugleich nach einstimmiger Ansicht von Fachmännern genügt, um eine allmähliche, vollständige Austrocknung zu erzielen.



Nicht ohne Wert ist es ferner, dass laut Verfügung des Königlichen Polizei-Präsidiums zu Berlin in den Räumen, in denen Hag-Trockenöfen brennen, weitergearbeitet werden darf, da die entstehenden Kohlenoxydgase in zuverlässiger Weise abgeführt werden, so dass die Gesundheit der in diesen Räumen beschäftigten Handwerker durch sie nicht geschädigt wird.

Die Anwendung dieses Trockenverfahrens ist somit überall da besonders empfehlenswert, wo die Dringlichkeit der Fertigstellung des Baues keine Unterbrechung der Bauarbeiten gestattet. Bei der Austrocknung des neuen Geschäftshauses der Firma Hartwig & Vogel am Spittelmarkt in Berlin hat es sich letzthin aufs beste bewährt. —g.—

Inhalt des Haupblattes:

Nachrichten.

Offene Preisausschreiben.

Bochum. Wettbewerb um Entwürfe für einen Bismarckturm für die Architekten und Bildhauer Deutschlands mit Frist bis 15. November. Drei Preise von 1000, 600 und 400 ℳ. Das Preisgericht bilden die Herren: Walter Bosch-Bochum, Professor Kreis-Dresden, Landesbaurat Zimmermann-Münster, Stadtbaurat Kullrich-Dortmund, Stadtbaurat Bluth-Bochum. Die Unterlagen sind für 1 ℳ vom Vorsitzenden des Ausschusses für Errichtung eines Bismarckturmes Herrn W. Bosch in Bochum zu beziehen.

Bregenz. Wettbewerb um Entwürfe für ein Gymnasium für Architekten deutscher Nation mit Frist bis 15. Oktober. Drei Preise von 2000, 1500 und 1000 Kronen. Zwei weitere Entwürfe



Palast Kinsky in Prag.

Verkleinerte Abbildung aus: Architektonische Motive in Barock und Rokoko, herausgegeben von Johann Zeyer.

Verlag Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung. (s. Bücherschau im Hauptblatt.)

können für je 400 Kronen angekauft werden. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Baurat Hans Grässel-München, Stadtbauinspektor Heinrich Keckeisen-Bregenz, Stadtbaurat Eduard Klingler-Innsbruck, Stadtrat Baumeister Romedi Wacker-Bregenz. Die Unterlagen sind für 5 Kr., die bei Entwurfseinreichung zurückerstattet werden, vom Bürgermeisteramte in Bregenz zu beziehen.

Delmenhorst. Ideenwettbewerb für die Gestaltung und Bebauung des Marktplatzes und für den Bau eines Rathauses und Spritzenhauses für die im Großherzogtum Oldenburg, Freistaate Bremen und Provinz Hannover geborenen oder wohnhaften deutschen Künstler mit Frist bis 15. Dezember. Drei Preise von 2000, 1000 und 500 ℳ. Der Ankauf weiterer Entwürfe für je 300 ℳ ist vorbehalten. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Beigeordneter Rehorst-Köln, Professor Högg-Bremen, Baurat Rauchheld-Oldenburg, Stadtbaumeister Kühn-Delmenhorst. Die Unterlagen sind von der Registratur des Magistrats Delmenhorst zu beziehen.

Dresden. Wettbewerb um Entwürfe für ein Dienstgebäude

der Handelskammer für Architekten, die in der Kreishauptmannschaft Dresden und den Amtshauptmannschaften Oschatz und Grimma wohnen. Drei Preise von 2000, 1200 und 800 ℳ. Die Unterlagen sind für 3 ℳ, die bei Entwurfseinreichung zurückerstattet werden, von der Handelskammer Dresden, Ostra-Allee 9 zu beziehen.

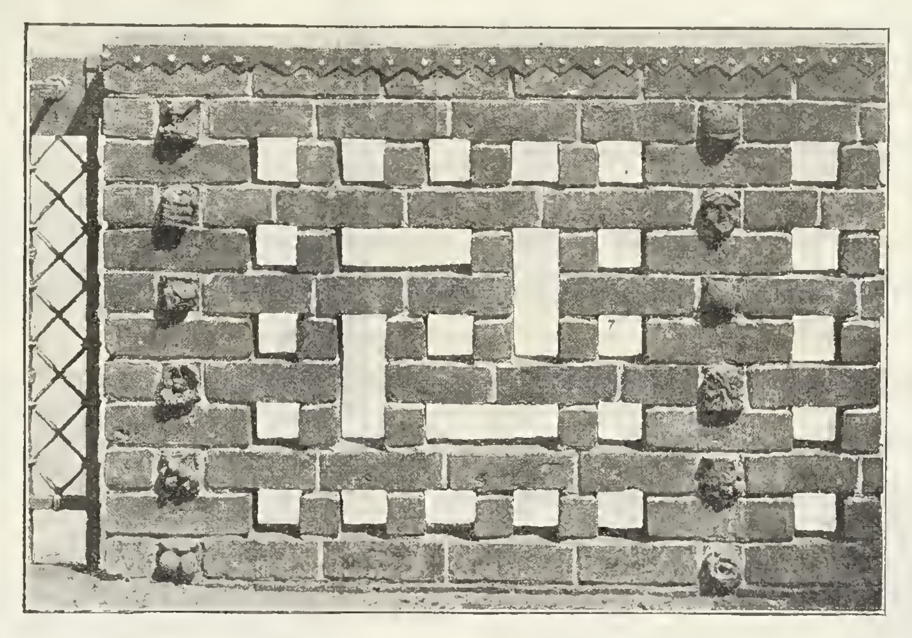
Frankfurt a. M. Wettbewerb um Entwürfe für ein Verwaltungsgebäude der Hessen-Nassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft für Mitglieder dieser Genossenschaft mit Frist bis 12. Oktober. Drei Preise von 1500, 900 und 600 ℳ. Der Ankauf weiterer Entwürfe ist vorgesehen. Das Preisgericht bilden die Herren: Stadtrat Schaumann-Frankfurt a. M., Professor Pützer-Darmstadt, Architekt Johannes Roth-Kassel. Die Unterlagen sind vom Vorstande der Baugewerks-Berufsgenossenschaft Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 68 für 5 ℳ zu beziehen.

Metz. Ideenwettbewerb für die Bebauung eines Grundstücks der Baugenossenschaft von Beamten in Metz und Umgegend für Architekten deutscher Reichsangehörigkeit mit Frist bis 20. September. Drei Preise von 1000, 600 und 400 ℳ. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Regierungsbaumeister Cailloud, Stadtbaumeister Fleischer, Baurat Herzfeld, Militärbauinspektor Lorenz. Die Unterlagen sind für 1 ℳ, Bauordnung für 60 ₰ vom Stadtbaumeister Fleischer, Metz, Deutsches Torhaus zu beziehen.

München. Wettbewerb um ausführliche Entwürfe mit Kostenanschlägen über die Gewinnung von Wasserkräften am Walchensee für jeden offen mit Frist bis 20. Januar 1909. Drei Preise von 20 000, 15 000 und 10 000 ℳ. Dem Preisgericht gehören an: Ministerialrat Breuner-München, Ministerialrat Coluzzi-München, Ingenieur Fischer-Reinau-Zürich, Baurat Frentzen-Aachen, Regierungsrat Dr. Gleichmann-München, Professor Holz-Aachen, Baurat Dr. v. Miller-München, Ingenieur Professor Palaz-Lausanne, Professor Pressel-München, Professor Dr. Rothpletz-München, Oberbaudirektor v. Sörgel-München, Oberbaurat Stengler-München, Nationalrat Ingenieur Dr. Zschokke-Aarau. Die Unter-



Füllung am Wohnhause Kurfürstendamm 110 in Berlin
in den Backstein gemeisselt.



Vorgartenbrüstung am Wohnhause Kurfürstendamm 110 in Berlin.
Die Verzierungen sind aus Backstein gemeisselt.
Architekt: **M. Bischoff.**

lagen sind für ℳ 20.—, die bei Entwurfseinlieferung zurückerstattet werden, von der Obersten Baubehörde, dem K. B. Staatsministerium des Innern in München zu beziehen.

Oldenburg. Ideenwettbewerb für eine Realschule in Brake für Architekten im Großherzogtum Oldenburg, im Staate Bremen und Regierungsbezirk Aurich wohnhaft mit Frist bis 1. November. Drei Preise von 750, 500 und 400 ℳ. Der Ankauf weiterer Entwürfe für je 300 ℳ bleibt vorbehalten. Der Verfasser eines der preisgekrönten Entwürfe soll mit der Aufstellung des eigentlichen Bauplanes betraut werden. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Geh. Baurat Klingenberg und Baurat Rauchheld-Oldenburg. Die Wettbewerbsunterlagen sind vom Vorstande der Realschule i. E. in Brake in Oldenburg für 1,50 ℳ zu beziehen.

Plauen i. V. Skizzenwettbewerb für ein Rathaus für die reichsangehörigen Architekten. Fünf Preise von 9000, 6000, 4000, 3000 und 2000 ℳ. Der Ankauf weiterer Entwürfe für je 1000 ℳ bleibt vorbehalten.

St. Johann a. S. Ideenwettbewerb zur Umgestaltung der Obertorstraße für die in Deutschland wohnhaften Architekten mit Frist bis 7. Dezember. Drei Preise von 2000, 1500 und 1000 ℳ. Der Ankauf weiterer Entwürfe für je 500 ℳ ist vorgesehen. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Geh. Oberbaurat Prof. Hofmann-Darmstadt, Stadtbaurat Schaumann-Frank-



Wandpfeiler am Wohnhause Kurfürstendamm 110 in Berlin aus Backstein gemeisselt.
Architekt: M. Bischoff.

furt a. M., Landbauinspektor Schenk, Stadtverordneter Burgemeister, Ingenieur Rexroth, Architekt H. Güth, B. D. A., Stadtbaumeister Zulemann, sämtlich in St. Johann. Die Unterlagen sind für 5 ℳ vom Bürgermeisteramt zu beziehen.

St. Peter (Bad. Schwarzwald). Wettbewerb um Entwürfe für ein Forstwarthaus für die in Baden ansässigen Architekten mit Frist bis zum 1. Oktober. Zwei Preise von 300 und 200 ℳ. Weitere Entwürfe können für je 100 ℳ angekauft werden. Das Preisgericht bilden: Professor Ostendorf, Architekt H. Walder und Ministerialrat Antoni-Karlsruhe. Unterlagen sind für 20 ₰ vom Sekretariat des Ministeriums der Finanzen in Karlsruhe zu beziehen.

Erledigte Preisausschreiben.

Flensburg. Wettbewerb um Entwürfe für eine Friedhofskapelle. Je einen Preis von 300 *M* erhielten: Architekt Ernst Prinz-Kiel, Architekt Ernst Schlüter aus Elmshorn in Straßburg i. E., Architekt J. Grotjahn-Hamburg, Architekt W. Klupp-Hamburg. Zum Ankauf empfohlen wurden die beiden Entwürfe von: Architekten Haff & Leidig-Kiel und Architekten Koyen & Schmidt-Hamburg.

Schöneberg. Wettbewerb um Entwürfe für eine Kirche. Es erhielten: I. Preis Architekt Karl Ed. Bangert-Berlin, II. Preis Architekt J. W. Lehmann-Hamburg, III. Preis Architekt P. Berger-Friedenau. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von: Professor O. Kuhlmann-Charlottenburg, Architekt H. Röttmayer-Berlin, Architekten Mattar & Schebr-München.

Wasserversorgungen
mit Luftdruck
ohne Hochreservoir,



für Handbetrieb, für Maschinenbetrieb. Sehr geeignet für Gutshöfe, Landhäuser, Villen, Gärtnereien, industrielle Werke, Gemeinden etc.
Schnelle Hilfe bei Brandfällen.
Vorzügliche Garten-Berieselung.

Union, Wasserversorgungs- und Pumpen-Industrie, G. m. b. H.,
Berlin W., Uhlandstr. 29.
Prospekte und Ingenieurbesuch kostenfrei.

Schützt die Fussböden in Neubauten während der Bauzeit vor Beschädigungen durch **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute Nr. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,45 Mark**, die Rollenbreite ist **140** cm und die Länge der Rollen ca. **50** m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)
Benrath & Franck.



BAUAUSSTELLUNG STUTTGART
VERBUNDEN MIT EINER AUSSTELLUNG KÜNSTLERISCHER WOHNRÄUME.
GEWERBEHALLE-STADTGARTEN.
:: EINTRITT 50 PFG. ::
JUNI 1908 OKTB.

Rietschel & Henneberg
G. m. b. H.
BERLIN ▫ DRESDEN ▫ WIESBADEN
POSEN ▫ KARLSRUHE ▫ KIEL
Zentralheizungen, Lüftungs- u. Bade-Anlagen



ROMUL
SAUGLUFT-(VACUUM) ENTSTAUBUNGS-ANLAGEN·
„SYSTEM SCHAUER"
D·REICHS PATENTE
AUSLANDS PATENTE
DIE BESTEN DER WELT
PROSPEKTE DURCH
RÖPNER u. MÜLLER STUTTGART
TELEGRAMM-ADRESSE: ROMUL

Schwabe & Reutti
Ingenieure
BERLIN W. 57, Bülowstrasse 56.
Zentral-Heizungs- und Lüftungs-Anlagen.
Warmwasserbereitung.

BAUMGÄRTNER'S BUCHHANDLUNG, LEIPZIG

Kürzlich zur Versendung gelangt:

Schloss Ansbach
Barock- und Rokoko-Dekorationen aus dem XVIII. Jahrhundert

Herausgegeben von
Professor Otto Lessing Mitglied der Kgl. Akademie der Künste in Berlin

Zweite neudurchgesehene Auflage
104 Tafeln 35/48 cm in Lichtdruck nebst einleitendem Vorwort des Herausgebers
Preis in eleganter Mappe 60 Mark

Das Werk bietet in vorzüglichen Lichtdrucken die Ansichten und Einzelausschmückungen der berühmten Fürstenzimmer dieses der großen Menge fast unbekannten Schlosses. Der Architekt und Dekorateur findet in diesen Dekorationen, welche einen Glanzpunkt der frühen Rokokozeit bilden, Anregungen zur Ausschmückung moderner Wohnräume in solcher Fülle, wie nur selten. Es wird ihm mit diesen Vorlagen geradezu mit das Beste geboten, was über jene Zeit überhaupt vorliegt.

Portal der Kirche in Bischofswerda.
Stiftmosaikausführung von der Firma **Villeroy & Boch** in **Mettlach.**
Entworfen vom Kirchenmaler **Goller.**

Johannes Haag

Maschinen- und Röhren-Fabrik, Aktien-Gesellschaft

Augsburg Johannes Haag-Strasse — **Berlin SW. 29** Mittenwalderstrasse 56 — **Breslau IX** Gr. Fürstenstrasse 14/16 — **Cöln-Deutz** Mathildenstrasse 75 — **Danzig** Stadtgraben 13
Karlsruhe i. B. Westendstrasse 29 — **München** Wagmüllerstrasse 18 — **Wien VII/3** Neustiftstrasse 98

seit 1843 Spezial-Fabrik für

Zentral-Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller Systeme.

Reform-Gefrier- und Kühlanlagen D. R. P.

Reformkühlschränke mit Luftzirkulation für alle Zwecke. **Bierzapfeinrichtungen,** System Denecke. **Fernsprechzellen,** vollständig schallsicher. Prospekte gratis. Zeichnung und Kostenanschläge zu Diensten. **H. Dennecke & Co.,** Hoflieferanten, **Friedenau** bei Berlin, Niedstr. 5, Tel. 6, 349.



Die hohen Löhne

bzw. die Lohnausgaben sind gegenwärtig der ausschlaggebende Faktor bei der Kalkulation in jedem Baugeschäft. Dieselben

zu reduzieren

ist das Bestreben eines jeden vorwärts strebenden Baumeisters. Dieses

ist nur möglich

wenn der Unternehmer mit der Zeit vorwärts schreitet und **durch eine rationelle, maschinelle Einrichtung** Lohnausgaben erspart.

Auf dem Gebiete des Baumaschinenwesens steht die **Zweibrücker Werkzeug- und Maschinenfabrik Heinrich Limbach Erben** mit an **erster Stelle** und ist durch ihre **20jährige Spezialfabrikation** in der Lage, mit allen, den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Hilfsmaschinen, als: **Motorbauwinden, Bauaufzügen, Betonmischmaschinen** und dergleichen zu dienen.

Zeichnungen, Kostenanschläge, sowie Kataloge kostenlos durch die

Zweibrücker Werkzeug- und Maschinenfabrik
für das Baufach
Heinrich Limbach Erben
Zweibrücken (Rheinpfalz).



Lithin

Erstklassiges Material für Fassadenputz, zieh- und ornamentale Antragarbeiten.
Seit Jahren vorzüglich bewährt! Gesetzlich geschützt!

Lithin ist ein farbiges, hydraulisches Kalziumsilikat und berufen, jeder Art Mauerwerk einen vornehm wirkenden Putz zu geben, der fest an der Mauer haftet, die Härte guter Sandsteine erreicht und vollständig wetterbeständig ist.
Lithin wird in verschiedener Körnung und in allen Farben geliefert, insbesondere in den ruhigen Tönen der Natursteine. Die Farben sind unvergänglich. Die mit
Lithin hergestellten Bewürfe bekommen keine Risse und keinen Ausschlag, wie dies bei gewöhnlichem Zementmörtel der Fall ist. Es lassen sich daher mit
Lithin Fassaden herstellen, die wegen ihrer eigenartig schönen Farben- und Kornwirkung und sonstigen guten Eigenschaften **hohe architektonische Ansprüche** erfüllen.
Lithin wird nur mit Wasser angemacht, verarbeitet sich leicht und ist ein billiges Verputzmaterial.

Broschüre ev. auch Muster stehen gratis zur Verfügung.

Heinrich Knab, baukeramische Fabrik, **Steinfels.**
Post- und Bahnstation: **Parksteinhütten,** Oberpfalz (Bayern).

Tapeten

Jean Hamm, Berlin, Warschauer Platz 12, 13, 14.
Permanent Eingang von Neuheiten
auf dem Gebiete der modernen Wanddekoration.



Gesellschaft für künstlichen Zug

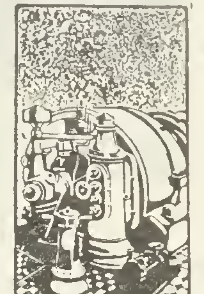
Gesellschaft mit beschränkter Haftung — **Berlin W. 15**

Anlagen für künstlichen Zug für :: alle wirtschaftlichen Zwecke ::
SYSTEM SCHWABACH D. R. P.
Keine Berührung zwischen Ventilator und Sauggasen. :: :: ::



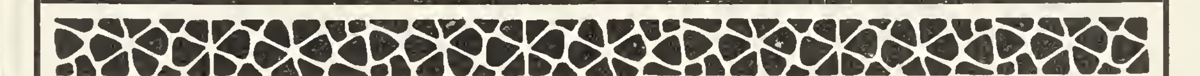
ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT

BERLIN NW.40 · FRIEDRICH KARL-UFER 2-4



ELEKTRISCHE KRAFTÜBERTRAGUNG
ELEKTRISCHE BELEUCHTUNG
ELEKTRISCHE APPARATE
ELEKTRISCHE BAHNEN
ELEKTRISCHE ZENTRALSTATIONEN





Turm-, Fabrik-, Hof- und Eisenbahn-Uhren

für **Güter, Schlösser, Kirchen usw.**, auch mit **Läutewerk zum Angeben von Arbeitszeiten usw.**, liefert unter Garantie zu soliden Preisen

Grossuhrmacher und Mechaniker **Georg Richter** Fabrik mit elektr. Motorenbetrieb

BERLIN SW. 13, Neuenburger Strasse 20.

Fernsprecher: Amt IV, Nr. 2420.

Lieferant der zweitgrössten Uhr Berlins für Sr. Majestät Kgl. Schloss, der grössten, 8 Tage gehenden Anlage Deutschlands für die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, sowie bis jetzt 36 grösserer Anlagen für die neuen Berliner Kirchen und über 1800 kleinerer Anlagen allein für Berlin und die Vororte usw., worüber Zeugnisse gern zur Verfügung stehen.

Turmuhranlage im Königlichen Residenzschloss zu Posen.

Kostenanschläge gratis und franko.

RAHMENLEITER ist die beste Fensterrettungsleiter der Welt.

(Nicht zu verwechseln mit den bekannten sogenannten Rettungsfenstern.)

Kein Unglück bei verqualmten Treppenhäusern mehr möglich.

Sicherste Selbstrettung vor Ankunft der Feuerwehr.

Die **Rahmenleiter** stellt durch einfache Kurbeldrehung aus irgendeinem Stockwerke von noch so hohen Gebäuden in wenigen Sekunden einen durchaus stabilen, feststehenden bequem zu erreichenden sowie sicheren, vom Fussboden bis zum Dache reichenden Rettungsweg her.

Die **Rahmenleiter** kann vor jedem Fenster ohne grosse bauliche Veränderungen angebracht werden und ist durchaus diebessicher.

Die **Rahmenleiter** ist **äusserst preiswert** und daher allen die Gebäude verunstaltenden feststehenden Leitern, mit und ohne Podesten, Eisentreppen usw. vorzuziehen.

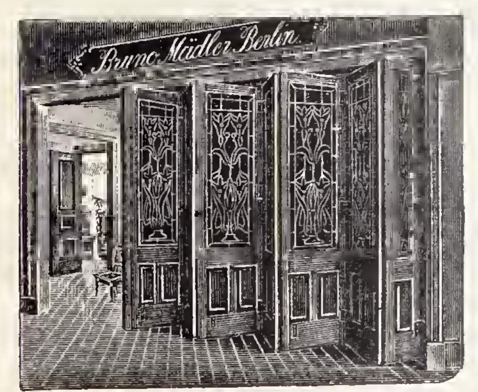
Die **Rahmenleiter** eignet sich insbesondere für grosse Lichthöfe in Privat- und Geschäftshäusern, öffentliche Gebäude aller Art, Kasernen, Krankenhäuser, Irrenanstalten, Magazine, Mühlen, Fabriken, Schulen usw. usw. und sollte auch an keinem Hotel und Theater fehlen.

Man verlange ausführliche Prospekte und Offerten sowie Vorführung eines Modells.

Deutsche Rahmenleiter-Gesellschaft m. b. H. :: BERLIN W. 8

Fernsprecher Amt I, 6757. LEIPZIGER STR. 112 Telegr.-Adr.: Feuerleiter.

Fabrik für Turngeräte Adolf Buczilowsky, Berlin W. 57.



Harmonika-Tür.

Bruno Mädler

Köpnicker Str. 64 **Berlin SO.** Köpnicker Str. 64

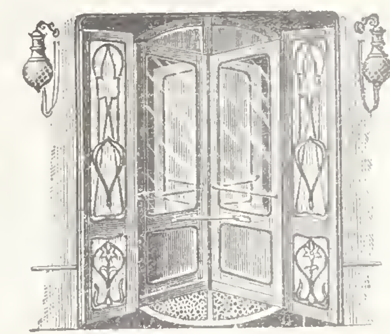
Spezial-Fabrik von Schiebetür-Beschlägen

Differential- und Kugellager-System D. R. G. M.

Spezialität: Vielteilige sogenannte Harmonika-Tür.

Ich liefere vom Besten das Beste.

Kataloge und Kostenanschläge gratis und franko.



Dreh-Tür.

Berliner Firmen-Tafel.

Austrocknung. 

D. Cohn jr. & Co.
T. A. VII, 2227 BERLIN O., Mühlenstr. 11 a
empfehlen für Neubauten und feuchte Räume
Holzkohlen, Briketts u. Trockenholzkohle
für ihre Heizkörper.

Bauklempnereien. 

Richard Berger,
Klempner-Obermeister,
Vereidigter Gerichtlicher Sachverständiger,
BERLIN SW., Zossenerstr. 43. T.A. 4, 6622.
Klempnerei für Bau und Architektur.

CARL DRESLER
BERLIN N.O. 18
LICHTENBERGER STRASSE 5
Gegründet 1882 Fernsprecher Amt VII, Nr. 121
Klempnerei für Bau und Architektur
Kupfer-Treibanstalt und Kupferdeckerei

C. KARNEY, BERLIN SW., Teltowerstr. 14.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Fabrik geprägter Ornamente in Zink, Kupfer, Bronze und Nickel.
I. Preis Berlin 1883. Begründet 1860.

Hermann Näumann
Stammgeschäft und Kontor:
Berlin N. 4, Kesselstr. 41. — Tel.: A. III, 8590.
Filiale: Reinickendorf-W., Auguste-Viktoria-Allee 4/6.
Gegr. 1874. Tel.: A. Rei. 3073. Gegr. 1874.
Ausführung aller Arten Klempner- und Bauarbeiten in allen verwendbaren Metallen, wie Zink, Kupfer, Blei, verzinktem Eisenblech.
Spezialität: Oberlichte, Entlüftungsanlagen, Metall-Bedachungen in Zink oder Kupfer pp.

Baumaterialien. 

Evers & Klapper
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25
T.-A. Ch. 726.
Mauersteine, Klinker, Verblender, Zement.

 Beton- u. Eisenbetonbau. 

Betonwerke Biesenthal
Hermann Clasen & Merk
Berlin W. 9, Köthener Strasse 18
Fernsprecher: Amt VI, 5542
Beton- u. Eisenbetonbau. Siegwartbalken-Decke.
Kunststeintreppen und -Fassaden.

Beleuchtungskörper. 



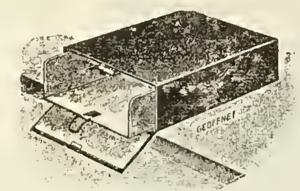
Julius Lennhoff
Werkstätten für kunstgewerbliche Metallarbeiten.
Beleuchtungs-Körper.
Bronze-, Schmiede-, Treibarbeiten für Bauten und Innendekoration.
Berlin SO. 16, Schmidstraße 37.
Telephon: Amt IV, 4064.

Blitzableiter.

Paul Heinrich
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße Nr. 127/128.
Tel.-Amt VI, 3837.
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen.
Gegründet 1891.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen.

Bureau-Bedarfsartikel. 

Staubdicht! Praktisch! und Solide!
sind C. Finkenraths gesetzlich geschützte
Formular-Kasten.



Jeder Kasten ist zugäuglich, ohne darüberstehende absetzen zu müssen. Unentbehrlich für Kontore, Büros, Behörden etc. Illustrierte Preisliste franko.
C. Finkenrath,
Berlin,
Prenzlauerstr. 13.
D. R. G. M. No. 296 342.

Eisenkonstruktionen. 

Begr. 1880.
Bretschneider & Krügner
Eisenkonstruktionen. Galv. Verzinkung.
Pankow-Berlin.
Brücken, Dächer, Türme, Kuppeln, Gewächshäuser usw.

 Fenster. 

W. DONNER,
RIXDORF-BERLIN.
Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. — Kostenanschläge gratis.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Feuersichere Baukonstruktionen.

August Krauss
Baugeschäft.
Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 27. — Tel.: II, 667.
Spezialgeschäft für Drahtputz, Weissputz und Zugarbeit. Zement- und Gips-Estrich. Terrazzo.

Fliesen. 

Metloid, abwaschbare emaillierte Metall-Wandbekleidung der
Metaloid-Gesellschaft J. Schlinz & Co. Nchf.
Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 27.
Amt III, 885.

Fußböden. 

Berliner Torgamentwerke G. m. b. H.
SW. 11, Schöneberger Str. 7.
Älteste Steinholzfußbodenfabrik
über 1 000 000 Quadratmeter verlegt.
Torgament-Korkestrich
mit Isolierung desselben gegen das Aufsteigen der Feuchtigkeit an den Wänden.

Gas- und Wasserleitungsanlagen.

Otto Hoehns, Ingenieur,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 53.
Unternehmer von Gas-, Wasser-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Installation von Krankenhäusern und Laboratorien.

Glasmalereien. 

Louis Jessel
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 64, Amt 1, 2858
empfiehlt seine Anstalt für Glasmalerei, Kunstverglasung in jeder Stilart. — Glasbiegerei, Fassettenschleiferei etc.

JOSEF SCHERER
Kunstanstalt für Glasmalerei
BERLIN W. 15
Kaiserallee 204.

Emil Wachs,
Charlottenburg 5, Oranienstr. 11 III.
Telephon: Amt Charl. 2655.
Glasmalerei und Kunstverglasung.

Heizkörper-Verkleidungen.

Rohmer & Kertzscher
Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 140/41
« **Heizkörper-Verkleidungen aller Art** »
Ventilations- und Jalousieklappen
Luftgitter, gelochte Bleche, Arbeiterschränke.

Innendekoration. 

Gebrüder Röhlich, Beuthstr. 6.
Werkstatt für den inneren Ausbau.
Plafonds, Wand-Architektur, Türen, Paneele.
Wetterfeste Vergoldungen.
Bautischlerei mit elektrischem Betriebe.

Isolierungen. 

R. Graef, Berlin SW., Yorkstr. 10.
Fernsprecher Amt 6, No. 9254.
Asphaltierungen, Dachdeckungen, Isolierungen.
Sachgemäße Verarbeitung bewährter Asphalt- und Teerprodukte.
Referenzen über langjährige Erfolge.

Gustav Puhlemann,
Berlin N. 39, Müllerstrasse 14. — Amt II, 7007.
Fabrik für Teerprodukte und Karbolineum,
Dachbedeckungsgeschäft.
Spezialität: Abdeckung und Isolierung mit Bitumen, Blei-Isolierplatten, sowie jede andere Isolierung gegen Feuchtigkeit.

Jalousien. 

Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALLER
Berlin S. 6, Pücklerstr. 24.
Telephon Amt IV, 789.

W. Kriegenburg,
Berlin SW.68, Friedrichstr. 39. T.-A. IV, Nr. 7483.
Marquisen- und Schaufenster-Rouleaux.
Sonnen-Jalousien m. Gurt od. neuest. verb. Ketten.
Roll-Jalousien mit oder ohne Lichtspalte.
— **Reparatur-Werkstatt.** —

Kautionen.

Erste Berliner Kautionsgesellschaft
Akt.-Ges.
Lieferungs- und Leistungs-Kautionen,
Unternehmer-Kautionen.
Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 90

Kunst- und Bauglasereien.

Bernhardt & Zielke, Bauglaserei
BERLIN W. 57, Bülow-Strasse 57.
Lieferant königlicher Behörden
Komplette Verglasung von Neubauten.
— Kostenanschläge gratis. —

M. Drum & Co., Inhaber: **Gustav Seelig.**
Schöneberg, Wartburgstr. 13. Tel: VI, 264.
Bau- und Kunst-Glaserei.
Spez.: Compl. Ausbauten-Verglasungen.

C. A. H. Friedrich,
BERLIN SW. 61 Plan-Ufer 16
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 66.
Kunst- und Bau-Glaserei
Spiegel- und Tafel-Glashandlung,
Atelier für altdeutsche Bleiverglasung u. Glasmalerei.

C. A. LÜDERS jr.
Berlin N. 6. Greifswalder Straße 209.
Kunst- und Bauglaserei, Glasschleiferei.

Gustav Souchard,
Berlin NO. 13, Pallisadenstr. 9. — T.-A. 7, 1597.
Kunst- und Bauglaserei.
Atelier für Kunstverglasung, Glasmalerei und -Brennerei.

J. L. Westphal
BERLIN W. 8, Kronenstraße 65.
Spez.: Moderne Bleiverglasung.
Verglasung von Neu- und Umbauten. Kirchenfenster.

Kunstschmiede.



S. Reichner & Sohn
Potsdam
Hofschlossermstr. Sr. M. des Kaisers u. Königs
Kunstschmiedearbeiten
auch in schmiedebarer Bronze.

Kunststeine.



Gebrüder Friesecke, Kunststeinwerke
Berlin S. 59, Planufer 94
Tel. IV, 2836 u. 2837.
Treppen in jeder Ausführung. Fassaden in Werkstein u. Werksteinputz. Kunstgranitplatten u. Terrazzoplatten.

Berliner Kunststeinwerke
Rossberg & Co.
Berlin-Tempelhof. Teleph.: A. Tempelhof 266.
Fassaden in allen Steinimitationen, als Kunstwerkstein oder Kunststeinputz.
Treppen in gestampftem und poliertem Material.

Kunstsandsteinwerke Victoria
Charlottenburg 2, Herder-Strasse 5
Spezialfabrik für Kunststeintreppen
Fassadenteile — Baluster — Fliesen — Abdeckungen
Dachsteine etc.
Kostenanschläge und Probesteine kostenlos.
Medaille des Kgl. Preuss. Ministers des Innern.

Lichtpausanstalten.



GUSTAV JAHN, Charlottenburg,
Kant-Strasse 22. — T. A. Ch. 14230.
Elektrische Lichtpaus-Anstalt
Vervielfältigungen von Zeichnungen u. a. m. Polizeizeichnungen. Kopieren photograph. Negative. Zyanotypie, Eisengallusdruck, Sepiadruck. Verkleinerungen, Vergrösserungen nach Massstab etc. etc.
Die Originale hierzu können sowohl Pauspapier, Pausleinen, als auch dünnes oder dickes gleichmässig klares Zeichenpapier sein.

Begründet 1885. **C. Langer** Begründet 1885.
Atelier für Kunst-Lichtpausen.
BERLIN W. 30, Neue Winterfeldt-Strasse Nr. 25.
T.-A. VI, 2726.
Fotoldruck D. R. P. ang.
Verbesserte Negrographie D. R. P. 162611.
Pausiadruck (Lichtpaus-Zinkdruck) D. R. P. 154020.

Schloenbach's
elektrische Lichtpaus-Anstalt,
Berlin W., Schwerinstrasse 3. T. A. IX, 12821.
Rixdorf, Kaiser Friedrichstrasse 50. T. A. Ri. 1470.
Anfertigung sämtlicher Verfahren.
Photographisches Architektur-Atelier.

Linoleumunterboden




Gebrüder Cohn
Dampfkorkfabrik
Berlin O. 17, Warschauer Str. 41/42.
„LIGNOSE" ist fugenlos und ohne Chlormagnesium u. Magnesit.
D. R. P. und Auslandspatent angemeldet. Gegr. 1878.



Maler.

F. W. Mayer & Weber,
BERLIN W. 50, Spichernstrasse 17.
Fernsprechamt 6, Nr. 3084.
— **Atelier für** —
Zeichnungen u. Dekorationsmalerei
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Metall-Bildhauereien.




Beck & Friede
Berlin, Hasenheide 119, Telephon: Amt IV, 4778.
Metallbildhauerei
Treibarbeit in allen Metallen.

F. WEHRLE
Metallbildhauerei
Innen- und Aussen-Architektur
in Kupfer, Bronze etc.
Berlin S. 59, Diefenbachstr. 33.

Photographen.




Max Missmann, Charlottenburg Berliner Str. 58.
Fernsprecher Charl. 10810.
Aufnahmen für Architektur, Industrie, Illustration, Landschaft und Technik
in jeder Größe und Ausführung.

Tapeten.




Franz Lieck & Heider
Hoflieferanten Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Berlin W. 9
Potsdamer Strasse 134b, I. Etage.

Vervielfältigungen.



Dr. Rokotnitz, Charlottenburg, Knesebeckstr. 77.
Fernspr. Charl. 5787.
Drucke zu Lichtpauspreisen.
Herstellung nach Bau- und techn. Zeichnungen, Plänen usw. auch nach **Bleistiftoriginalen in künstlerischer Ausführung.**

Wände.



Prüss'sche Patentwände G. m. b. H.
BERLIN SW. 11, :: Schöneberger Straße
Prüss'sche Wände
sind massiv, freitragend, rissefrei.

Zeichenmaterialien.




G. Bormann Nachf.
Königl. Hoflieferant
Berlin C., Brüderstraße 39.
II. Geschäft, N., Chausseestr. 125.
Fabrik techn. Farben und farbiger Auszichtuschen.
Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Wilhelm Höltgebaum
Berlin C., Klosterstr. 100. — F.-A. III, 2165.
— Spezialität: —
Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapiere, Lichtpausapparate, Reisszeuge.
Einrichtung von technischen Bureaus.

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

Max Bals, Ingenieur,
Berlin W. 30, Barbarossa-Straße 52.
Central-**Heizungs- u. Lüftungsanlagen**
jeden Systems.
Hochdruck-Dampfanlagen etc.
Warm- u. Kaltwasserversorgung. Wasch- u. Bade-Anstalten.

Dormeyer u. Lange,
Ingenieure
Berlin SW. 29, Nostizstr. 40.
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen
aller Systeme,
Gas- und Wasserleitungen,
Badeanstalten.

Janeck & Vetter, Ingenieure
Berlin SW., Teltowerstr. 17.
bauen als Spezialität in eigenen Fabrikwerkstätten
Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen
aller Systeme, ausserdem
Warmwasser-Durchlauf-Heizung
mit enger, leicht zu verlegender Rohrleitung und **zentraler Regelung durch die Wassertemperatur.**

H. Matthes & Co.
BERLIN N. 4. Bergstrasse 33.
Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Wasserversorgung.
Gas-, Be- und Entwässerungs-Anlagen.

Gebrüder Mickeleit, Köln-Zollstock
Zentralheizungs-, Lüftungs- und Trocken-Anlagen
General-Vertreter:
Carl Müller, Berlin NW.
— Alt Moabit 15. —
Fernspr. II, 909. Fernspr. II, 909.



Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von Adolf Gertz, G. m. b. H., Charlottenburg.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Preis des Anzeigers im Sonderbezuge jährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 4 Mk., Ausland 5 Mk. Preis der einzelnen Nummer 0,50 Mk.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstraße 46. Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

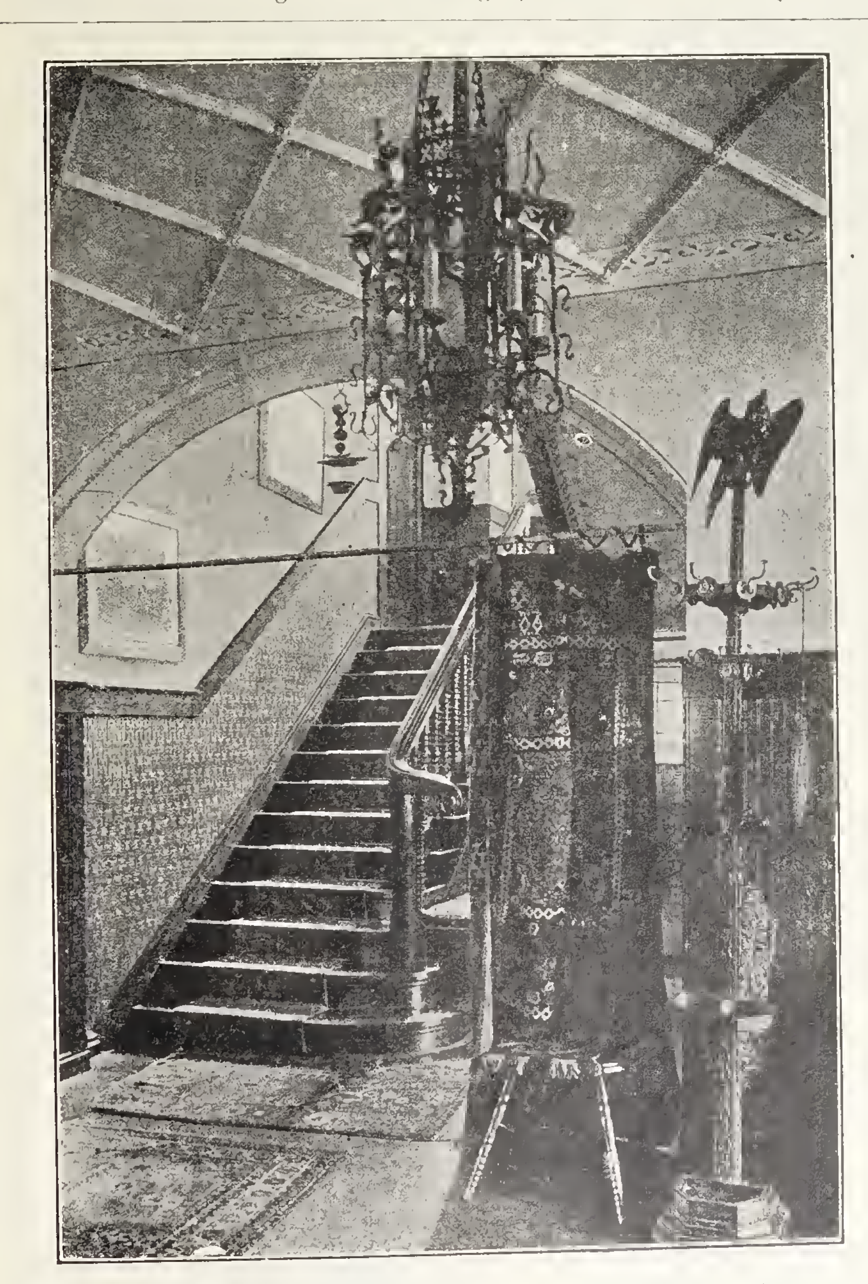
Anzeigen-Annahme in der Geschäftstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.

Jahrgang XI. BERLIN, Oktober 1908. Nr. 10.

Duro-Platten.

Einen neuen, recht brauchbar erscheinenden Baustoff bringt das Duroplattenwerk Konstanz mit seinen Durofabrikaten auf den Markt. Namentlich auf dem Gebiete des Innenausbaues dürfte er grundlegende Änderungen hervorrufen. Der Durostoff selbst besteht aus einer zähen gipsartigen Masse, die reichlich mit Pflanzen- und Holzfasern durchsetzt ist. Er lässt sich leicht zersägen und ebenso nageln ohne auszubrechen, ist an der Oberfläche sehr hart und widerstandsfähig und soll wasserundurchlässig und feuersicher sein.

Bei dem bisher noch immer gebräuchlichen Verputzen und Tünchen der Innenräume werden große Wassermengen, etwa 10—15 l für das Quadratmeter Wandfläche, in die Räume gebracht, die dann, oft unter großen Kosten, künstlich wieder ausgetrocknet werden müssen. Die Durofabrikate sollen nun einen einwandfreien Trockenersatz für Innenputz bilden und nicht nur eine schnellere und billigere Fertigstellung der Räume ermöglichen, sondern auch in gesundheitlicher Beziehung zahlreiche Vorzüge gewährleisten, indem sie die von aussen eindringende Feuchtigkeit fernhalten und die Schwammbildung vollständig ausschliessen.



Landhaus E. Endell in Steglitz, Kaiser Wilhelmstr. 11 a.
Blick in die Diele.
Architekt: E. Endell.
(Siehe Tafel 99 u. 100.)

Die Duroplatten werden in Größen bis zu 6 qm und in verschiedener Stärke von 1—15 cm hergestellt. Sie besitzen eine vollkommen glatte Oberfläche, nehmen jeden beliebigen Anstrich an und sind ebenso leicht auch mit Tapeten zu bekleiden. Der Einbau soll sehr einfach sein, zumal das Werk hierfür noch besondere, sinnreich konstruierte Werkzeuge und Vorrichtungen zur Verfügung stellt. Die Platten werden angepasst, verbohrt und, gleichgültig ob an Eisen, Beton oder Holzgebälk, verschraubt und schliesslich ausgefugt. Sie bilden dann eine in sich abgeschlossene Wandfläche und wirken stark schalldämpfend, Hitze und Kälte abhaltend. Da ausser für die schmalen Stoßfugen, die mit Leimgips gedichtet werden, kein Tropfen Wasser ins Gebäude zu kommen braucht, können die Räume sehr bald nach der Aufstellung mit der vorgesehenen Tapetenbekleidung oder dem Farbenanstrich versehen werden und sind dann sofort zu beziehen. Bei vorschriftsmäßiger Behandlung werden vom Duroplattenwerk für Rissefreiheit die weitestgehenden Bürgschaften gegeben werden.

Durch die wesentliche Abkürzung der Bauzeit und die dadurch erzielte frühere Beziehbarkeit der mit Duroplatten verkleideten Räume wird eine ganz wesentliche Ersparnis erzielt.

Eine weitere wichtige Neuerung bringt das Werk in den Duralstreifen, schmalen Platten aus Duromasse von 1—1,5 cm Dicke. Durch diese wird, falls aus besonderen Gründen der nasse Verputz angewendet wird, das Riegelholz an den Riegelwänden durch Übernageln der Streifen ausgeschaltet und der Verputz darüber angebracht. Das Riegelholz kann sich dann bewegen, ohne sichtbare Risse im Verputz des Zimmers zu zeigen.

Die Fabrikate der Firma haben sich auch als Trocken-Estrich-Platten zur Unterlage für Linoleum gut bewährt. Die Platten haben eine bedeutende Druckfestigkeit, die lt. Zeugnis der Technischen Hochschule Karlsruhe rd. 146 kg f. d. Quadratzentimeter beträgt. Sie werden ebenfalls trocken verlegt; das Linoleum kann daher ohne nachteilige Folgen für die Haltbarkeit sofort aufgelegt werden, wodurch wieder eine bedeutende Ersparnis an Zeit eintritt, während zugleich jeder Schwamm- und Schimmelbildung sowie der Trockenfäule vorgebeugt ist.

Auch zu Zwischenwänden finden die Duroplatten Verwendung und bedeuten eine wesentliche Verbilligung der nichttragenden Abteilungswände. Sie sind sehr haltbar und nagelfest und ermöglichen ein leichtes Einbrechen und ebenso ein leichtes Schliessen von Türöffnungen. Da die Durozwischenwände schon bei einer Stärke von 6 cm vorzüglich isolieren, tritt eine bedeutende Raumersparnis ein. Das Gewicht beträgt nur den vierten Teil der gebräuchlichen Riegelwände. Sie sind auch bis zu einem gewissen Grade freitragend und brauchen daher nicht übereinander gestellt zu werden. Die Fugen müssen, da die einzelnen Platten in fetten Leimgips gesetzt und dann fest aneinander gefügt werden, unsichtbar sein. In gleicher Weise können die Duroplatten natürlich auch zur Verkleidung von Decken Verwendung finden und sind namentlich für Stalldecken vorzüglich geeignet, da sie die Ammoniakdünste abhalten und das über den Ställen liegende Futter schützen.

Auch für Stuckornamente hat die Duromasse bereits viel Verwendung gefunden. Die von dem Werk zur Verwendung gebrachten Fabrikate dieser Art sind zäh und hart und scharf in der Zeichnung, wodurch sie sich vorzüglich zum Innenschmuck eignen. Der Durostuck wird mit einem etwa 1 mm starken ausserordentlich zähen Grund hergestellt, wodurch das Zuputzen der inneren Teile erspart wird. Das Ornament bewahrt dadurch seine Reinheit, so dass der Durostuck vom Antragstuck kaum zu unterscheiden ist.

Einteilungsdecken, Kassettendecken, Bögen und Gewölbe aus dem gleichen Stoffe werden bis zu 6 m Spannung fertig vom Werk ge-

liefert. Das ist bisher noch mit keinem ähnlichen Baustoff möglich gewesen, und dem wesentlich teureren Rabitzverputz dürfte durch diese Arbeitsweise bald Abbruch getan werden.

Noch in zahlreichen andern Baustoffen kehrt der Durostoff wieder. Als Linkrusta- und Majolika-Ersatz bieten die Durowandplättchen und Täfelungen aller Art große Vorteile gegenüber dem wesentlich kostspieligeren glasierten Tonplättchen. Als Sheddach-Verkleidungen und für schallsichere Fernsprechzellen finden die Duroplatten geeignete Verwendung, und die erwähnten Vorzüge lassen sie andern Stoffen gegenüber fast überall im Vorteil erscheinen.

Bei zahlreichen bedeutenderen Bauten Süddeutschlands, in erster Linie in Konstanz, haben die Duroplatten bereits umfassende Verwendung gefunden und sich auch vorzüglich bewährt, so dass es sich empfiehlt, auch in Norddeutschland umfangreiche Versuche mit ihnen anzustellen.

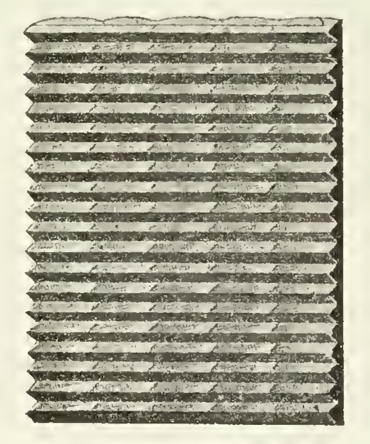
R. M. R.

Das Tausendlicht-Glas.

Zu den verschiedenen zum Teil noch unzulänglichen Mitteln, die man bisher benutzte, um dunklen Räumen möglichst viel Tageslicht zuzuführen, ist eine neue Erfindung hinzugekommen, die unter dem Namen Tausendlicht-Glas bereits vielfach Verwendung gefunden hat. Das Glas ist das Fabrikat der Société Continentale du Verre Soleil in Paris (Generalvertreter für Deutschland: Conrad Ebstein, Breslau) und wurde dieser Firma in allen Kulturstaaten der Erde gesetzlich geschützt.



Abbildg. 1.



Abbildg. 2.

Das Tausendlicht-Glas vereinigt durch seine Oberflächengestaltung die Lichtbrechung des Prismas mit der Lichtverteilung der Linse. Abbildg. 1 zeigt die Prismenseite des Glases, Abbildg. 2 die im Winkel von 90° zugeordnete Linsenseite. Durch das Zusammenwirken dieser beiden Faktoren wird eine starke und umfassende Tagesbeleuchtung auch in den dunkelsten Räumen erzielt. Denn ausser der Lichtverteilung und Brechung führt das Tausendlicht-Glas auch die größte Lichtstrahlenmenge in den Raum, weil ein gewölbtes Glas sehr viel mehr Strahlen auffängt als ein ebenes. Die Wirkung des Tausendlichtglases ist überraschend, und keine andere Glasart ist auch nur annähernd mit ihm zu vergleichen.

Die Verwendung erfolgt allgemein in lotrechter Lage wie ein gewöhnliches Fensterglas in den Teilen des Fensters, die unmittelbares Tageslicht erhalten, doch kann das Tausendlicht-Glas bei sehr ungünstigem Lichteinfall, z. B. bei Lichtschächten oder sehr engen Höfen, auch ausserhalb des Fensters in geneigter Stellung, gleichsam als Lichtspiegel, benutzt werden. Dabei wird dann nach neuestem und gesetzlich geschütztem Verfahren die Prismenseite auf besonderen Wunsch durch eine Schutzscheibe luftdicht abgeschlossen, so dass ein Verschmutzen zur Unmöglichkeit wird. Da diese Lichtspiegel durchweg drehbar angebracht werden, sind sie an und für sich leicht zu reinigen.

Die Anwendungsmöglichkeiten der Tausendlicht-Gläser sind demgemäß ausserordentlich mannigfaltig. Ausser in Bureau- und Arbeitsräumen wird das Glas mit Vorteil auch für Kellerräume, selbst wenn die Fensteröffnung unter der Straßenhöhe gelegen ist, angewendet. Ebenso empfiehlt es sich, das Glas zur Erhellung von Läden zu benutzen, wo es entweder als Stehborde über der Spiegelscheibe oder in einem Eisenrahmen dicht vor oder dicht hinter den obersten Teil der Spiegelscheibe zu hängen ist. Man bringt auf diese Weise das Licht von oben allmählich fallend in die Tiefe des Ladens bis zu 20 m Entfernung, wodurch auch die Spiegelung der Fensterscheibe, die sonst durch den dunklen Hintergrund entsteht, vermindert wird. Überaus vorteilhaft ist das Tausendlicht-Glas als Staubdecke über Warenhäusern, Hotelsälen, Wartesälen, weil es in diesem Falle nicht nur das Tageslicht leitet und verteilt, sondern in den Abendstunden die elektrischen Lichtstrahlen der an der Decke angeordneten Lampen in gleicher Weise beeinflusst.

Nicht nur als Scheibe findet das Glas unter diesem Grundsatz Verwendung, auch bei dem Glasbaustein „Tausendlicht" kehrt diese vorzügliche Linsen- und Prismen-Anordnung wieder. Er ermöglicht bei Fabrikbauten, Brandmauern, Güterschuppen usw. ein feuersicheres Aussetzen der Fensteröffnungen mit Tausendlicht-Glas. Ebenso werden auch begehbare und befahrbare Keller-Oberlichte aus weissem Prismen-Glas in gleicher Eigenart hergestellt

Die Vorteile des Tausendlicht-Glases sind offensichtlich. Ausser den bedeutenden Ersparnissen an künstlicher Beleuchtung — 1 qm Tausendlicht-Glas soll mindestens einen Auerbrenner ersparen — verbessert das Tausendlicht-Glas die gesundheitlichen Arbeitsbedingungen, weil einesteils das Auge bei Naturlicht besser und länger arbeiten kann und andernteils die schädlichen Ausdünstungen der künstlichen Beleuchtung während vieler Stunden des Tages fortfallen.

Den Alleinvertrieb und die Vertretung in Deutschland haben übernommen: W. Hanisch & Cie, Berlin N. 37 für Berlin und die Provinz Brandenburg, Augustin de la Rocha, Hamburg für die Hansestädte und Schleswig-Holstein, Rudolf Hentschel, Leipzig für Sachsen und die Stadt Halle.

M. R.

Die Rahmenleiter.

Bei plötzlich ausbrechenden umfangreichen Schadenfeuern geschieht es häufig, dass einzelne Bewohner, durch Feuer oder Qualm abgeschnitten, sich nicht rechtzeitig ins Freie retten können. Oft vergehen dann mehrere Minuten, ehe die Feuerwehr eintrifft und den in Lebensgefahr Schwebenden Hilfe bringt, so dass diese leider manchmal zu spät eintrifft.

Deshalb erscheint es als Pflicht, mit Nachdruck auf eine wichtige Neuerung im Rettungswesen bei Feuersgefahr, die sogenannte Rahmenleiter, hinzuweisen. Sie ermöglicht, innerhalb weniger Sekunden einen sicher wirkenden Rettungsweg herzustellen und jedes Fenster zu einem sofort bereiten Notausgang zu gestalten. Sie bildet also einen sicheren Hort der Rettung, und allein ihr Vorhandensein wirkt deshalb beruhigend auf ängstliche Gemüter. Das Bewusstsein der Rettungsmöglichkeit wird im Ernstfalle viel dazu beitragen, einer Panik, dem schlimmsten Unheil bei derartigen Unglücksfällen, vorzubeugen.

Die Rahmenleitern bestehen aus Schmiedeeisen und werden an der Aussenseite des Hauses neben den Fenstern angebracht. Ihre Konstruktion ist sehr einfach. Vor einer Reihe übereinander liegender Fenster eines Gebäudes werden eiserne Rahmen, mit Schiebeleitern versehen, befestigt. Diese Rahmen sind durch eine durchgehende Achse miteinander verbunden und können mittels eines Kurbelgetriebes aus jedem Stockwerk sämtlich und gleichzeitig um 90° nach aussen geschwenkt werden. Mit dem Ausschwenken der Rahmen löst sich ein im oberen Rahmen angebrachter Riegel selbsttätig aus und bewirkt das Herabfallen der in 'förmigen Holmen befindlichen Leiterteile, die hierbei in die trichterförmigen Holme der darunterliegenden Rahmen hineingreifen und somit die Verlängerung des am Rahmen befestigten Leiterteiles bilden, so dass eine von Fenster zu Fenster bis zum Fußboden hinab feststehende Leiter entsteht. Zur Erleichterung des Aussteigens ist an jedem Rahmen ein Austrittblech angebracht, das in geschlossenem Zustande unter dem Fensterbrette liegt. Um ein zu heftiges Aufschlagen der herabfallenden Leiterteile zu vermeiden, sind am unteren Teile der Leiter Puffer befestigt.

Damit die Rahmenleitern von aussen wenig sichtbar erscheinen, werden sie den Fenstern entsprechend angestrichen. Ein Schild in jedem Stockwerk wei t den Gebrauch der Rahmenleitern an, und selbst Kinder können sie gefahrlos benutzen. Die Leiter kann vor jedem Fenster ohne große bauliche Veränderung angebracht werden und, um eine unberufene Benutzung zu verhindern, in jedem Stockwerk mit elektrischem Alarmsignal versehen werden.

Um den wirklichen Gebrauchswert der Rahmenleiter auch von den maßgebenden Behörden feststellen zu lassen, wandte sich die Deutsche Rahmenleiter Gesellschaft m. b. H. in Berlin an die Branddirektion von Berlin und errichtete auf dem Hofe der Hauptfeuerwache an einem vierstöckigen Gebäude zu Prüfungszwecken eine Rahmenleiter. Bei den verschiedenen amtlichen Vorführungen vor der Prüfungs- und der Baukommission entsprachen die Versuche ganz den gehegten Erwartungen und überraschten durch die Schnelligkeit, mit der sich die Rahmen aller Fenster durch eine Kurbeldrehung aus einem beliebigen Stockwerk in Bewegung setzten und sich zu einer einheitlichen Leiter entwickelten. Es ist deshalb zu erwarten, dass die Baubehörden die Verwendung von Rahmenleitern für alle Gebäude, in denen sich zeitweilig größere Menschenmengen aufhalten, zur Bedingung machen werden.

S.

Inhalt des Hauptblattes:

„Blätter für Architektur und Kunsthandwerk“ Jahrgang XXI, Nr. 10.

Nachrichten.

Offene Preisausschreiben.

Eisenach. Wettbewerb um Entwürfe zu einem Bebauungsplan für das zum Teil im Besitz der Stadt Eisenach befindliche Johannistal mit Frist bis 1. Dezember. Drei Preise: 2500, 1200 und 600 Mark. Zwei weitere Entwürfe werden für je Mk. 250 angekauft. Dem Preisgericht gehören an: Landesbaurat Professor Goecke-Berlin, Professor Schultze-Naumburg-Saaleck, Kgl. Gartenbaudirektor Bertram-Dresden, Stadtbaurat Kreuter-Würzburg, ferner Landbaumeister Baurat Weise, Oberbürgermeister Schmieder, Stadtbaudirektor Köhler, Justizrat Dr. Wernick und Architekt Freitag, sämtlich aus Eisenach. Die Wettbewerbsunterlagen sind gegen 6 Mark, die bei Entwurfseinsendung auf Wunsch zurückgegeben werden, vom Vorstand der Residenzstadt zu beziehen.

Frankenhausen am Kyffhäuser. Wettbewerb um Entwürfe zu einem Bebauungsplan für das westlich der Stadt gelegene Gebäude des Wippertales und des Südhanges der Kyffhäuserberge mit Frist bis 1. November 1908. Drei Preise: 1000, 700 und 500 Mark. Zum Ankauf weiterer Entwürfe sind 300 Mark ausgesetzt. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Architekt Peter Dybwad-Leipzig, Landesbaurat Professor Goecke-Berlin, Baurat im Fürstl. Schwarzburgischen Ministerium Möhrenschlager-Rudolstadt. Wettbewerbsunterlagen können für 5 Mark

Reiseskizzen von H. Streit, Stuttgart.
1. Aus Horb.

vom Stadtrat in Fankenhausen bezogen werden.

Peine. Wettbewerb um Entwürfe für eine Höhere Mädchenschule mit Frist bis zum 1. Dezember. Drei Preise: 1500, 1000 und 500 Mark. Wettbewerbsunterlagen sind vom Magistrat in Peine zu beziehen.

Rudolstadt. Wettbewerb um Entwürfe zu einem Rathause am Markt unter Erhaltung und Einbeziehung des dort stehenden „alten Landratsamts" für reichsdeutsche Architekten mit Frist bis zum 1. Januar 1909. Drei Preise: 2500, 1500 und 1000 Mark. Der Ankauf weiterer Entwürfe für je 500 Mark bleibt vorbehalten. Dem Preisgericht gehören an: Stadtbaurat, Geh. Baurat Dr. Hoffmann-Berlin, Professor Dr. Gabriel v. Seidl-München, Stadtbaurat Peters-Erfurt, Erster Bürgermeister Doflein und Stadtverordneter Mächtig, beide in Rudolstadt. Wettbewerbsunterlagen sind vom Stadbauamte für 5 Mark, die bei Entwurfseinreichung zurückgegeben werden, zu beziehen.

Erledigte Preisausschreiben.

Gerthe, Landkreis Bochum. Wettbewerb um Entwürfe für ein Amtshaus. An Stelle des ersten und zweiten Preises von 1000 und 800 Mark sind zwei gleiche Preise von 900 Mark verteilt worden an die Architekten Schmit und Schäfer-Dortmund und den Architekten Hermann J. Mähl, Mitarbeiter Architekt F. W. Wimmer, Bremen. Den dritten Preis (500 Mark) erhielten die Architekten Steinbach und Lutter-Dortmund.

Spremberg. Wettbewerb um Entwürfe für ein Realgymnasium. Die Gesamtpreissumme wurde in drei gleichen Preisen von je 900 Mark verteilt an: Architekt Ewald Wachenfeld-Hagen i. W., Architekten Köhler und Kranz-Charlottenburg, Architekt Fritz Müller-Stuttgart. Der Entwurf der Architekten Hummel und Foerstner-Stuttgart ist für 300 Mark angekauft worden.

Tilsit. Skizzenwettbewerb für ein Geschäftshaus des Vorschuss-Vereins. Es erhielten: I. Preis (1500 Mark) R. Herold-Berlin-Halensee, II. Preis (900 Mk.) Fritz und Wilhelm Hennings-Berlin, III. Preis (600 Mk.) Karl Wagner und Wilhelm Müller-Frankfurt a. M. Zum Ankauf empfohlen für je 500 Mark sind die Entwürfe: „Im Stadtbild" Heinr. Bangemann-Kassel, „Auf sicherer Basis" E. Hermann Senf-Frankfurt a. M. und „V. V. T." Alois Baur-Mainz. Eine lobende Aner-

kennung wurde zuteil den Entwürfen: „Solides, schönes Haus“, „Ungekünstelt“, „Depositar“ und „Va bene“.

Treptow b. Berlin. Wettbewerb um Entwurfsskizzen für den Bau zweier höherer Schulen nebst Turnhallen und Direktorwohnhäusern, einer Kirche und zweier Pfarrhäuser. Der erste Preis ist einstimmig den Architekten Prof. Reinhardt und Süssenguth-Charlottenburg zuerkannt, der zweite und dritte Preis zu gleichen Teilen den Architekten Prof. O. Kuhlmann-Charlottenburg sowie Köhler & Kranz-Charlottenburg zugesprochen. Zum Ankauf für die Beträge von 1250, 750 und 500 Mark wurden empfohlen die Entwürfe der Architekten Ernst Rentsch-Wilmersdorf, Eugen Kühn-Berlin und Karl E. Bangert-Berlin.

Zoppot. Wettbewerb für Pläne zu einer neuen Kurhausanlage. Es erhielten je einen II. Preis (6000 Mk.) Dipl.-Ing. Heinr. Bergthold-München und Adolf Herberger-Nürnberg sowie Ernst Brand-Trier, je einen III. Preis (3000 Mk.) Ludwig Autz und Hugo Knaut-Berlin sowie Prof. Bruno Möhring-Berlin. Angekauft wurden die Entwürfe von: Adolf Bielefeldt-Danzig-Zoppot, und Adolf Stahl und Hermann Heuss-Stettin.

Zürich. Wettbewerb um Entwürfe für die Universitätsbauten. Den I. Preis (8000 Fr.) erhielten die Archi-

tekten Curjel & Moser- Karlsruhe u. St. Gallen, den II. Preis (4000 Fr.) die Architekten Bracher & Widmer und M. Daxelhofer-Bern und den III. Preis (3000 Fr.) die Architekten Georges Epitaux und J. Austermayer-Lausanne.

Zweibrücken. Wettbewerb für Entwürfe zu einem städtischen Krankenhause mit Pfründnerhaus. Unter 56 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen erhielten den I. Preis (2000 Mark) J. Ecker Söhne, Baugeschäft, Landau i. Pf., den II. Preis (1500 Mark) Architekt Wilhelm Winkler-Charlottenburg, den III. Preis (1000 Mark) Architekt L. Grunewald-Straßburg i. Els.

Der Nummer 10 liegt ein Prospekt der

Germania, Linoleum-Werke A.-G.

Bietigheim bei Stuttgart

bei, auf den wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Glasbausteine Falconnier

Vielfach preisgekrönt.

Vielseitigste Verwendungsarten bei allen Bauarbeiten. Prospekt, Kostenanschläge, sowie alle erforderlichen Auskünfte durch

Glashüttenwerke Adlerhütten A.-G.,

Penzig i. Schl.

Niederlagen in allen Teilen Deutschlands.

Auf Anfrage wird das nächst erreichbare Depot genannt.

Staubfreie Wohnungs-Reinigung

durch Vacuum-Entstaubungs-Anlagen

System Falk patentamtl. gesch. u. Patente angem.

für Wohnhäuser jeglicher Art!

Ueberall leicht einzubauen.

Stationär und transportabel

Prospekte, Kostenanschläge, sowie Ingenieurbesuch kostenlos.

Viele Anlagen im Betrieb. Ia Referenzen,

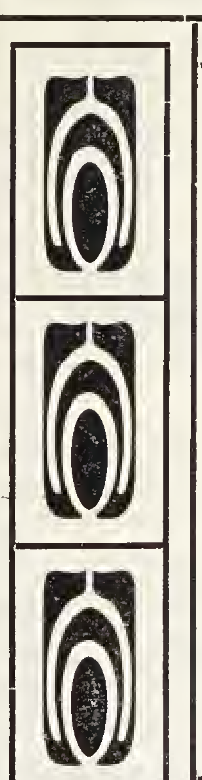
Wichtige Neuheiten *zur Schonung zarter Stoffe. — Automatische Schlauchanschlussstücke.*

Wilh. Schwarzhaupt

Maschinenfabrik.

COLN am Rhein.





Ton- u. Mosaikplatten-Fabriken

Utzschneider & Ed. Jaunez, Zahna (Provinz Sachsen)

Saargemünd Lothringen — **Wasserbillig** G.-H. Luxemburg — **Jurbise** Belgien — **Pont St. Maxence** Frankreich

empfehlen ihre **stahlhart gebrannten**

Ton- und Mosaik-Platten

in verschiedener Farbe und Form zum Beleg für:

Kirchen, Flure, Küchen, Veranden, Stallungen, Durchfahrten, Höfe usw.

Glasierte und unglasierte frostsichere Verblendplättchen.

Proben stehen gern zu Diensten. — 35 Preis-Medaillen und Ehren-Diplome.

Patentliste.

Mitgeteilt von **H. & W. Pataky, Patentbureau, Berlin W., Leipziger Str. 112,** Paris, Amsterdam.

Anmeldungen aus dem Baufach Kl. 37.

Erteilte Gebrauchsmuster.

Nr. 309 560 Kl. 37c. **Gusseiserne Falzziegelunterlagsplatte** mit an einer Seite angebrachtem Doppelfalz, welcher am Ende eine Abflachung besitzt, einem Doppelfalz am Kopfstück und glatter zweiter Längsseite. Berbet Maschinenbau G. m. b. H., Halle a. S.

Nr. 390 690 Kl. 37c. **Dachsteineinsetzplatte** mit Rippen auf der Anlegefläche. Paul Wiesner, Falkenberg O.-Schl.

Nr. 309 603 Kl. 37d. **Vorrichtung zum Aufwinden von Rolladen** u. dergl. mit Schnecke und Schneckenrad. Carl Mumm, Düsseldorf.

Nr. 309 925 Kl. 37d. **Schiebetür-Dichtungsleiste** mit selbsttätigem Anhub bei Verschiebung der Tür. Wilh. Knemeyer, Bielefeld.

Nr. 309 874 Kl. 37e. **Hakenklammer für Gerüstverbinder,** mit zwei in ungleicher Höhe, aber nach der gleichen Seite abgebogenen, ungefähr parallel zu einander verlaufenden Schenkeln, die nicht in derselben Ebene liegen. Firma C. Oechslin zum Mandelbaum, Schaffhausen (Schweiz).

Nr. 310 174 Kl. 37e. **Rüstträger** aus einem Mittelteil und zwei Wandarmen, welche zwecks Wegnehmen der Schalung senkbar sind. Ernst Krüger & Co., Berlin.

C. ADE, BERLIN

INHABER HERM. KADE

BUREAU- UND AUSSTELLUNGSRÄUME
DEMMINER STR. 7

ADE'S
GELDSCHRÄNKE
TRESORE etc.
sind nicht nur feuer-,
:: sturz- und diebes- ::
sicher, sondern auch
schmelzsicher

Uebrige Spezialitäten:
Tresoranlagen :: Safes
¤ Jalousieschränke ¤
¤ Effektenschränke ¤

H. GEISTER

Bauklempnerei

Berlin W. 57, Culmstrasse 19.
Gegründet 1863.

Werkstätten für handgetriebene Ornamente in **Kupfer, Bronze, Blei, Zink** usw. nach Zeichnung oder Modell.

Moderne Treibarbeiten

Prämiiert auf Welt- und Fachausstellungen



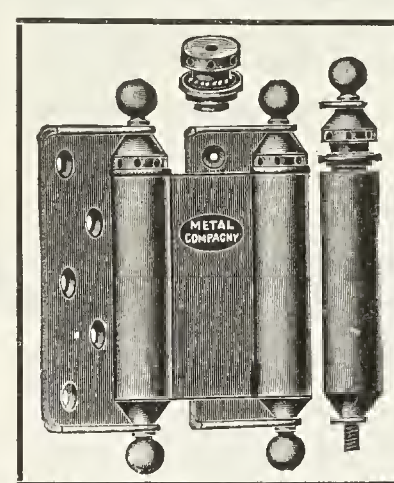


Cyklon Maschinen-Fabrik m. b. H. **Berlin O. Alt-Boxhagen 17/18**



Imprägnierter, hydraulich gepresster
Unterlagsfilz
D. R. P. 90 800
für Träger- und Fundament-Isolierung. Wirksamstes Mittel gegen Erschütterung und Schall, sowie sämtliche Filze für gewerbliche und technische Zwecke.

Filzfabrik Adlershof
Aktiengesellschaft
Adlershof bei Berlin.



Aug. Fähte & Co., Düsseldorf 15

Stahl-Kugellager, Pendeltürbänder
„Metal-Compagny“ D. R. G. M.
Patentiert in Frankreich, Schweiz u. Belgien.
Konkurrenzlos,
weil es andere Pendeltürbänder mit Kugellager nicht gibt und auch nicht geliefert werden dürfen.
— **Weitgehendste Garantie.** —
Immer auf die Marke achten.



Türschliesser „Record“
und andere bessere Baubeschläge.

Schwabe & Reutti
Ingenieure
BERLIN W. 57, Bülowstrasse 56.

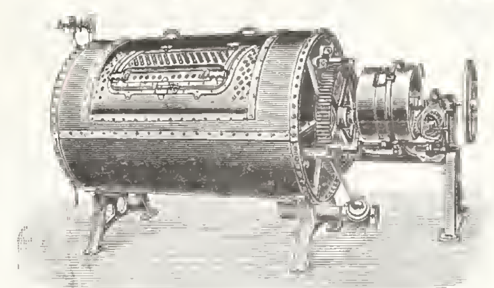
Zentral-Heizungs- und Lüftungs-Anlagen.
Warmwasserbereitung.



Forster Wäschereimaschinen-Fabrik Rumsch & Hammer **Forst (Lausitz)**

liefert ☞ **komplette Dampfwäscherei-** und **Desinfektions-Anlagen,** ☜ sowie **einzelne Maschinen** für **Hand- u. Kraftbetrieb** mit und ohne Aufstellung eines Dampfkessels mit geringstem Platzbedarf für Krankenhäuser, Heilanstalten, Erziehungsanstalten, Hospitäler, Garnisonen, Sanatorien, Institute, Hotels usw.

Patent-Universal-Trocken-Plätt- und Glänzmaschine.



Doppeltrommel-Koch-, Wasch- und Spülmaschine.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Zahlreiche Anlagen im Betriebe. — Kulante Zahlungsbedingungen.
Ia Referenzen von Behörden und Privaten.



Dampfboot-Wartehalle der Straßenbahn in Tegel.
Architekt: M. Bischoff in Berlin.
Die Verzierungen sind aus Backstein gemeisselt (s. Text auf Seite 127).

Johannes Haag

Maschinen= und Röhren=Fabrik, Aktien=Gesellschaft

Augsburg Johannes Haag-Strasse — **Berlin SW. 29** Mittenwalderstrasse 56 — **Breslau IX** Gr. Fürstenstrasse 14/16 — **Cöln-Deutz** Mathildenstrasse 75 — **Danzig** Stadtgraben 13

Karlsruhe i. B. Westendstrasse 29 — **München** Wagmüllerstrasse 18 — **Wien VII/3** Neustiftstrasse 98

seit 1843 Spezial-Fabrik für

Zentral-Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller Systeme.

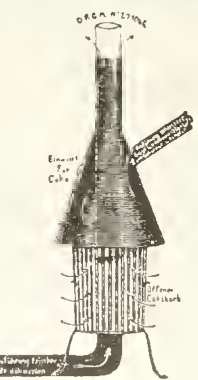
Reform-Gefrier- und Kühlanlagen D. R. P.

Reformkühlschränke mit Luftzirkulation für alle Zwecke. **Bierzapfeinrichtungen,** System Denecke. **Fernsprechzellen,** vollständig schallsicher. Prospekte gratis. Zeichnung und Kostenanschläge zu Diensten. **H. Dennecke & Co.,** Hoflieferanten, **Friedenau** bei Berlin, Niedstr. 5, Tel. 6, 349.





Hygienische Bauaustrocknung.



Berliner Bau-Austrocknungs-Gesellschaft m. b. H.

Direktion:

Richard Frey,

Architekt und Maurermeister,

Berlin SW. 11, Trebbinerstr. 7.

Tel. VI, 5375.

Erste Referenzen.

Lithin

Erstklassiges Material für Fassadenputz, zieh= und ornamentale Antragarbeiten.

Seit Jahren vorzüglich bewährt! Gesetzlich geschützt!

Lithin ist ein farbiges, hydraulisches Kalziumsilikat und berufen, jeder Art Mauerwerk einen vornehm wirkenden Putz zu geben, der fest an der Mauer haftet, die Härte guter Sandsteine erreicht und vollständig wetterbeständig ist.
Lithin wird in verschiedener Körnung und in allen Farben geliefert, insbesondere in den ruhigen Tönen der Natursteine. Die Farben sind unvergänglich. Die mit
Lithin hergestellten Bewürfe bekommen keine Risse und keinen Ausschlag, wie dies bei gewöhnlichem Zementmörtel der Fall ist. Es lassen sich daher mit
Lithin Fassaden herstellen, die wegen ihrer eigenartig schönen Farben- und Kornwirkung und sonstigen guten Eigenschaften **hohe architektonische Ansprüche** erfüllen.
Lithin wird nur mit Wasser angemacht, verarbeitet sich leicht und ist ein billiges Verputzmaterial.

Broschüre ev. auch Muster stehen gratis zur Verfügung.

Heinrich Knab, baukeramische Fabrik, **Steinfels.**

Post- und Bahnstation: **Parksteinhütten,** Oberpfalz (Bayern).

Tapeten

JEAN HAMM, BERLIN

Ausstellungs- u. Verkaufsräume W. Französische Str. 21. Telephon-Amt Ia, 8473.

Spezialgeschäft für **vornehme Wandbekleidung** in jeder Art und Preislage.

Engroslager und Versand O. Warschauerplatz 12-14. Telephon-Amt VII, 3674.



Mustersendungen und fachmännische Vorschläge ohne Verbindlichkeit.

Gesellschaft für künstlichen Zug

Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Berlin W. 15**

Anlagen für künstlichen Zug für :: alle wirtschaftlichen Zwecke ::

SYSTEM SCHWABACH D. R. P.

Keine Berührung zwischen Ventilator und Sauggasen. :: :: ::

Berliner Firmen-Tafel.

Austrocknung.

D. Cohn jr. & Co.
T. A. VII, 2227 BERLIN O., Mühlenstr. 11 a
empfehlen für Neubauten und feuchte Räume
Holzkohlen, Briketts u. Trockenholzkohle
für ihre Heizkörper.


Bauklempnereien.


Richard Berger,
Klempner-Obermeister,
Vereidigter Gerichtlicher Sachverständiger,
BERLIN SW., Zossenerstr. 43. T. A. 4, 6622.
Klempnerei für Bau und Architektur.

CARL DRESLER
BERLIN N.O. 18
LICHTENBERGER STRASSE 5
Gegründet 1882 Fernsprecher Amt VII, Nr. 121
Klempnerei für Bau und Architektur
Kupfer-Treibanstalt und Kupferdeckerei

C. KARNEY, BERLIN SW., Teltowerstr. 14.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Fabrik geprägter Ornamente in Zink, Kupfer, Bronze und Nickel.
I. Preis Berlin 1883. Begründet 1860.

Hermann Näumann, Klempnermeister
Stammgeschäft und Kontor:
Berlin N. 4, Kesselstr. 41. — Tel.: A. III, 8590.
Filiale: Reinickendorf-W., Auguste-Viktoria-Allee 4/6.
Gegr. 1874. Tel.: A. Rei. 3073. Gegr. 1874.
Ausführung aller Arten Klempner- und Bauarbeiten in allen verwendbaren Metallen, wie Zink, Kupfer, Blei, verzinktem Eisenblech.
Spezialität: Oberlichte, Entlüftungsanlagen, Metall-Bedachungen in Zink oder Kupfer pp.


Baumaterialien.


Evers & Klapper
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25
T.-A. Ch. 726.
Mauersteine, Klinker, Verblender, Zement.


Beton-u. Eisenbetonbau.


Betonwerke Biesenthal
Hermann Clasen & Merk
Berlin W. 9, Köthener Strasse 18
Fernsprecher: Amt VI, 5542
Beton- u. Eisenbetonbau. Siegwartbalken-Decke.
Kunststeintreppen und -Fassaden.


Beleuchtungskörper.




Julius Lennhoff
Werkstätten für kunstgewerbliche Metallarbeiten.
Beleuchtungs-Körper.
Bronze-, Schmiede-, Treibarbeiten für Bauten und Innendekoration.
Berlin SO. 16, Schmidstraße 37.
Telephon: Amt IV, 4064.

Blitzableiter.

Paul Heinrich
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße Nr. 127/128.
Tel.-Amt VI, 3837.
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen.
Gegründet 1891.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen.


Bureau-Bedarfsartikel.


„Staubdicht! Praktisch! und Solide!
sind C. Finkenraths gesetzlich geschützte
Formular-Kasten.



Jeder Kasten ist zugänglich, ohne darüberstehende absetzen zu müssen. Unentbehrlich für Kontore, Büros, Behörden etc. Illustrierte Preisliste franko.
C. Finkenrath,
Berlin,
Prenzlauerstr 13.
D. R. G. M. No. 296 342


Eisenkonstruktionen.


Begr. 1880.
Bretschneider & Krügner
Eisenkonstruktionen. Galv. Verzinkung.
Pankow-Berlin.
Brücken, Dächer, Türme, Kuppeln, Gewächshäuser usw.


Fenster.


W. DONNER,
RIXDORF-BERLIN.
Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. — Kostenanschläge gratis.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Johannes Uckert
Klempnermeister
Berlin O. 34, Eckertstr. 4. T. A 7776.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Spez.: **Dachfenster** D. R. G. M. 227 507 selbsttätig Licht u. Luft schaffend, ohne Mechanik.

Feuersichere Baukonstruktionen.

August Krauss
Baugeschäft.
Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 27. — Tel.: II, 667.
Spezialgeschäft für Drahtputz, Weissputz und Zugarbeit. Zement- und Gips-Estrich. Terrazzo.


Fliesen.


Metloid, abwaschbare emaillierte Metall-Wandbekleidung
der
Metaloid-Gesellschaft J. Schlinz & Co. Nchf.
Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 27.
Amt III, 885.

Fußböden.


Berliner Torgamentwerke G. m. b. H.
SW. 11, Schöneberger Str. 7.
Älteste Steinholzfußbodenfabrik
über 1 000 000 Quadratmeter verlegt.
Torgament-Korkestrich
mit Isolierung desselben gegen das Aufsteigen der Feuchtigkeit an den Wänden.

Gas- und Wasserleitungsanlagen.

Otto Hoehns, Ingenieur,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 53.
Unternehmer von Gas-, Wasser-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Installation von Krankenhäusern und Laboratorien.

Glasmalereien.


Louis Jessel
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 64, Amt I, 2858
empfiehlt seine Anstalt für Glasmalerei, Kunstverglasung in jeder Stilart. — Glasbiegerei, Fassettenschleiferei etc.

JOSEF SCHERER
Kunstanstalt für Glasmalerei
BERLIN W. 15
Kaiserallee 204.

Emil Wachs,
Charlottenburg 5, Oranienstr. 11 III.
Telephon: Amt Charl. 2655.
Glasmalerei und Kunstverglasung.

Heizkörper-Verkleidungen.


Rohmer & Kertzscher
Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 140/41
« Heizkörper-Verkleidungen aller Art »
Ventilations- und Jalousieklappen
Luftgitter, gelochte Bleche, Arbeiterschränke.

Innendekoration.


Gebrüder Röhlich, Beuthstr. 6.
Werkstatt für den inneren Ausbau.
Plafonds, Wand-Architektur, Türen, Paneele.
Wetterfeste Vergoldungen.
Bautischlerei mit elektrischem Betriebe.

Isolierungen.


R. Graef, Berlin SW., Yorkstr. 10.
Fernsprecher Amt 6, No. 9254.
Asphaltierungen, Dachdeckungen, Isolierungen. Sachgemäße Verarbeitung bewährter Asphalt- und Teerprodukte.
Referenzen über langjährige Erfolge.

Gustav Puhlemann,
Berlin N. 39, Müllerstrasse 14. — Amt II, 7007.
Fabrik für Teerprodukte und Karbolineum, Dachbedeckungsgeschäft.
Spezialität: Abdeckung und Isolierung mit Bitumen, Blei-Isolierplatten, sowie jede andere Isolierung gegen Feuchtigkeit.

 Jalousien. 

Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALLER
Berlin S. 6, Pücklerstr. 24.
Telephon Amt IV, 789.

W. Kriegenburg,
Berlin SW.68, Friedrichstr. 39. T.-A. IV, Nr. 7483.
Marquisen- und Schaufenster-Rouleaux.
Sonnen-Jalousien m. Gurt od. neuest. verb. Ketten.
Roll-Jalousien mit oder ohne Lichtspalte.
Reparatur-Werkstatt.

 Kautionen. 

Erste Berliner Kautionsgesellschaft
Akt.-Ges.
Lieferungs- und Leistungs-Kautionen, Unternehmer-Kautionen.
Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 90

Kunst- und Bauglasereien.

M. Drum & Co., Inhaber: **Gustav Seelig.**
Schöneberg, Wartburgstr. 13. Tel: VI, 264.
Bau- und Kunst-Glaserei.
Spez.: Compl. Ausbauten-Verglasungen.

C. A. H. Friedrich,
BERLIN SW. 61 Plan-Ufer 16
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 66.
Kunst- und Bau-Glaserei
Spiegel- und Tafel-Glashandlung,
Atelier für altdeutsche Bleiverglasung u. Glasmalerei.

C. A. LÜDERS jr.
Berlin N. 6. Greifswalder Straße 209.
Kunst- und Bauglaserei, Glasschleiferei.

Gustav Souchard,
Berlin NO. 13, Palisadenstr. 9. — T.-A. 7, 1597.
Kunst- und Bauglaserei.
Atelier für Kunstverglasung, Glasmalerei und -Brennerei.

J. L. Westphal
BERLIN W. 8, Kronenstraße 65.
Spez.: Moderne Bleiverglasung.
Verglasung von Neu- und Umbauten. Kirchenfenster.

Kunstschmiede. 

S. Reichner & Sohn
Potsdam
Hofschlossermstr. Sr. M. des Kaisers u. Königs
Kunstschmiedearbeiten
auch in schmiedebarer Bronze.

Kunststeine. 

Gebrüder Friesecke, Kunststeinwerke
Berlin S. 59, Planufer 94
Tel. IV, 2836 u. 2837.
Treppen in jeder Ausführung. Fassaden in Werkstein u. Werksteinputz. Kunstgranitplatten u. Terrazzoplatten.

Berliner Kunststeinwerke
Rossberg & Co.
Berlin-Tempelhof. Teleph.: A. Tempelhof 266.
Fassaden in allen Steinimitationen, als Kunstwerkstein oder Kunststeinputz.
Treppen in gestampftem und poliertem Material.

Kunstsandsteinwerke Victoria
Charlottenburg 2, Herder-Strasse 5
Spezialfabrik für Kunststeintreppen
Fassadenteile — Baluster — Fliesen — Abdeckungen Dachsteine etc.
Kostenanschläge und Probesteine kostenlos.
Medaille des Kgl. Preuss. Ministers des Innern.

Lichtpausanstalten. 

GUSTAV JAHN, Charlottenburg,
Kant-Strasse 22. — T. A. Ch. 14230.
Elektrische Lichtpaus-Anstalt
Vervielfältigungen von Zeichnungen u. a. m. Polizeizeichnungen. Kopieren photograph. Negative. Zyanotypie, Eisengallusdruck, Sepiadruck. Verkleinerungen, Vergrösserungen nach Massstab etc. etc.
Die Originale hierzu können sowohl Pauspapier, Pausleinen, als auch dünnes oder dickes gleichmässig klares Zeichenpapier sein.

Begründet 1885. **C. Langer** Begründet 1885.
Atelier für Kunst-Lichtpausen.
BERLIN W. 30, Neue Winterfeldt-Strasse Nr. 25.
T.-A. VI, 2726.
Fotoldruck D. R. P. ang.
Verbesserte Negrographie D. R. P. 162611.
Pausiadruck (Lichtpaus-Zinkdruck) D. R. P. 154020.

Schloenbach's
elektrische Lichtpaus-Anstalt,
Berlin W., Schwerinstrasse 3. T. A. VI, 12821.
Rixdorf, Kaiser Friedrichstrasse 50. T. A. Ri. 344
Anfertigung sämtlicher Verfahren.
Photographisches Architektur-Atelier.

 Linoleumunterboden 

Gebrüder Cohn
Dampfkorkfabrik
Berlin O. 17, Warschauer Str. 41/42.
„LIGNOSE" ist fugenlos und ohne Chlormagnesium u. Magnesit.
D. R. P. und Auslandspatent angemeldet. Gegr. 1878.


Maler.

F. W. Mayer & Weber,
BERLIN W. 50, Spichernstrasse 17.
Fernsprechamt 6, Nr. 3084.
Atelier für
Zeichnungen u. Dekorationsmalerei
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

 Metall-Bildhauereien. 

Beck & Friede
Berlin, Hasenheide 119, Telephon: Amt IV, 4778.
Metallbildhauerei
Treibarbeit in allen Metallen.

Photographen. 

Max Missmann, Charlottenburg Berliner Str. 58.
Fernsprecher Charl. 10810.
Aufnahmen für Architektur, Industrie, Illustration, Landschaft und Technik in jeder Größe und Ausführung.

Tapeten. 

Franz Lieck & Heider
Hoflieferanten Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Berlin W. 9
Potsdamer Strasse 134 b, I. Etage.

Vervielfältigungen. 

Dr. Rokotnitz, Charlottenburg, Knesebeckstr. 77.
Fernspr. Charl. 5787.
Drucke zu Lichtpauspreisen.
Herstellung nach Bau- und techn. Zeichnungen, Plänen usw. auch nach **Bleistiftoriginalen in künstlerischer Ausführung.**

Wände. 

Prüss'sche Patentwände G.m.b.H.
BERLIN SW. 11, :: Schöneberger Straße
Prüss'sche Wände
sind massiv, freitragend, rissefrei.

Zeichenmaterialien. 

G. Bormann Nachf.
Königl. Hoflieferant
Berlin C., Brüderstraße 39.
II. Geschäft, N., Chausseestr. 125.
Fabrik techn. Farben und farbiger Ausziehtuschen.
Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Wilhelm Höltgebaum
Berlin C., Klosterstr. 100. — F.-A. III, 2165.
Spezialität:
Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapiere, Lichtpausapparate, Reisszeuge.
Einrichtung von technischen Bureaus.

Elise Krüger, Charlottenburg,
Grolmanstrasse 21, nahe Savignyplatz.
Telephon: Amt Charl. 1838.
Malutensilien, Zeichen- und Schreib-Materialien.
Zeichen- u. Pauspapiere in Bogen u. Rollen.

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

Max Bals, Ingenieur,
Berlin W. 30, Barbarossa-Straße 52.
Central-**Heizungs- u. Lüftungsanlagen**
jeden Systems.
Hochdruck-Dampfanlagen etc.
Warm- u. Kaltwasserversorgung. Wasch- u. Bade-Anstalten.

Dormeyer u. Lange,
Ingenieure
Berlin SW. 29, Nostizstr. 40.
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller Systeme, Gas- und Wasserleitungen, Badeanstalten.

Janeck & Vetter, Ingenieure
Berlin SW., Teltowerstr. 17.
bauen als Spezialität in eigenen Fabrikwerkstätten
Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen
aller Systeme, ausserdem
Warmwasser-Durchlauf-Heizung
mit enger, leicht zu verlegender Rohrleitung und zentraler Regelung durch die Wassertemperatur.

H. Matthes & Co.
BERLIN N. 4. Bergstrasse 33.
Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Wasserversorgung.
Gas-, Be- und Entwässerungs-Anlagen.

Gebrüder Mickeleit, Köln-Zollstock
Zentralheizungs-, Lüftungs- und Trocken-Anlagen
General-Vertreter:
Carl Müller, Berlin NW.
Alt Moabit 15.
Fernspr. II, 909. Zu sprechen: 3—5 Uhr.



Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von Adolf Gertz, G. m. b. H., Charlottenburg.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Preis des Anzeigers im Sonderbezuge jährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 4 Mk., Ausland 5 Mk. Preis der einzelnen Nummer 0,50 Mk.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstraße 46. Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.

Jahrgang XI. **BERLIN, November 1908.** **Nr. 11.**

Oberhessische Saalkirchen.

Von **Mela Escherich.**

Oberhessen ist reich an guter Architektur aller Zeiten. Es hat in dem romanischen Palas der Ruine Münzenberg den schönsten deutschen Profanbau der Staufenzeit aufzuweisen, es hat in den herrlichen Kirchen von Friedberg und Schotten höchst eigenartige Meisterbauten der Gotik, es hat in seinen zahlreichen Schlössern die reizvollsten Beispiele später Renaissance, es hat in den winkligen Gassen seiner stillen Landstädte noch Bürgerhäuser, die auf ein halbes Jahrtausend zurückblicken, und in seinen Dörfern den schönen alten Holzbau, wie er in solcher Fülle und edler Überlieferung in andern Ländern selten zu finden ist.

Wer Oberhessen durchreist, bleibt gewöhnlich an allen diesen Dingen hängen und geht geringschätzig an einer bestimmten architektonischen Zeitgruppe vorüber, — den evangelischen Kirchen des 17. und 18. Jahrhunderts. Durch ihre große Einfachheit treten diese schlichtesten aller baulichen Erscheinungen hinter den mächtigen mittelalterlichen Kirchen, den malerischen Ruinen, den rhythmusreichen Renaissance- und Barockschlössern und selbst den aufwendigen, fassadenschmucken Dorfhäusern zurück. Dennoch ist es eine interessante Aufgabe, sich mit ihnen zu beschäftigen. Der evangelische Sakralbau hat seine eigene Entwicklung. Zunächst in starken Widerspruch zu dem Formenkanon der Basilika tretend, drängt er zum zentralen Grundriss. Dann erhebt sich der Einzelkampf wider Chor, Beichtstuhl, Altar und Kanzelstellung. Die Überwindung des Katholischen setzt ein. Dabei ist das Wesentliche, dass sich die evangelische Saalkirche aus kleinen Verhältnissen entwickelt, im stärksten Gegensatz zur römisch-katholischen, die mit mächtigen Domen, riesenhaften Münstern beginnt. Während dort die Dorfkirche und die Kapelle nur eine verkleinerte Nachbildung des Domes ist, kommt die evangelische Saalkirche eben aus dem Dorfe und aus der Schlosskapelle hervor, und erst langsam bildet sich daraus der größere Stil, wie er endlich in der Frauenkirche zu Dresden oder der großen Michaeliskirche zu Hamburg zu gewaltigem Ausdruck kommt.

Die ländliche Architektur ist deshalb bei der Betrachtung des evangelischen Sakralbaues von größter Wichtigkeit. Und da haben wir nun in Oberhessen, wie überhaupt im Hessischen, den denkbar schönsten Studienstoff.

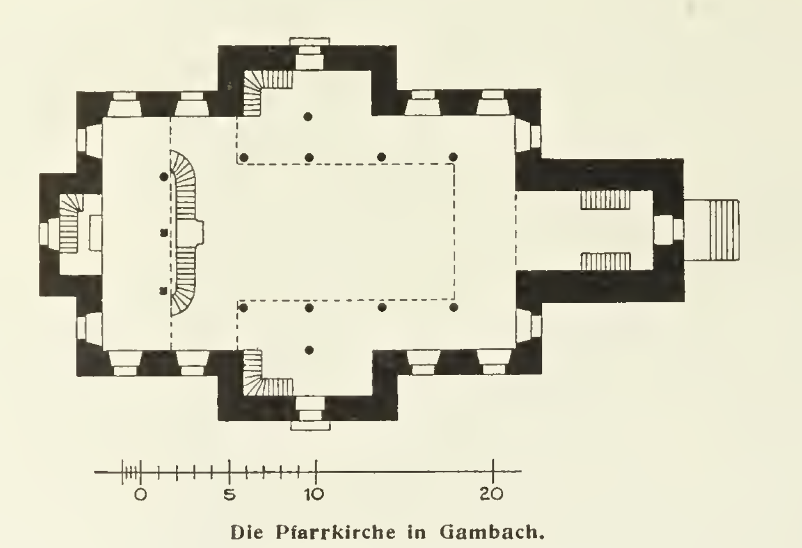
Als frühestes Beispiel vollendet evangelischen Charakters erscheint die kurz vor Ausbruch des Dreissigjährigen Krieges (1650—1618) erbaute Kirche in N i d d a. Ein länglicher Saal mit an der Schmalseite vortretender rechteckig geschlossener Chornische. An der gegenüberliegenden Seite die Orgel, an den Langwänden Emporen. In der Chornische steht der Altar, an den beiden Ecken beim Austritt aus der Chornische rechts der Taufstein, links die Kanzel. Wir sehen, hier ist mit allem Katholischen gebrochen und dem evangelischen Streben ein baulich klarer Ausdruck gegeben.

Zur gleichen Zeit (1616) finden wir in dem Dorfe N i e d e r w e i s e l einen interessanten Umbau. Hier stand eine alte Kirche. Der Turm noch aus gut romanischer Zeit, 12. Jahrhundert, das Langhaus gotisch, einschiffig, ohne Chor. Man hat den Fenstern ihr gotisches Maßwerk, das niemanden störte, gelassen, aber eine flache, auf zwei schlanke Holzsäulen gestützte Stuckdecke eingezogen und damit dem Turmbau den Charakter des 17. Jahrhunderts gegeben. Wahrscheinlich dieselben Meister waren bei der in den Jahren 1620 und 21 erbauten Kirche zu W o h n b a c h tätig. Auch hier wieder finden wir eine der Niederweiseler ganz ähnliche, aber noch reicher ausgeführte Stuckdecke. Drei große Medaillons mit plastischen Darstellungen Christi und des himmlischen Jerusalems, leider in etwas grellen Farben erneuert, die kleinen Füllungen dazwischen mit dem ganzen Dekorationsapparat der vollentwickelten Deutschrenaissance, Band- und Rollwerk, Voluten, Engelsköpfen, Frucht- und Blumengewinden ausgestattet. Die Decke stützt sich auf vier Holzsäulen, durch deren zweireihige Stellung der Saal das Aussehen einer dreischiffigen Hallenkirche erhält, ein letztes Zugeständnis an den gotischen Grundriss. An zwei Seiten, nördlich und westlich, sind Emporen eingebaut. Für den Altar ist noch der alte Platz im Osten beibehalten, eine wichtige Neuerung dagegen finden wir in der Ausstattung der Orgel an der Ostseite über dem Altar. Hier darf wohl ein niederländischer Einfluss angenommen werden, der in dem von der niederländischen Reformation stark berührten Hessenland nicht überrascht. (Das früheste Beispiel der Orgel über dem Altar haben wir wohl in der von einem Niederländer erbauten Schlosskapelle der Augustenburg im Erzgebirge.)

Von besonderer Bedeutung für unsere Betrachtung ist die G a m b a c h e r Kirche, die 1698—1702 erbaut wurde. In ihr zeigt sich ein

starkes Auseinandersetzen mit wichtigen Grundsatzfragen. Mit der Jahrhundertwende rücken wir in jene Zeit ein, die auf dem Gebiete des evangelischen Kirchenbaues eine Epoche der Theoretik ist. In den ersten Jahrzehnten erscheinen Leonhard Christoph Sturm's Schriften, 1711 sein „Architektonisches Bedenken von protestantischer kleinen Kirchen, Figur und Einrichtung“, 1718 die „vollständige Anweisung alle Arten von Kirchen wol anzugeben“. Architektonisch - mathematische Abstraktionen, ein wunderliches Gemisch von Genie und Phrase. Das antike Theater schwebt ihm dunkel als mögliches Ideal der protestantischen Kirche vor. Dabei schlägt er sich bei allem Verstand mit dreieckigen Grundrissen, 10 Meter hohen Kanzeln und dergleichen Übertreibungen herum. Es ist die Zeit, wo Um- und Anbauwunderlichkeiten vorkommen, wie etwa des Oberleutnants Trost Bau der Ägidienkirche zu Nürnberg, die Zeit, wo es von runden, polygonen, quadratischen, kreuz- und T-förmigen Grundrissen wimmelt, die Zeit aber auch, wo Meister Georg Bähr in seinen sächsischen Dorfkirchen Werke von wunderbar einfach schöner Raumgestaltung schafft, und schliesslich sein großes Hauptwerk ersinnt — die Dresdener Frauenkirche.

Als ein bezeichnendes Werk dieser Zeit steht an ihrem Eingang die Kirche von Gambach. Sie ist ein Kompromissbau im besten Sinne des Wortes, sofern man ihrer Kreuzanlage halber überhaupt noch von einem Kompromiss reden darf. Heute sind wir unbefangen genug, in der Kreuzkirche einen nicht bloß christlichen, sondern im weitesten Begriff abendländischen Grundtypus zu erkennen. Damals aber, im Überwindungseifer des Mittelalters, der im Sakralbau gerade um diese Zeit



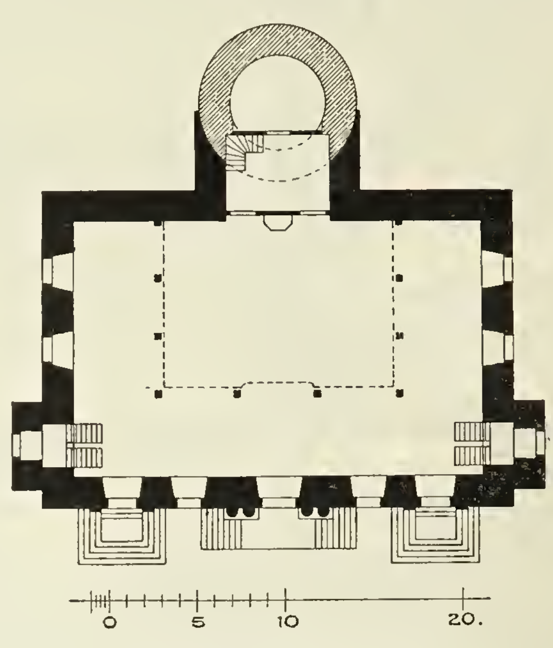
Die Pfarrkirche in Gambach.

am heftigsten austobte, bedurfte es aller Tatkraft, um zu einer ruhigen Verständigung zwischen den Rechten der Überlieferung und des Fortschritts zu gelangen. Und darum müssen wir die verständnisvolle Art, mit der in der Gambacher Kirche die Aufgabe der Kreuzanlage gelöst ist, bewundern. Der Grundriss trägt durchaus zentralen Charakter. Ein längliches Quadrat mit der Längsachse nach Osten, die Kreuzflügel nach Süden und Norden nur schwach ausgezogen. Ebenso tritt im Osten, nur etwas schmäler, der hier als Chor dienende Kreuzesarm vor, während er sich im Westen als geräumiger Eingangsraum (Turmhalle) verlängert. In dem Saal sind auf drei Seiten Emporen herumgeführt, die auch den Nord- und Südarm des Kreuzes einnehmen. Sie sind von Holzsäulen gestützt und tragen wiederum Holzsäulen, auf denen die Unterzüge der Decke lasten. Dadurch ist die dreischiffige Tendenz der Basilika noch leicht angedeutet, verstärkt noch durch die im Mittelteil des Raumes angebrachte Stucknachbildung von Kreuzgewölben. Letztere eine nicht eben glückliche Lösung der Raumfrage, da die Rippen und Kämpfer in keinem Zusammenhang mit den Emporensäulen gebracht wurden. Immerhin aber bleibt der Emporeneinbau in die Kreuzanlage bemerkenswert, eine Aufgabe, deren glänzendste Lösung ein halbes Jahrhundert später in der Hamburger Michaeliskirche gelang. Von wesentlicher Bedeutung ist die Übereinanderstellung von Altar, Kanzel und Orgel. Der kleine rechteckige Chor enthält die Treppe zur Orgelbühne. Damit ist nun freilich die Entwertung des Chors in schroffer Weise ausgesprochen, wie sie nur die leidenschaftlichste Reaktion gegen den Kathedralchor hervorbringen konnte.

Auch in der Aussenerscheinung herrscht siegreich die neue Zeit. Das Langhaus trägt Mansardendach, der Turm einen dreistöckigen mit Schiefer bekleideten Holzhelm. Die Fenster haben Stichkappen. Die Auszierung bewegt sich in einem schlichten, gemäßigten Barock.

Einen Schritt weiter führt uns das eigenartige Gotteshaus zu Wölfersheim. Es ist auf den Grundmauern des zerstörten Schlosses der Grafen Solms-Braunfels 1633—40 errichtet. Ursprünglich lag, wie Dieffenbach annimmt, ein Wiederaufbau des Schlosses im Plane, der aus irgendwelchen Gründen unterbrochen und bei dem danach beschlossenen Kirchenbau teilweise Verwendung fand. Daraus erklärt sich die prachtvolle Front, die ihrerzeit für das Schloss bestimmt war, sowie die veränderte Orientierung. Man musste mit Gegebenem rechnen. Nach niederländischem System wurde eine rechteckige Queranlage gewählt, mit den Eingängen von Süden und dem Altar an der breiten Nordseite. Hinter dem Altar ein rechteckiger Choranbau, der lediglich zur Verbindung des wenige Schritte von dem Saal entfernten, aus älterer Zeit stammenden Rundturmes dient. Dieser Turm, ehemals zur Befestigung der alten Burg gehörend, erhielt einen zweistöckigen, achteckigen Aufbau mit Laterne und Zwiebeldach. Der Emporeneinbau ist hier dreiseitig, wodurch der Saalcharakter vollständig gewahrt bleibt.

Um die Weiterentwicklung, die dieser Typus gefunden, zu verfolgen, sei hier nur an ein Beispiel aus Rheinhessen, die Rüsselsheimer Pfarrkirche erinnert, wo die Galerie in ovaler Form bereits den ganzen



Die Dorfkirche in Wölfersheim.

Raum umläuft und der Altar infolgedessen in die Mitte gerückt werden musste. Diese Beispiele finden sich auch in den beiden Kirchen in Bad Nauheim, der ehemals lutherischen Reinhardtskirche (1732), sowie der ehemals reformierten Wilhelmskirche (1740), wo die ovale Emporenanlage bereits in den Grundriss übergegangen ist. Bei beiden Kirchen blieb die alte Orientierung, der Turm im Westen. Bei der Reinhardtskirche wird die Abschrägung der Ecken durch Materialwechsel, Quader gegen Verputz, aussenseitig wirksam betont.

Eine Anlehnung an die ältesten evangelischen Formen ist in der Dorfkirche zu Münster zustande gekommen. Hier stand schon ein älterer Chor, 1630 von Landgraf Philipp erbaut. Er hat geradlinigen Schluss und ein auf Säulen gestütztes Kreuzgewölbe. An ihn wurde im 18. Jahrhundert ein höherer Saalbau gelegt mit zweiseitiger Empore. Die Vermittlung zu dem Chor übernimmt, ähnlich wie in den Schlosskapellen des 16. Jahrhunderts, ein auf starken Pfeilern ruhender Triumphbogen.

Das 18. Jahrhundert bringt dann noch verschiedene Um- und Neubildungen. So sehen wir in der Pfarrkirche (1782) zu Assenheim den Altar an der westlichen Langseite, an der sich zugleich der Turm befindet.

Als spätestes Beispiel dieser Gruppe bleibt noch die Friedberger Schlosskirche zu erwähnen. Ihre Vorgängerin wurde 1783 abgebrochen, und der Neubau kam erst 1808 zur Einweihung. Dadurch gelangte man bei dem Bau in den strengen Klassizismus des Empirestiles hinein. Der Saal ist rechteckig, in der Breite von Norden nach Süden angelegt. Westlich schliesst sich der in nüchternster Vertikale aufsteigende Turm an. An der Ostwand liegt die Orgelempore, davor die Kanzel, und vor dieser der Altar. Seltsamerweise befindet sich auch auf dieser Seite, dicht neben der Kanzel, der Eingang, der zunächst in einen kleinen quadratischen Vorraum führt, in den auch die kleine Treppe für den Organisten mündet. Die Wände des Saales sind bis mehr als zur halben Höhe herab mit dorischen Pilastern gegliedert. Ebenso ist auch der dämmrige Vorraum ausgestattet.

Wir sehen, bei allen diesen Kirchen handelt es sich um möglichst einfache Lösungen. Mit Ausnahme von Wölfersheim und Friedberg sind die Auftraggeber Kleinstadt- oder Dorfgemeinden; die Baumeister und Handwerker aus der Umgegend. Keine weitgereisten Leute einerseits, denen es um Aufsehen erregende Neuschaffungen zu tun war, eine Gemeinde anderseits, die von ihren Baumeistern mehr die Erfüllung praktischer Bedürfnisse als geistreiche Einfälle verlangte. Aber dieses Hervorarbeiten aus den einfachsten Ansprüchen, dieses unmittelbare strenge Ausgehen vom Zweckbau ist es eben, was diesen Kirchen Reiz und Würde gibt. Und zugleich haben wir von diesen schlichten Bauten, die wie die Verkörperung ernster Selbstzucht vor uns stehen, das Gefühl, dass die in ihnen wirkende Formensprache mit ihrer Zeit nicht zu Ende gelebt hat und dass da noch Keime schlummern, die weiterzubilden die Aufgabe einer vielleicht nicht mehr fernen Zeit sein könnte.

Die Osram-Lampe.

Von Dipl. Ing. A. Libesny.

Als mit Beginn der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts die elektrische Beleuchtung sich immer mehr verbreitete, glaubte mancher, dass das Lebenslicht der bis dahin allein dominierenden Gasbeleuchtung dem Erlöschen nahe sei. Wie sehr man sich in dieser Annahme getäuscht hatte, zeigte sich, als die geniale Erfindung Auer's, der Gasglühstrumpf,

ihren Siegeszug durch die Welt antrat; gerade das Gegenteil trat ein, denn durch die Verbilligung der Gasbeleuchtung wuchs der Verbrauch in noch höherem Maße, als alle überlegenen Köpfe es bereits vorausgesagt hatten.

Es ist nun nicht zu leugnen, dass dadurch während einer Reihe von Jahren ein gewisser Stillstand in der Ausbreitung elektrischer Beleuchtungsanlagen eintrat, und dass selbst für kleinere und mittlere Ortschaften der Bau von Gasanstalten einen regen Aufschwung nahm. Wenn auch die Elektrotechniker wohl nie gefürchtet hatten, dass sie durch die neue Gasbeleuchtung gänzlich ins Hintertreffen geraten würden, so machte ihnen der Glühstrumpf doch recht erhebliche Sorgen, weil nur eine geringe Aussicht vorhanden war, kleine und dabei auch sparsame elektrische Lichtquellen zu schaffen und der Bau von Zentralen vorwiegend für Kraftbedarf nicht genügend gewinnbringend schien.

Erst seit der Erfindung Nernst's, der bekanntlich gewisse Oxyde des Thoriums, Magnesiums, Zirkons und dergleichen in bestimmten Mischungsverhältnissen als Glühkörper anwendete, schöpfte die Elektrotechnik wieder frischen Mut; denn diese Lampen brauchten etwa nur die Hälfte der elektrischen Energie als die bis dahin verwandten Kohlenlampen, zur Erzielung der gleichen Lichtstärke. Diese Nernstschen Lampen hatten ausserdem noch den Vorteil, dass sie für hohe Spannungen, von 220 Volt, besser als für niedrige, etwa 110 Volt, verwendbar waren, wodurch sich die elektrischen Zentralen infolge des geringeren Kupferquerschnittes der Leitungen entsprechend billiger herstellen ließen.

Neben diesen Vorzügen hatte die Nernstsche Lampe jedoch den Nachteil, dass sie, mit Wechselstrom betrieben, eine geringere Haltbarkeit besaß, dass sie gegen Spannungsüberschreitungen sehr empfindlich war und dass ihre starke Lichtabnahme während der ersten 300—400 Stunden ihre Verwendbarkeit über diese Zeit hinaus ziemlich unmöglich machte. Gleichzeitig mit Nernst beschäftigte sich Auer auf einem ganz andern Wege mit der Herstellung sparsamer elektrischer Lampen, die mit der Erfindung der Osmiumlampe abschloss. Die Osmiumlampe, deren Leuchtkörper bekanntlich aus Osmiummetall, einem Metall der Platingruppe von ausserordentlich hohem Schmelzpunkt besteht, brauchte weniger elektrische Energie zur Erzielung gleicher Lichtstärke als die Nernstlampe. Sie hatte ausserdem eine ausserordentlich hohe Lebensdauer bei fast vollkommener Lichtbeständigkeit. Während die Nernstlampe etwa 1,8—2 Watt für HK an elektrischem Strom verbrauchte, brauchte die Osmiumlampe, die in Deutschland von der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (Auergesellschaft) hergestellt wurde, nur 1,5 Watt für die HK. Diese Osmiumlampen hatten dagegen wieder den Nachteil, dass sie sich nur für niedrige Spannungen bis zu 75 Volt herstellen ließen, so dass man sie im Betriebe mit den vorhandenen Netzspannungen zu zweien oder dreien hintereinander schalten musste.

Ungefähr ein Jahr, nachdem die Osmiumlampen in den Verkehr gekommen waren, wurde von Siemens & Halske die von Werner von Bolton erfundene Tantallampe in den Verkehr gebracht. Die Tantallampe, die ja im allgemeinen bekannt ist, beansprucht für die HK 1,5—1,8 Watt und lässt sich für Spannungen bis zu 130 Volt herstellen. (In neuerer Zeit soll diese Lampe für einen allerdings etwas höheren Effektverbrauch als 1½ Watt auch für 220 Volt hergestellt werden.) Die Tantallampe besitzt also gegenüber der Osmiumlampe den Vorteil, dass sie wenigstens in die elektrischen Anlagen bis 130 Volt unmittelbar eingeschaltet werden kann. Sie ist auch im Vergleich zur Osmiumlampe gegen Stoß und Schlag weniger empfindlich. Dagegen hat sie nur eine durchschnittliche Lebensdauer von ungefähr 500 Stunden und ist in Wechselstromanlagen von wesentlich geringerer Haltbarkeit, als wenn sie mit Gleichstrom betrieben wird.

Durch die rasch hintereinander erfolgte Neuschaffung dieser verschiedenen Lampenarten boten sich für die elektrische Beleuchtung wieder bessere Ausblicke, und es zweifelte kein Elektrotechniker mehr daran, dass eine weitere Vervollkommnung in absehbarer Zeit zur Tat werden würde. Wie richtig diese Voraussetzung war, zeigte die bei der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft gemachte Erfindung der Osramlampe. Diese Lampe ist der Osmiumlampe ähnlich, nur besteht ihr fadenförmiger Leuchtkörper aus Wolfram. Das Wolfram ist, soweit bekannt, das schwerst schmelzbare aller Metalle. Es ist sehr spröde und lässt sich nicht, wie viele andere Metalle zu Draht ziehen. Durch eine eigentümliche Behandlung werden die dünnen Leuchtkörper der Osramlampe aus einer Wolframpaste hergestellt, die, nachdem sie den Fabrikationsvorgang durchlaufen hat, mehr oder weniger spröde, aber doch elastische Fäden von stahlgrauem Aussehen liefert. Diese Osramlampen werden nunmehr für alle üblichen Netzspannungen hergestellt. Sie haben einen Effektverbrauch von 1 Watt kro HK, also noch $^{1}/_{3}$ weniger als die Osmiumlampen und die Tantallampen. Sie sind in allen Lagen und nicht mehr wie in der ersten Zeit nur in hängender



Abb. 1
Osramlampe
$^{1}/_{2}$ nat. Größe.

Abb. 2
400 kerzige Intensiv-Osramlampe
mit Außen-Armatur 1 : 8

Stellung benutzbar. Die nebenstehende Abbildung zeigt in Figur 1 eine normale Ausführungsform der Osramlampe in halber natürlicher Größe.

Tabelle I. Für Parallelschaltung

Für Spannungen	Hefner-Kerzen	Abmessungen Gesamtlänge rd. mm	Abmessungen Durchmesser rd. mm	Ausführung
von 100 bis 130 Volt	25	160	60	Birnenform
	32	160	60	Birnenform
	50	160	60	Birnenform
	100	200	120	Kugelform
von 200 bis 250 Volt	40	175	67	Birnenform
	50	175	67	Birnenform
	100	200	120	Kugelform
von 100 bis 130 Volt	200	260	170	Kugelform
	300	285	200	Kugelform
	400	285	200	Kugelform
von 200 bis 250 Volt	200	260	170	Kugelform
	300	285	200	Kugelform
	400	285	200	Kugelform

Die Tabelle 1 stellt die von der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft hergestellten Arten der Osramlampe dar, die, wie man sieht, in Lichtstärken von 25—400 HK und in Spannungen von 100—250 Volt hergestellt werden. Nebenbei mag erwähnt werden, dass ausser diesen Lampen auch noch solche von 1½ Volt bis 78 Volt angefertigt werden, und zwar in Lichtstärken von ¼ bis 32 HK. Hierher gehören alle Lampen für sogenannte Kleinbeleuchtung, also für tragbare Beleuchtungskörper, Grubenlampen und dergleichen, für medizinische Zwecke, und insbesondere für Eisenbahnwagenbeleuchtung usf. So benutzen die belgischen Staatsbahnen durchweg in ihren Wagen Osramlampen, die mit verhältnismäßig niedrigen Spannungen betrieben werden.

Für hohe Netzspannungen, also solche von 200—250 Volt, lassen sich die Osramlampen nur in Lichtstärken von 40 HK an herstellen. Der spezifische Effektverbrauch für diese hochvoltigen Lampen ist etwas höher als 1 Watt, etwa 1,25 Watt für die Kerzenstärke.

Die Wirtschaftlichkeit dieser neuen Lampen bedeutet einen so bedeutenden Fortschritt der elektrischen Beleuchtungstechnik, dass sie geeignet erscheinen, die übermächtige Stellung des Gasglühlichts, die es bisher eingenommen hat, zu schmälern.

An Hand einer kurzen Betriebskostendurchrechnung mögen nun diejenigen Lichtquellen, die zurzeit die größte Verbreitung besitzen, in bezug auf ihre Wirtschaftlichkeit verglichen werden. Selbstverständlich ist eine solche Vergleichsrechnung immer nur unter Voraussetzung bestimmter durchschnittlicher Gestehungskosten für die Energie und unter Festsetzung bestimmter Durchschnittspreise und Ersatzkosten für die Lichtquellen ausführbar. Für aussergewöhnliche Fälle, so z. B. bei besonders niedrigen Strompreisen, wie sie etwa bei hydroelektrischen Anlagen mitunter vorkommen, ist eine derartige allgemeine Vergleichsrechnung dann nicht mehr gültig und muss unter Zugrundelegung dieser besonderen Voraussetzungen neu durchgeführt werden. Die durchschnittlichen Verhältnisse aber liegen wie folgt:

Die Brennstunde einer normalen Gasglühlichtlampe kostet bei einem Gaspreise von 16 ₰ für das Kubikmeter und einem Stundenverbrauch von 130 Liter 2,08 ₰. Die einer 16kerzigen Kohlenfadenlampe bei einem Energieverbrauch von 3 Watt für die Hefnerkerze und bei einem Strompreis von 45 ₰ für die Kilowattstunde 2,16 ₰.

Da die durchschnittliche räumliche Helligkeit einer Gasglühlichtlampe 60 HK, die einer 16 kerzigen Glühlampe 13,5 HK beträgt, so stellen sich die Kosten der räumlichen Hefnerkerzenstunde bei der gewöhnlichen Gasglühlichtlampe auf 0,035 ₰ und bei der Kohlenfadenlampe auf 0,160 ₰, bei der letzteren also rund 4,6 mal höher.

Diese Preisverhältnisse erklären ohne weiteres die bisherige scheinbare Vorliebe der Kunden der Elektrizitätswerke für die 16 kerzige Lampe. Entspräche eine solche Lampe wirklich dem Bedürfnis, so würden die Kunden der Gaswerke die niedrigkerzigen Glühstrümpfe von 20—24 HK und nicht die von 60 HK wählen; sie tun dies aber deshalb nicht, weil sie — und hierin liegt der springende Punkt — ihre 60 HK billig genug erhalten.

Vergleicht man nun die Kosten des Glühlichtes mit dem der rund einwattigen Osramlampe unter Zugrundelegung derselben Preise wie vorher, und unter Berücksichtigung, dass die räumliche Lichtstärke einer Osramlampe gleich $^8/_{10}$ ihrer mittleren Horizontale ist, so ergibt sich für die räumliche Hefnerkerze der Gasglühlichtlampe wieder wie vorhin 0,035 ₰ und für die der einwattigen Metallfadenlampe 0,062 ₰.

(Schluss folgt.)

Inhalt des Hauptblattes:

„Blätter für Architektur und Kunsthandwerk“
Jahrgang XXI, Nr. 10.

Diesem Anzeiger liegt die Nebentafel 6 bei.

Nachrichten.

Offene Preisausschreiben.

Blaubeuren. Wettbewerb um Vorentwürfe für ein neues Schulgebäude für die in Württemberg ansässigen Architekten mit Frist bis 28. November d. J. Drei Preise von 1200, 800 und 500 M; der Ankauf drei weiterer Entwürfe für je 300 M ist in sichere Aussicht gestellt. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Architekt Schmohl, Direktor der Kgl. Baugewerkschule-Stuttgart, Oberbaurat Eisenlohr-Stuttgart, Stadtbaumeister Romann-Ulm, Oberamtsbaumeister Feil-Blaubeuren. Unterlagen sind für 2 M vom Stadtschultheißenamt zu beziehen.

Dresden. Wettbewerb betreffend Verhütung von Rauchschäden mit Frist bis zum 31. Dezember d. J. An Preisen sind ausgesetzt: 1. 2000 M für die beste Bearbeitung der im gesamten Schrifttum der Kulturvölker enthaltenen Vorschläge zur Verhütung von Rauchschäden, dass sie anregend auf die Besitzer großer Feuerungsanlagen usw. wirkt; 2. 10 000 M für Erfindungen, die es auch bei der gewöhnlichen Bedienung der Anlagen durch einen schlichten Arbeiter ermöglichen, die Schädlichkeit der Abgase mit Sicherheit auszuschließen. Die kaufmännische oder gewerbliche Verwertung der Erfindung bleibt dem Erfinder vollständig überlassen. Unterlagen sind von der Kanzlei des Kgl. Finanzministeriums zu beziehen. Über die Preisverteilung entscheidet das Finanzministerium nach Anhörung eines Sachverständigenausschusses.

Rostock. Wettbewerb um Entwürfe für ein Knabenschulhaus für die reichsdeutschen und im Deutschen Reich ansässigen Architekten mit Frist bis zum 3. Januar 1909. Drei Preise von 2000, 1500 und 1000 M. Der Ankauf drei weiterer Entwürfe für je M 500 bleibt vorbehalten. Dem Preisgericht gehören an: Bürgermeister Dr. Becker, Vorsitzender der Bürgervertretung Berringer und Stadtbaudirektor Dehn-Rostock, Großh. Baudirektor Ehmig und Großh. Baudirektor Hamann-Schwerin. Die Unterlagen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 5 M, die bei Entwurfseinlieferung zurückerstattet werden, zu beziehen.

Erledigte Preisausschreiben.

Barmen. Wettbewerb für den Neubau eines Rathauses. Rechtzeitig eingegangen: 107 Entwürfe. Die zur Verfügung gestellte Preissumme wurde folgendermaßen verteilt: Je ein Preis von 6500 M Regierungsbaumeister Karl Moritz und Architekt Wilhelm Piping-Köln, sowie Professor P. Bonatz und Architekt F. E. Scholer-Stuttgart, ein Preis von 4500 M

Professor Wilhelm Kreis-Düsseldorf, ein Preis von 2500 ℳ Architekt Josef Reuters-Berlin-Wilmersdorf. Für je 1000 ℳ wurden angekauft die Entwürfe von Architekt C. F. W. Leonhardt-Frankfurt a. M. und von Regierungsbaumeister Karl Moritz (Mitarbeiter Architekt Fritz Sing)-Köln.

Chemnitz. Wettbewerb für den Bau eines Realgymnasiums. Es erhielten: I. Preis (2500 ℳ) Architekt Emil Ebert-Chemnitz, II. Preis (2000 ℳ) Königl. Baurat Th. Kösser und Architekt Joh. Böhme-Leipzig, III. Preis (1500 ℳ) Architekten Ferdinand Reichelt und O. Kaiser-Königsbrück.

Dresden. Skizzenwettbewerb für die architektonische Ausbildung der Weißeritz-Talsperren bei Klingenberg und Melter. Von den 52 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen wurde zuerkannt: der I. Preis (2000 ℳ) Hans Poelzig-Breslau und Emil Ferchland-Dresden, der II. Preis (1500 ℳ) Regierungsbaumeister Volkmar Ihle-Meißen, der III. Preis (750 ℳ) Architekten Lossow & Kühne-Dresden. Drei weitere Entwürfe von: Architekten Gebr. Fichtner (Mitarbeiter Architekt Ernst Paul Bender) - Dresden, Regierungsbaumeister Fritz Bräuning-Berlin und Architekten Schilling & Graebner-Dresden sind zum Ankauf für je 400 ℳ vorgeschlagen.

Frankfurt a. M. Wettbewerb für das Verwaltungsgebäude der Hessen-Nassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Von den 59 eingegangenen Entwürfen erhielten den I. Preis (1500 ℳ) Architekten Senf u. Musch-Frankfurt a. M., je einen II. Preis (750 ℳ) Architekt Karl Blattner-Frankfurt a. M. und Architekten Senf u. Musch-Frankfurt a. M. Die Entwürfe „H. N. B. B." und „Alt-Neufrankfurt" sind zum Ankauf für je 300 ℳ empfohlen.

Stuttgart. Wettbewerb um Entwürfe für die Hoftheaterbauten. Von den 23 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen erhielten: den I. Preis (10 000 ℳ) Professor Max Littmann-München, den II. Preis (7000 ℳ) Regierungsbaumeister a. D. Karl Moritz-Köln, den III. Preis (3000 ℳ) Architekten Professor Schmohl u. Stähelin-Stuttgart. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe der Architekten Eisenlohr u. Weigle-Stuttgart, Hans Joos-Geislingen a. St. und Professor Dr. Bruno Schmitz-Charlottenburg.



Geschäftshaus Villeroy & Boch in Berlin, Kurstraße.

Schützt die Fussböden in Neubauten während der Bauzeit vor Beschädigungen durch Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute Nr. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m 0,45 Mark, die Rollenbreite ist 140 cm und die Länge der Rollen ca. 50 m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)
Benrath & Franck.

E. H. Mulack,
Klempnermeister.
Gegründet 1857
Berlin S. 42
Wassertorstr. 20.

Bauklempnerei.

Werkstätten für Bauornamente u. kunstgewerbliche Arbeiten in Kupfer, Bronze, Blei und Zink.

Treibarbeiten.







Gerstner & Werner Kunstanstalt für Glasmalerei Görlitz

Anfertigung kirchlicher und profaner Glasmalereien und Kunstverglasungen in hervorragend gediegener und künstlerischer Ausführung

Mehrfach prämiiert mit höchsten Auszeichnungen

Entwürfe und Voranschläge gern zu Diensten.

Beleuchtungskörper

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
BERLIN N. W.

Mustersaal: Schiffbauerdamm 23—23
im Hause der Berliner Electricitätswerke.
Atelier und Bureau: Louisenstrasse 29.

Erstklassige Fabrikate deutscher, französischer und englischer Herkunft.

C. G. Matthes & Sohn
Kunstziegelei und Verblendsteinwerk
in Rathenow.

Handstrich-Verblend- und Formsteine in Normalformat und Klosterformat.
Maschinen-Verblend- und Normalsteine in denselben Formaten.
Glasuren von unbedingter Wetter- u. Farbenbeständigkeit.
Terracotten
Biberschwänze, echte Mönche u. Nonnen, Klosterpfannen.

F. Klemm, Berlin C. 54
Sophien-Strasse 25
Technisches Bureau
für Gas-, Wasser- und Canalisations-Anlagen.
Anerkannt in Laboratoriumseinrichtungen etc.

Bade-Einrichtungen
Paul Pirsch, Technisches Bureau,
Berlin SO 16, Neanderstr. 36. — T.-A. IV 2679.
Freistehende Klosetts, Warmwasserversorgung usw.

Otto Zielke
Bau- und Kunstglaserei
Atelier für Kunst- u. Bleiverglasung
Berlin SW. 48
:: Wilhelmstraße 6 ::
Telephon: Amt VI, Nr. 4445.

Schul- u. Zeichen-Möbel u. Utensilien
Preislisten bereitwilligst!
Pestalozzi-Haus
BERLIN O. 17
Warschauer Straße 39/40.

Reiseskizzen von H. Streit, Stuttgart.
2. Altes Haus in Wengen.

Johannes Haag

Maschinen= und Röhren=Fabrik, Aktien=Gesellschaft

Augsburg Johannes Haag-Strasse — **Berlin SW. 29** Mittenwalderstrasse 56 — **Karlsruhe i. B.** Westendstrasse 29 — **Breslau IX** Gr. Fürstenstrasse 14/16 — **München** Wagmüllerstrasse 18 — **Cöln-Deutz** Mathildenstrasse 75 — **Wien VII/3** Neustiftstrasse 98 — **Danzig** Stadtgraben 13

seit 1843 Spezial-Fabrik für

Zentral-Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller Systeme.

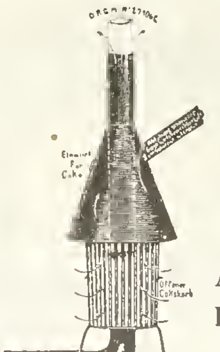
Reform-Gefrier- und Kühlanlagen D. R. P.

Reformkühlschränke mit Luftzirkulation für alle Zwecke. **Bierzapfeinrichtungen,** System Denecke. **Fernsprechzellen,** vollständig schallsicher. Prospekte gratis. Zeichnung und Kostenanschläge zu Diensten. **H. Dennecke & Co.,** Hoflieferanten, **Friedenau** bei Berlin, Niedstr. 5, Tel. 6, 349.





Hygienische Bauaustrocknung.



Berliner Bau-Austrocknungs-Gesellschaft m. b. H.

Direktion:

Richard Frey,

Architekt und Maurermeister,

Berlin SW. 11, Trebbinerstr. 7.

Tel. VI, 5375.

Erste Referenzen.

Lithin

Erstklassiges Material für Fassadenputz, zieh= und ornamentale Antragarbeiten.

Seit Jahren vorzüglich bewährt! **Gesetzlich geschützt!**

Lithin ist ein farbiges, hydraulisches Kalziumsilikat und berufen, jeder Art Mauerwerk einen vornehm wirkenden Putz zu geben, der fest an der Mauer haftet, die Härte guter Sandsteine erreicht und vollständig wetterbeständig ist.
Lithin wird in verschiedener Körnung und in allen Farben geliefert, insbesondere in den ruhigen Tönen der Natursteine. Die Farben sind unvergänglich. Die mit
Lithin hergestellten Bewürfe bekommen keine Risse und keinen Ausschlag, wie dies bei gewöhnlichem Zementmörtel der Fall ist. Es lassen sich daher mit
Lithin Fassaden herstellen, die wegen ihrer eigenartig schönen Farben- und Kornwirkung und sonstigen guten Eigenschaften **hohe architektonische Ansprüche** erfüllen.
Lithin wird nur mit Wasser angemacht, verarbeitet sich leicht und ist ein billiges Verputzmaterial.

Broschüre ev. auch Muster stehen gratis zur Verfügung.

Heinich Knab, baukeramische Fabrik, **Steinfels.**

Post- und Bahnstation: **Parksteinhütten,** Oberpfalz (Bayern).

Tapeten

JEAN HAMM, BERLIN

Ausstellungs- u. Verkaufsräume W. **Französische Str. 21.** Telephon-Amt Ia, 8473.

Spezialgeschäft für **vornehme Wandbekleidung** in jeder Art und Preislage.

Engroslager und Versand **O. Warschauerplatz 12-14.** Telephon-Amt VII, 3674.



Mustersendungen und fachmännische Vorschläge ohne Verbindlichkeit.

Gesellschaft für künstlichen Zug

Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Berlin W. 15**

Anlagen für künstlichen Zug für alle wirtschaftlichen Zwecke

SYSTEM SCHWABACH D. R. P.

Keine Berührung zwischen Ventilator und Sauggasen.

Reiseskizzen von H. Streit, Stuttgart.
3. Aus Ravensburg.

Berliner Firmen-Tafel.

Austrocknung. 

D. Cohn jr. & Co.
T. A. VII, 2227 BERLIN O., Mühlenstr. 11 a
empfehlen für Neubauten und feuchte Räume
Holzkohlen, Briketts u. Trockenholzkohle
für ihre Heizkörper.

 Bauklempnereien. 

Richard Berger,
Klempner-Obermeister,
Vereidigter Gerichtlicher Sachverständiger.
BERLIN SW., Zossenerstr. 43. T. A. 4, 6622.
Klempnerei für Bau und Architektur.

CARL DRESLER
BERLIN N.O. 18
LICHTENBERGER STRASSE 5
Gegründet 1882 Fernsprecher Amt VII, Nr. 121
Klempnerei für Bau und Architektur
Kupfer-Treibanstalt und Kupferdeckerei

C. KARNEY, BERLIN SW., Teltowerstr. 14.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Fabrik geprägter Ornamente in Zink, Kupfer, Bronze und Nickel.
I. Preis Berlin 1883. Begründet 1860.

Hermann Näumann, Klempnermeister
Stammgeschäft und Kontor:
Berlin N. 4, Kesselstr. 41. Tel.: A. III, 8590.
Filiale: Reinickendorf-W., Auguste-Viktoria-Allee 4/6.
Gegr. 1874. Tel.: A. Rei. 3073. Gegr. 1874.
Ausführung aller Arten Klempner- und Bauarbeiten in allen verwendbaren Metallen, wie Zink, Kupfer, Blei, verzinktem Eisenblech.
Spezialität: Oberlichte, Entlüftungsanlagen, Metall-Bedachungen in Zink oder Kupfer pp.

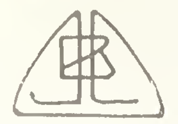
 Baumaterialien. 

Evers & Klapper
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25
T.-A. Ch. 726.
Mauersteine, Klinker, Verblender, Zement.

 Beton- u. Eisenbetonbau. 

Betonwerke Biesenthal
Hermann Clasen & Merk
Berlin W. 9, Köthener Strasse 18
Fernsprecher: Amt VI, 5542
Beton- u. Eisenbetonbau. Siegwartbalken-Decke.
Kunststeintreppen und -Fassaden.

 Beleuchtungskörper. 



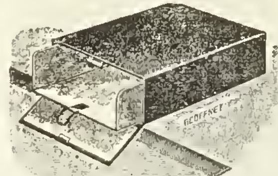
Julius Lennhoff
Werkstätten für kunstgewerbliche Metallarbeiten.
Beleuchtungs-Körper.
Bronze-, Schmiede-, Treibarbeiten für Bauten und Innendekoration.
Berlin SO. 16, Schmidstraße 37.
Telephon: Amt IV, 4064.

Blitzableiter.

Paul Heinrich
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße Nr. 127/128.
Tel.-Amt VI, 3837.
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen.
Gegründet 1891.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen.

 Bureau-Bedarfsartikel. 

Staubdicht! Praktisch! und Solide!
sind C. Finkenraths gesetzlich geschützte
Formular-Kasten.



Jeder Kasten ist zugänglich, ohne darüberstehende absetzen zu müssen. Unentbehrlich für Kontore, Büros, Behörden etc. Illustrierte Preisliste franko.
C. Finkenrath,
Berlin,
Prenzlauerstr. 13.
D. R. G. M. No. 296 342

Eisenkonstruktionen. 

Begr. 1880.
Bretschneider & Krügner
Eisenkonstruktionen. Galv. Verzinkung.
Pankow-Berlin.
Brücken, Dächer, Türme, Kuppeln, Gewächshäuser usw.

 Fenster. 

W. DONNER,
RIXDORF-BERLIN.
Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. — Kostenanschläge gratis.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Johannes Uckert
Klempnermeister
Berlin O. 34, Eckertstr. 4. T. A 7776.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Spez.: **Dachfenster** D. R. G. M. 227 507 selbsttätig Licht u. Luft schaffend, ohne Mechanik.

Feuersichere Baukonstruktionen.

August Krauss
Baugeschäft.
Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 27. — Tel.: II, 667.
Spezialgeschäft für Drahtputz, Weissputz und Zugarbeit. Zement- und Gips-Estrich. Terrazzo.

 Fliesen. 

Metloid, abwaschbare emaillierte Metall-Wandbekleidung der
Metaloid-Gesellschaft J. Schlinz & Co. Nchf.
Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 27.
Amt III, 885.

Fußböden.

Berliner Torgamentwerke G. m. b. H.
SW. 11, Schöneberger Str. 7.
Älteste Steinholzfußbodenfabrik
über 1 000 000 Quadratmeter verlegt.
Torgament-Korkestrich
mit Isolierung desselben gegen das Aufsteigen der Feuchtigkeit an den Wänden.

Glas-Aetzereien.

Richard Teuber & Co.
BERLINER KUNST-GLAS-ÄTZ-WERKE
Inhaber: **Richard Dorasil,**
Berlin O. 27, Grüner Weg 119.
Fernsprecher Amt VII, Nr. 6537.
Billigste Preise. Sauberste Ausführung.

Gas- und Wasserleitungsanlagen.

Otto Hoehns, Ingenieur,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 53.
Unternehmer von Gas-, Wasser-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Installation von Krankenhäusern und Laboratorien.

Glasmalereien.

Louis Jessel
Berlin SW. 68, Zimmerstr 64, Amt I, 2858
empfiehlt seine Anstalt für Glasmalerei, Kunstverglasung in jeder Stilart. — Glasbiegerei, Fassettenschleiferei etc.

JOSEF SCHERER
Kunstanstalt für Glasmalerei
BERLIN W. 15
Kaiserallee 204.

Emil Wachs,
Charlottenburg 5, Oranienstr. 11 III.
Telephon: Amt Charl. 2655.
Glasmalerei und Kunstverglasung.

Heizkörper-Verkleidungen. 

Rohmer & Kertzscher
Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 140/41
« Heizkörper-Verkleidungen aller Art »
Ventilations- und Jalousieklappen
Luftgitter, gelochte Bleche, Arbeiterschränke.

 Innendekoration. 

Gebrüder Röhlich, Beuthstr. 6.
Werkstatt für den inneren Ausbau.
Plafonds, Wand-Architektur, Türen, Paneele.
Wetterfeste Vergoldungen.
Bautischlerei mit elektrischem Betriebe.

Isolierungen.

R. Graef, Berlin SW., Yorkstr. 10.
Fernsprecher Amt 6, No. 9254.
Asphaltierungen, Dachdeckungen, Isolierungen. Sachgemäße Verarbeitung bewährter Asphalt- und Teerprodukte.
Referenzen über langjährige Erfolge.

Gustav Puhlemann,
Berlin N. 39, Müllerstrasse 14. — Amt II, 7007.
Fabrik für Teerprodukte und Karbolineum, Dachbedeckungsgeschäft.
Spezialität: Abdeckung und Isolierung mit Bitumen, Blei-Isolierplatten, sowie jede andere Isolierung gegen Feuchtigkeit.

Jalousien.



Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALLER
Berlin S. 6, Pücklerstr. 24.
Telephon Amt IV, 789.

W. Kriegenburg,
Berlin SW 68, Friedrichstr. 39. T.-A IV, Nr. 7483.
Marquisen- und Schaufenster Rouleaux,
Sonnen-Jalousien m. Gurt od. neuest. verb. Ketten.
Roll-Jalousien mit oder ohne Lichtspalte.
Reparatur-Werkstatt.

Kautionen.



Erste Berliner Kautionsgesellschaft
Akt.-Ges.
Lieferungs- und Leistungs-Kautionen, Unternehmer-Kautionen.
Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 90

Kunst- und Bauglasereien.



M. Drum & Co., Inhaber: **Gustav Seelig.**
Schöneberg, Wartburgstr. 13. Tel: VI, 264.
Bau- und Kunst-Glaserei.
Spez.: Compl. Ausbauten-Verglasungen.

C. A. H. Friedrich,
BERLIN SW. 61 Plan-Ufer 16
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 66.
Kunst- und Bau-Glaserei
Spiegel- und Tafel-Glashandlung,
Atelier für altdeutsche Bleiverglasung u. Glasmalerei.

C. A. LÜDERS jr.
Berlin N. 6. Greifswalder Straße 209.
Kunst- und Bauglaserei, Glasschleiferei.

Gustav Souchard,
Berlin NO. 13, Palisadenstr. 9. — T.-A. 7, 1597.
Kunst- und Bauglaserei.
Atelier für Kunstverglasung, Glasmalerei und -Brennerei.

J. L. Westphal
BERLIN W. 8, Kronenstraße 65.
Spez.: Moderne Bleiverglasung.
Verglasung von Neu- und Umbauten. Kirchenfenster.

Kunstschmiede.



S. Reichner & Sohn
Potsdam
Hofschlossermstr. Sr. M. des Kaisers u. Königs
Kunstschmiedearbeiten
auch in schmiedebarer Bronze.

Kunststeine.



Gebrüder Friesecke, Kunststeinwerke
Berlin S. 59, Planufer 94
Tel. IV, 2836 u. 2837.
Treppen in jeder Ausführung. Fassaden in Werkstein u. Werksteinputz. Kunstgranitplatten u. Terrazzoplatten.

Berliner Kunststeinwerke
Rossberg & Co.
Berlin-Tempelhof. Teleph.: A. Tempelhof 266.
Fassaden in allen Steinimitationen, als Kunstwerkstein oder Kunststeinputz.
Treppen in gestampftem und poliertem Material

Kunstsandsteinwerke Victoria
Charlottenburg 2, Herder-Strasse 5
Spezialfabrik für Kunststeintreppen
Fassadenteile — Baluster — Fliesen — Abdeckungen Dachsteine etc.
Kostenanschläge und Probesteine kostenlos. Medaille des Kgl. Preuss. Ministers des Innern.

Lichtpausanstalten.



GUSTAV JAHN, Charlottenburg,
Kant-Strasse 22. — T. A. Ch. 14230.
Elektrische Lichtpaus-Anstalt
Vervielfältigungen von Zeichnungen u. a. m. Polizeizeichnungen. Kopieren photograph. Negative. Zyanotypie, Eisengallusdruck, Sepiadruck. Verkleinerungen, Vergrösserungen nach Massstab etc. etc.
Die Originale hierzu können sowohl Pauspapier, Pausleinen, als auch dünnes oder dickes gleichmässig klares Zeichenpapier sein.

Schloenbach's
elektrische Lichtpaus-Anstalt,
Berlin W., Schwerinstrasse 3 T. A. VI, 12821
Rixdorf, Kaiser Friedrichstrasse 50. T. A. Ri. 344.
Anfertigung sämtlicher Verfahren.
Photographisches Architektur-Atelier.

Linoleumunterboden



Gebrüder Cohn
Dampfkorkfabrik
Berlin O. 17, Warschauer Str. 41/42.
„LIGNOSE" ist fugenlos und ohne Chlormagnesium u. Magnesit. D. R. P. und Auslandspatent angemeldet. Gegr. 1878.

Maler.

F. W. Mayer & Weber,
BERLIN W. 50, Spichernstrasse 17.
Fernsprechamt 6, Nr. 3084.
Atelier für
Zeichnungen u. Dekorationsmalerei
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Metall-Bildhauereien.



Beck & Friede
Berlin, Hasenheide 119, Telephon: Amt IV, 4778.
Metallbildhauerei
Treibarbeit in allen Metallen.

Photographen



Max Missmann, Charlottenburg Berliner Str. 58.
Fernsprecher Charl. 10810.
Aufnahmen für Architektur, Industrie, Illustration, Landschaft und Technik
in jeder Größe und Ausführung.

Tapeten.

Franz Lieck & Heider
Hoflieferanten Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Berlin W. 9
Potsdamer Strasse 134 b, I. Etage.

Vervielfältigungen.



Dr. Rokotnitz, Charlottenburg, Knesebeckstr 77.
Fernspr. Charl. 5787.
Drucke zu Lichtpauspreisen.
Herstellung nach Bau- und techn. Zeichnungen, Plänen usw. auch nach **Bleistiftoriginalen in künstlerischer Ausführung.**

Wände.



Prüss'sche Patentwände G.m.b.H.
BERLIN SW. 11, :: Schöneberger Straße
Prüss'sche Wände
sind massiv, freitragend, rissefrei.

Zeichenmaterialien.



G. Bormann Nachf.
Königl. Hoflieferant
Berlin C., Brüderstraße 39.
II. Geschäft, N., Chausseestr. 125.
Fabrik techn. Farben und farbiger Ausziehtuschen. Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Wilhelm Höltgebaum
Berlin C., Klosterstr. 100. — F.-A. III, 2165.
Spezialität:
Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapiere, Lichtpausapparate, Reisszeuge.
Einrichtung von technischen Bureaus.

Elise Krüger, Charlottenburg,
Grolmanstrasse 21, nahe Savignyplatz.
Telephon: Amt Charl. 1838.
Malutensilien, Zeichen- und Schreib-Materialien.
Zeichen- u. Pauspapiere in Bogen u. Rollen.

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

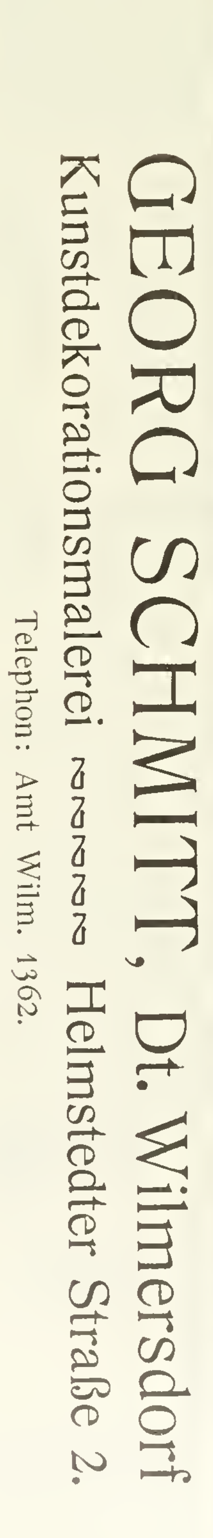
Max Bals, Ingenieur,
Berlin W. 30, Barbarossa-Straße 52.
Central-**Heizungs- u. Lüftungsanlagen**
jeden Systems.
Hochdruck-Dampfanlagen etc.
Warm- u. Kaltwasserversorgung. Wasch- u. Bade-Anstalten.

Dormeyer u. Lange,
Ingenieure
Berlin SW. 29, Nostizstr. 40.
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller Systeme, Gas- und Wasserleitungen, Badeanstalten.

Janeck & Vetter, Ingenieure
Berlin SW., Teltowerstr. 17.
bauen als Spezialität in eigenen Fabrikwerkstätten **Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen** aller Systeme. ausserdem **Warmwasser-Durchlauf-Heizung** mit enger, leicht zu verlegender Rohrleitung und zentraler Regelung durch die Wassertemperatur.

H. Matthes & Co.
BERLIN N. 4. Bergstrasse 33.
Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Wasserversorgung.
Gas-, Be- und Entwässerungs-Anlagen.

Gebrüder Mickeleit, Köln-Zollstock
Zentralheizungs-, Lüftungs- und Trocken-Anlagen
General-Vertreter:
Carl Müller, Berlin NW.
Alt Moabit 15.
Fernspr. II, 909. Zu sprechen: 3—5 Uhr.



Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von Adolf Gertz, G. m. b. H., Charlottenburg.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Preis des Anzeigers im Sonderbezuge jährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 4 Mk., Ausland 5 Mk. Preis der einzelnen Nummer 0,50 Mk.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstraße 46. Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstraße 113.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.

Jahrgang XI. **BERLIN, Dezember 1908.** **Nr. 12.**

Zur Entwicklung des protestantischen Kirchenbaues.

Von **R. Müller-Raabe.**

Im Oktoberheft des XX. Jahrgangs der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk gelangte die im Jahre 1902—1905 erbaute protestantische Kirche in Strehlen zur Veröffentlichung. Die Erbauer, Architekten Schilling und Gräbner in Dresden, berichteten damals über ihre Anschauungen und Absichten folgendes:

„Schon bei der Bearbeitung des Wettbewerbentwurfes waren wir von der Absicht ausgegangen, einen Grundriss und eine Innenwirkung zu finden, die sich von denen der katholischen Kirchen und anderer protestantischen, die ihnen nachgebildet sind, klar und sinnvoll unterschied. Nach der Einweihung der Protestationskirche zu Speyer war von katholischer Seite die Bemerkung gefallen und gedruckt worden, dass die protestantische kirchliche Kunst doch nur von der altüberkommenen katholischen zehre und nicht imstande sei, auch nur das geringste Neue hervorzubringen. Dass diese Äusserung nun nicht mehr stichhaltig ist, werden die Katholiken an dem Strehlener Gotteshause und bald auch an andern protestantischen Kirchen erkennen lernen."

In der Tat darf man diesen Bau wohl als den Abschluss eines wichtigen Kapitels in der Geschichte des protestantischen Kirchenbaues, als einen bedeutenden Fortschritt im Kampfe um einen eigenen protestantischen Kirchenbaustil betrachten. Und doch bedurfte es gerade dafür eigentlich nur eines Sichbesinnens auf die protestantische Überlieferung.

Wenn irgendwo und irgendwann die Baukunst sich einen neuen Typus geschaffen hat, da ist er aus dem Bedürfnis heraus entstanden. Das gilt vor allem für den Kultusbau. Jeder Raum, der hier im Laufe der Zeit neu hinzutritt, entspricht einem neuen oder gesteigerten Bedürfnis. Die Anlage des Querschiffes im christlichen Kirchenbau, die Anfügung der Apsiden, die Schaffung des Chorhauses, der doppelchörigen Kirchen, der Langchöre für die Stiftskirchen, der Hallenkirchen für die Predigtorden, alles entspricht einem deutlichen neuen Bedürfnisse und ist ein einfacher, klarer Ausdruck für einen neuen praktischen Zweck. Und verschwindet dieser Zweck, so verschwindet auch sein äusserer Ausdruck — die Langchöre, die Doppelchöre — oder es bleibt höchstens eine Erinnerung an sie zurück, sie verkümmern. Das Wunderliche und Befremdende, ein für das architektonische Gewissen fast Beleidigendes war aber, dass nur für die protestantische Kirche, die einen so ausgebildeten Kultus und so deutliche und in die Augen springende Bedürfnisse hatte, diese einfachste aller architektonischen Weisheiten keine Geltung haben sollte. Der protestantische Kirchenbau musste sich Jahrhunderte hindurch einem Typus anpassen, der für ganz andere Bedürfnisse geschaffen war.

Das große Verdienst, zuerst auf Grund einer umfassenden Denkmälerkenntnis auf das Bestehen eines eigenen protestantischen Kirchenbaustiles hingewiesen zu haben, gebührt Cornelius Gurlitt, der die vielen Lösungsversuche für die neue Aufgabe aus alter und neuer Zeit kennen lehrte. An die Lösung selbst ist von zwei Seiten herangetreten.

Künstler und Bauherren, welche die Unzulänglichkeit des überkommenen Grundrisses als für den evangelischen Kultus ungeeignet und mit den einfachsten Forderungen der Liturgie im Widerspruch stehend erkannt hatten, entwickelten aus dem Bedürfnisse heraus, für den gewünschten Raum die gewünschte Form findend, den neuen Grundriss. Von der andern Seite kam die geschichtliche Forschung und zeigte, dass das, was man neuerdings Überlieferung nannte, erst ganz jung war und sich erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts im lebhaften Widerspruch mit andern Bestrebungen durchgesetzt hatte; dass es aber anderseits eine wirkliche protestantische Überlieferung bereits im 16. Jahrhundert gegeben, die sich im 17. Jahrhundert einen eigenen aus dem Kultus und dem praktischen Bedürfnis heraus geborenen Typus geschaffen hatte.

Die Hauptforderung, die der evangelische Kultus an seine Kirchenbauer zu stellen hatte, war und ist noch heute, dass der Geistliche am Altar und auf der Kanzel von der ganzen Gemeinde gut verstanden werden könne, dass die Wirkung des Wortes unmittelbar von dem Geistlichen auf die Gemeinde ausstrahlen könne, und dass sich die Gemeinde als solche mit dem Geistlichen vereint und als ein Ganzes in einem Raume fühlen könne. Das sind längst erkannte, allen geläufige Tatsachen. In der ersten Entdeckerfreude wurde diese Forderung allzu einseitig betont. Es wurden Betsäle, nicht Gotteshäuser im monumentalen Sinne

Die neue Synagoge an der Friedberger Anlage in Frankfurt a. M.

1. Der Siebenarmige Leuchter.

Architekten: **Jürgensen & Bachmann**, Charlottenburg.

(s. Taf. 109 u. 113).

geschaffen. Eine jede Zeit setzt sich ihre Kultusgebäude aber als Denkmäler ihres Glaubenseifers, ihrer kirchlichen Gesinnung, ihrer künstlerischen Gestaltungskraft. Ohne eine monumentale Baugesinnung, wie sie einer jeden großen Zeit eigen gewesen ist, ohne den Wetteifer im Bauen, hätten wir keine deutschen Dome, keine französischen Kathedralen, hätten kein St. Peter — aber auch keine Dresdener Frauenkirche und keine Hamburger Michaeliskirche erhalten. Darum soll man auch über den Wetteifer mit andern Konfessionen nicht eng urteilen. Der Wunderbau der Frauenkirche wurde von Georg Bähr mit eiserner Tatkraft in die Höhe geführt, um der um dieselbe Zeit entstehenden katholischen Hofkirche Chiaveris eine monumentale Schöpfung aus anderm Geiste entgegenzustellen. Und der Hamburger Senat wollte mit dem mächtig aufragenden, jetzt gestürzten Turme der Michaeliskirche zugleich ein Schiffahrtswahrzeichen schaffen, das weithin ein Wegweiser sein sollte. Damit soll nicht gesagt sein, dass nunmehr Kathedralkirchen gebaut werden sollen, die für den Protestantismus nicht taugen; aber ebensowenig darf eine allzugroße Beschränkung des baukünstlerischen Schaffens auf diesem Gebiete Platz greifen. Es würde einen falschen Begriff von der Würde des Protestantismus und der Stärke des protestantischen Lebens überhaupt geben, würden die protestantischen Kirchen in einem neuzeitlichen Städtebilde unscheinbar zurücktreten.

Ein weiteres Hemmnis gegen das Neuschaffen des Kirchentypus aus dem Bedürfnisse heraus erwuchs aus der vermeintlichen Achtung vor der Überlieferung. Die Ehrfurcht vor der Überlieferung hat gerade in der kirchlichen Kunst ihr gutes Recht. Die Grundsätze der Überlieferung, ihre Macht, insbesondere die der örtlichen Überlieferung, auf die Gemüter, zu missachten, hiesse einen wertvollen Teil der kirchlichen Empfindungen opfern. Als letztes Bollwerk, hinter das sich viele den neuen Bestrebungen gegenüber gegen die angeblichen Übergriffe der Kunst verschanzen, dient das sogenannte kirchliche Gefühl, das Gefühl der verletzten Ehrfurcht, der beleidigten Scheu vor etwas Heiligem, bei manchem die Scheu vor dem Lauten und Aufdringlichen, bei vielen aber eine Entschuldigung für eine Rückständigkeit, für den Mangel an Mut, sich die neuen Forderungen einzugestehen, die Mängel des Alten zuzugeben.

Denen, die bei dem Kampfe gegen die neuzeitlichen Lösungen vor 20 Jahren sich auf die Überlieferung beriefen, begegnete das Unglück, dass die Überlieferung, die sie anriefen, keine war, und dass der Grundsatz, für den sie kämpften, gerade zugunsten jener von ihnen bekämpften Lösungen des 17. und 18. Jahrhunderts sprach. Das kirchliche Gefühl sagte damals, nur die mittelalterlichen Stile kämen für Kirchenbauten in Betracht, und mit großer Lebhaftigkeit wurde die Gotik als hauptsächlich kirchlicher Stil aufgestellt. Das Eisenacher Regulativ vom Jahre 1898 betont: „Die Würde des christlichen Kirchenbaues fordert Anschluss an einen der geschichtlich entwickelten christlichen Baustile und empfiehlt in der Grundform des länglichen Vierecks neben der altchristlichen Basilika und der sogenannten romanischen Bauart vorzugsweise den sogenannten germanischen, gotischen Stil.“

In Wirklichkeit sind aber die genannten drei mittelalterlichen Baustile durchaus nicht allein diejenigen Stile, aus und in denen das christliche Gotteshaus sich entwickelt hat. Dieses hat vielmehr gerade in den nachmittelalterlichen die wichtigsten Fortbildungen erfahren. Wie im Mittelalter, waren auch in der Zeit der Renaissance und des Barock die gewaltigen Gotteshäuser, die in diesen Stilen geschaffen wurden, nach Grund- und Aufriss aus dem Bedürfnisse des Volkes hervorgegangen und der höchste künstlerische Ausdruck für ihre Zeit. Und gerade die geschichtliche Entwicklung des Kirchenbaues der letzten drei Jahrhunderte steht dem Protestantismus viel näher als die des Mittelalters.

Die ganze deutsche Kultur der letzten Jahrzehnte war von einem Übermaß der geschichtlichen Betrachtung beherrscht. Das war eine Stärke, das bedeutete aber auch eine Lähmung. Der Kunst hat dieser rückwärts gewandte Blick viel Anregungen gebracht, aber er hat sie aufgehalten und ihr das Selbstvertrauen genommen. Die künstlerische Überlieferung, die Kenntnis der älteren Kunstformen und ihr Besitz — das soll eine Bereicherung sein, aber keine Verarmung. Sie soll frische Waffen liefern, aber keine schwere Rüstung sein, die zu Boden drückt. Wo das geschichtliche Wissen die Schaffenskraft zu lähmen anfängt, da ist es von Übel. Eine Baukunst, deren höchster Stolz es war, dass der Beschauer auf den ersten Blick ihr Werk für Schöpfungen des 14. oder des 17. Jahrhunderts hielt, sucht einen Wert, der nicht von Dauer ist, denn das nächste Jahrhundert schon sieht nicht mehr das Können, sondern nur noch den Willen zur Täuschung. Heute noch gilt das Wort Gottfried Sempers: „Unsere Kirchen sollen Kirchen des 19. Jahrhunderts sein. Man soll sie in Zukunft nicht für Werke des 13. Jahrhunderts halten müssen. Man begeht sonst ein Plagiat an der Vergangenheit und belügt die Zukunft. Am schmählichsten aber behandelt man die Gegenwart, denn man spricht ihr die Existenz ab und beraubt sie der monumentalen Urkunden.“

Die Osram-Lampe.

Von Dipl. Ing. A. Libesny.

(Schluß).

Um aber auch die neueste Errungenschaft der Gasglühlichtindustrie, die hängende Anordnung des Glühkörpers, nicht ausser Betracht zu lassen, soll auch diese in die Vergleichsrechnung einbezogen werden. Nach Liebenthal verhält sich der Verbrauch hängender Lampen zu dem gleich heller, stehender Gasglühlichtlampen, auf die räumliche Hefnerkerze bezogen, wie 20:25. Bei demselben Gaspreis wie vorhin stellen sich die Gaskosten für die räumliche HK-Stunde für hängende Lampen auf 0,028 ₰.

Die Energiekosten der 16 kerzigen Kohlenfadenlampe, der stehenden und hängenden Gasglühlichtlampe von etwa 60 HK betragen demnach für die Stunde ungefähr 2 ₰. Gleich hoch stellen sich die Betriebskosten mittelmäßig heller Petroleumlampen von 20—40 HK, so dass man als Normalbetriebskostenpreis für Lampe und Stunde 2 ₰ in Ansatz bringen kann.

Tabelle II.

	Gaslicht		Elektrisches Licht		Petroleumlampe (20 bis 40 HK)
	hängend	stehend	Kohle	Osram	
Gas- beziehungsweise Stromkosten pro räumliche HK Std. in Pf	0,028	0,035	0,160	0,062	0,85
Kosten pro räumliche HK Std. in % auf Hängelicht bezogen	100	125	570	220	304
Für 2 Pf. erhaltene räumliche HK Std.	71,4	57,1	12,5	32,4	23,6

Die dermaßen festgestellten Kosten für HK und Stunde und ebenfalls die für den angenommenen Normalpreis von 2 ₰ geleisteten räumlichen Hefnerkerzen-Stunden sind in Tabelle II zusammengestellt, und diese lässt erkennen, dass durch die Verwendung von Osramlampen die elektrische Beleuchtung in bezug auf Wohlfeilheit sich unmittelbar hinter dem Gasglühlicht einreiht.

Weil aber elektrische Lampen günstiger als Gaslampen angeordnet, dem Arbeitsplatz, den zu beleuchtenden Gegenständen usw. näher als Gaslampen gebracht werden können, so hat man nicht nötig, für die Erzielung gleich starker Beleuchtungen Lampen von gleicher räumlicher Lichtstärke, sondern Lampen von gleicher Beleuchtungswirkung zu vergleichen. Man kann so erreichen, dass eine elektrische Lampe von 50 HK, deren räumliche Lichtstärke 40 HK beträgt, dieselbe Beleuchtungswirkung wie eine stehende 60 kerzige Gasglühlichtlampe hervorbringt. Unter dieser Voraussetzung und Annahme der eingangs gewählten Grundpreise ergeben sich die Kosten für die stehende Gasglühlichtlampe mit 2,08 ₰ für die Stunde und für die gleich wirksame 50 kerzige Osramlampe mit 2,48 ₰ für die Brennstunde.

Die bisherigen Betriebskostenvergleiche haben sich nur mit den Energiekosten für die verschiedenen Lichtquellen beschäftigt und wären noch dahin zu ergänzen, dass auch die Ersatzkosten für die der Abnützung unterworfenen Teile der Lichtquellen mit in Rechnung gezogen würden. Dieser Vergleich soll hier nur für die elektrischen Lichtquellen, also für die Kohlenfadenlampen einerseits und die Osramlampen anderseits, durchgeführt werden. Setzt man den Strompreis für die Kilowattstunde mit 45 ₰, den Preis der Kohlenfadenlampe mit 50 ₰, den der Osramlampe mit 3 ℳ bzw. 3,25 ℳ bzw. 5 ℳ und die praktische Lebensdauer der Kohlenfadenlampe mit 500 Stunden, jene der Osramlampe mit 1000 Stunden im Durchschnitt fest, so ergeben sich die in der folgenden Tabelle III aufgeführten Werte.

Tabelle III.
Betriebskosten von Kohlen- und Osramlampen.

	Kohlenlampen in HK				Osramlampen in HK			
	16	25	32	50	25	32	50	100
Wattverbrauch f. d. Lampe	50	75	96	150	27,5	35,2	55	110
Stromkosten f. d. Lampenbrennstunde in Pf.	2,25	3,37	4,32	6,75	1,24	1,58	2,48	4,95
Lampenersatz-Kosten f. d. Stunde in Pf.	0,10	0,10	0,10	0,10	0,30	0,30	0,30	0,50
Gesamt-Betriebskosten f. d. Stunde in Pf.	2,35	3,47	4,42	6,85	1,54	1,88	2,78	5,45
Gesamt-Betriebskosten in % der Kosten für 16 HK-Kohlelampe	100%	148	188	292	66	80	118	232

Diese lassen den geradezu sprunghaften Fortschritt erkennen, den die elektrische Beleuchtung durch die Schaffung der Osramlampe gegenüber den bisherigen Kohlenfadenlampen erfahren hat.

Die bisher besprochene Anordnung der Lichtquellen nach ihrer Wirtschaftlichkeit gestattet allein noch keinen allgemein gültigen Schluss für die Überlegenheit der einen Beleuchtungsart über die andern. Denn eine Unzahl von Umständen, wie etwa Zündung und Löschung, Bedienung, Feuersicherheit, Wärmeentwicklung, Verbrennungsprodukte, Lichtfarbe usw. können neben den wirtschaftlichen Erwägungen ausschlaggebend bei der Wahl einer bestimmten Beleuchtungsart werden.

Eine in letzter Zeit häufig dem entwerfenden Beleuchtungstechniker gestellte, man kann sagen neuzeitliche Aufgabe, die an dieser Stelle kurz erwähnt werden möge, bildet die sogenannte „indirekte“, mittelbare Beleuchtung. Mit Recht werden ihr vom gesundheitlichen Standpunkte für Schulzimmer, Zeichensäle und dgl. als auch aus künstlerischen Gründen besondere Vorzüge nachgerühmt. Die Lösung dieser Beleuchtungsaufgabe kann in zweierlei Weise erfolgen. Vor

allem müssen alle mehr oder minder punktförmigen Lichtquellen der unmittelbaren Einwirkung auf das Auge des Beschauers entzogen werden, sie müssen also derartig abgeblendet werden, dass sie selbst nicht gesehen werden können. Ihr Licht wird zunächst durch geeignete Rückstrahlungsschirme gegen die Decke und die Wände des Raumes geworfen, so dass diese Flächen mittelbar als Lichtquellen die Erhellung des Raumes bewirken. Derartige Beleuchtungen wurden durch eine zweckentsprechende Anordnung von Bogenlampen mit mehr oder minder gutem Erfolg in vielen Fällen ausgeführt, doch trotz der Verwendung von Bogenlampen, also hochökonomischen Lichtquellen, gehört diese Beleuchtungsart keineswegs zu den wohlfeilen. Denn die notwendige einmalige und zum Teil doppelte Rückstrahlung bedingt ganz bedeutende Lichtverluste, die 50, ja 75 % der ursprünglich aufgewendeten Lichtmenge betragen können.

Der zweite wesentlich einfachere Weg zur Lösung der Aufgabe der Beleuchtung mit zerstreutem Licht besteht darin, eine möglichst große Anzahl an sich kleiner und gleichmäßig über den Raum verteilter Lichtquellen zu verwenden. Diese Einzellichtquellen müssen selbstverständlich wieder der unmittelbaren Einwirkung auf das Auge entzogen werden, aber nicht durch Abblendung, sondern durch ausreichend hohe Anbringung der Lampen, etwa ringsum laufend an der Decke des Raumes. Grundsätzlich war natürlich diese zweite Lösung auch mit den bisherigen dreiwattigen Kohlenfadenglühlampen denkbar, aber wirtschaftlich war sie unausführbar, infolge des zu hohen Stromverbrauches dieser Lichtquellen. Die einwattige Osramlampe hingegen kann erfolgreich in bezug auf Wirtschaftlichkeit mit den mittelbaren Bogenlichtbeleuchtungen in Wettbewerb treten; dabei hat sie den Vorteil, dass jegliche Bedienung, entbehrlich ist und die störenden Schattenwirkungen des Bogenlampengestänges an der Decke des Raumes fortfallen. Auch die Anpassung an das jeweilige Lichtbedürfnis ist bei Verwendung von Osramlampen durch Veränderung der Lampenzahl und ihrer Lichtstärke besonders leicht ausführbar.

Schließlich soll noch ein neues Anwendungsgebiet erwähnt werden, das den Metallfadenlampen durch die Schaffung der schon eingangs erwähnten ein- und mehrhundertkerzigen Osramlampen, der sogenannten Intensiv-Osramlampen* erschlossen wurde. Lange Zeit verfügte die Beleuchtungstechnik im wesentlichen nur über zwei Arten elektrischer Lichtquellen: das Bogenlicht, das nur in mehrhundertkerzigen Einheiten zur Ausführung kam, und das Glühlicht, vertreten durch die Kohlenfadenlampe, die marktgängig nur von 50 HK abwärts in den Handel gebracht wurde. Wohl wurden auch vereinzelt Glühlampen von 100, ja hinauf bis zu 500 Kerzen hergestellt, doch kamen solche wegen ihrer hohen Betriebskosten nie zu größerer praktischer Verwendung. Die Lichtstärkenreihe enthielt demnach eine Lücke, die bei Stärken von etwa 50 HK einsetzte und erst bei den mehrhundertkerzigen Bogenlampen sich wieder schloss. Jahrzehnte lang änderte sich nichts an diesem Zustand. Erst in neuerer Zeit begannen von beiden Seiten Vorstöße zur Erschliessung dieses Grenzgebietes, und eine große Anzahl von kleinen Bogenlampenarten entstand.

Die Verbreitung, die diese Lampenarten gefunden haben, beweist, dass ein Bedürfnis größten Maßstabes für Lampen von 100 bis 400 Kerzen besteht, unter der Voraussetzung, dass deren Anschaffung nicht mehr kostet, als etwa $^1/_3$ des üblichen Bogenlampenpreises. Diese letzterwähnte Bedingung für kleine Bogenlampen, gleichsam im Verhältnis ihrer Abmessungen wohlfeiler zu sein als große Bogenlampen, führte zu Konstruktionen, die in bezug auf Lichtruhe häufig sehr zu wünschen übrig ließ. Da überdies alle diese Lichtquellen einen nach heutigem Begriff verhältnismäßig „ungünstigen“ Wirkungsgrad haben, so wurde nach dem Erscheinen der Osramlampe die Frage aufgeworfen, ob sich solche von größeren Lichtstärken nicht vorteilhaft an deren Stelle verwenden ließen. Der spezifische Effektverbrauch der Osramlampen, auf die mittlere horizontale Helligkeit bezogen, liegt günstiger als der kleiner und mittlerer Bogenlampen in bezug auf die untere Hälfte; und es war daher zu erwarten, dass, falls man Osramlampen bis zu 400 Kerzen herzustellen in der Lage wäre, diese gut in Wettbewerb mit gleich hellen Bogenlampen, besonders aber mit Dauerbrandlampen und Wechselstrombogenlampen treten könnten.

* Siehe auch: E. T. Z. 1908 34 H. Remané, Vergleich von Betriebskosten kleiner Bogenlampen und hochkerzigen Osramlampen.

Die Auergesellschaft hat nun von Anfang an diesen Lampen ihre Aufmerksamkeit zugewendet und die vorläufig hergestellten neuen Lampenarten besitzen 200, 300 bzw. 400 HK und sind für Spannungen von 110 bis 130 Volt, wie auch von 200 bis 250 Volt bei einem spezifischen Effektverbrauch von 1,0 bis 1,1 Watt geeignet.

Die photometrischen Messungen an solchen Lampen in betriebsmäßiger Ausrüstung (Fig. 2), d. h. für Innenbeleuchtung mit Reflektor, aber ohne Schutzglocke und für Aussenbeleuchtung mit Reflektor und Schutzglocke sind in Tabelle IV und IVa zusammengestellt. Einen kleinen Auszug aus einer wirtschaftlichen Vergleichsrechnung der Intensiv-Osramlampen mit kleinen Bogenlampen verschiedener Systeme gibt Tabelle V und VI. Ein ausführlicher Betriebskostenvergleich findet sich in der Elektrotechnischen Zeitschrift 1908 Heft 34, und aus dieser lässt sich folgern, dass die wirtschaftliche Überlegenheit dieser neuen Lampentypen, vereint mit ihrer vielseitigen Verwendbarkeit für alle Stromarten und Spannungen, ihrer genauen Anpassungsfähigkeit an das jeweilige Lichtbedürfnis, der Ruhe und angenehmen Färbung des Lichts, sowie der Wegfall jeglicher Wartung und Nachbesserung sie berufen erscheinen lassen, überall dort Verwendung zu finden, wo es sich um die Beschaffung mittelgroßer und wohlfeiler Lichtquellen handelt.

Tabelle IV.
Hochkerzige Osramlampen.
A. Lichtausbeute.

Bezeichnung	Osramlampen von HK mittl. horiz.	Mittlerer sphärisch. Helligkeit HK ◯	Mittlerer hemisphärischer Helligkeit in HK: I Innenbeleuchtungskörper	Mittlerer hemisphärischer Helligkeit in HK: II Außenbeleuchtungskörper	Praktischer spezifischer Effektverbrauch in Watt/HK: Lampe allein Watt/HK	Praktischer spezifischer Effektverbrauch in Watt/HK: I Watt/HK	Praktischer spezifischer Effektverbrauch in Watt/HK: II Watt/HK
I	100	79	112	105	1,40	0,98	1.05
II	200	158	224	209	1,39	0,98	1,05
III	300	238	337	316	1,39	0,98	1,05
IV	400	316	447	414	1,39	0,98	1,06

Tabelle IVa.
B. Betriebskosten.

Bezeichnung	Osramlampen von HK mittl. horiz.	Betriebskosten der Lampenbrennstunde in Pfennigen: Strom	Lampenersatz	Summe	Betriebskosten für 1000 HK Std. in Pfennigen: mittl. horiz.	sphärisch	hemisphärisch I Innenbeleuchtungskörper	hemisphärisch II Außenbeleuchtungskörper	Strompreis
[1] I_1	100	4,5	0,625	5,125	51,3	64,9	45,7	48,8	45 Pf. pro KW Std.
II_2	200	9,0	1,12	10,12	50,6	64,1	45,2	48,5	
III_3	300	13,5	1,5	15,0	50,0	63,1	44,5	47,5	
IV_4	400	18,0	1,87	19,87	49,68	62,9	44,3	48,0	
					Mittel		44,9	48,2	
					Mittel aus I und II		46,5		

Tabelle V. (Lichtausbeute.)

Lampen-Typen	Strom-Stärke in Amp.	Lampen-Spannung in Volt	Netz-Spannung in Volt	Praktisch. Effektverbrauch pro Lampe in Watt	Praktische hemisphärische Lichtstärke in HK	Prakt. spezifischer Effektverbrauch in Watt/HK ◡	in % der Watt/HK ◡ gleich heller Osramlamp. I*	II*	Anmerkungen
Gleichstrombogenlampe mit offenem Lichtbogen	4	42-45	110	220	187	1,17	119	111	mit Reinkohlen.
Gleichstrom-Dauerbrand-Bogenlampe	4	75	110	440	262	1,68	171	160	mit Klargas-Innenglocke und Opal-Aussenglocke
Wechselstrombogen-Lampe .	10	29	110	276	225	1,22	124	116	mit Lichtpunktreflekt. und Opal-Aussenglocke

* I. Innenbeleuchtungskörper II. Aussenbeleuchtungskörper.

Tabelle VI. (Betriebskosten.)

Lampen-Typen	Lampen-Type von HK laut Tabelle V	Reine direkte Betriebkosten pro Lampenbrennstunde ohne Reparatur oder Amortisation: Strom Pf.	Kohlen Ersatz Pf.	Bedienung Pf.	Summe Pf.	Strompreis	Betriebskosten für 1000 HK Std. in Pf.	in % der Kosten gleich heller Osramlamp. I	II	Anmerkungen
Gleichstrombogenlampe mit offenem Lichtbogen und Reinkohlen	187	9,90	1,30	0,30	11,50	45 ₰	61.5	136	127	Reinkohlen
Gleichstrom-Dauerbrand-Bogenlampe	262	19,8	0,30	0,015	20,12	45 ₰	77	172	160	mit Klarglas Innenglocke und Opal-Aussenglocke
Wechselstrombogenlampe	225	12,40	1,20	0,3	13,90	45 ₰	62	137	128	mit Lichtpunktreflektor und Opal-Aussenglocke

Kleine Mitteilungen.

Adler'sche Rauchabzugsklappe für Schornsteine. Die Firma Georg Adler, Fürstenwalde a. Spree bringt einen Schornsteinaufsatz auf den Markt, bei dessen Zusammensetzung ebensosehr auf Haltbarkeit nnd Einfachheit wie auf einen geringen Herstellungspreis Rücksicht genommen ist. Deshalb sind von vornherein alle beweglichen Teile ausgeschaltet worden, weil diese einerseits die Haltbarkeit der Aufsätze wesentlich verkürzen, anderseits häufig ihre Beweglichkeit verlieren. Der Aufsatz Adler vermeidet diese Übelstände dadurch, dass die mit einer Klappe versehene, aus starkem, verzinktem Eisenblech hergestellte Abzugsröhre an allen Seiten nach unten geöffnete Eindrücke besitzt, so dass jeder Luftzug, der das Rohr trifft, von unten nach oben durch den Aufsatz hindurch zieht und so stets saugend auf das Innere wirken muss. Rauch und Wrasen, Dunst und schlechte Luft werden also sicher durch diese Saugwirkung aus den Feuerstellen und Räumen durch die Schornsteine oder Lüftungsschächte entfernt, und jede Ansammlung von Qualm und Ruß durch niederdrückende Sonnenwärme erscheint ausgeschlossen. Die Reinigung des Schornsteins ist leicht und bequem zu bewirken, da der Deckel am Aufsatz durch Herausziehen eines Stiftes zur Seite zu bewegen ist.

Wo diese Rauchabzugsklappen angebracht sind, ob auf Fabrik- oder Hausschornsteinen, kann mit Koks geheizt werden, was wegen der damit verbundenen Ersparnisse als besonderer Vorteil anzusehen ist.



Inhalt des Hauptblattes:

„Blätter für Architektur und Kunsthandwerk“ Jahrgang XXI, Nr. 10.

Nachrichten.

Offene Preisausschreiben.

Donaueschingen. Wettbewerb um Entwürfe für das Rathaus und ein neues Gebäude der Spar- und Waisenkasse für die z. Z. in Baden ansäßigen Architekten mit Frist bis 15. Februar 1909. Drei Preise von 2000, 1500 und 1000 ℳ. Für den Ankauf weiterer Entwürfe stehen 500 ℳ zur Verfügung. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Professor Bonatz-Stuttgart, Architekt Luchscheiter-Freiburg, Baudirektor Meckel und Baurat Professor Stürzenacker-Karlsruhe. Die Unterlagen sind vom Stadtbauamt zu beziehen.

Dorpat. Wettbewerb um Entwürfe zu einem neuen Theater mit Frist bis 1. Februar 1909. Drei Preise in Gesamthöhe von 1000 Rubel. Der Ankauf weiterer Arbeiten für je 100 Rubel bleibt vorbehalten. Dem Preisgericht gehören an: Architekt A. Hammerstedt-St. Petersburg, Professor J. Koch-Riga, Professor O. Hoffmann-Riga. Programme und Unterlagen sind vom Vorstande des Dorpater Handwerker-Vereins zu beziehen.

Eger i. Böhmen. Wettbewerb um ein Volks- und Bürgerschulgebäude für die Architekten deutscher Abkunft mit Frist bis zum 31. Dezember. Drei Preise von 1500, 1000 und 500 Kronen. Der Ankauf weiterer Arbeiten für je 300 Kronen bleibt vorbehalten. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Oberingenieur Rud. Houschek, Baumeister Ignaz König, Stadtbaurat Josef Pascher und Zivilingenieur Johann Siegl, sämtlich in Eger. Die Wettbewerbsunterlagen können für 10 Kronen vom Stadtrat in Eger bezogen werden.

Eisenach. Wettbewerb zur gärtnerischen Ausgestaltung des Platzes am Frauenplan. Drei Preise von 300, 150 und 100 ℳ. Die Wettbewerbsunterlagen sind für 2 ℳ vom Oberlandforstmeister Stoetzer in Eisenach zu beziehen.

Köln. Skizzenwettbewerb für die Bebauung eines Grundstücks des Beamtenwohnungsvereins für die in der Rheinprovinz, Westfalen, Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen wohnhaften Architekten mit Frist bis zum 16. Januar 1909. Drei Preise von 1200, 900 und 600 ℳ. Dem Preisgericht gehören an: Regierungsassessor von Stein, Stadtbauinspektor Bolte, Stadtbauinspektor Verbeek, Oberpostsekretär Selbach und techn. Eisenbahnsekretär Rechnungsrat Dieckhöfer, sämtlich in Köln. Die Wettbewerbsunterlagen sind für 3 ℳ, die bei Entwurfseinlieferung zurückgegeben werden, vom Beamtenwohnungsverein in Köln zu beziehen.

Metz. Wettbewerb um Entwürfe für eine katholische Kirche

im Stadtteil Queulen für die in Elsass-Lothringen wohnhaften Architekten mit Frist bis 20. Januar 1909. Drei Preise von 2000, 1000 und 500 ℳ. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Regierungs- und Baurat Franz-Straßburg, Dombaumeister Schmitz-Metz, Beigeordneter Stadtbaurat Wahn-Metz, Bauunternehmer und Architekt Mungenast-Metz. Die Wettbewerbsunterlagen sind für 3 ℳ, die den Wettbewerbteilnehmern zurückgezahlt werden, vom Bürgermeisteramt zu beziehen.

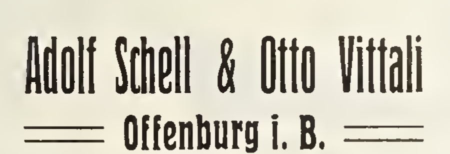
Mülhausen i. Els. Wettbewerb um Entwürfe für eine Sparkasse für die im Elsass wohnhaften Architekten mit Frist bis zum 15. Februar 1909. Drei Preise von 3000, 2000 und 1000 ℳ. Zwei oder drei weitere Entwürfe können zum Preise von je 500 ℳ angekauft werden. Der Verfasser des mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurfs soll für die Ausführung herangezogen werden. Die Wettbewerbsunterlagen sind für 2 ℳ vom Sparkassenrechner in Mülhausen i. Els., Klarastraße 18, zu beziehen.

Rüdersdorf-Berlin. Wettbewerb um Entwürfe für Landhaussiedlungen auf dem Rittergute Rüdersdorf. Drei Preise von 3500, 2500 und 1500 ℳ. Zum Ankauf weiterer Entwürfe stehen noch 2500 ℳ zur Verfügung. Dem Preisgericht, das sich aus sieben Ehrenpreisrichtern und elf Fachpreisrichtern zusammensetzt, gehören u. a. an: Regierungsbaumeister a. D. Czrellitzer-Zehlendorf, Architekt Albert Gessner-Charlottenburg, Geh. Baurat und Stadtbaurat Ludwig Hoffmann-Berlin, Geh. Hofbaurat Professor Felix Genzmer-Berlin, Regierungsbaumeister Kleemann - Berlin, Ober- und Geh. Baurat Dr.-Ing. Stübben-

Grunewald. Die Bedingungen sind kostenlos, die Wettbewerbsunterlagen gegen Nachnahme von 6 ℳ von der Verwaltung des Rittergutes Rüdersdorf (Mark) zu beziehen.

Waldkirch. Wettbewerb um Entwürfe für einen Erweiterungsbau der Volksschule für die in Waldkirch und Freiburg wohnhaften Architekten sowie für die Mitglieder des Oberrheinischen Bezirksvereins des Badischen Architekten- und Ingenieurvereins mit Frist bis 21. Januar 1909. Zwei Preise von 800 und 500 ℳ. Zum Ankauf weiterer Entwürfe sind 200 ℳ vorgesehen. Dem Preisgericht gehören an: Gemeinderat Bammerrt Stadtbaumeister Koetter, Bürgermeiste, Schill in Waldkirch, Stadtbaumeister Thoma, Architekt Vohl in Freiburg.





Glasmalereien
Glasmosaiken
Kunstverglasungen
Glasätzungen.









Kunst-Lichtpausen C. Langer, BERLIN W. 30, Neue Winterfeldtstraße 25.
Begründet 1885. Telefon: Amt III, 2726
Aufnahmen bei Tages- und elektr. Licht.





ROMUL

SAUGLUFT- (VACUUM) ENT-STAUBUNGS-ANLAGEN
„SYSTEM SCHAUER"
D. REICHS PATENTE
AUSLANDS PATENTE
DIE BESTEN DER WELT

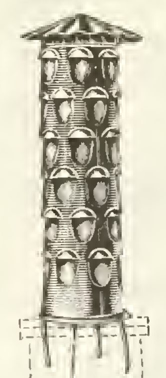
PROSPEKTE DURCH
RÖPNER u. MÜLLER STUTTGART
TELEGRAMM-ADRESSE: ROMUL

Rietschel & Henneberg

G. m. b. H.

BERLIN ▫ DRESDEN ▫ WIESBADEN
POSEN ▫ KARLSRUHE ▫ KIEL

Zentralheizungen, Lüftungs- u. Bade-Anlagen



Adler Welt-Rauchabzugs-kappe f. Schornsteine (pat. gesch. D. R. G. M.), erhöht den Heizeffekt und ist der einfachste, beste u. bill. Schutz geg. jede Rauchbelästigung. Wo alle drehb. usw. Aufsätze versagen, versuchen Sie mit dieser Kappe. Erfolg verblüffend. Nach Berlin werden allein jährlich 10000 Stck. geliefert. Verlangen Sie sofort Preisliste.
Georg Adler, Maschinenfabrik, **Fürstenwalde a. d. Spree.**







Körner & Brodersen

Gartenarchitekten

Körnerstrasse 7 STEGLITZ Fernsprecher 85

Garten- und Parkanlagen.



Spezialität:

Dreifaches imprägniertes Pappoleïn - Klebedach

mit aufgepresster Sand- und Kiesschicht, **Pappoleïn D. R. W. Z. 17467**,
seit über 10 Jahren ohne jede Unterhaltung in der Praxis bewährte, wetterbeständige, absolut sturm- und feuersichere Dacheindeckung.
Langjährige Garantie. — Millionen von Quadratmetern für Behörden, Landwirtschaft und Industrie ausgeführt. — Prospekte und Modelle gratis.

Dessauer Dachpappen- u. Theerprodukten-Fabrik RÖPERT & MATHIS Dessau III, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Glasmosaik
für Fassaden und Innen-Dekoration.
Wiederholt prämiiert.



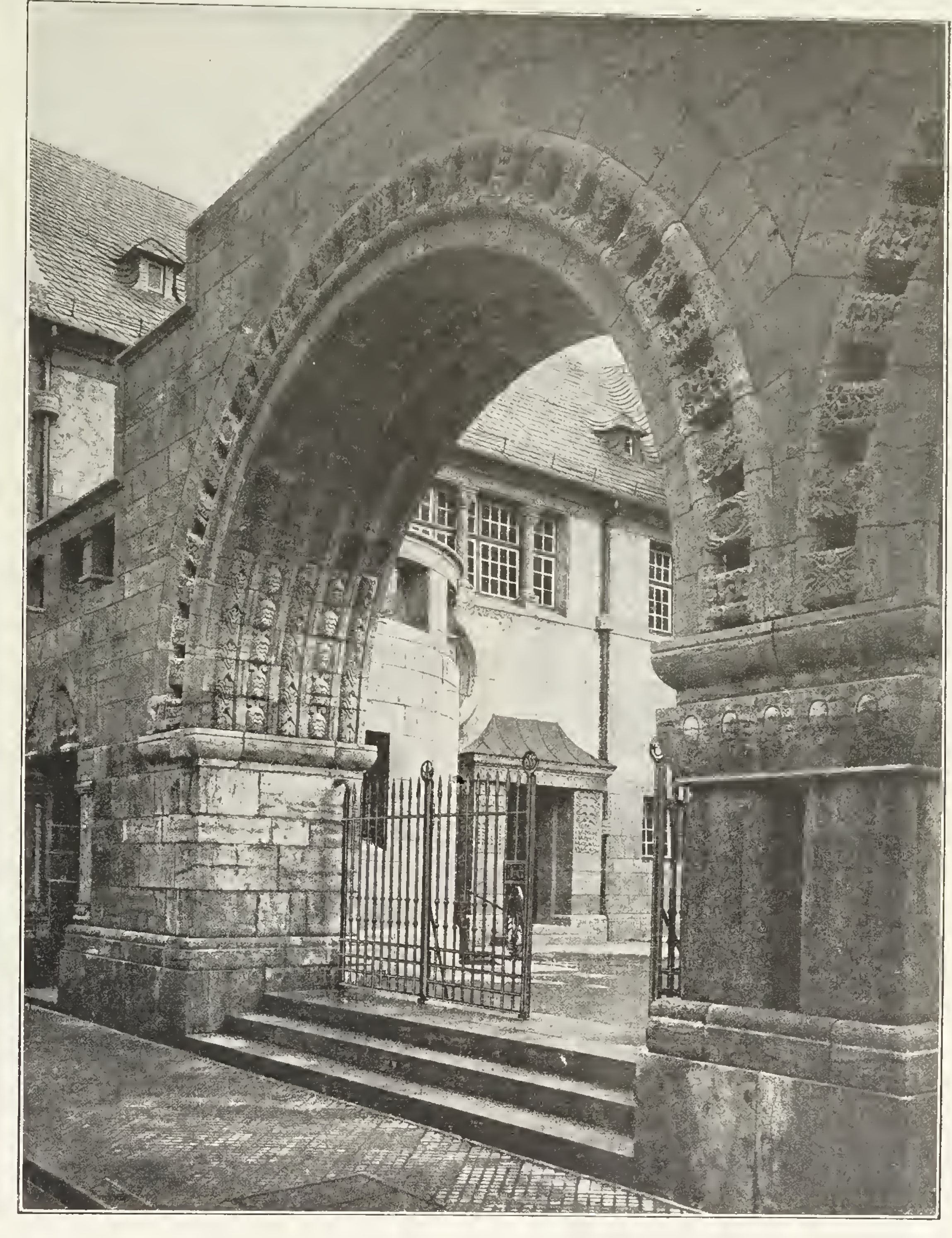
Kunstverglasungen
in allen Metallfassungen.
Leistungsfähigstes Haus dieser Branche.



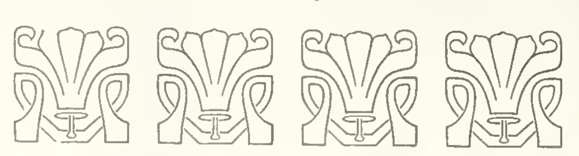
Facettschleiferei · Glasmalerei.
Vornehme Entwürfe kostenlos.
Berliner Glasmanufaktur
(Inhaber Koch & Ems)
BERLIN NO. 43, Neue Königstr. 5/6.

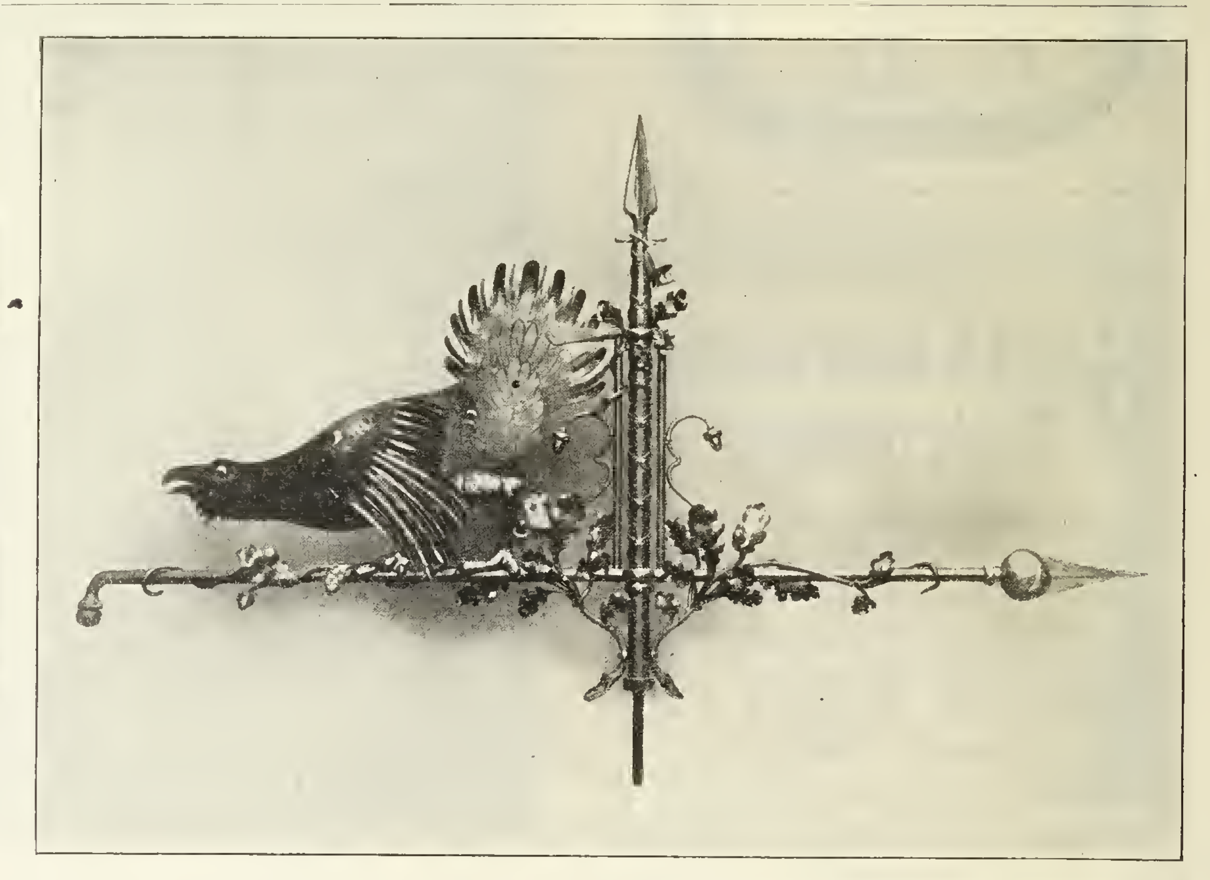


Die neue Synagoge an der Friedberger Anlage in Frankfurt a. M.
2. Blick in die Empore.
Architekten: **Jürgensen & Bachmann**, Charlottenburg.
(s. Tafel 109 — 113.)



Die neue Synagoge an der Friedberger Anlage in Frankfurt a. M.
3. Eingangsbogen.
Architekten: **Jürgensen & Bachmann**, Charlottenburg.
(s. Tafel 109 u. 113).





Wetterfahne für das Königliche Jagdschloss zu Rominten.
Entworfen vom Marinemaler **Professor Salzmann.**
Ausgeführt von dem Königlichen Hofschlossermeister **S. Reichner & Sohn,** Potsdam.



Kronleuchter für elektrisches Licht im Zuschauerraum der Kammerspiele in Berlin.

Ausgeführt von der Aktiengesellschaft **Schäffer & Walcker** in Berlin.

Berliner Firmen-Tafel.

 **Austrocknung.** 

Trocken-Leo BERLIN W. 35 Potsdamer Str. 111

Allgem. Austr.-Gesellsch. Otto Leo & Co., G. m. b. H.
Hygienische Austrocknung von Neubauten und bewohnten Räumen. Schnell, gründlich, keine Risse in Putz und Stuck, keine Giftgase.
Beste Referenzen ∻ Fernsprecher VI, 8111 ∻ Prämiiert.

 **Bauklempnereien.** 

Richard Berger,
Klempner-Obermeister,
Vereidigter Gerichtlicher Sachverständiger,
BERLIN SW., Zossenerstr. 43. T. A. 4, 6622.
Klempnerei für Bau und Architektur.

CARL DRESLER
BERLIN N.O. 18
LICHTENBERGER STRASSE 5
Gegründet 1882 ⤳ Fernsprecher Amt VII, Nr. 121
Klempnerei für Bau und Architektur
Kupfer-Treibanstalt und Kupferdeckerei

C. KARNEY, BERLIN SW., Teltowerstr. 14.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Fabrik geprägter Ornamente in Zink, Kupfer, Bronze und Nickel.
I. Preis Berlin 1883. Begründet 1860.

Hermann Näumann, Klempnermeister
Stammgeschäft und Koutor:
Berlin N. 4, Kesselstr. 41. – Tel.: A. III, 8590.
Filiale: Reinickendorf-W., Auguste-Viktoria-Allee 4/6.
Gegr. 1874. Tel.: A. Rei. 3073. Gegr. 1874.
Ausführung aller Arten Klempner- und Bauarbeiten in allen verwendbaren Metallen, wie Zink, Kupfer, Blei, verzinktem Eisenblech.
Spezialität: Oberlichte, Entlüftungsanlagen, Metall-Bedachungen in Zink oder Kupfer pp.

 **Baumaterialien.** 

Evers & Klöpper
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25
T.-A. Ch. 726.
Mauersteine, Klinker, Verblender, Zement.

 **Beton- u. Eisenbetonbau.** 

Betonwerke Biesenthal
Hermann Clasen & Merk
Berlin W. 9, Köthener Strasse 18
Fernsprecher: Amt VI, 5542
Beton- u. Eisenbetonbau. Siegwartbalken-Decke.
Kunststeintreppen und -Fassaden.

 **Beleuchtungskörper.** 



Julius Lennhoff
Werkstätten für kunstgewerbliche Metallarbeiten.
Beleuchtungs-Körper.
Bronze-, Schmiede-, Treibarbeiten für Bauten und Innendekoration.
Berlin SO. 16, Schmidstraße 37.
Telephon: Amt IV, 4064.

Blitzableiter.

Paul Heinrich
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße Nr. 127/128.
Tel.-Amt VI, 3837.
Blitzableiter und eiserne Fahnenstangen.
Gegründet 1891.
Untersuchung vorhandener Blitzableiteranlagen.

 **Buchhandlungen.** 

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk
G. m. b. H.
Berlin W., Steinmetzstrasse 46.
Lieferung zu den kulantesten Bedingungen aller in die Architektur und das Kunstgewerbe einschlägigen Werke u. Zeitschriften.

 **Eisenkonstruktionen.** 

Begr. 1880.
Bretschneider & Krügner
Eisenkonstruktionen. Galv. Verzinkung.
Pankow-Berlin.
Brücken, Dächer, Türme, Kuppeln, Gewächshäuser usw.

 **Fenster.** 

W. DONNER,
RIXDORF-BERLIN.
Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. — Kostenanschläge gratis.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Johannes Uckert
Klempnermeister
Berlin O. 34, Eckertstr. 4. T. A. 7776.
Klempnerei für Bau und Architektur.
Spez.: Dachfenster D. R. G. M. 227 507 selbsttätig Licht u. Luft schaffend, ohne Mechanik.

Feuersichere Baukonstruktionen.

August Krauss
Baugeschäft.
Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 27. — Tel.: II, 667.
Spezialgeschäft für Drahtputz, Weisspntz und Zugarbeit. Zement- und Gips-Estrich. Terrazzo.

 **Fliesen.** 

Metloid, abwaschbare emaillierte Metall-Wandbekleidung
der
Metaloid-Gesellschaft J. Schlinz & Co. Nchf.
Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 27.
Amt III, 885.

Fußböden.

Berliner Torgamentwerke G. m. b. H.
SW. 11, Schöneberger Str. 7.
Steinholz = Fußbodenfabrik
über 1 000 000 Quadratmeter verlegt.
Torgament-Korkestrich
mit Isolierung desselben gegen das Aufsteigen der Feuchtigkeit an den Wänden.

Glas-Aetzereien. 

Richard Teuber & Co.
BERLINER KUNST-GLAS-ÄTZ-WERKE
Inhaber: Richard Dorasil,
Berlin O. 27, Grüner Weg 119.
Fernsprecher Amt VII, Nr. 6537.
Billigste Preise. Sauberste Ausführung.

Gas- und Wasserleitungsanlagen.

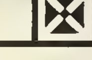
Otto Hoehns, Ingenieur,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 53.
Unternehmer von Gas-, Wasser-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Installation von Krankenhäusern und Laboratorien.

Glasmalereien. 

Louis Jessel
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 64, Amt I, 2858
empfiehlt seine Anstalt für Glasmalerei, Kunstverglasung in jeder Stilart. — Glasbiegerei, Fassettenschleiferei etc.

JOSEF SCHERER
Kunstanstalt für Glasmalerei
BERLIN W. 15
Kaiserallee 204.

Emil Wachs,
Charlottenburg 5, Oranienstr. 11 III.
Telephon: Amt Charl. 2655.
Glasmalerei und Kunstverglasung.

Heizkörper-Verkleidungen. 

Rohmer & Kertzscher
Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 140/41
« **Heizkörper-Verkleidungen aller Art** »
Ventilations- und Jalousieklappen
Luftgitter, gelochte Bleche, Arbeiterschränke.

Innendekoration. 

Gebrüder Röhlich, Beuthstr. 6.
Werkstatt für den inneren Ausbau.
Plafonds, Wand-Architektur, Türen, Paneele.
Wetterfeste Vergoldungen.
Bautischlerei mit elektrischem Betriebe.

 **Isolierungen.** 

R. Graef, Berlin SW., Yorkstr. 10.
Fernsprecher Amt 6, No. 9254.
Asphaltierungen, Dachdeckungen, Isolierungen. Sachgemäße Verarbeitung bewährter Asphalt- und Teerprodukte.
Referenzen über langjährige Erfolge.

Gustav Puhlemann,
Berlin N. 39, Müllerstrasse 14. — Amt II, 7007.
Fabrik für Teerprodukte und Karbolineum, Dachbedeckungsgeschäft.
Spezialität: Abdeckung und Isolierung mit Bitumen, Blei-Isolierplatten, sowie jede andere Isolierung gegen Feuchtigkeit.

 **Jalousien.** 

Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALLER
Berlin S. 6, Pücklerstr. 24.
Telephon Amt IV, 789.

W. Kriegenburg,
Berlin SW.68, Friedrichstr. 39. T.-A. IV, Nr. 7483.
Marquisen- und Schaufenster-Rouleaux.
Sonnen-Jalousien m. Gurt od. neuest. verb. Ketten.
Roll-Jalousien mit oder ohne Lichtspalte.
Reparatur-Werkstatt.

 **Kautionen.** 

Erste Berliner Kautionsgesellschaft
Akt.-Ges.
Lieferungs- und Leistungs-Kautionen, Unternehmer-Kautionen.
Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 90

Kunst- und Bauglasereien.

M. Drum & Co., Inhaber: **Gustav Seelig.**
Schöneberg, Wartburgstr. 13. Tel: VI, 264.
Bau- und Kunst-Glaserei.
Spez.: **Compl. Ausbauten-Verglasungen.**

C. A. H. Friedrich,
BERLIN SW. 61 **Plan-Ufer 16**
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 66.
Kunst- und Bau-Glaserei
Spiegel- und Tafel-Glashandlung,
Atelier für altdeutsche Bleiverglasung u. Glasmalerei.

C. A. LÜDERS jr.
Berlin N. 6. Greifswalder Straße 209.
Kunst- und Bauglaserei, Glasschleiferei.

Gustav Souchard,
Berlin NO. 13, Palisadenstr. 9. — T.-A. 7, 1597.
Kunst- und Bauglaserei.
Atelier für Kunstverglasung, Glasmalerei und -Brennerei.

J. L. Westphal
BERLIN W. 8, Kronenstraße 65.
Spez.: Moderne Bleiverglasung.
Verglasung von Neu- und Umbauten. Kirchenfenster.

Kunstschmiede. 

S. Reichner & Sohn
Potsdam
Hofschlossermstr. Sr. M. des Kaisers u. Königs
Kunstschmiedearbeiten
auch in schmiedebarer Bronze.

 **Kunststeine.**

Gebrüder Friesecke, Kunststeinwerke
Berlin S. 59, Planufer 94
Tel. IV, 2836 u. 2837.
Treppen in jeder Ausführung. Fassaden in Werkstein u. Werksteinputz. Kunstgranitplatten u. Terrazzoplatten.

Berliner Kunststeinwerke
Rossberg & Co.
Berlin-Tempelhof. Teleph.: A. Tempelhof 266.
Fassaden in allen Steinimitationen, als Kunstwerkstein oder Kunststeinputz.
Treppen in gestampftem und poliertem Material.

Kunstsandsteinwerke Victoria
Charlottenburg 2, Herder-Strasse 5
Spezialfabrik für Kunststeintreppen
Fassadenteile — Baluster — Fliesen — Abdeckungen
Dachsteine etc.
Kostenanschläge und Probesteine kostenlos.
Medaille des Kgl. Preuss. Ministers des Innern.

Lichtpausanstalten. 

GUSTAV JAHN, Charlottenburg,
Kant-Strasse 22. — T. A. Ch. 14230.
Elektrische Lichtpaus-Anstalt
Vervielfältigungen von Zeichnungen u. a. m. Polizeizeichnungen. Kopieren photograph. Negative. Zyanotypie, Eisengallusdruck, Sepiadruck. Verkleinerungen, Vergrösserungen nach Massstab etc. etc.
Die Originale hierzu können sowohl Pauspapier, Pausleinen, als auch dünnes oder dickes gleichmässig klares Zeichenpapier sein.

Schloenbach's
elektrische Lichtpaus-Anstalt,
Berlin W., Schwerinstrasse 3. T. A. VI, 12821.
Rixdorf, Kaiser Friedrichstrasse 50. T. A. Ri. 344.
Anfertigung sämtlicher Verfahren.
Photographisches Architektur-Atelier.

 **Linoleumunterboden** 

Gebrüder Cohn
Dampfkorkfabrik
Berlin O. 17, Warschauer Str. 41/42.
„LIGNOSE" ist fugenlos und ohne Chlormagnesium u. Magnesit.
D. R. P. und Auslandspatent angemeldet. Gegr. 1878.

Maler. 

F. W. Mayer & Weber,
BERLIN W. 50, Spichernstrasse 17.
Fernsprechamt 6, Nr. 3084.
Atelier für
Zeichnungen u. Dekorationsmalerei
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Metall-Bildhauereien. 

Beck & Friede
Berlin, Hasenheide 119, Telephon: Amt IV, 4778.
Metallbildhauerei
Treibarbeit in allen Metallen.

Photographen. 

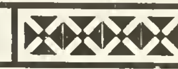
Max Missmann, **Charlottenburg Berliner Str. 58.**
Fernsprecher Charl. 10810.
Aufnahmen für Architektur, Industrie, Illustration, Landschaft und Technik
in jeder Größe und Ausführung.

Tapeten. 

Franz Lieck & Heider
Hoflieferanten Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Berlin W. 9
Potsdamer Strasse 134 b, I. Etage.

Vervielfältigungen. 

Dr. Rokotnitz, **Charlottenburg,** Knesebeckstr. 77.
Fernspr. Charl. 5787.
Drucke zu Lichtpauspreisen.
Herstellung nach Bau- und techn. Zeichnungen, Plänen usw. auch nach **Bleistiftoriginalen in künstlerischer Ausführung.**

Wände. 

Prüss'sche Patentwände G.m.b.H.
BERLIN SW. 11, :: Schöneberger Straße
Prüss'sche Wände
sind massiv, freitragend, rissefrei.

Zeichenmaterialien. 

G. Bormann Nachf.
Königl. Hoflieferant
Berlin C., Brüderstraße 39.
II. Geschäft, N., Chausseestr. 125.
Fabrik techn. Farben und farbiger Ausziehtuschen.
Kunst-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Wilhelm Höltgebaum
Berlin C., Klosterstr. 100. — F.-A. III, 2165.
Spezialität:
Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapiere, Lichtpausapparate, Reisszeuge.
Einrichtung von technischen Bureaus.

Elise Krüger, Charlottenburg,
Grolmanstrasse 21, nahe Savignyplatz.
Telephon: Amt Charl. 1838.
Malutensilien, Zeichen- und Schreib-Materialien.
Zeichen- u. Pauspapiere in Bogen u. Rollen.

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

Max Bals, Ingenieur,
Berlin W. 30, Barbarossa-Straße 52.
Central-**Heizungs- u. Lüftungsanlagen**
jeden Systems.
Hochdruck-Dampfanlagen etc.
Warm- u. Kaltwasserversorgung. Wasch- u. Bade-Anstalten.

Dormeyer u. Lange,
Ingenieure
Berlin SW. 29, Nostizstr. 40.
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller Systeme, Gas- und Wasserleitungen, Badeanstalten.

Janeck & Vetter, Ingenieure
Berlin SW., Teltowerstr. 17.
bauen als Spezialität in eigenen Fabrikwerkstätten **Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen** aller Systeme, ausserdem **Warmwasser-Durchlauf-Heizung** mit enger, leicht zu verlegender Rohrleitung **und zentraler Regelung durch die Wassertemperatur.**

H. Matthes & Co.
BERLIN N. 4. Bergstrasse 33.
Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Wasserversorgung.
Gas-, Be- und Entwässerungs-Anlagen.

Gebrüder Mickeleit, Köln-Zollstock
Zentralheizungs-, Lüftungs- und Trocken-Anlagen
General-Vertreter:
Carl Müller, Berlin NW.
Alt Moabit 15.
Fernspr. II, 909. Zu sprechen: 3—5 Uhr.



Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck von Adolf Gertz, G. m. b. H., Charlottenburg.

Jährlich 12 Nummern
mit 120 Lichtdrucktafeln.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Anzeigen
50 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46.	Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin W. 57, Steinmetzstr. 46. Leitung: Paul Graef, Steglitz.	Preis vierteljährlich bei freier Zusendung Deutschland und Österreich 6 Mk. Ausland 7 Mk. Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

VERZEICHNIS

empfehlenswerter Firmen und Geschäftshäuser für Baubedarf,

im Jahre 1908 mitgeteilt im Anzeigenteil der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk, sowie durch den

Anzeiger für Architektur, Kunsthandwerk und Bauindustrie,

nach Geschäftszweigen geordnet.

Geschäftszweig	Name	Ort	Seite		Abbildungen im Anzeiger Seite	Bemerkungen
			Hauptblatt	Anzeiger		
Abdichtungen.	Hans Biehn & Co., G.m.b.H.	Berlin W. 50	—	6	—	
	Cornel Esser	Cöln a. Rh.	—	5	—	
Abortanlagen.	Apparatebauanst. Weimar, Aktienges. vorm. Gebr. Schmidt	Weimar	—	7	—	
Antragarbeiten.	Rob. Schirmer	Berlin W.	—	1	—	
Aquabar.	Aquabar, G. m. b. H.	Berlin N.	—	162	—	
Askania-Fußboden	G. Naumann	Dessau u. Berlin W. 57	—	11	—	
Asphalt-Bleiisolierung.	A. Siebel	Düsseldorf-Rath u. Metz	—	72	—	
Bade-Einrichtungen.	Apparatebauanst. Weimar Aktienges. vorm. Gebr. Schmidt	Weimar	—	7	—	
	Paul Pirsch	Berlin SO. 16	—	152	—	
Baracken.	A. Siebel	Düsseldorf-Rath u. Metz	—	59	—	
Bauaufzüge.	E. Bergmann	Berlin SW. 68	—	11	—	
	H. Limbach Erben	Zweibrücken	—	88	—	
Bauausführungen im Grundwasser.	Hans Biehn & Co., G. m. b. H.	Berlin	—	6	—	
Bauaustrocknung.	Berliner Bauaustrocknungs-ges. m. b. H. Rich. Frey	Berlin W. 62	—	10	—	
	Heissluft-Austrocknungs-Ges. m. b. H.	Berlin W. 57	—	164	128	s. Aufsatz Anz. S. 128
	St. v. Kosinsky	Charlottenburg	—	8	—	s. Aufsatz Anz. S. 18
Bauglaser.	Otto Zielke	Berlin SW. 48	—	152	—	
Bauklempner.	C. Dresler	Berlin NO. 18	—	9	—	
	H. Geister	Berlin W. 57	—	8	—	
	E. H. Mulack	Berlin S. 42	—	11	—	
	P. Thom	Berlin-Schöneberg	—	12	—	
	Weiss & Sameck	Berlin O. 34	—	87	—	
Bautechnisches Büro.	Max Eggert	Berlin O. 112	—	12	—	
Beleuchtungs-Gegenstände.	Beleuchtungskörper G. m. b. H.	Berlin NW.	—	9	—	
	Schaeffer & Walker, A.-G.	Berlin SW.	—	5	17, 47, 79, 187	
Beschläge für Türen und Fenster	S. A. Loevy	Berlin N.	—	4	—	
	Aug. Fähte & Co.	Düsseldorf	—	3	—	
	Bruno Mädler	Berlin SO.	—	40	—	
	F. Spengler	Berlin SW. 19	—	9	—	
Betonmischmaschinen.	H. Limbach Erben	Zweibrücken	—	88	—	s. Aufsatz Anz. S. 144
Bildhauereien und Stuck.	R. Schirmer	Berlin W.	—	1	—	
Bleistifte.	A. W. Faber	Nürnberg	—	68	—	
Bronzegiessereien.	S. A. Loevy	Berlin N.	—	4	—	
Buchhandlungen für Architektur und Kunsthandwerk.	Baumgärtners Buchhandlg.	Leipzig	—	70	129	
	Verlag d. Blätter f. Architektur und Kunsthandwerk	Berlin W. 57	—	7	—	
Carbonelicht.	Carbonelicht-Gesellsch.	Berlin	—	16	—	s. Aufsatz Anz. S. 49
Chamottesteine.	Germania-Dampf-Ziegelwk.	Schöpfurth	—	62	—	
Compo-Board.	A. Flierbaum	Hamburg 25	—	8	—	
Cyklonette.	Cyklon-Maschinenfabrik	Berlin O.	—	11	—	
Dachsteine	Germania-Dampf-Ziegelwk.	Schöpfurth	—	62	—	
Dampfkessel.	W. Pfitzner	Laurahütte O.-Schl.	—	13	—	
Dauerbrandöfen.	Junker & Ruh	Karlsruhe	40	—	—	
Deckenkonstruktion, massive	H. Förster	Langenweddingen	4	51	—	
Dekorationsmaler.	Georg Schmitt	Berlin W. 50	—	16	16, 30, 62, 78, 94, 142, 174, 190	

Geschäftszweig	Name	Ort	Seite Hauptblatt	Seite Anzeiger	Abbildungen im Anzeiger Seite	Bemerkungen
Desinfektionsanlagen.	Apparatebauanst. Weimar, Aktienges. vorm. Gebr. Schmidt	Weimar	—	7	—	
	Rumsch & Hammer	Forst	—	7	—	
Drahtgeflechte.	E. Bergmann vorm. Leo Oberwarth Nchf.	Berlin S. 14	—	11	—	
	C. S. Schmidt	Niederlahnstein	—	14	—	
Drahtputzarbeiten.	R. Schirmer	Berlin W.	—	1	—	
Duroplatten.	Duroplattenwerk, G.m.b.H.	Konstanz	—	146	—	s, Aufsatz Anz. S. 143
Eisenkonstruktionen.	Breest & Co.	Berlin N. 20	—	14	—	
	D. Hirsch	Lichtenberg-Berlin	—	12	—	
	Lauchhammer A.-G.	Lauchhammer	8	8	—	
	E. de la Sauce u. Kloss	Lichtenberg b. Berlin	—	4	—	
Elektrische Anlagen.	Allg. Elektric.-Ges.	Berlin	—	6	—	
	M. Eggert	Berlin O. 112	—	12	—	
Elektrische Öfen.	Kryptol G. m. b. H.	Bremen	—	10	—	
Entstäubungsanlagen.	A. Borsig	Berlin-Tegel	—	4	—	
	Röpner & Müller	Stuttgart	—	50	—	s. Aufsatz Anz. S. 64
	Wilh. Schwarzhaupt, Maschinenfabrik	Köln, Berlin W.	—	53	—	s. Aufsatz Anz. S. 96
	Hammelrath & Co.	Cöln-Lindenthal, Berlin W.	—	—	—	Beilage zu Nr. 6
Fahrräder.	Cyklon-Maschinenfabrik	Berlin O.	—	11	—	
Falzbaupappe.	K. Liebert	Rawitsch	—	97	—	
Fernsprechanlagen.	M. Eggert	Berlin O. 112	—	12	—	
Filzfabriken.	Filzfabrik Adlershof, A.-G.	Adlershof b. Berlin	—	12	—	s. Aufsatz Anz. S 32
Fontänen.	Schäffer & Walcker A.-G.	Berlin SW.	—	5	—	
Försterdecke und Wände.	H. Förster	Langenweddingen	4	51	—	
Fußböden, fugenlose.	G. Naumann	Dessau u. Berlin W. 57	—	11	—	
Fußbodenschoner.	O. Assmy	Dresden-A. 41	—	12	—	
Gartenanlagen.	Koch & Rohlfs	Seehof-Berlin	—	4	—	
	Körner & Brodersen	Steglitz	—	14	—	
Gartenmöbel.	C. A. Dietrich	Clingen b. Greussen	—	132	—	
Gasautomaten.	E. Renkewitz & Co.	Berlin NW.	—	9	—	
Gaskochherde und Gasöfen.	J.G.Houben SohnCarlA.-G.	Aachen	—	7	32	s. Aufsatz Anz. S. 32
	Junker & Ruh	Karlsruhe	40	—	—	
	Lauchhammer A.-G.	Lauchhammer, Berlin W.	8	8	—	
	Schaeffer & Walcker A.-G.	Berlin	—	5	—	
Gas- und Wasseranlagen.	J. Klemm	Berlin C. 54	—	8	—	
Gefrier- und Kühlanlagen.	H. Denecke & Co.	Friedenau-Berlin	—	10	—	
Geldschränke.	C. Ade	Berlin	—	103	—	
Geschirr-Spülmaschinen.	Ados, G. m. b. H.	Dortmund	—	8	—	
Gewächshäuser.	Böttger & Eschenhorn	Gr.-Lichterfelde-O.	—	8	—	
	P. Kuppler	Britz-Berlin	—	10	—	
Glasbausteine Falconnier.	Glashüttenwerke Adlerhütten A. G.	Penzig i. Schl.	—	106	—	
Glasmalereien.	Gerstner & Werner	Görlitz	—	102	—	
	Ad. Schell & Otto Vittali	Offenburg i. B.	—	153	—	
	Ferd. Müller	Quedlinburg	—	6	—	s. Anz. S. 196
Glasmosaik.	Berliner Glasmanufaktur	Berlin NO. 43	—	166	—	
	Ad. Schell & Otto Vittali	Offenburg i. B.	—	153	—	
Granit.	Künzel, Schedler & Co.	Schwarzenbach a. d. S.	—	4	—	
	W. Wölfel	Selb	—	11	—	
Grottensteine.	Otto Zimmermann	Greussen i. Thür.	—	15	—	
	C. A. Dietrich	Clingen bei Greussen	—	132	—	
Grundwasserarbeiten.	H. Biehn & Co., G. m. b. H.	Berlin W. 50	—	6	—	
Hebezeuge.	E. Bergmann	Berlin S. 14	—	11	—	
Heizkörper-Verkleidungen.	Homann-Werke	Vohwinkel 15	—	84	—	
Heizungs-Anlagen.	Böttger & Eschenborn	Gr.-Lichterfelde O.	—	8	—	
	Joh. Haag, A. G.	Augsburg, Berlin SW.	—	10	—	
	P. Kuppler	Britz-Berlin	—	10	—	
	Rietschel & Henneberg, G. m. b. H.	Berlin, Dresden, Wiesbaden, Posen, Karlsruhe, Kiel	—	120	—	
	Schaeffer & Walcker	Berlin	—	5	—	
	Schwabe & Reutti	Berlin	—	3	—	
	Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G m.b.H.	Frankfurt a. M.	—	23	—	
Isolierfilz.	Filzfabrik Adlershof A.-G.	Adlershof b. Berlin	—	12	—	s. Aufsatz Anz. S. 32
Isolierungen.	A.-G. Jeserich	Hamburg	—	11	—	
	K. Liebert	Rawitsch	—	97	—	
	B. Lohse & Rothe	Dresden-A.	—	164	—	
Jute, staubdichte.	Benrath & Franck	Gelbe Mühle, Düren	—	11	—	
Kamine.	Homann-Werke	Vohwinkel	—	84	—	
Kanalisationsanlagen.	J. Klemm	Berlin C. 54	—	8	—	
Kryptol	Kryptol G. m. b. H.	Bremen	—	10	—	
Kunstverglasungen.	Otto Zielke	Berlin SW. 48	—	152	—	
	Ad. Schell u. Otto Vittali	Offenburg i. B.	—	153	—	
	Berliner Glasmanufaktur	Berlin NO. 43	—	116	—	
Laboratorium-Einrichtungen	J. Klemm	Berlin C 54	—	8	—	
Lichtfontänen.	Schaeffer & Walcker A.-G.	Berlin SW.	—	5	—	
Lichtpausen.	C. Langer	Berlin W. 30	—	165	—	

Geschäftszweig	Name	Ort	Seite Hauptblatt	Seite Anzeiger	Abbildungen im Anzeiger Seite	Bemerkungen
Linoleum.	Delmenhorster Linoleum-Fabrik Anker Marke	Delmenhorst	—	8	—	
	Germania-Linoleum-Werke	Bietigheim		149		Beilage zu Nr. 10
Lithin.	Heinrich Knab	Steinfels		10		
Massivdecken.	H. Förster	Langenweddingen	4	51		
Mauersteine.	Germania-Dampf-Ziegelwerk	Schöpfurth	—	12		
	C. G. Mathes & Sohn	Rathenow		146		
	Ullersdorfer Werke A. G.	Nieder-Ullersdorf	—	155	—	
Mettlacher Platten.	Villeroy & Boch	Mettlach	—	114	135, 167	
Monachia-Wandglasfliesen	Louis Jessel	Berlin SW.	—	66	—	s. Aufsatz Anz. S. 95
Mosaikplatten.	Marienberger Mosaikplattenfabrik A. G.	Marienberg i. S.		27	—	
	Utzschneider & Ed. Jaunez	Zahna, Prov. Sachsen	16	12	—	
	Villeroy & Boch	Mettlach und Merzig	—	114	135, 167	
Oberlichtöffner.	Zaeckel & Achenbach	Lübeck	7	3	—	
Öfen und Kamine.	Junker & Ruh	Karlsruhe	10	—	—	
Osramlampe.	Auergesellschaft	Berlin O. 17	—	17	161	s. Aufsatz Anz. S. 160, 176
Panzerschränke.	C. Ade	Berlin		103	—	
Pappoleïnklebedächer.	Röpert & Matthis G.m.b.H.	Dessau	40	9		
Parkettfabriken.	Wilh. Gail Wwe.	Biebrich a. Rh.	—	10	—	
	A. Wagner	Berlin W. 57	—	7		
Parkettschoner.	O. Assmy	Dresden-A. 41	—	12	—	
Patentanwälte.	H. u. W. Pataky	Berlin W.	—	12	—	
Pendeltürbänder.	Aug. Fähte & Co.	Düsseldorf 15	—	3	—	
Photographische Aufnahm.	Hugo Meyer	Berlin W. 35	—	120	—	
Quadrantus-Oberlichtverschluss.	Zaeckel & Achenbach	Lübeck	7	3	—	
Rabitzgewebe.	C. S. Schmidt	Niederlahnstein a. Rh.	—	14	—	
Rahmenleitern.	Deutsche Rahmenleiterges. m. b. H.	Berlin W. 8	—	139		s. Aufsatz Anz. S. 144
Rauchabzugskappen	G. Adler	Fürstenwalde a. d. Spr.	—	166	—	s. Aufsatz Anz. S. 178
Reisszeuge.	E. O. Richter & Co.	Chemnitz	—	9	—	
Röhren, geschweisste.	W. Pfitzner	Laurahütte O.-S.	—	13	—	
Schiebetürbeschläge.	Bruno Mädler	Berlin SO.	—	40	—	
Schulbänke.	P. Johs. Müller & Co.	Charlottenburg-Berlin	—	27		
Schulmöbel.	Pestalozzihaus	Berlin O. 17		—		
Schulwanhtafeln.	Hans Meyer	Berlin C.	—	12		
Schutzstoff für Neubauten.	Benrath & Franck	Gelbe Mühle, Düren	—	11		
Schwammbeseitigung.	St. v. Kosinsky	Charlottenburg	—	8		s. Aufsatz Anz. S. 18
Siderosthen-Lubrose.	A.-G. Jeserich	Hamburg	—	11		
Siroccoventilatoren.	White, Child & Beney	Berlin NW. 7	15	10		
Spülapparate.	Ados G. m. b. H.	Aachen	—	8		
Tapeten.	Jean Hamm	Berlin	—	11		
Tausendlichtglas.	W. Hanisch & Cie.	Berlin N. 37	—	147	144	s. Aufsatz Anz. S. 144
Teppichschoner.	O. Assmy	Dresden-A. 41	—	12	—	
Tonwarenfabriken.	Marienberger Mosaikplattenfabrik	Marienberg i. S.	—	27	—	
	Ullersdorfer Werke A. G.	Nieder-Ullersdorf	—	155		
	Utzschneider & Ed. Jaunez	Zahna, Prov. Sachsen	16	12		
	Villeroy & Boch	Mettlach und Merzig	—	114	135, 167	
Treibarbeiten.	C. Dresler	Berlin NO. 18	—	9		
	H. Geister	Berlin W. 57	—	8		
	S. A. Loevy	Berlin N.	—	4		
Treibhäuser.	Böttger & Eschenhorn	Gr.-Lichterfelde O.	—	8		
	P. Kuppler	Britz-Berlin	—	10		
Trockenöfen	R. Frey	Berlin W. 61	—	10		
	St. v. Kosinsky	Charlottenburg	—	8		s. Aufsatz Anz. S. 18
Trocken-Innen-Ausbau.	Duroplattenwerk G.m.b.H.	Konstanz	—	146		s. Aufsatz Anz. S. 143
Türschliesser.	Aug. Fähte & Co.	Düsseldorf	—	3		
Turmuhren.	G. Richter	Berlin SW. 13	—	6		
Turngeräte.	A. Buczilowsky	Berlin W. 57	—	10		
Ventilationsanlagen.	Ges. f. künstl. Zug, m.b.H.	Berlin W. 15	—	105		
	Joh. Haag A.-G.	Augsburg u. Berlin	—	10		
	Rietschel & Henneberg G. m. b. H.	Berlin, Dresden, Wiesbaden, Torn, Karlsruhe, Kiel	—	120		
	White, Child & Beney	Berlin NW. 7	15	—		
Verblendziegel.	Germania-Dampf-Ziegelwerk	Schöpfurth	—	12		
	C. G. Matthes & Sohn	Rathenow	—	146	—	
	Ullersdorfer Werke A. G.	Nieder-Ullersdorf	—	155		
Wäschereimaschienen.	Rumsch & Hammer	Forst N.-L.	—	7		
Wand-Glasfliesen.	Louis Jessel	Berlin SW.	—	66		s. Aufsatz Anz. S. 95
Wasserdichtes Mauerwerk.	Aquabar G. m. b. H.	Berlin N.	—	162		
	Cornel Esser	Köln a. Rh.	—	57		
Wasserversorgungen mit Luftdruck	Union, Wasserversorgungs- und Pumpen-Industrie G. m. b. H.	Berlin W.	—	43		
Wintergärten.	Böttger & Eschenhorn	Gr.-Lichterfelde O.	—	8		
Zeichentische.	P. Joh. Müller & Co.	Charlottenburg-Berlin	—	27		
	Pestalozzihaus	Berlin O. 17	—	59		
	R. Reiss	Liebenwerda	4	—		
Zeichnungs-Ordner.	R. Reiss	Liebenwerda	4			

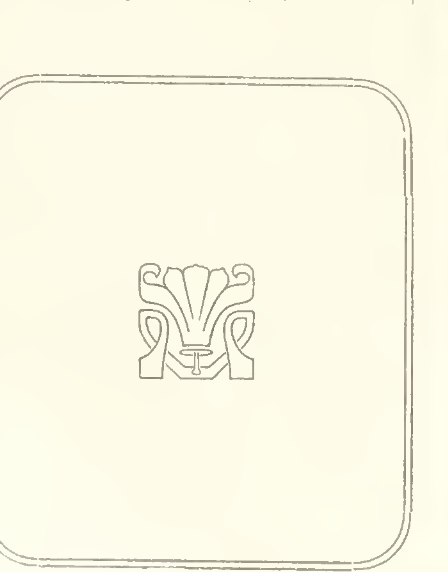
VERZEICHNIS

der im **Anzeiger für Architektur, Kunsthandwerk und Bauindustrie Jahrgang XI, 1908** enthaltenen Abbildungen und Aufsätze.

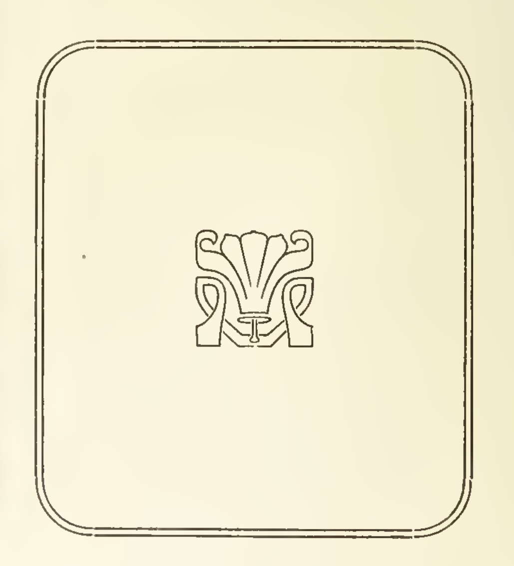
A. Aufsätze.

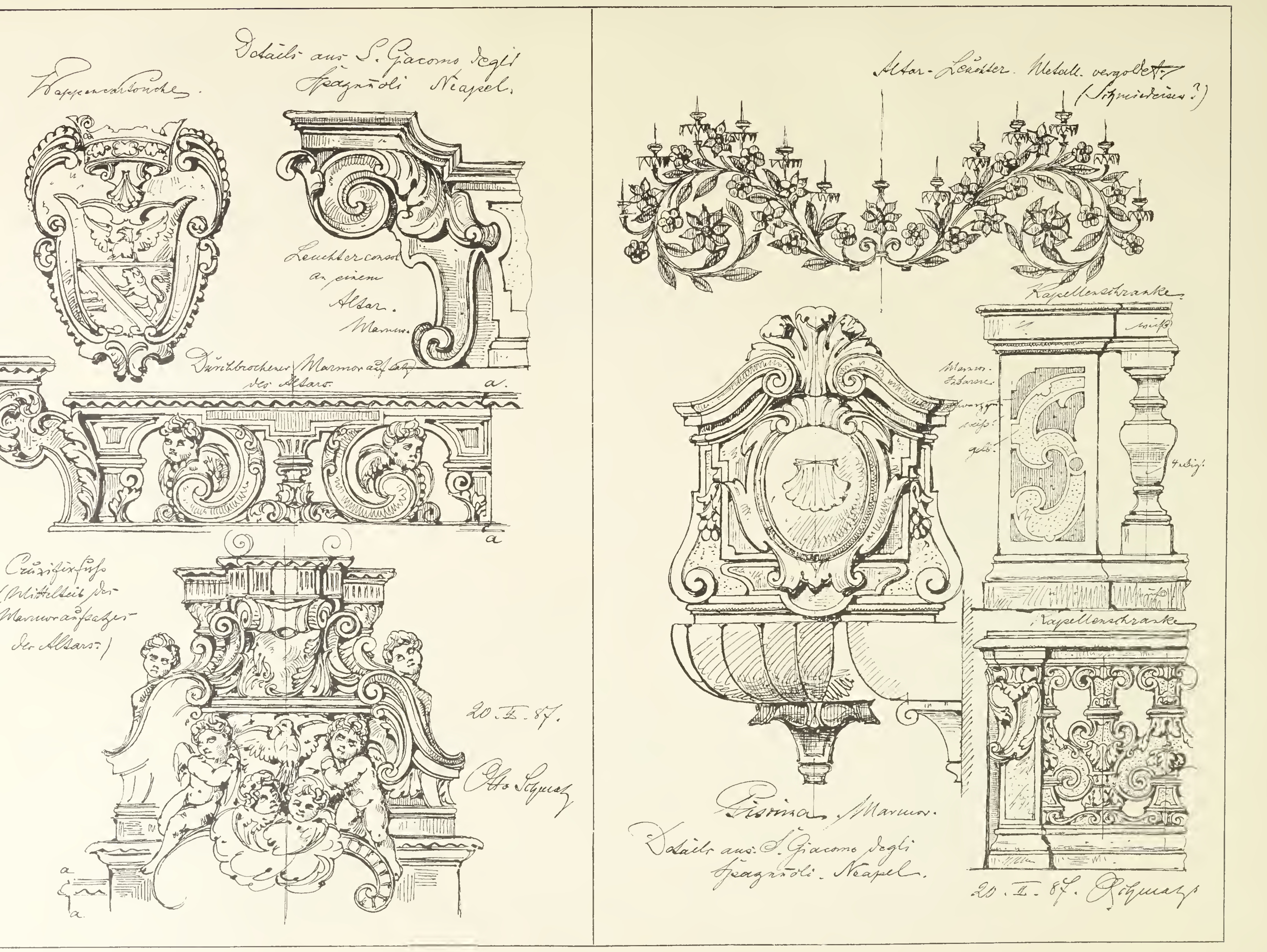
B. Abbildungen im Text.

C. Nebentafeln.





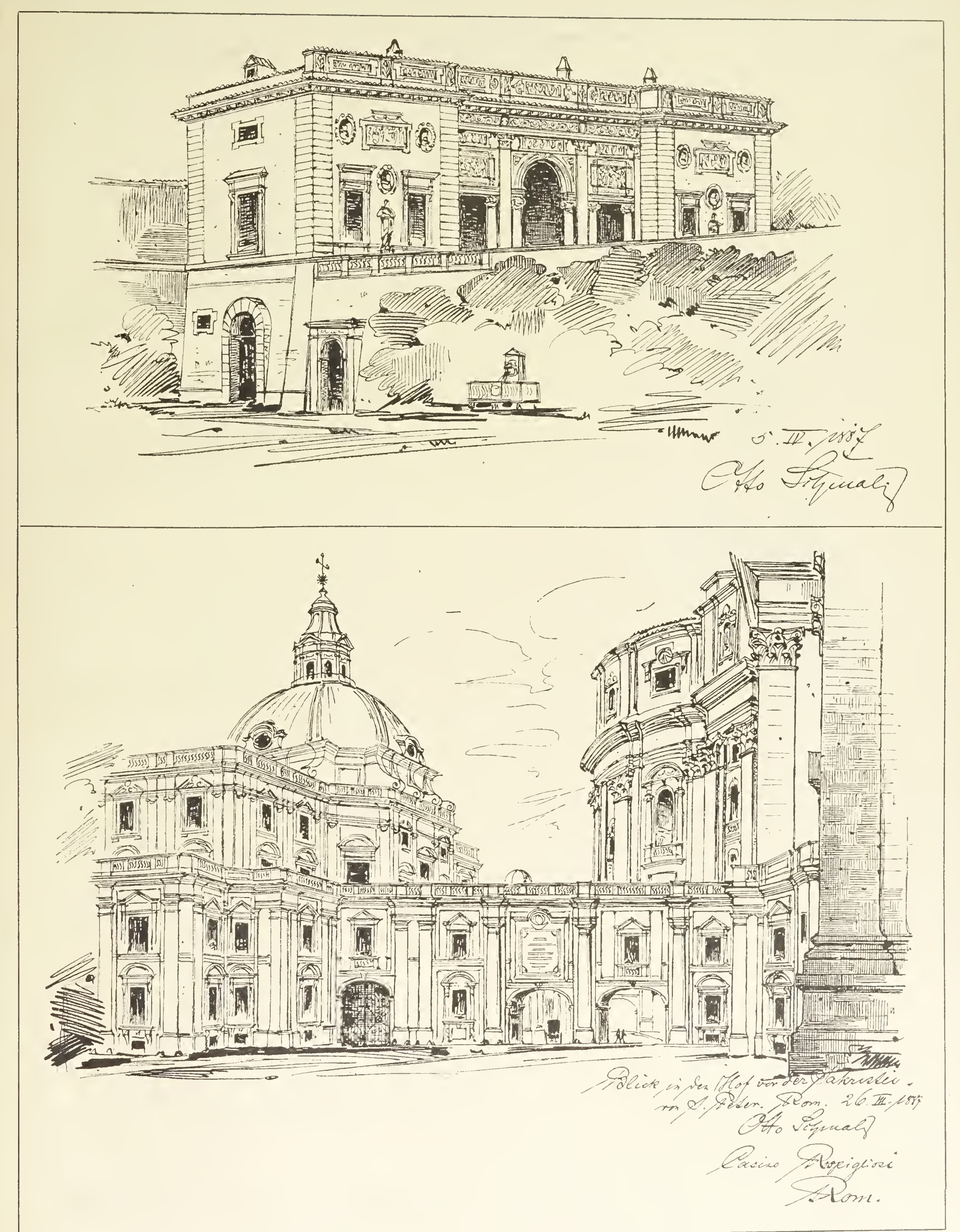




Reise-Skizzen von Otto Schmalz.

1.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk, G. m. b. H., Berlin.



Reise-Skizzen von Otto Schmalz.



Aus: Hans Lutsch, Bilderwerk schles Kunstdenkmäler.

Aufgenommen und gezeichnet v. Hugo Ulbrich.

1. Rathausturm in Patschkau. — 2. Rathausturm in Jauer.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk, G. m. b. H., Berlin.

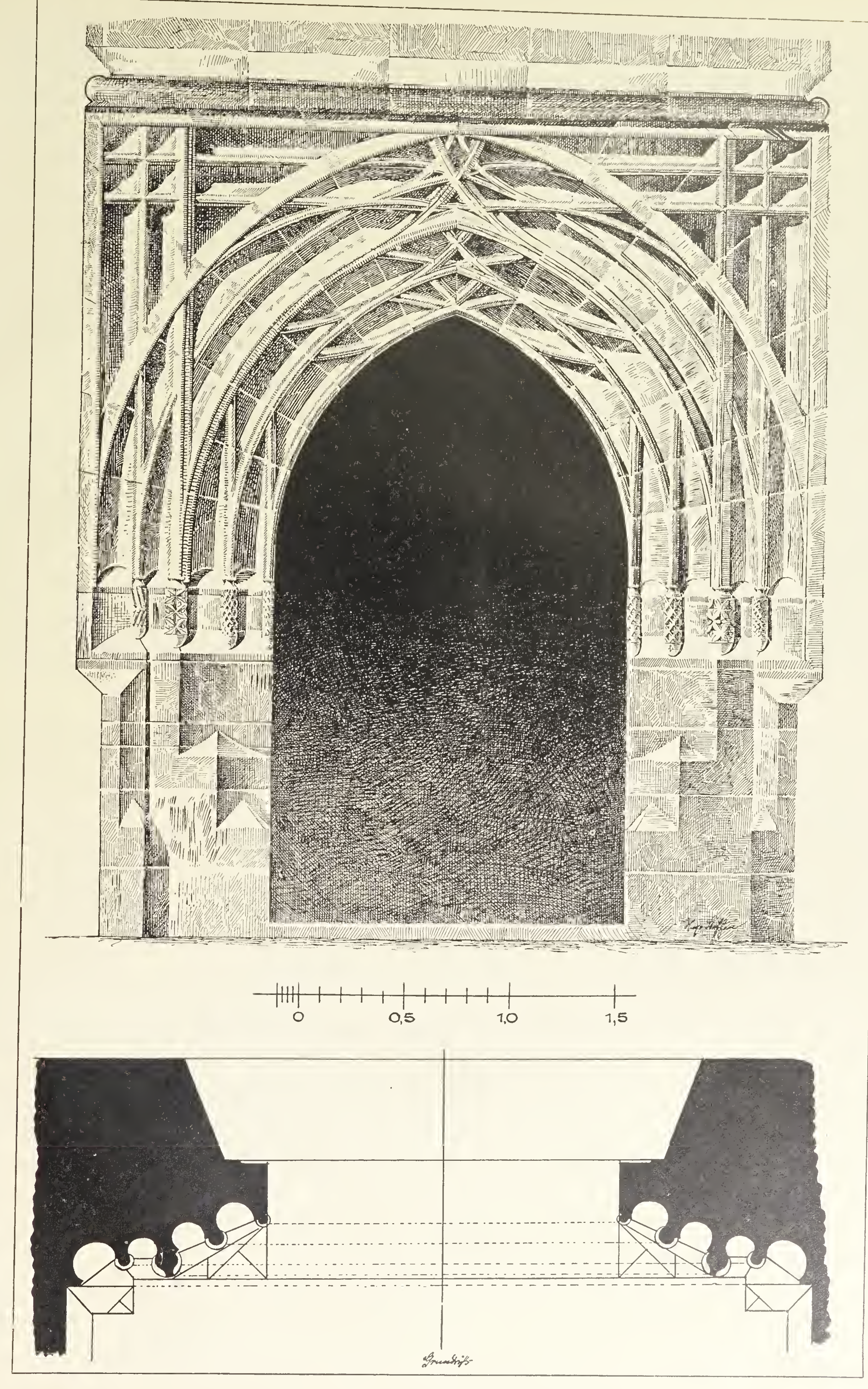


Aus: Hans Lutsch, Bilderwerk schles Kunstdenkmäler.

Aufgenommen und gezeichnet v. Hugo Ulbrich.

Taufkessel aus Rotguss in der Elisabethkirche zu Breslau.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk G. m. b. H., Berlin.



Portal an der Marienkirche in Halle a. S.

Aufgenommen und gezeichnet von **Hugo Steffen.**

Glockenturm in Gmünd.

Aus Rottweil.

Reiseskizzen von Hans Streit, Stuttgart.

